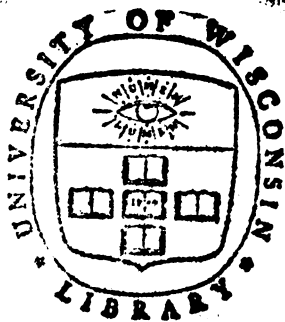


H H R
232 Encino St.
E. J.





Sämmtliche Werke

• von

Fritz Reuter.

Billige Amerikanische Ausgabe.

Fünfter Band:

Alle Kamellen V.

New York.

E. Steiger,

1869.

Alle Kamellen.

V. Theil.

Von

Fritz Reuter.



At mine Stromtid.

Dritter Theil.



New York.

E. Steiger,

1869.

Sap und Electrotypie
von **E. Steiger,**
22 & 24 Frankfort St., New York.

PT
4848
R4
1869

5-6

Kapittel 30.

Worüm Lowise den Gürlitzer Weg entlang gung, un wat sei nah Westen tau liken hadd, bet ehr de Dgen thranten. — Hawermann mit de Fru Pastern, un dat de Fru Pastern wünscht, ehr Paster wir tau Städ'. — Bräsig vertell sinen Korl lange Geschichten von ollen Jhrgeckern. — 'Ne bleike Gestalt, oder Bader un Kind. — Bräsig verswört sit up sin eigen Hand gegen Pomuchelskoppen, indem dat hei för kein Kreih gellen will. — En Affegg-Breiw. — Bräsig führt mit Bewer Nährdangen de Landstrat entlang un sei umerhollen sit doräwer, wat en Schaapbuck ol Poppiren brukt. — Bräsig redt mit de gnedig Fru von Distelköpp, un Fritz Triddelfitz möt mit Marie Möllers taum Börschin kamen. — Worüm Pomuchel ümmer en dickes Halsbuck drog.

In Kahnstädt, in de Fru Pastern ehren Hus', was dat en Dag nah Wihnachten en flitiges Lopen Trepp up, Trepp dal, denn Lowise läd hüt de letzte Hand an de Utrichtung von ehr Baders-Stuw, un wenn sei dacht', so nu wir't gaud, denn fehlte doch ümmer noch wat, wat sei em tau Gauden dauhn kunn. De Middag kamm rann; äwer ehr Bader was noch nich dor, un sei hadd doch dat Eten för em inricht't; sei deckte also of för ehren Bader, denn hei kunn jo wilbekz kamen. — „Ich weiß nicht,“ säd sei tau de lütte Fru Pastern, „mir ist heute gar zu bange um's Herz.“ — „Was?“ rep de lütte Fru, „bist erst ein Vierteljahr in der Stadt und kriegst schon Ahnungen, wie eine städtische Theedame? — Wo ist denn mein frisches Landmädchen geblieben?“ un dorbi strakte sei ehr Pleg'kind so recht munter un fründlich äwer dat Gesicht. — „Nein,“ säd Lowise un grep sit de fründliche Hand un höll sei fast in ehre eigene, „solchen unbestimmten Ahnungen hänge ich nicht nach, es sind leider sehr bestimmte Befürchtungen, ob der Vater sich bei dem Mangel an Thätigkeit hier wohl fühlen und sich an das städtische Leben gewöhnen wird.“ — „Kind, du thust, als ob Kahnstädt eine Residenz wäre; nein — Gottlob! — hier gehn die Gänse ebenso gut barfuß wie in Pümpelhagen, und wenn Dein Vater an einer ökonomischen Thätigkeit seine Freude haben will, dann kann

er unsern Nachbar rechts seinen Dung mit zwei und unsern Nachbar links denselben mit drei Pferden fahren sehn, und will er eine landwirthschaftliche Unterhaltung, dann brauchdt er sich blos an unsern Hauswirth Kurz zu wenden, der wird ihn so viel von Wiesenpachtung und Stadtbullen erzählen, bis er's ebenso satt hat, wie wir.“ — Louise lachte, un as dat Middageten afdragen was, säd sei: „So, Mutter, nun leg Dich ein Bischen zur Ruhe, ich will doch einmal den Weg nach Gürlicz entlang gehen, ob ich den Vater nicht treffen kann.“

Sei namm ehren Mantel üm, set'te sit 'ne warme Hüll up den Kopp un gung den Weg entlang, den sei sit von Anfang an taum Spazirengahn utwählt hadd, denn hei führte ehr neger an dat Flag, wo sei so recht glücklich west was, un wenn sei Tid hatt hadd, was sei vordem bet up den Auwer gahn, von wo ut sei Gürlicz mit de Kirch, mit dat Pasterhus un den Kirchhof hadd seihn kunnt, un wenn sei noch mihr Tid hatt hadd, was sei bi Lining un Gottlieben en beten unner-treden un hadd en beten von ollen un nigen Tiden redt. Sei gung un gung, ehr Vater kamn nich, de Ostwind weihste ehr in't Gesicht un farvte ehre Backen rosenrod, dat ehr leiwlich Antlitz ut de düstere Newelkapp herute sach, as en hellen Frühjohrestag, wenn hei ut düstere Regenwolken herute schint un de Welt mit Hoffnung un Freuden füllt. Auwer in de Dgen was ehr dat Water treden; was't von den snöden Ostwind? Was't dorvon, dat sei den Weg entlang so nipp nah ehren Vater utfach? Wiren't Gedanken? — Ne, 't was nich de Ostwind, denn sei was stahn blewen un sach nah Westen, un de Dgen wiren doch vull Thranen, 't was nich dat Utfeihn nah ehren Vater, denn sei sach von em af nah de Gegend hen, wo de Sün, as en füerroden Ball, allmählig achter de swarten Dannen versacken wull; denn wiren't woll ehre Gedanken. So'ne Gedanken, de in Freud un Led üm dat junge Hart spelen, de 't mit Rosenkrän' ümwinnen, dat dat männigmal tau höchten jubeln mügg mit Lust ahn En'n un männigmal sit dod weinen mügg, wenn de Durn von de Rosenkrän' dat Hart bländig reten hett. — Auwer worüm nah Westen? — Ach, sei wüßt jo, dat hei dor was, dat von dorher de schönsten Grüß' an ehr Hart bestellt würden. — „Nach Westen, oh, nach Westen hin beflügle dich, mein Kiel! Dich grüßt noch sterbend Herz und Sinn, Du meiner Sehnsucht Ziel!“ flusterte dat in ehr, dat sei rod äwergaten dor stunn in de säutste Un-

rauh äwer de heimliche Gewalt, de ut ehren Garten sproß, rosenrod, as de schöne Frühjohrsdag, wenn hei tau Rüst geht un de Wulken farwt un en nigen schönen Dag för den annern Morgen versprekt.

Sei gung wider bet up den Äuwer, wo ehr oll Bader vör en por Stur'n stahn un all de Bitterkeit utgaten hadd, de em Minschen in sinen Beker inschenkt hadden, sei stunn dor still un fet up Pümpel-hagen un Gürlitz, un all de Leiw', de Minschen ehr up dese Fläg' baden hadden, let ehr Hart äverlophen, un wat dat arme olle Hart dor in Haß un Jammer flucht hadd, wusch dat Gebet von de Dochter mit ehre Thyranen vull Leiw' un Dankborkheit von de Tafel, wo Allens up verteikent steiht.

Von Rahnsstadt nah Gürlitz was 'ne Mil, un de Winterfünn slet sit all dicht äwer de Ird tau ehren Unnergang an den Hewen lang; sei müßt nah Hus gahn. Dunn sach sei einen Mann ut Gürlitz kamen, dat kunn ehr Bader wesen, sei stunn noch 'ne Wil still un fet: ne, dat was ehr Bader nich! un sei gung en En'lang wider, fet sit wedder ün, un nu würd sei gewohr, dat dat ehr Unkel Bräsig was, de driwens up ehr taukam. „Gott du bewohre, Lowise! wo? Du stehst ja woll hir auf der offenbaren Landstraß in den spöttischen Wind? — Was kommst Du denn nich runter zu die jungen Pasterleut?“ — „„Nein, Dunkel Bräsig, heute nicht. Ich bin blos meinem Vater entgegen gegangen.““ — „Was? Karl Hawermann? Na, is der noch nich bei Euch?““ — „„Nein, noch nicht!““ — „Na, er ist aber doch schon heute Mornn hentau halw zwölwen durch Gürlitz gegangen.““ — „„Er ist schon hier gewesen? — Mein Gott, wo ist er denn geblieben?““ — Nu söll äwer Bräsigen dat verstürte Wesen von Hawermannen in, hei sach de Urrauh von dat leuwe Kind, hei säd also, ün sei tau trösten: „Ja, mit uns Landmännern hat das männigmal 'ne Bewandtniß; da hat Einer hier und der And're da was zu besorgen; möglich, daß er hier rechtsch nach Gülzow gegangen is; möglich, daß er schon in Rahnsstadt is und da Geschäften abmacht. — Aber ich,“ set'te hei hentau, „ich geh mit Dich, Kinding, ich hab auch noch Geschäften in Rahnsstadt und bleibe da die Nacht, indem ich den überflugen Syropsprinzen, den Kurzen, die drei Daler wieder abnehmen will, die er mich in dem packermentschen Postohn abgenommen hat. 'S is heute nämlich Klubtag.“ —

As sei en beten wider gahn wiren, jog ehr 'ne Halwches' von Rahns-

städt tau entgegen. 'T was Krischan Däsel mit Dokter Strumpen. De Dokter let hollen: „Haben Sie schon gehört? Herr von Rambow hat Unglück mit einem Jagdgewehr gehabt, er hat sich den Arm zerschossen. Aber ich habe keine Zeit, der Kutscher hat schon lange auf mich warten müssen; ich war nicht zu Hause. Weiter!“ — „Was ist dies?“ rep Lowise, „mein Vater sollte aus Pümpelhagen fortgegangen sein, wenn dort ein solches Unglück geschehen ist? Das hätte er nicht gethan.“ — „Das kann ja aber nach ihm passirt sein,“ säd Bräsig, äwer, wenn hei sit Hawermannen sin Wesen von hüt Mornn vörstellte, denn glöwte hei sülwst nich an sine Utflucht. Lowise würd immer ängstlicher un drew tau raschen Schritten. Tüschchen ehren Vader sin Utbliwen un dat Unglück in Pümpelhagen kunn sei keinen Tausammenhang sinnen, un doch was ehr so, as müßt dat Ein mit dat Anner tausamhängen.

Wildef was Hawermann in Rahnstädt bi de Fru Pastern ankamen. Sei was von den graden Weg aflagahn un hadd en Umweg namen, dat hei sit besinnen künn un dat hei nich in so'ne schreckliche Upregung vör de Dgen von sin Kind kem. As hei nu bi de Fru Pastern in de Dör tred, hadd hei sit frilich fat't; äwer de grugliche Strid, den hei in sinen Harten vör en beten hadd utfechten müßt, hadd 'ne Laschheit un 'ne Mattigkeit in em taurügg laten, de em teihn Johr öller utseihn let un de lütte Fru glit in de Dgen fallen müßt. Sei sprung in de Höcht, let den Kasse äwertaken, bi den sei jußt rüm handtirte, un rep: „Gott im Himmel! Hawermann, was ist Ihnen? Sind Sie krank?“ — „Nein! — Ja, ich glaube. — Wo ist Louise?“ — „Die ist Ihnen ja entgegen gegangen, haben Sie sie denn nicht getroffen? — Aber setzen Sie sich doch! — Mein Gott, Sie sehen so angegriffen aus.“ — Hawermann set'te sit dal un kek sit in de Stuw'üm, as wull hei seihn, wat hei of mit de Fru Pastern allein wir. — Hawermann, sagen Sie mir, was ist Ihnen?“ säd de lütte Fru un fot sine flappen Hän'n in ehre. — „Mit mir ist's vorbei; ich muß von jetzt an als unnützer un unehrlicher Mensch durch die Welt gehn.“ — „Oh, nicht doch! Nicht doch! — Sagen Sie doch nicht so etwas!“ — „Daß mir die Gelegenheit zum Wirken genommen wurde, darin hatte ich mich gefunden, wenn auch schwer; aber daß ich auch meinen ehrlichen Namen verlieren soll, das brennt mir auf der Seele, das kann

ich nicht verwinden.“ — „Und wer sollte Ihnen den nehmen?“ fragte die Frau Pastern und sah so recht trübselig in die Augen. — „Die Leute, die's am sichersten können, der Herr von Rambov und seine Frau,“ sagte der alte Mann und fing an, die Geschichte zu vertellen, mit matter Stimme und oft unnerbrachen; aber als er zuletzt damit schlief, daß die junge Frau ihm so verlassen, am den Klüggen tauführt hadd und er als Deiw und Bedreiger hadd ut de Dör gahn laten, dunn bröf de Zorn wedder bi em ut, hei sprang von den Staul up un gung mit blizende Augen und ballte Faust in die Stumpe up un dal, as wull hei den Strid mit de slichte Welt upnemen. — „Dh,“ rief er ut, „wenn's das nur wäre! Aber sie haben mich schändlicher getroffen, als sie ahnen können, sie haben das Glück meines Kindes in mein Unglück hineingerissen. — Da! lesen Sie, Frau Pastorin!“ und er gab ihr den Brief von Franz zu sehen. — „Sei las, daß Blatt knitterte in ihre Hand, so hadd er die Geschichte in Umpregung set't, hei stumm vor er un sah sei, ahn den Blick zu wennen, an. — „Hawermann,“ sagte er un sah sine Hand, as sei lesen hadd, „sehen Sie denn nicht den Finger Gottes: was der eine Better an Ihnen gesündigt, soll der andere wieder gut machen.“ — „Nein, Frau Pastorin,“ sagte er hart, „ich müßte ein solcher Schurke sein, wie die Welt mich von jetzt an nennen wird, wollte ich einem braven, vertrauenden Manne eine Frau mit beslecktem Namen in sein Haus führen. — Arm und ehrlich! meinethwegen! Aber unehrlich? nimmermehr!“ — „Ach, Gott!“ rief die arme Frau, wo ist nun mein Pastor? — Wenn doch nun mein Pastor hier wäre! der könnte helfen und rathen.“ — „Das könnt' er,“ sagte Hawermann still vor sich hin. — „Ich kann's nicht!“ rief er ut, „mein Kind muß sich selbst rathen, und Sie müssen dazu helfen, Sie haben mehr für ihr Gefühl für Recht und Unrecht gethan, als ich leider thun konnte. Wenn mein Kind es für recht und ehrlich hält, trotzdem sein Jawort zu geben, wenn Sie selbst Ihre Zustimmung geben, dann mag's sein! — Ich will keinen Einfluß auf sie üben, ich will sie nicht früher sehen, bis sie entschieden hat. — Hier ist ein Brief von Franz an sie, geben Sie ihr den und erzählen Sie ihr vorher, was vorgefallen ist; so wie ich's ihnen erzählt habe, so ist es wahr. — Ich gehe in mein Zimmer; ich kann nicht, ich darf nicht die Hand dazu bieten.“ — „Sei gung ut de Stumpe; hei kamm wedder rin: „Frau Pastorin halten Sie's für ihr

Glück, keine Rücksicht auf mich! Vergessen Sie, was ich vorher gesagt habe! — Ich will thun, was ich kann, daß mein beschimpfter Name im Verborgenen bleibt.“ — Sei gung wedder ut de Dör, up de Trepp säd hei vör sik hen: „Ik kann nich anners, ik kann nich anners.“ Als hei sik in sin Stüwken up den Sopha dal smet un iim sik rüm de Hand von sin Döchtling sacht, wo sei Allens iim em rümmer ordnet un reicht hadd, läd hei sik de Hand äwer de Ogen un weinte still vör sik hen: „Un dat süll ik denn All missen?“ — Deip sützte hei up: „Un worüm nich? worüm nich? — Wenn’t ehr Glück wir,“ rep hei ut, „ik wull sei jo gor nich wedder seihn.“ — De Husdör klingelte, hei hürte Bräsigens sine Stimme, hei hürte den hellen Grufß von sin Kind; Allens was wedder still, hei horckte up jeden Lub. — Nu säd Fru Pastern, wat passirt wir, nu würd sin leiwstes Hart terreten. — Langsam kemen Dritten de Trepp herup; Bräsig kamm herin, hei sacht so still un eben ut, as wir em de Dod äwer’t Grauw w lopen, sine Ogenbranen, de hei süs so hoch uptreckte, wenn em wat Ungewöhnliches passirte, legen deip un swor äwer de Ogen, hei säd nicks, as: „Ich weiß, Korl, ich weiß Allens,“ un set’te sik bi sinen Fründ up den Sopha. —

So seten sei lang’ in’n Halwshummer, keiner säd wat; taulezt grauwelt Bräsig nah Hawermaanen sine Hand: „Korl,“ säd hei, „wir kennen uns nu schon an die funfzig Jahr. — Weitst woll noch bei den ollen Knirkstädt? — Was haben wir doch for ’ne schöne Jugendzeit gehabt! Ümmer zufrieden und fröhlich! Und ausbenommen ein paar dumme Streiche, die ich for Dir mitmachte, haben wir uns in’n Ganzen nichts vorzuwerfen. — Korl, es ist doch ein gewissermaßenes Gefühl, wenn man sich so in ollen Dagen sagen kann: ja Dummheiten; aber Slechtigkeiten nich!“ — Hawermann tuckte tausam un treckte em de Hand weg. — „Korl,“ säd Bräsig wider, „ein gut Gewissen is doch ’ne schöne Sach’ in ollen Dagen, und es ist markwürdig, ganz markwürdig, daß diese gute Gewissen in ollen Dagen sich ümmer stets un ständig zusammen finden un nich von einander lassen. — Korl, min leiw oll Jung’!“ un hei föll em iim den Hals un weinte bitterlich. — „Bräsig,“ säd Hawermann, „mak mi dat Hart nich swor, ’t is so all swor naug.“ — „Ich wo, Korl! — Wo kann Dein Hart swor sein? — Dein Hart is jo rein, wie Hiob, das muß jo so leicht sein, as ’ne Lewark, die in den Floren Heren steigt, denn die Geschichte rit den

entfahmtigten — nein, davon wollt' ich nich sagen; ich wollt' sagen . . Na, wovon sprachen wir doch noch? — Je so! — Von die Gewissen. — 'S ist doch sonderboren mit die Gewissen, Korl! Da is zum Exempel Kurz mit sein, denn er hat ebenfogut eins als Du und ich, und ich glaube auch, daß er damit mal vor Gott bestehen wird; aber vor mir besteht er man sehr schlecht, denn er kickt bei'm Bostohn in die Kor-ten; er hat 'ne Art von Gröschens-Gewissen; denn, siehst Du, in gro-ßen Dingen ist er ganz reellemang, zum Exempel: mit der Hausmiethe von die Frau Pasterin; aber so ellenwis un pottwis un pundwis, da nimmt er's, wo er's kriegen kann, da schanirt er sich gar nicht, d. h. wenn er's kriegt; kriegt er's aber nicht, denn ist's ihm aber doch scha-nirlich. — Und da wollt' ich nu man sagen, Korl, wenn Du nu hier wohnst, denn mußt Du doch mit ihm Umgängniß halten, und das Plefir ist auch man eben so so, als sein Gewissen, denn er will männig-mal als Ökonomifer mit diskuriren, und kommt denn zu Naam, als wenn er in 'ner Mergelkarr spaziren fährt. — Das kann for Dir also kein Plefir sein, und da habe ich mich so gedacht, wenn ich unsern jun-gen Pastor seine Frühjohrsjaatzeit besorgt habe, und Allens en bitschen zu Schick is, denn zieh ich hier zu Dir her, und denn müntern wir uns gegenseitig hier auf, und können so denn in'n Ault immer nach Gürlitz rausgehn, daß das olle Worm von Gottspriester nich in Ungelegen-heiten kommt, und das wird er nicht, denn Türn is ein nachdenklicher Mensch, und er selbst nimmt sich ja auch — Gott sei Dank! — schon allerlei Dugenden an, indem daß Lining ihm beisteht. — Und wenn er mit das erste Jahr durch is, denn sollst Du sehn, hat er die Petisterei auf den Raffstall gezogen; aber wir müssen ihn männigmal en bitschen zappeln lassen, daß er sich quälen muß und das Weltliche erkennt, und daß zu's menschliche Leben mehr hört, as in die Gesangbücher lesen. — Ja, und denn komm ich zu Dich her, Korl, und es soll en Leben wer-den as in Paris, und Du sollst mal sehn, Korl, das letzte Viertel von unsere Lebenszeit soll noch das beste Stück an den ganzen Dachsen wer-den.“ — Un hir fat hei em wedder rund um, un redte von vergahene Tiden un taufünftige, Allens krus dörch enanner, as wenn 'ne Mutter ehr Kind up anner Gedanken bringen will.

De Man schinte in't Finster rin, un wat kann 'ne terretene Seel wol beter heilen, as sin säute Schin un de Leiw' von en ollen lang-

jöhriken Fründ, de tru tau uns stahn hett? Mi düchtümmer, för en richtig Berleivten paßt sik de helle, heite Sün; äwer mit 'ne Fründschaft stimmt de Man beter tausam.

As sei noch so seten, gung de Dör up, un mit lisen Schritt kamm 'ne slanke Gestalt in de Stuw un blew in den vullen Manschin stahn, de Arm' hadd sei äwer de Post krüzt, un en bleikes Gesicht lücht'te in den Schin, as wir't en Bild ut witten Marmelstein an düstre Taguswand: „Was hat man Dir, Du armes Kind, gethan?“

Bräsig gung ut de Stuw, ahn wat tau seggen, Hawermann deckte sik de Hand äwer de Ogen, as ded em dorin wat weich, weich bet in't bindelste Hart herin. De slanke Gestalt smet sik an sine Eid, de krüzten Arm deden sik utenanner un slogen sik üm em, un dat bleike Gesicht läd sik an sin. — 'Ne ganze Tidlang was dat still, tauleyt hörte de oll Mann lise, weike Würd' an sin Uhr weihn: „Ich weiß, was Du für Recht hältst; ich bin Dein Kind — nicht wahr? — Dein liebes Kind? — Hawermann slog sinen Arm ün sin leiwes Kind. — „Vater, Vater!“ rep sei, „wir scheiden uns nicht! — Mein anderer Vater, der nun bei Gott ist, hat mir's erzählt, wie Du Dich nicht hast von mir trennen wollen, als Du im tiefsten Kummer und Leid warst, als die gute Tagelöhnerfrau mich behalten wollte; nun bist Du wieder in Kummer und Leid, wolltest Du Dich je t von mir scheiden? Sollte ich Dich je t lassen? — un sei drückte em an sik un säd sachten: „Dein Name ist mein Name, Deine Ehre ist meine Ehre, Dein Leben ist mein Leben.“ — — —

Bel is dor spraken in den säuten Manschin, in dat truliche Stüwken, äwer wat Allens, dat sall Keiner verraden, denn wenn en trugen Vader un en leiwes Kind sik bereden, för dat ganze Lewen sik bereden, denn sprekt uns' Herrgott dor mit in, un't is nich för de Welt, 't is för de Beiden.

Unnen in Fru Pastern ehre Stuw gung't anners tau. Fru Pastern satt in den Lehustaul un weinte bitterlich; de leiwe gaude Fru was ganz intwei, Hawermannen sin Unglück hadd ehr hart ansat't, äwer as sei nu den fürchterlichen Strid in de Post von dat leiwes Mästen sülvst wecken müßt, as sei desen Strid utbreken sach, un as sei nahsten dat Tauvertrugen un den Maud in dat leiwes Hart trotz Weihdag' un Wun'n de Uwerhand frigen sach, dunn was ehr tau Maud, as hadd

sei maudwillig dat Glück von ehr Plegkind mit Fäuten treden, un Weihdag' un Bөрwörn' un Neu un Mitled reten ehr dat Hart intwei, dat sei in de bittersten Thranen utbrefen müßt. — Bräsig in'n Gegen-
 deil hadd sin Mitled baben all asfalt, hei hadd all de Mäglichteit ba-
 ben bi Hawermannen dahn, sine Wuth äwer minschliche Slichtigkeit
 taurügg tau hollen, un as hei nu bi Fru Pastern rinne tred un in'n
 Düstern ehren Jammer nich gewohr würd, brok hei los: „Entfahmigte
 Jesuwiter-Pakage! — Was? so'n Menschen, as Korl Hawer-
 mann is, den wollt Ihr um Ehre un Reputatschon briugen? —
 Das ist ja nächst den Satan! — Das ist ja, als wenn Einer die Ratt
 hält, und der Andere sie stäfert. — Verflucht soll die . . .“ — „Brä-
 sig, Bräsig, ich bitte Sie,“ rep de lütte Fru Pastern, „lassen Sie
 doch Ihr unchristliches Wesen!“ — „Das nennen Sie ein unchrist-
 liches Wesen? — Mich kommt es vor als ein Gesang der heiligen
 Engel in's Paradies, wenn ich es so gegen die Schufstrenche der Je-
 suwiter-Pakage vergleichen thu.“ — „Bräsig, wir sind nicht die Richter
 dieser Leute.“ — „Das weiß ich woll, Frau Pastorin, daß ich nich
 Stadtrichter und Sie nich bei die Justizkanzlei sünd; aber wenn mich
 'ne Qualbur über den Weg krüppt, denn werden Sie doch nicht von
 mich verlangen, ich soll ihr for en schönen Karnalljenvogel ansehen?
 Nein, Frau Pastorin, Qualbur is 'ne Qualbur, und Jamel Pomu-
 chelstopp is die Oberqualbur, die ihren Gift auf uns alle ausgespuckt
 hat. — Was sagen Sie zu seine Schitanerien, die er nu wieder gegen
 mich angestift hat? Sehn Sie, da hat er in den einen Fußsteig, der
 nach dem Paster-Acker schon meinenswegen tausend Jahr lang hin-
 führt, en Pricken stechen lassen, daß wir da nicht gehen sollen, und hat
 mich sagen lassen, so drad ich darauf güng, wollt er mir die Stiewel
 ausziehen lassen, un wollt mir in den Snei rumhüppen lassen, as 'ne
 Kreih. — Nennen Sie das 'ne christliche Besinnung? — Aber ich will
 ihn verklagen. — Wo kann so'n Kerl mich for 'ne Kreih schellen? —
 Und der Pastor Gottlieb muß ihn verklagen. — Wie kann er ihm den
 Fußsteig verbieten? — Un Jung'-Jochen muß ihn verklagen, denn er
 hat verschiedentlich in offenbarer Gesellschaft gesagt: Jung'-Jochen
 wär en ollen Schaafstopp, und das braucht Jung'-Jochen nicht for
 sein Woll zu nehmen. — Und Sie müssen ihn verklagen, daß er ein
 Wittwenhaus bauen muß, indem daß mich alte Leute gesagt haben,

daß noch Acten darüber sein müssen. — Un Korl Hawermann muß den jungen Herrn verklagen. — Wir müssen 'ne ordentliche Revolutschon gegen die Jesuwiter anstiften, und wenn's nach mir geht, denn fahren wir morgen in'n Tag' All nach Güstrow zu die Justizkanzlei un verklagen die ganze Gesellschaft in'n pohlschen Bogen un nehmen uns en Stückener fünf Advokaten mit, daß Jeder seinen eignen hat, un denn meinenswegen ümmer „Zuh!“ rin in den Prozeß.“ — Wenn hei wüßt hadd, dat Lowise am meisten von de Jesuwiter tau liden hadd, hadd hei ok woll för de einen Advokaten mitnamen; äwer von de ehr Elend hadd hei noch gor keine Ahnung. — Fru Pastern söcht em denn nu tau begäuschen; äwer dat was nich so licht, hei wull Allens up den Kopp stellen, un dat Unglück von sinen ollen Fründ hadd sin Hart so ümschüddelt, dat dat, wat süs unnen lag, de lütten Sawjungsargers un de Podagra= un Kortenspillverdreitlichkeiten, all nah baben kamen wiren. — „Komm hier her,“ rep hei, „daß ich mich hier amüsiren will, indem daß es Klubtag ist, un daß ich das olle Krät von Tütendreicher, den Kurzen, meine drei Daler wieder abjagen will, die er mir mit seine entfahnte Kartenkuckerei abgeluchst hat, un nu muß mich der Deuwel sein fäkermertsches Sperfektiv vor die Augen halten, daß ich doch die niederträchtigsten menschlichen Schandthaten ganz in der Nähe sehen soll! — Na, das nenne ich amüsiren! — Und, Frau Pastorin, wenn Sie's nich for ungut nehmen, so möchte ich wohl die Nacht hier bei Ihnen bleiben, denn aus das dämliche Bostohnspiel wird doch nichts, und's wäre woll gut, wenn ich mit Korlen zusammen schlafen thäte wegen der Nothwendigkeit seiner Aufmunterung.“ — Fru Pastern säd denn, dat ehr dat sühr leiw sin süll, un de Abend gung hen unner Bewünschungen von Bräfigen un Begäuschungen von Fru Pastern ehre Sid. Hawermann un Lowise leten sik nich seihn, un as Bräfig nah sinen ollen Fründ ruppe kamm, was Lowise nich mihr dor. — —

Den annern Morn namn Bräfig Afchied von sinen ollen Fründ: „Verlaß Dir darauf, Korl, ich will selbstn nach Pümpelhagen fahren und Deine Sachen besorgen. Du kriegst Allens, wenn's mich auch durch den ganzen Leib kriechen soll, daß ich noch mal den Süll betreten muß, wo sie Dich mit solcher Niederträchtigkeit rüber gestoßen haben.“ —

Den sülwigen Morgen set'te sik Hawermann hen un schrew an Frauen; hei vertellte em woehrhaft un ümständlich dat, wat em in de

letzte Tid in Pümpelshagen begegnet was, hei schrew em den schrecklichen Utgang, den de Sak namen hadd, mellte em den schimplichen Verdacht, de up sinen Namen sollen was, un slot dormit, dat hei un sin Kind doräwer einig worden wiren, sinen Andrag aflehnen tau möten. Sei wull warm un herzlich von de Fründschaft schriwen, de hei för den jungen Mann hadd: äwer 't kamm nich fri as süs, 't kamm gor tau gedrückt herut. Taulezt bed hei em noch recht irnstlich, em un sin Kind sik sülwst tau äwerlaten, sei Beiden müßten ehr Schicksal allein dragen.

Sowise schrew ok, un as gegen Abend Fru Pastern ehr Mäten den Breiw nah de Post hen drog, stunn sei an't Finster un kef achter dat Mäten her, as wenn dat Leiwste up de Welt Affschid för ewig namen hadd, sei kef nah de Sünn, de in Westen unnergahn wull: „Dich grüßt noch sterbend Herz und Sinn, Du meiner Sehnsucht Ziel,“ sprok dat ut ehr rute. Äwer sei würd nich rod äwergaten, as gisteren, sei stunn bleif dor, un as de letzte Strahl von de Sünn achter de Hüser verschwunnen was, steg en deipen Süzzer ut de preßte Seel up, un as sei sik ünnewein'te, slegen bittere Thranen de bleiken Backen dal. — De Thranen sloten nich för ehr, ne, för sin Glück. —

As Bräsig an't Pastorhus kamm, lep em de junge Fru Pasterin all in de Dör entgegen: „Ach Gott, Onkel Bräsig, es ist gut, daß Du kommst, hier — nein, hier nicht — in Pümpelshagen sind schreckliche Geschichten passiert. — Doctor Strumpf ist hier gewesen — unser Fürn ist gestern Abend plötzlich so krank geworden — er hat phantasirt — und da ließ ich dem Doctor, der nach Pümpelshagen gefahren war, vorn am Dorf aufpassen — und der hat schreckliche Dinge erzählt — er eigentlich nicht, er ließ sich Alles nur mühsam abfragen, aber sein Kutscher hat's erzählt, daß — ach, komm hinein, hier zieht es so!“ un somit treckte sei em in de Stuw herinne. Hier vertellte sei em denn nu, dat de Lüd' säden, ehr leuwe Unkel Hawermann hadd Areln schaten, un wir denn furt gahn, Keiner müßt wohen, äwer doch wohrschijnlijk, üm sik sülwst dat Lewen tau nemen. Bräsig tröst'te sei denn nu mit de Nahricht von Hawermannen sin Lewen un redte ehr dat mit dat Scheiten ut, frog äwer, wo't mit den jungen Herrn stunn, un as hei hört hadd, dat Strumpf de Sak nich för gefährlich höll, gung hei nah Fürn, de ogenschinlich en Anfall von Lungenfuk hadd. — So was dat denn nu mittewil Middag worden, un hei müßt sik also tau sine Fohrt

nah Pümpelshagen rüsten, üm Hawermannen sine Saken tau halen, mügte sik also nah en annern Kutscher ümseihn. —

Hei frog in't Dörp herümmer, Keiner wull em führen un de Saken upladen helpen, de Ein hadd desen, de Anner jenen Börwand, taulegt wull hei all sülvst Kutscher spelen, dunn säd oll Wewer Rührdanz: „Ja, dat is mi denn of ganz egal, wat he i dortau seggen deiht; wenn hei dat will, un hei will mi schikaniren, denn kann hei dat jo dauhn, ik führ mit Sei, Herr Inspector.“ Bräsig säd wieder nicks hirtau un was man froh, dat hei en Minschen kregen hadd, de em bei dat Up-laden behülplich wir, un sei führten af. — „Rührdanz,“ frog Bräsig, „wat wull Sei mit dat „Schikaniren“ seggen?“ — „„Je, Herr, hei hett uns dat jo All verbeiden laten, wi sälen jo abslut kein Arbeit för den Preisterhof dauhn, nich mal en Gang sälen wi för em gahn.““ — „Wer hett Jug dat verbaden?“ — „„Je, he i, uns' Herr Pomuchelskopp.““ — „Entfahmter Jesuwiter!“ säd Bräsig vör sik hen. — „„Wenn wi dat deden, hett hei uns seggt, denn können wi echter Winter uns' Weih mit Sagspön faudern, hei gew uns nich 'ne Handvull Heu un Stroh, un inhäuten kün'n wi uns mit Teigelstein, denn von Holt un Torf würd woll nich vel de Ned' sin.““ — Bräsig argerte sik, dat hei brun würd, äwer de Oll was nu in't Keden un blew in vullen Tog: „„Un sein S', för em möt wi jo denn nu ümmer prat sin, dat is Dag oder Nacht. It bün dat ganze Fest äwer för em ut west un bün gistern Abend irst Kloek teihn tau Hus kamen.““ — „Wo is hei denn henwest?“ — „„Je, nah Ludwigslust, nah de oll Iserbahn!““ — „Wat hett Sei denn dor dahn?“ — „„Ih, dahn hemw ik dor nicks.““ — „Je, Sei hett doch woll Geschäften hatt?“ — „„Ja woll, Geschäften hadd ik; äwer dor würd jo nicks ut, denn hei hadd jo kein Poppiren.““ — „Na wat was dat denn?“ — „„Je, seihn S', dor schiden sei von den Hof nah mi hen, ik fall en Schaapbuck nah de oll Iserbahn führen; na, dat dauh ik un kam mit em denn dor of richtig an. — Nu steiht dor en Kirl in de Iserbahn, de let mi wornah, ik segg also tau em: Gum Mornn, segg ik, hier is hei. — Wen? frögt hei. — De Buck, segg ik. — Wat fall hei? fröggt hei. — Je, dat weit ik of nich, segg ik. — Hett Sei kein Poppiren? fröggt hei. — Ne, segg ik, Poppiren hett hei nich. — Schaapskopp, seggt hei, ik frag, ob He i kein Poppiren hett! — Ne, segg ik, ik segg Sei jo, de Schaapbuck hett kein

Poppiren. — Dunnerwetter! seggt hei, ik frag' em jo, ob Sei sü l b e n kein Poppiren hett. — Wat? segg ik, as ik? wat bruk ik Poppiren? Ik sall hier ja nich asliwert warden. — Seihn S', dor ward de Kirl unbescheiden, un lett mi irst dor rute smiten, un dunn smeten s' mi den Buck nah, un dunn stur'n wi Beid dor vör de Iserbahn. — Huiiii! säd't oll Ding, dor gung s' hen un wi Beid stur'n dor, h e i hadd kein Poppiren, i k hadd kein Poppiren, wat süll ik nu äwer dauhn? Ik ladt' em wedder up un sührte wedder mit em nah Hus. Un as ik gistern Abend nah Hns kamm, dunn gung de Larm irst recht an, ik dent, uns' Herr will mi freten, so sohrt hei up mi los. Äwer wat weit ik? Wenn hei Poppiren hewwen müßt, denn hadden sei em weck mitgewen müßt. — So vel weit ik äwer, wenn uns' Herr nich so'n groten Herr wir, un wenn em de Rüggen von babentau nich so stüwt wir, un wenn wi All tru tausamen höllen, denn wull'n wi em woll mal 'ne Kus' uttrecken. Un sin oll lang' Register von Wiv, de 's noch dusentmal slichter, as hei sülsen. — Hett s' nich minen Vadder Kapphingsten sin Dirn äwer Fröhjohr halw dod slagen? Dreimal is sei äwer de Dirn mit en Bessenstehl her west un hett s' in't Schur spunnt un hett s' hungern laten, un worüm? — wil dat de Häwk ehr en oll Rücken wegnamen hett. — Wat kann de Dirn dorför, dat de Häwk Rücken nimmt, un wat kann ik dorför, dat sei mi kein Poppiren gewen hewwen?"" — Bräsig hörte dat All mit an, un hei, de gistern noch ne ganze Revolutschon gegen Pomuchelskoppen tau Weg' bringen wull, sweg hüt rein still, denn hei hadd't sif sein Dag' nich vergewen, wenn hei mal mit en unbedachtsam Wurt de Lüüd' gegen den Herrn uphizt hadd.

So kemen sei denn in Pümpelhagen an un höllen vör dat Wirthschaftshus still. — Mit en groten Satz kamm Fritz Triddelsitz ut den Hus' up Bräsigen tau: „Herr Inspector, Herr Inspector! Ich kann wahrhaftig nicht dafür, Marie Möllers hat das Buch aus Unverstand mit eingepackt, und als ich in Demmin mich umkleiden wollte, da fiel mir das Buch in die Hand.“ — „Was for en Buch?"" frog Bräsig hastig. — „Herre Gott doch! Hawermannen sein Buch, und davon soll ja der ganze Lärm hergekommen sein.“ — „Und das Buch,“ rep Bräsig un kreg Frizen vören in den Fragen tau faten un schüddete em, dat em de Zähnen klättern deden, „das haben Sie, entfahrnter Windhund, mit nach Demmin genommen?"" un garw em en Schupps nah

de Dör hentau: „„Kin mit Sie! Her mit das Buch!““ — Mit Bewern bröchte Fritz dat Bauk taum Börshin, Bräsig ret't em ut de Hand: „„Entfahmiger Windhund! Wissen Sie, was Sie angestellt haben? — Den Mann, der mit Liebreichigkeit Sie zum Menschen hat machen wollen, der alle Ihre Dummheiten mit en seidenen Deckmantel zugedeckt hat, den haben Sie rungenirt, den haben Sie in die schändlichste Demolei gebracht.““ — „„Herr Inspector, Herr Inspector!““ rep Fritz un sach dodenblaß ut, „ach, du lieber Gott, ich kann ja auch nicht dafür; Marie Möllers hat ja das Buch eingepackt, und ich bin heute in 2 Stunden von Demmin hergejagt, damit ich das Buch wieder schnell zur Seite brächte.“ — „„Marie Möllers!““ rep Bräsig, „„was haben Sie mit Marie Möllers zu thun? — O, wenn ich Ihr Herr Vater, oder Ihre Frau Mutter, oder auch nur Ihre Frau Tanten wär, ich wollte Sie hauen, daß Sie as en Katteteifer die Wand lang lepen. — Was haben Sie mit die olle Janzel von Marie Möllers zu thun? Und meinen Sie durch Bädeln auf der Landstraß Ihre Dummheiten wieder gut machen zu können? Soll das unschüßliche Weih for Sie aufkommen? Abersten nu kommen Sie mal vor's Brett, vor's Brett kommen Sie! Nu kommen Sie mal vor's Gericht bei der gne' Frau! Da sollen Sie mal erzählen, wo die Sache zugegangen is, un da können Sie denn mal ordentlich mit Marie Möllers Staat machen.““ — Un dormit gung hei vörup, un Fritz treckte langsam achter em her, as de düre Tid, sin Hart vull Waddik un Weihdag'.

„„Melden Sie mir mit dem jungen Menschen mal bei der gne' Frau,““ säd Bräsig tau Daniel Sadenwatern, as sei up de Dehl ankamen wiren, un miß'te up Triddelsitzen. Daniel makte so'n halbwaffen Diner un gung; Fritz stunn dor as Botter an de Sünun un makte en Gesicht, wat em von Parchen her noch sivr geläufig was, indem hei dat dor vördem mak't hadd, wenn 'ne Pihreverferenz hollen würd un sine Angelegenheiten vör Gericht kemen; Bräsig stunn ganz krumm in de Eck, hadd dat Bauk unneru Arm klemmt un treckte ümschichtig an sine linkschen un an sine rechtschen Stäwelstrippen, dat hei sine gelen Stulpen bet nah haben in vullen Ogenschin setten wull. — Als de gnedige Fru kamt un vörup in de Bahnstum' gung, folgte hei ehr, vör inwennige Upregung un von't Büeken ganz rod, Fritz gung blaß achter an. — „„Sie wünschten mich zu sprechen, Herr Inspector?““

frog de junge Fru un kel bald Bräsigen, bald Tribbelsigen an. — „Ja, gne' Frau, aber in diesen Hinsichten wollte ich Sie gnedigst gebeten haben, was Sie nich ersten diesen Aptheker-Sohn, diesen . . . — „entfahmten Windhund“ wull hei seggen, verbet en sik äwer — jungen Menschen hören wollten, er hat Ihnen saubere Geschichten zu erzählen.“ — De junge Fru wendte sik nu mit en frag'wisen Blick an Fritzgen, un de oll Jung' fung nu an wat hertaustamern un würd bald blaß, bald roth, un vertellte so tämlich, as dat wirklich kamen was, blot Marie Möllers ehren Namen let hei weg, un slot: „und so ist das Buch denn aus Versehen in meinen Manteljack gekommen.“ — „Man raus mit Marie Möllers!“ rep Bräsig dortütschen, „die Wahrheit muß endlich zum Vorschein!“ — „Ja,“ säd Fritz, „Marie Möller hat es eingepackt; ich hatte den Tag so viel zu thun.“ — De junge Fru kamm in grote Unrauh: „Und so wäre das Alles nur ein unseliger Zufall?“ — „Ja, gne' Frau, so ist's,“ säd Bräsig, und hier ist das Buch, und hier auf der letzten Seite ist Hawermann seine Abrechnung, und er kriegt noch außer seinem Salär gegen 400 Daler raus, und richtig ist's und wird auch stimmen, denn Korl Hawermann verrechnet sich nich und war mir selbst von Jung an auf in der Wichtigkeit von's Rechnen überlegen.“ — De junge Fru namm mit bewernde Hand dat Bauk, un as sei, ahn wat dorbi tau denken, de Tallen up de letzte Sid äversach, schoten ehr de Gedanken bisterig dörch den Kopp: in dese Sak was Hawermann unschüllig; worüm nich in de auner, an de sei sülvst sein Dag' nicht glöwt hadd? Fritzgen sine Geschichte kunn nich utdacht sin, un denn hadd sei den Mann dat bitterste Unrecht dahn; äwer hei hadd up ehren Mann schaten! Dorin funn sei 'ne Ort von Entschuldigung, un sei säd: „Aber um Gottes willen, wie konnte er auf Axel schießen?“ — „Gne' Fru,“ säd Bräsig un treckte de Ogenbranen hoch tau Höcht un namm sin ernsthaftestes Gesicht an, „mit Ihrem Wohlnehmen, das sünd ausgestunkene Lügen, der junge Herr hat auf ihn angelegt, und als ihn Hawermanu das Gewehr hat abnehmen wollen, da is's losgegangen, und das ist das Ganze, und ich weiß Allens, denn er hat's mir selbst erzählt und er lügt nicht.“ — Leiver Gott, dat wüßt sei, un sei wüßt ok, dat sei dat von ehren Mann nich seggen kunn; tauirft, in de irste Upregung hadd hei jo äwer ok seggt: „Ein Mörder ist er nicht;“ äwer förredem hadd hei

ümmer seggt, Hawermann hadd em schaten. — Sei set'te sik dal un läd de Hand äwer de Dgen un wull sik mit sik beraden; äwer't gung nich; sei fot sik indessen mähsam un säd: „Sie sind gewiß gekommen, um das Geld für den Inspector in Empfang zu nehmen; mein Mann ist leidend, ich darf ihm jetzt nicht damit kommen, ich werde es schicken.“ — „Nein, gne' Frau, darum bin ich nicht gekommen,“ säd Bräsig, un rechte sik höger, ich bin hierher gekommen, um die Wahrheit zu sagen, ich bin hierher gekommen, daß ich meinen Freund, der vor sechzig Jahren mein Spielkamerad gewesen ist, verdessendiren will.“ — „Das brauchen Sie nicht, wenn Ihr Freund ein gutes Gewissen hat, und ich glaube, er hat es.“ — „Daraus seh' ich, gne' Frau, daß Sie die menschliche Natur man schlecht kennen. Der Mensch hat zwei Gewissen, das eine sitzt inwendig in ihm, und das kann ihn kein Deuwel nehmen, das andere aber sitzt auswendig von ihm, und das ist sein guter Namen, und den kann ihm jeder Schuft nehmen, wenn er die Gewalt hat und klug ist, und kann ihn todt machen vor die Welt, denn der Mensch lebt nich for sich allein, er lebt auch for die Welt. Und mit den bösen Leunund ist das, as mit 'ner Distelstang', die der Deuwel und seine Helfershelfer in unsern Acker säen, die steht da, und je besser der Boden ist, desto mastiger wächst sie, und blüht und schießt in's Saat, und wenn der Kopp reif is, denn kommt der Wind — keiner weiß, woher er kommt und wohin er fährt — und der trägt die Federn von den Distelkopp über Feld, und das nächste Jahr steht das ganze Feld voll und die Menschen stehen da und schelten auf das Feld, und keiner will daran, das Unkraut auszuziehen, denn sie wollen sich keine Dornen in die Finger stechen. Un Sie, gne' Frau, haben sich auch vor die Dornen gefürchtet, als mein alter Freund vor einen Betrüger und Dieb aus Ihrem Hause gejagt is, und das wollt ich Ihnen sagen, und wollt Ihnen sagen, daß das meinen Korl Hawermann am meisten gesmerzt hat. — Un nu leben Sie wohl! Weiter wollt ich nichts sagen.“ — Un dormit gung hei ut de Dör, Fritz tüffelste achter em an.

Un Frida? — Wo was de junge frische Fru mit de kloren Dgen, mit den säkern Berstand, de Allens so düttlich un rauhig äwersach? Dit was de Fru nich mihr von vördem, ut de kähle verständige Rauh was drinwende Unrauh worden, un üm ehr klores Dg' hadd sik en Schatten

leggt, de ehr hinnern wull, iim sik tau seihn. — „Oh!“ rep sei ut, „also auch wieder nicht wahr! Also alle diese Verdächtigungen bloße Ausgeburten der Lüge, der Selbsttäuschung und der unmännlichsten Schwäche! Und meine Angst um ihn, meine Liebe zu ihm mußten mich zu einer Mitschuldigen machen, ich mußte das ehrlichste Herz, das für mich schlug, bis auf den Tod verwunden! — Aber ich will's ihm sagen!“ Dormit sprung sei up, „ich will das Gewebe um mich zerreißen!“ äwer swac set'te sei wedder dal: „Nein, jetzt nicht; ich kann's nicht; er ist zu leidend.“ — Ach, sei hadd woll Recht: Unwahrheit un Lüg' leggen sik in widen Kreis of iim dat uprichtigste Hart un kamen em neger un immer neger un trekken dat rinne in ehren Warbel, bet dat nich mihr weit, wo ut noch in, dat heit, wenn de kühle Kauh verluren, un de äwerleggte Bedacht in Furcht oder Hoffnung unnergahn is.

As Bräsig nah sinen Wagen kamm, hadd Rührdanz mit Hülp von Krißhan Degeln un süs noch wen de Saken binah all uppact, un wat noch fehlen ded, funn of bald noch sinen Platz. Bräsig wull nu bi Rührdancen up den Wagen stigen, dunn höll em Fritz Triddelitz fast: „Herr Inspektor, ich bitte Sie, sagen Sie Herrn Hawermann, daß ich unschuldig bin, daß ich nicht dafür kann.“ — Bräsig wull em all aßlophen laten, äwer as hei Fritzen sin leidig Gesicht sach, jammerte em dat, un hei säd: „„Ja, ich will's ihm sagen; aber betern Sie sich.““ — Dormit führte hei af. —

„Herr Inspektor,“ säd Rührdanz nah en beten, „dat gelt mi jo nicks an, un dat is jo of man, dat ik dorvon red; äwer wer hadd dat dacht! — ik mein hir mit Herr Hawermannen.“ — „„Wat meint Hei?““ — „Oh, nicks nich. — Ik mein man, dat hei so up den Sturz weg kamen is, un denn mit dat Scheiten.“ — „„Ih, dat is jo Allens dummes Lüg,““ säd Bräsig verdreitlich. — „Dat segg ik of, Herr Inspektor; äwer de Ridknecht Krißhan, de stunn dorbi, as wi uppacten, un de säd jo, 't wir de ganze Larm blot von de fackermenschen Poppiren her kamen, indem dat Herr Hawermann keine richtigen Poppiren hett upwisen kunnt. — Ja, dat segg ik man, mit de verfluchten Poppiren!“ — „„Hawermannen sine Poppiren sünd ganz in Richtigkeit.““ — „Ja, dat segg ik of, Herr Inspektor, äwer mit dat oll Scheiten! Hiit Morru vertellte un' jung' Herr Gustäwing dat all in'n ganzen Dörp herimmer.“ — „„Gustäwing,““ rep Bräsig in Wuth ut, „is en Bengel

aß ein junger Hund! Ein Bengel, der noch nicht achter die Uhren drög is!“ — „Dat segg ik of, un nemen S' nich äwel, Herr Inspekter; äwer hei is noch de Best von de ganze Lant dor up den Hof. Denn, seihn S', dor is jo nu de Oll — na, Drndten sin Swesterfähn was jo verleden Woch hir, un de is jo nu ut't Preußsch bi Anklam her, un de säd man, wat uns' Herr is, de hadd ümmer Wiinschenhut an sinen Stock hatt, so hadd hei mang de Lüüd' rümmier tagelt; äwer wat de Preußen sünd, de will'n jo dat nu nicht mihr för ehren Bull hewwen, un de Lüüd' sünd denn ümmer nah dat Landgrafenamt, oder nah dat Landrathenamt — ik weit't of nicht, wo't oll Ding heit — hengahn un hewwen em dor verklagt, un de Landgraf fall em jo ekkich upspuckt hewwen. — Ik wull, wi hadden of so en Landgrafen up de Neg', denn de Justizkanzlei is gor tau wid.“ — „Ja,“ rep Bräsig falsch, „wenn Ihr so'n Landrath hät't, hät't Ihr auch was Kares.“ — „Dat segg ik of, Herr Inspekter; äwer einmal hett hei't tau glupsch maht, dunn hett hei 'ne Fru in annern Umständen taunicht schlagen, un, nemen S' nicht äwel, Herr Inspekter, dat holl ik för en sihr leges Stück. Dat hett nu jo äwer de König tau weiten kregen un hett dunn anbefahlen, hei süll Tidlewens nah Stettin un süll dor Kugeln slegen. Na, dunn is sin oll lang' Niek jo nah den König west un hett en Fautfall dahn, un de König hett em dat of schenkt: äwer mit den Beding, dat hei Tidlewens en isern Ring üm den Hals dragen möt, un alle Harwst vier Wochen lang in Stettin Kugeln slegt — desen Harwst ist hei of weder henwest — un dat hei ut sinen Lar'n gung; un so is hei denn nu hirher kamen; äwer, nu seggen S' mal, Herr Inspekter, wenn hei nu hir wegjagt ward, wo bliwvt hei denn? — „Meinentwegen, wo der Pfeffer wächst!“ rep Bräsig. — „Ja, dat segg ik of, Herr Inspekter; äwer nemen S' nicht äwel, ik glöw, sei nemen em dor of nicht, denn seihn S', — Geld hett hei jo, dat hei sik dor anköpen kann — äwer wo süht dat mit sin Poppiren ut? Denn wenn de König dor sine Poppiren tau seihn frigg, un hei les't dorin, dat hei en isern Ring üm den Hals hett, un dat hei blot dorüm ümmer dat olle dicke äverböfste Halsdauk üm den Hals binnen ward, denn ward hei sik of nicht mit em bemengen willen.“ — „Je, denn wardt Zi em woll behollen möten,“ säd Bräsig. — „Je, denn is't woll nicht anners; denn möt wi'n woll behollen, denn is hei uns jo woll antru't. — Süh!“ rep hei un jog en

lütten Draww dörrch Gürlitz; un Bräsig verföll in deipe Gedanken. — Wo was dat doch sonderboren in de Welt! so'n Kirl, de so'n slichten Raup in de Welt hadd, de was in'n Stan'n, einen so rechten ihrlichen Mann sinen gauden Namen aftausniden, un de Welt glöwt so einen Kirl mihr, as den braven Mann; denn dat namn hei för gewiß an, dat Pomuchelskopp achter de Geschicht satt, un dat hei Allens anset'te, sin Lägen in Kurs tau setten, bewes' em Gustawingen sine Vertellung. — „'T is schändlich,“ säd hei, as hei in Nahnstädt vör de Fru Pastern ehren Hus affteg, „aber warte Zamel! Ich hab' Dir schon einen Sticken gestochen mit dem Paster-Acker, ich stech Dir noch einen andern; zuerst verflag ich Dir aber wegen der „Kreih!“ —

Kapittel 31.

Worüm de Nahnstädter Nijohr 1846 velen suren Hiring eten müßten. — Von Kaken un Snacken, Gerüchten un Gerichten. — Von Schaufter Banker sine kollen Häut un dat Nahnstädter Behmgericht. — Wo sik de beiden fetten Aulstern von süßen updeden, un de Fru Syndikussen de Kopmannsfru Krummhuren ehr Mulwurf arretiren müßt. — Worüm de beiden ollen grisen Wokaten losbösten, un de lütt Atzeffer an tau roren fung. — Franz kann tärwein un kümmt wedder.

De Nijohrsdag 1846 was kamen un bröchte sine Glückwünsch, un de Nahnstädter gratulirten sik up de kolle Strat un in de warmen Stuwen, as't sik just drop, un wed' slepen bet halwig Middag un eten velen suren Hiring wegen den Sylvester-Abend, un vel würd unner de jungen Lüd' vertellt von dit un von dat, wat gistern up den Ball passirt was, un de Ollen seten tausam un vertellten sik ok wat, twors nich, wat up den Ball, ne, wat in de Welt passirt was. Un dor was denn de Geschicht von Hawermannen un den Herrn von Rambow en Haupt- un Tafelstück, wat allenthalben updischt würd, un so as jedes Hus sine eigene Kakeri hett, so hett dat ok sine eigene Snackeri, den Einen beleiw't dat Gericht so un den Annern so, un Jeder maht sik dat för sinen Mund taurecht un bidd't sinen Nahwer dorup tau Gast, un Eluf'uhr un David kemen beid' allentwegen ungebeden tau Gast, un de Ein streuet sinen Peper, un de Anner sinen Knuuwlock an dat Gericht. Un so was denn bald för de Stadt Nahnstädt un Umgegend 'ne Ge-

schicht un en Gericht tausam rührt, wat Jedem munden müßt, denn Jeder hadd sin Leiwilings-Gewürz doran smeten: Hawermann hadd all vor Johr un Dag sine beiden Herrn bedragen un hadd grunglich vel Geld tausamen slagen, weswegen denn of de jung' Herr von Rambow ünner in Geldverlegenheiten sitten müßt; mit den Daglöhner Regel hadd hei bi den Deiwstahl tau Halven hollen, hadd em deswegen of lopen laten un mit en Gaudspäß furthulpen. — Wat Jochen Rüzler den Plan tau dit Ganze uthect hadd, wüßten Weck noch nich bestimmt. — Äwer taulezt wir den Apteiker Triddelfitzigen sin Herr Sähü, wat en ungeheuer upgeweckten un ümsichtigen jungen Mann wir, em up de Sprüng' kamen, indem dat hei heimlich mal sin Bauk dörchsehn un dorin de ganze Bedreigeri Wurd för Wurd funnen hadd. De hadd dit nu an de Wirthschafterin, Marie Möllers, vertellt, un sei beid wiren äwerein kamen: Triddelfitz müßte dat Bauk an sik nemen, bet Hawermann furt wir, un dat hadd de äwerleggte junge Mann of dahn un hadd't mit nah Demmin up de Reif' namen, indem dat hei dat nahsten an den Herrn von Rambow utliwern wull. — Nu hadd äwer den annern Dag Hawermann dat Bauk vernißt un wir up den Gedanken verfallen, Herr von Rambow hadd sik dat aneigent; hei wir also nah em rümmer gahn un hadd em seggt, hei wir en Spizbauw, un hei süll em sin Bauk wedder gewen, un as de jung' Herr dat nich hadd wullt, hadd hei em en Gewehr up de Post set't. Dat hadd de jung' Herr nich liden wullt un hadd nah dat Gewehr grepen, un dunn wir't los gahn, un de Herr von Rambow leg nu up den Dod. Hawermann süll sik äwer in de Stadt heimlich verborgen hollen. — Dat was nu so ungefihr de Geschicht, de sik de Nahnstädter tausamenstell't hadden, un Jeder wunnerte sik blot, dat de Burmeister: so'n gefährlichen Minschen nich in Isen leggen let.

Nu wiren äwer taum Glücken twei verstännige Minschen in de Stadt, de up de Geschicht nich anbiten wullen, dat ein was Moses, de säd, as David em de Sak vertellte, blot: „David, Du büßt fü dumm!“ un gung an sin Geschäft, dat anner was de Burmeister sülwst, de schüddte mit den Kopp un gung of an sin Geschäft. — De Nekter Baldrian gung nich an sin Geschäft, denn hei hadd Ferien, un säd, wenn't de ganze Stadt säd, denn müßt woll wat doran sin; äwer so vel wull hei seggen un dorup wull hei't heilig Abendmal nemen: sinen Gottlieb

sin Swigervader, Fochen Küßler, wir nich mit in dat Complot. — Kurz säd: 't wir All mäglich, äwer hei hadd't den ollen Hawermann nich tautrugt, äwer Einer künn den Annern nich in't Hart seihu. In-
dessen müßt hei doch seggen, ein Sak wir em unwohrschijnlijk, nämlich de, dat Fritz Triddelsitz mit vele Ümsicht handelt hadd, un dorüm glöwte hei, dat sik de Sak en beten anners taudragen hadd. — Grad dorüm nu äwer, dat sin Fritz dorbi verrühmt würd, glöwte de Apteiker an de Sak, un vertellte de Geschicht in de Stadt herümmer, dat hei sinen leiven Sähn in Upnahm bringen wull.

Un so sounderboren spelt dat Schicksal: grad tau de Tid, as Fritzen sin Ruhm in de ganze Stadt verkündt würd, stunn hei sülben vör den gruglichen Verbreker, Hawermann; mit en armen Sünnergesicht un bed em von Himmel bet tau Irden, hei süll em dat Stück vergewen, hei hadd't nich mit Willen dahn. Hawermann strakte em äwer de semmelvossigen Hor un säd: „Laten S't sin, Triddelsitz! — Äwer eins marken S' sik: männig gaude Handlung hett sllimme Folgen in de Welt, un männig slichte hett gaude; äwer för de Folgen brufen wi nich intaustahn, de liggen in 'ne annere Hand, un de Folgen maken 'ne Handlung nich gaud oder slicht. Hadden Sei nich slicht handelt, as Sei mi mit de Kurnrechnung bedreigen wullen, denn brukt Sei jekt nich dat Gewissen tau slagen, un Sei hadden nich nödig, so vör mi tau stahn. Ik vergew Sei dat äwer, un nu nemen S' hir de Quittung äwer dat Geld, un warden S' en orndlichen Kirl! Un nu Abjü!“
Hei garw em de Quittung, denn de guedige Fru hadd em sin Gehalt un sine Utlagen dörch Fritzen schickt.

Fritz gung in't Gasthus, wo hei sin Pird hadd. — Dor wiren vele Lüüd' tausamen, un Jeder kamm an em ranne: „Na, wo is't? — Dat hewwen Sei recht makt!“ — „„Is dat mit den Herrn von Rambow gefährlich? Un lewt hei noch?““ — „Mein Gott, so lat doch Herr Triddelsitzen vertellen!“ — „„Sagen Sie mal . . .““ — „Ne, seggen S' mal, hewwen Sei Hawermannen all?“ — Fritzen was äwer gor nich nah't Bertellen tau Maud, hei mügg't of sine eignen Dummheiten nich tau Mark bringen; hei schürte sik dörch den Hümpel denn mit all-
gemeine Redensorten dörch un steg tau Pird, un de Rahnstädter säden all ut einen Mun'n, hei wir en recht bescheiden jung' Minsch, hei wull sin Loww nich sülwst verkün'n. —

Hadde de Rahnstädter nu all üm Fritzen un sine Niglichkeiten rümmen seten un rümmen stippt, as wir hei en Zyrupsbotting, un sei de Fleigen, so süll dat noch negeenmal anners kamen; dese Nijohrsdag süll tau 'n wohren Niglichkeitsdag warden. — Knapp was Fritz, von buten tau stolz un preislich, von binnen de- un wehmündig, ut den Dur reden, so kamm en Wagen vör't Gasthus vortzuführen — de Herr führte sik sülwst, un de Kutscher satt hinnen up de Britsch — un de Rahnstädter drückten de Näsen an de Finsterruten breid: wer dat woll wir. — „Mi kümmt hei hellischen bekannt vör,“ säd de Ein. — „Ja, seihu heww't em of all,“ säd de Anner. — „Is dat nich . . .?“ fung de Drüdd an. — „Ih wo!“ säd Schauster Bank, „den Du meinst, de is dat nich.“ — „Ist weit't,“ säd Snider Wimmersdörp, „if heww em männigen Kock maht, dat is de Herr von Rambow, de nu dor achter Ewerin tau Hogen-Selchow wahnt, de Better von den Pümpelhäger.“ — „De Snider hett Recht, dat is hei of.“ — „Dat is hei of.“ — „Paßt up! de kümmt wegen de Geschicht.“ — „Dat möt hei of, denn de Pümpelhäger, de liggt jo, de kann jo nicks besorgen. Du fallst seihn, des' ward woll de Sak in Angriff nemen.“ — Un as Franz 'rinne kamm in de Dör, üm sinen Pelz ahtaulegen, stur'n de Rahnstädter All mit den Puckel gegen dat Finster, mit den Puckel gegen den Aben, mit den Puckel gegen de Wän'n, un seken All midden in de Stur 'rinne, wo Franz stunn, un hadden in'n Umseihn en Spennenwew' von Niglichkeit üm em rümmen treckt, von dat alle Fadens nah de Midd tau lepen, wo hei as hülplose Fleig satt. —

Franz gung rute, sprok en por Würd' mit den Husknecht, un gung dunn nah den Mark hen tau. — „Jehann,“ frog de Ein ut dat Finster rute, „wat hett hei Di seggt?“ — „Dh,“ säd Jehann, „hei frog blot nah den Burmeister, wat de woll tau Hus wir.“ — „Heww Zi't hürt, hei hett nah den Burmeister fragt. De maht Brust in de Sak.“ — „Jehann,“ frog de Anner, „säd hei süs noch wat?“ — „Ja, hei frog, wat de Preisterfru, de hir 'rinne treckt is, nich nebenan von Kopmann Kurzen wahren ded.“ — „Haha! Markt Zi wat? Bi de Preisterfru het de Inspekter sik gewiß verstecken. — Adjüs of.“ — „Wadder Wimmersdörp, wo willst Du hen?“ — „Dh, if wull man mal bi Kopmann Kurzen.“ — „Täuw, if kam mit.“ — „Dat's of wohr,“ säd en Anner, „bi Kurzen können wi Allens taum besen

feihn.““ — „Ja, will'n nah Kurzen gahn!“ — Un't wohrt nich lang',
dunn was Kurzen sin Laden so vull Kun'n, as hei'n lang nich feihn
hadd, un en Jeder drunk en Gluck, of woll twei, un Kurz säd tau sik:
„Gott sei Dank! dat Nijohr fängt recht schön an.“ —

Nah 'ne Wil kamm Franz von den Mark taurügg un gung an
Kurzen sinen Laden vörbi up de Fru Pastern ehre Husdör los. —
„Wo? hei hett jo gor keinen Polizeideiner bi sik?“ frog de Ein. —
„Ja, Höppner is nich tau Hus, de halt sik hüt en Swin von den
Bribbenower Buren.““ — „Ja, dat is dat denn of woll.“ — „Wo
den ollen Inspekter woll tau Maud is, wenn em de nu so äwer den
Hals kümmt!““ säd Wimmersdörp. — „Kinnings, mi warden hir de
Fäut kolt,“ säd Schauster Bank, „ik gah nah Hus.“ — „Wat? Du
warst jo woll täuwen können, bet de Sak taum Swur kümmt,““ säd
Discher Thiel. — „Weit Zi wat?“ säd Bank, „mi kümmt dat vör, as
wenn an de Geschicht kein wohr Wurd is.“ — „Wat? Du heft mi de
Geschicht doch hüt Mornn sülvst vertellt,“ säd Discher Thiel. — „Ja,
dat is woll, äwer Morgenred' is kein Abendred'. Ik heww mi förre-
dem de Sak äwerleggt.““ — „Dat heit, Du heft kolle Fäut dorbi
kregen,“ säd Snider Wimmersdörp. — Alle lachten. — „Dat's en
dummen Snack!““ säd de Schauster, „un de ganze Geschicht is en
dummen Snack: de oll Inspekter hett so lang' bi mi maken laten, un
ümmmer hett hei sin Reknung ihrlich betahlt, un de süll nu up sin ollen
Dag' up Stehlen un Scheiten un so'ne Saken verfallen?““ — „Ih,
red' un red'! Wenn't äwer de ganze Stadt seggt?“ — „Ih, de ganze
Stadt! — Hier steiht Herr Kurz, fragt den, wat hei em nich of ümmmer
ihrlich betahlt hett! Fragt den Mann, wat de dortau seggt!““ — „Was
ich dazu sage? ich sage gar nichts,“ säd Kurz; „aber glauben kann
ich's nicht, und ich habe meine eigenen Gründe.“ — „Na, hört
Zi't?““ — „Ja, dat is jo denn of All mäglich.“ — „Ja, ik heww
glük seggt, dat kem mi doch spansch vör mit de Sak.““ — „Na,“ säd
Wimmersdörp, „bi mi hett hei nich arbeiten laten, ik seih nich in, wo-
rüm ik dor nich an glöwen süll.“ — „Ih, Snider, lat Di doch nich
utlachen!““ — „Ja, Kinnings, lacht den Snider ut!“ — „Nu will'k
Zug wat seggen,“ säd Bank un slog up den Ladendisch, „kamt All her
— Herr Kurz, laten S' uns noch einen inschenken! — nu will'u wi
All up den ollen braven ihrlichen Inspekter anstöten.““ — Un sei

beden't un gungen in betern Glowen an Hawermannen tau Hus, un de oll Mann was bi ehr, bet up Snider Wimmersdörpen, wedder vull in sinen gauden Namen inset't. — Worüm? — Wil Schauster Bank kolle Fäut kregen habbd. —

Von so'ne Umständen hängt de gaude oder slichte Meinung männiglich af. Hir slog nu de gaude dörch; äwer wat will 'ne gaude Meinung von en por unbedarwte Handwerkslüd' bedüden gegen jenne heimliche unsichtbare Macht, de in jeder lütte Stadt dat Schicksal von Menschenkinner bestimmt un de verwurreenen Fadens von sin Glück un Unglück in de Hand höllt un em doran regirt, dat hei up en Draht danzen möt, just as sei dat will? Ik mein dat heimliche Gericht, wat de Frugenslüd' in stille Abendstun'n taum Schrecken von alle Bösewichter bi Knütt un Theepott afhollen. Dor geschüht jeden Sünder sin Recht, dor ward hei mit de Knüttelstücken prickelt, mit de Zuckertang knepen, mit de Spiritusflamme brennt, un jeder in den Thee inweichte Tweiback oder Muschüken*) giwot en düdliches Bild, woans sik dat Muschüken in sinen Seelentau stand woll utnemen würd, wenn't gegenwärtig vör desen Richterstuhl stünn. — Wat güllen dat Rahnstädter Frugenskollegium Hanne Banken sine gaude Meinung un sine kolle Fäut an? wat Hawermannen sine betahlten Rechnungen? Dese Richters gungen irnstlicher tau Bark, sei nemen vör allen Dingen verstänniger Wis' — as de Juristen dat nennen — die Antezedenzien vör, un dor befunnen sei de Sak man swack för Hawermannen, för Lowise, för de Fru Pastern, sülvst för Bräfigen. — Malchen un Salden Pomuchelskopps hadden — as de Diplomaten dat nennen — nah allen Ranten hen transpirirt, hir en lütten Druppen un dor en lütten Druppen, Slufuhr habbd dese kostbaren Parlen tausam fat't un sei — as de Gelihrtten dat nennen — unner e i n e n Gesichtspunkt bröcht, un sogar David habbd en beten von't lütt Brod snackt, un so kunn sik dat Richterskollegium en sibr richtiges Bild von Franzen sine Leiw' tau Lowisen, von Hawermannen un de Fru Pastern ehre Ruppelwirthschaft un Bräfigen sine abscheuliche Aportendrägerie maken, wat dat denn of up't Beste besorgen ped. —

*) Muschüken (von monsieur) werden in Mecklenburg die Zwiebacken genannt.

Gra. as de Börfragen abdahn wiren, kamm de Fru Stadtshyndikuffen mit de Kopmannsfru, Madam Krummhurn, in de Dör un kregen nu von de Theewirthin de fründschafftlichsten Schell, dat sei so spät kamen wiren. — Na, sei verdeffendirten sik so'n beten babenweg un säden nich recht wat von Bedüden; äwer as sei sik dalsetten beden, geschach dat mit so en Swung, un as sei sik an dat Knüttüg makten, geschach dat mit so'n sturres Koppwackeln, dat hoge Gerichtshof dämlisch hadd sin müßt, wenn hei nich markt hadd, dat de wat Besonders up den Harten hadden. Hei ded also blot sine Schülligkeit, as hei so bi Lütten achter rüm en beten tautauföhlen anfung; äwer de Syndikuffen un de Krummhurn hadden sik up dit Flag wollweislich prekawirt un knepen de Lippen tausam as 'ne frische Auster, un wat hoge Gerichtshof ok för Metzgers ansetten ded, dat Slott von de Auster wull sik nich sprengen laten. Mit Süßzen grep dat Kollegium nah de Knütt un weifte en por annere Muschiken in den Thee, un mit Schrecken würden nu de beiden Austern gewohr, dat ehre fast verstatenen Niglichkeiten olt warden können un dat de beste Saft dorvon affleiten künn, sei deden sik also von süßst utenanner, un de Syndikuffen frog de Burmeistern, wat nich desen Nahmiddag en jungen Herr bi den Herrn Burmeister west wir. — Ja, säd de Fru Burmeistern, de Bedder von den Herrn von Rambow wir bi ehren Mann west, sei hadden dor eben dräwer redt. — „Und was wollte er?“ frog de Syndikuffen. — „Sich erkundigen, wie die Untersuchung wegen des gestohlenen Geldes ausgefallen sei, und hat auch gefragt, ob wegen der Geschichten in Pümpelhagen — Sie wissen: das Schießen — etwas anhängig gemacht worden wäre.“ — „Und was weiter?“ frog de Syndikuffen un tek up ehr Knütt dal. — „Weiter hat mir mein Mann nichts gesagt,“ säd de Burmeistern. — „Und das glauben Sie?“ frog de Syndikuffen. — Nu is dat äwer en Schimp för jeden Gerichtshof, vör Allen äwer för desen, wenn Einer von em verlangt, dat hei 'ne einfache un natürliche Sat glöwen fall. — De Burmeistern sählte also nu ok glik de Beleidigung, de in dese Frag' lag rute un säd spit: „Wenn Sie's besser wissen, Liebe, dann sagen Sie's.“ — De ein Auster tek de anner an, un beid' lachten nu hell up. — Na, wenn uns so'ne recht fette Auster — denn de Syndikuffen was fett, un de Krummhurn was ok gaud bi Sat — so recht anlachen deiht, so maht dat ümmer'n groten Andruck up den Menschen,

un so kunn dat hir of nich fehlen, dat de Gesellschaft de Knünten in den Schoot lād un de Ausern ansek. — „Mein Gott,“ rep de Theewirthin taulezt, „was wissen Sie denn?“ — „„Die Krummhorn kann's erzählen,““ sād de Syndikuffen kähnl, „„sic hat's ebenso gut gesehen, wie ich.““ — De Krummhuru was 'ne gaude Fru un vertellte of gaud un schafflich, äwer ehr Mundwart hadd den sülwigen Fehler, den den Protonotār Schäfer sine Bein haddten, 't würd mit ehr stückerlos; un grad as de Protonotār müßte sei af un an Einen oder den Annern taurapen: „Soll ni wiß!“ oder: „Dreih mi üm!“ — Sei fung nu an: „„Ja, er kam quer über den Markt her . . .““ — „Wer?“ frog so'n oll lütten dämlichen Gerichtsakzesser, de sik ut de Sak noch nich vernemen kunn. — „„Still!““ rep Allens. — „„Also er kam quer über den Markt her, ich kannte ihn gleich wieder, er hat sich bei meinem Mann vordem einen neuen Anzug gekauft, einen schwarzen Leibrock und eine blaue Hose — ih, was sag' ich! — einen blauen Leibrock und eine schwarze Hose; ich seh ihn noch wie heute, er trug immer gelblederne Beinkleider und Stulpenstiefel — oder war das Fritz Triddelsitz? — Das weiß ich doch wirklich nicht mehr gewiß. — Ja, was wollte ich doch noch sagen?““ — „Er kam quer über den Markt herüber,“ sādten en Stückener drei Stimmen. — „„Richtig! Er kam quer über den Markt herüber und kam in die Frau Syndikus ihre Straße, ich war gerade bei der Frau Syndikus, denn die Frau Syndikus wollte mir ihre neuen Gardinen zeigen, sie sind von Jud' Hirschen — nein, ich weiß schon — von Jud' Vären, der neulich erst banquerutt gemacht hat. Es ist merkwürdig; mein Mann sagt, alle unsere Juden machen banquerutt und werden dadurch nur immer reicher, ein christlicher Kaufmann kann gar nicht gegen die verdammten Juden aufkommen. Wie weit war ich doch noch?““ — „Er kam in die Straße der Frau Syndikus.“ — „„Ja so! Die Frau Syndikus und ich standen grade am Fenster und konnten in die Stube der Frau Pastorin Behrens hineinschauen, und die Frau Syndikus sagte, ihr Mann habe gesagt, wenn die Frau Pastorin es auf einen Prozeß wollte ankommen lassen — nein, nicht die Frau Pastorin — die Kirche, oder das Konsistorium oder sonst wer, dann müßte der Herr Pomuchelskopp oder sonst wer ein neues Predigerhaus zu Gürlitz bauen, und die Frau Syndikus . . .““

Äwer de Fru Syndikuffen stunn de Geschicht' nu all bet an den

Hals, sei hadd sit, as sei de Krummhurn taum Bertellen upfödderte, 'ne nüdliche Raud för ehre Ungebul'd bunnen, sei föll hir also in de Red': „und da ging er in das Haus der Frau Pastorin und, ohne sich weiter auf dem Flur aufzuhalten, gleich in die Wohnstube, und die alte Frau fuhr vom Sopha auf und machte solche Handbewegung, als müßte sie sich ihn vom Leibe halten, und sah so ängstlich aus, als wäre ein Unglück über sie gekommen, und das mag auch wohl sein; und nachher setzte sie einen Stuhl hin und nöthigte ihn zum Sitzen; er setzte sich aber nicht, und als die Pastorin hinausging, ging er in der Stube auf und nieder als . . . nun als . . .“ — „Frau Syndikuffen,“ föll hir de Krummhurn in, „Sie sagten heute Nachmittag dabei so einen schönen Vers her.“ — „Nun ja: Wüstenkönig ist der Löwe, wenn er sein Gebiet durchschreitet.“ Ja, wie so ein Wüstenkönig ging er auf und nieder, und als der alte Inspektor mit seiner Tochter hinein kam, fuhr er auf ihn los und machte ihm die bittersten Vorwürfe.“ — „Aber mein Gott,“ säd de oll lütt dämlich Gerichtsakzesser un läd sin Knütt in den Schoot, „konnten Sie denn das hören?“ — „Nein, Liebe,“ säd de Fru Syndikuffen un lachte äwer de Dummheit von den Akzesser, „g e h ö r t haben wir es nicht; aber die Krummhorn und ich haben es beide g e s e h e n, mit unsern eigenen Augen g e s e h e n. — Und der alte Inspektor stand vor ihm wie ein armer Sünder, und sah vor sich nieder und ließ Alles über sich ergehen, und seine Tochter hatte den Arm um seinen Hals geschlungen, als wenn sie ihn schützen wollte.“ — „Ja,“ föll hir de Krummhorn in, „es war grad so, wie damals mit dem alten Böttcher Stahl, der eingesteckt werden sollte, weil er die Bandstücke gestohlen hatte. Da sprang auch seine Tochter, Mariken, zwischen ihn und den Polizeidiener Höppner und wollt's nicht leiden, daß ihr Vater auf's Rathhaus gebracht werden sollte, wegen seiner weißen Haare; und die Bandstücke hatte er doch gestohlen, das weiß ich, denn er hat mir davon drei neue Bänder um mein Milchmeier gelegt, und mein Mann sagt, für uns kann's gleich sein, ob sie gestohlen sind oder nicht, und für die Milch auch, die würde auch nicht von den gestohlenen Bändern sauer werden; ich habe aber doch bemerkt . . .“ — „Schön Krummhorn,“ säd de Syndikuffen un arretirte dat Mulwart, „haben Sie auch wohl bemerkt, wie blaß das Mädchen aussah, und wie sie zitterte, als der junge Herr sich an sie wandte und sich von ihr

loßsagte?“ — „Nein,“ säd de Krummhorn ihrlich, „blaß sah sie aus; aber daß sie zitterte, habe ich nicht gesehen.“ — „Das habe ich gesehen,“ säd de Fru Syndikuffen, „so zitterte sie,“ set’te sei hentau un schüddelte sik in den Lehustuhl hen un her, as wir’t Sommerdag un sei künn sik nich vör Fleigen bargaen, „und so stand er vor ihr,“ hir stunn sei up, „das Band ist zerrissen, wie mein Sohn, der Student, singt, und so sah er sie an,“ un dorbi tek sei den lütten Akzesser so wüthend an, dat de ganz rood würd, „und da legte sich die alte Pastorin in’s Mittel und drängte sich zwischen sie und suchte sie zu besänftigen und streichelte ihn und redte so viel, und es mochte ihr auch wohl glücken, deun er gab beim Abschied den Beiden die Hand; aber als er aus dem Hause ging, war auf seinem Gesichte deutlich zu lesen, wie froh er war, mit dieser Gesellschaft gebrochen zu haben. Nicht wahr Krummhorn?“ — „Das habe ich nicht gesehn,“ säd de Kopmannsfru, „ich hatte das junge Mädchen im Auge, wie sie da stand, die Arme über die Brust geschlagen und so blaß. Du lieber Gott, ich habe viel blasse Mädchen gesehen, noch neulich meine Bruder-Tochter, sie hat die Bleichsucht, und der Arzt sagt immer: Eisen! Eisen! aber Eisen hat sie genug, ihr Vater ist ein Schmied. Er hätte auch was anders werden können, denn unser seliger Vater...“ — „Ach das arme Mädchen!“ rep de oll lütt dämlich Akzesser ut, „’s ist so ein hübsches Mädchen. Und der arme alte Mann! Ich kann’s nicht glauben, daß er mit seinen weißen Haaren solche Schandthat ausgeübt hat.“ — „Liebe,“ säd de Fru Syndikuffen un tek den lütten Akzesser mit en Blick an, de in nictens eine Sprak äwerset’t, ümmer „du Schaap“ heiten würd, „Liebe, hüten Sie sich vor solchem übelangebrachten Mitleid, und hüten Sie sich vor dem Umgang mit Leuten, die Verbrechen begangen haben.“ — „Ja, gethan hat er’s,“ gung dat nu von Mund tau Mund, von Strump tau Strump, von Tass’ tau Tass’. — De lütt Akzesser was slagen worden; äwer mit einem Mal stunnen en por oll griße erfohrne Advokaten för ehr up, de all so männigmal in de Thees as Anklägers de Staatsanwaltschaft besorgt hadden, äwer hüt mal de Bertheidigung ävernemen wullen. Sei hadden bi de Fru Syndikuffen ehre Ned’ sik ümmer still tauplinkt un taunickt: sei wullen sei ruhig utreden laten, äwer nahsten wullen sei losbösten. Un de Syndikuffen hadd en dummen Streich makt, sei hadd de Verwandtschaft uter Acht laten, denn de beiden

Advokaten wiren de Kurzen un de Nektern Baldrarianen, un nu was't Tid, nu rückten sei de Fru Syndikuffen up dat Kollett: — „Liebe, woher wissen Sie denn, daß Hawermann ein Verbrecher ist?“ — „„Liebing, wissen Sie, daß Hawermann der Schwager von meinem Bruder ist?““ — „Liebe, Sie sollten sich doch mit ihrer scharfen Zunge etwas in Acht nehmen.“ — „„Liebing, Sie haben schon öfter deswegen Unannehmlichkeiten gehabt.““

Un nu schoten sei mit „Liebe“ un mit „Liebing“ immer dwas äwer den Disch räwer, un de Theelepел kläterten in de Tassen, un de Hubenbän'n wackelten unner dat Kinn, de unschüßigen Knütten würden tau-sambünzelt un in de Pompadurs rirne proppt; de Fru Burmeistern slog sik up de beiden Advokaten ehre Sid, denn sei hadd de spitzen Würd' von de Syndikuffen nich vergeten; de Theewirthin lep von Einen taum Annern un beswur sei bi Gott un alle Heiligen, sei füllen doch e hr nich den Schimp andauh'n, dat grad up e h r e n Thee so'n Krieg utbreken ded, un de lütt Akzesser fung bitterlich an tau rohren, wil dat hei glöwte, hei wir an den Larm Schuld. — Äwert was gescheihn: de Hälften tröcken af, de Hälften blewen dor, un Nahnstädt was in twei Parteien deilt.

Un de Lü'd' iim de dit Allens was, seten, wenn of nich rauhg, äwer doch still in ehre Stuw un ahnten sik dat gor nich, wo vele Mäuh un wo vel Koppbrekens sei äwer ehre nigen Mitbürgers bröcht hadden, un wo vel Strid un wo vel Haß; sei dachten gor nich doran, dat de stramme Blick, den de Fru Syndikuffen gradäwer ut ehr rodes Gesicht schot, ehr gellen künn, un un' lütt Fru Pastern säd mihr as eumal: nah ehren Utseihn nah müßte de Fru Syndikuffen gradäwer 'ne sihr bestimnte un gesezte Person sin, de woll in'n Stan'n wir, dat Regiment in'n Hus' uprecht tau hollen. Un Lowise ahute sik dat gor nich, dat dat hübsche, junge Mäten, wat af un an an ehren Hus' vörbi gung un so en verluenen Blick in ehr Finster smet, bet in dat bindelste Hart herinne vull Mitleid mit ehr was, un dat dit de lütte dämliche Akzesser was, de sik up den Damenthee tau ehre Partei slagen hadd. — Ach ne, dese Lü'd' hadden ganz wat Anners tau denken un tau sorgen: Lowise müßt ehr krankes Hart still maken un müßt dat vör de Welt taudecken, dat ehr Vader de bläudigen Bun'n nich sach, de de Afschid von Franzen up't Frische darin reten hadd, Hawermann was nah desen Afschid stiller

un deipfänniger worden as vör dem, hei hadd nich Sinn noch Ogen för wat anners, as för sin Kind. Hei satt in deipen Gedanken för sik hen, blot, wenn sin Döchtling bleiker utfach un of för sik hen drömte, denn sprung hei up un lep in den lütten Achtergoren un gung up un dal, dat hei Rauh sinnen wull. Ach, wo blew sin Haß, wenn hei de Leiw von sin Kind sach? Wo blew de Zorn gegen de Welt, wenn hei de negste Welt üm sik mit Gaudheit un Fründlichkeit gegen em handeln sach? — Haß un Zorn müßten in so'n Harten woll vergahn; äwer de Trurigkeit blew un dat jammervullste Mitleid mit dat Schicksal von sin einzigestes Kind. — De lütte Fru Pastern dachte nich mihr an ehren Wischdauk, sei hadd up Stun'ns wat Anners aftaustöwen, as Dischen un Bänken, sei müßte den Stoff afrümen von twei Harten, de ehr an't eigene anwuffen wiren, un dor pugte un polirte sei an herünner mit ehren Trost, dat sei wedder blank un hell utsehn warden süllen, äwer de Arbeit was vergevs, wenigstens bi Hawermannen.

Von den ollen Mann sine Kraft wiren de Sehnen döchsneden, mit sinen gauden Namen was jedweder Lewenslust un Lewensmaud von em gahn un de ungewennte Rauh un de Undädigkeit bröchten em ünmer wider in't Grünveln, dat sin Taustrand beängstlich worden wir, wenn nich de säute Stimme von sin Kind den bösen Geist unnerwilen hadd bannen küunt, as de Gesang von den Knawen David den bösen Geist von König Saulen. Allens, womit Franz in de swore Stun'n indringlich up em inredt hadd: dat de Hauptsak mit dat Wedderfin'n von dat Bauk jo ut den Weg rümt wir, dat hei ja weiten müßt, wat för en swacken, unbedachtsamen Minschen sin Bedder Axel wir, un dat den sin Urthel em nich schaden küunt, dat he i an em glöwte, wenn of de Welt gegen em upstünn, denn de Welt in sine Bost wir 'ne anner Welt; Allens dit, wat em de Fru Pasterin wedderhalen ded, wes' hei von de Hand un blew dorbi, so lang sin Unschuld nich in de Deiwstahlgeschicht an den Dag kamen wir, so lang wir sin Nam mit en Brandmal teikent, un hei müßt den jungen Mann, of gegen sinen Willen, dorvör händen, dat hei nich an sinen eignen Namen Schaden nem.

Dat was nu, bi Licht besehn, pure Unverstand, un Männigein ward hier mit Recht seggen: wat tred hei nich mit sin gaud Gewissen frei un frank vör de Welt un trochte gegen ehre Lügen? Un ik segg, de mi so fröggt, heft Recht: dat hadd hei müßt un dat hadd hei of dahn

— wenn hei de oll Hawermann noch west wir. Äwer dat was hei nich mihr, hei was dörch Verdreitlichkeit, Beleidigung un Taurüggsetzung mör maht worden, un nu kamm de apenbore Anschuldigung un de grugliche Uptritt mit sinen Herrn, nu verlet em sogor de junge Fru, för de hei sin Lewen gewen hadd, un dat Allens geschach tau 'ne Tid, wo sin Hart sik för 'ne glückliche Taufkunst wid updahn hadd. De Winterfrost schadt nich; dat Frühjohr künmt doch; äwer wenn't in Gräunen un Bläuchen steiht, un de Snei föllt in de gräune Hoffnung, denn künmert dat un künmert dat, un all de lütten Singvögel, de up dat Frühjohr bugten un trugten, sünd in ehre Nester verklamt un ver-froren, un in den verkamenen Holt is't dodenstill. — De oll Mann hadd in sinen Harten en grot Hügen utrüst't un wull de schönsten Hoffnungen den Willkam bringen, un nu drängten sik jene düstern Gestalten herinne un führten Allens üm un üm un nemen em den einzigsten Schatz, den hei in sinen ganzen Lewen upspikert hadd; dat gaw em den Schlag, von den hei sik nich verhalten kunn. — Nemt mal den Vizihals den Schatz, den hei in söftig Johr tausamschrapt hett, Zi nemt dormit sin Lewen, un dat is doch man en Schatz, den de Rüst frett; wat is hei gegen den ihrlichen Namen?

So blew denn de Fru Pastern nicks mihr taum Trost äwrig, as Franzen sine leyten Würd': hei kunn täuwen, un hei kem wedder.

Kapittel 32.

Ik frag' jeden Landmann, wat hei sik noch up dat Frühjohr 1846 besinnen kann un wat sik dunn nich Maidag en Kuhnhahn staats 'ne Kreih in den Roggen verstecken kunn? — Von en Weltunnergang, kurzen un Triddelsitzen. — 'Ne slimme Tid för den lütten Mann in de Stadt un up den Lan'n, un wo dat saubere Kleeblatt de Tid nuht. — Äxel ward en beten drister knepen un maht nah sine Meinung en sivr gaud Geschäft. — Wo David an dat Packet Kassenanweisungen rücken möt, un Pomuchelskopp den Faut, den hei in Pümpelshagen set't hett, abslut nich taurüggtrecken will. — Der Vater is sru klug!

Hawermann höll sik also för sik allein un fatt up sine Stuw oder gung in den Goren, wenn bi Fru Pastern Besüht was; un dat was velschd de Fall, denn de ein Hälft von Rahnstädt glöwte de anner Hälft,

de Fru Pastern ehr Hus in den Bann dahn hadd, en hellisohen Schäu tau riten, wenn sei dor flitig taun Besäuf gung. So kam dat denn of, dat de Nekter Baldrian un Kopmann Kurz dagdäglich bi de Fru Pastern vörspoken, denn ehre beiden Frugenslüüd' hadden ehr tau Hus so 'ne indringliche Predigten äwer Hawermannen sine Unschuld hollen, dat sei unmöglich mit ehren Zweifel bestahn kunnen. Von butwärts kamm Jung'-Jochen mit sine Fru un Mining un of Paster Gottlieb mit Pining oftmals up den Nahmiddag rinne; äwer Bräsig kamm alle Näs'lang un make Fru Pastern ehr Hus tau sinen Duwenstag, wo sin oll unschüllig Hart ut= un inslog, den Kropp vull Niglichkeiten, de hei in Nexow un Pümpelhagen un Gürlitz bi Weg' lang för sinen ollen Fründ insammelt hadd. Sei berichte em, wat de Ird all drög wir — dat heit taun Ackern; äwer den Öltwig hadd hei nich immer in den Enabel; wenn von Pomuchelskoppun un Axeln de Ned' was, denn lett hei em in sinen Iwer fallen, un ut de Duw würd 'ne vullständige Kreih. Sei let sik nich afweisen, wenn hei sik up de Flüchten maht hadd, un säd't Hawermannen immer grad in't Gesicht: hei kem, nun em up anner Gedanken tau bringen, un wenn't em nich glücken bed, namm hei't nich äwel un kamm den annern Dag wedder un wüßt wedder vel von Witterung un Wirthschaft tau vertellen.

Un in den Frühjohr 1846 was of vel von Witterung un Wirthschaft tau vertellen. De Winter was warm un weik west, un dat Frühjohr brök so tidig an, as sik vördem knapp Einer tau entsinnen wüßt; in den Februwori gräunte Gras un Winterturn hell up, un de Klexer slog ut, un de Acker was drög taun Bestellen, un de Landmann gung in Bedenken dorup herümmen, wat dat all dortau Tid wir, un wat hei Arwten seien süll, oder nich. — „Korl,“ säd Bräsig, „Du sollst sehen, dies wird 'ne klättrige Geschicht, das Frühjahr ist zu schön, und wenn ein Vogel des Mornns zu zeitig singt, denn frist ihn des Abends die Katz, Du sollst sehn, in den Luft werden uns die Augen snurrig aufgehn. Die schönen Frühjahrs hal der Deuwel!“ — Un tau Palmsonndag kamm hei mit 'ne upbläunte Kappblaum in de Hand bi Hawermannen in de Dör un läd sei vör em up den Tisch: „Da siehst Du mir, da hast Du mir! Ich hab ihr auf Deinen Kapp in Pümpelhagen gepflückt. — Du sollst sehn, Korl, in acht Tagen blühn

die Luggerdors; aber's is Eßsig, von oben bis unten voll Käwers!" —
 „„3i, Zacharias, dat heuven wi all oft hatt, un wi heuven schönen
 Kapp bugt.““ — „Ja, Korl, die schwarzen; aber die grisen —
 ich hab Dich die Probe zu Deiner Unterhaltung mitgebracht —“ un
 nu langte hei in de Tasch un halte 'ne lütte Tüt herute, äwer as hei
 sei upmakke, was nicks dorin. — „Das sag' ich man, Korl! Diese ollen
 schulschen grisen Käwers sünd solche olle heimliche Hun'n, die gar nich
 zu berechnen sünd, und der Schaden, den sie anstiften, auch nich. —
 Du sollst sehn, Korl, dies ganze Jahr wird en Klackierkuchen, Allens
 geht auf Stur'ns die Natur kuntröhr. — Wo? Sonst Jahrs soll sich
 Maidag 'ne Kreih in den Roggen verstechen können? Ueber Jahr ver-
 sticht sich en gadlicher Kuhnhabu darin. — Nein, Korl, die Welt hat
 sich umgedreht, und auf Fläg' haben die Pasters schon von der Kanzel
 gepredigt, daß sich der Mond mang die Sonne und die Erde drängen
 würd, und daß die Sonne denn zu neg' an die Erde käm, und Allens
 versengen müßte, daß dies der Anfang von den jüngsten Tag sei, und
 daß die Leute nu Buße thun müßten.“ — „„Ach Gott, Zacharias, dat
 is jo All dummes Tüg.““ — „Sag' ich auch, Korl, und mit die Buße
 hat das auf Fläg' schlecht ausgehau't, denn zu Lütten-Bibow haben die
 Tagelöhner die Arbeit niedergelegt und haben ihr Bischen Sabseligkeiten
 an die Juden verkauft un saufen nu den ganzen Tag, indem sie ihr
 Eigenthum hier noch verzehren wollen. Mein Gottlieb Paster wollt
 auch so was vorbringen, ich stach mich aber achter Lining, und die hat's
 ihm ausgeredt. Aber keinen guten Gang geht's nich, Korl.“ — „„Dat
 wi en slichten Aufst krigen, glöw ik allein; äwer gistern was Kurz bi
 mi, de redt jo vel von dat schöne Winterkorn, wat äverall up den Fellsu
 stünn.““ — „Korl, ich hätt Dir for verständiger taxirt. — Kurz! ich
 bitt Dir: Kurz! — Was en solten Hierung bedeuten thut, das ver-
 steht er, denn er is en gelernter Kaufmann; aber wenn er Winterkorn
 taxiren will, denn muß er zeitiger aufstehn, denn dazu gehören Ökono-
 miker, gele r n t e Ökonomiker. — Und das ist das man, was ich sage,
 Korl, Jedwerein fuschert uns in unsern Kram, un de ollen Städter
 sünd so klug as de Immen. — Ja, wenn Einer die Ackerei so pour
 Paster la tante betreibt, daß er sein Vergnügen dran haben will, à la
 boncoeur! habe nichts dagegen, wenn er aber seinen Vorthel drin
 sucht — na! — Kurz! In die Srupstunn un in die Karten kann er

kucken, wenn er aber in en Roggenfeld kuckt, denn is es vor seine Augen verborgen. — Aber was ich sagen wollt, Korl, in der zukünftigen Woche ziehe ich mit Sack und Pack zu Dir.“ — „Ne, Präsig, ne! Wenn dit en slimm Johr ward, denn büßt Du bi de jungen Püid nödig, un de jung' Paster versteiht gewiß noch tau wenig von de Wirthschaft, as dat hei Di wissen kann.“ — „Ja, Korl, dumm is er man noch, und wenn Du meinst — denn ich habe mich Dir ganz begeben — denn bleib ich noch bei ihm. Abersten un Adjes! Ich weiß nich, mich is so suurrig in die Mag', ich will doch mal bei die Frau Pastern vörspredchen, was sie nich en lütten Kümmeel for mich hat.“ Dormit gung hei ut de Dör, stek äwer glik den Kopp wedder rinne: „Beinah hätte ich ganz von Pümpelhagen vergessen, na, das is da 'ne Wirthschaft auf Stun'ns, da kann sich Einer Händ' un Füß' dran wärmen. Gestern traf ich Deinen Triddelsigen an der Scheid, und obichonst er ein entfahnter Windhund is, rohrte er beinah: „Herr Inspekter,“ sagt er, „sehn Sie, die ganze Nacht lieg ich un laß mir die Wirthschaft durch den Kopp gehen und zermaudbarst mi in vollständiger Elastlosigkeit, und wenn ich mir Allens auf's schönste ausgedacht habe und stelle die Leute des Mornns an, sehn Sie, denn kommt der Herr mit dem Arm in der Binde raus und reißt mich die ganze Wirthschaft inzwei, und schickt mich den einen Tagelöhner hierhin und den andern dahin, daß sie in dem Felde herumlaufen, as de Hühner, wenn ihnen der Kopp abgefrüitten is, und ich lauf denn achter her, daß ich sie wieder zusammenkrieg', und habe ich sie wieder auf en Hümpel, denn reißt er sie nich Nachmittags wieder auseinander. — Korl, dies muß doch 'ne große Satisficatschon for Dich sein — nämlich, daß es ohne Dich nich geht.“ — Dormit makte hei de Dör tau un gung af; äwer nah en beten kamm hei wedder taum Bördschin: „Korl! was ich noch sagen wollt — die Hälften Pferd' in Pümpelhagen sünd müid'; vor ein paar Tag' stunn die eine Mergelkuhl ganz vull — da stunnen die ollen Mähren denn so andächtig dor, Kopp un Uhren dal, grad as de Bauern in der Kirch. Und das ist nicht von wegen der Vielheit der Arbeit, die sie thun, nein, das ist blos von wegen der Wenigkeit von Futter, was sie kriegen, denn was Dein junger Herr war, hat kein Überslägniß über das, was er in den Scheunen hat, und hat über Fröhjahr noch drei Last Hawern und zwei Last Erbsen an die Juden verkauft, un nu's sein Kurnbähnu so

blank, as hätt ihn der Bull liest. Un nu muß er selbst Hawern köpen; aber die armen Schinder, die's Brod verdienen, frigen ihn nicht, das Meist frigen die ollen Vollbluttantens, die nichts thun und den lieben Gott den Tag abstecken. — Es ist doch eine große Ungerechtigkeit in der Welt! — Na, adjes, Korl!" un nu gung hei wirklich.

Dat was en truriges Bild, wat Bräsig von den Zustand in Pümpel-
 pelhagen maht hadd; äwer in de Wirklichkeit was dat dor noch vel
 leger bestellt, denn von den Influss, den de ewige Geldnoth up Ar-
 lin sin Gemäand utäuwen ded, hadd hei nicks nich seggt, un dat was dat
 Slimmste. 'Ne ewige Verlegenheit maht den Menschen nich blot ver-
 dreitlich, sei maht em ok hart gegen sine Unneregewenen, nu uns' Ar-
 zel verföll denn nu ok in den ollen Fehler, dat hei glöwte, hei künn up
 keinen grünen Twig kamen, wil't sine Lüd' tau gaud hadden, un dat
 hadd em Pomuchelskopp all ümmer seggt. Sei nannt ehr nu hir wat
 un dor wat; un wenn sine angeburne Gaudmäudigkeit mal de Awer-
 hand freg, denn gaww hei ehr wedder hir wat un dor wat; äwer Allens
 ruckwiß, un dat hett kein Ort. — In de Irst hadden de Lüd' äwer de
 verdrehten Anstalten in de Wirthschaft lacht, äwer dat is ümmer de
 Anfang, ut dat Lachen ward bald ein Murren un ut dat Murren war-
 den Böststellungen un Klagen. Unner Hawermannen sin Regiment
 hadden de Tagelöhners ümmer ehr Kurn un Geld tau richtiger Tid
 frezen, un füllen sei dorup täuwen, bet wat dor was; dat smeckt slicht.
 Un wenn sei ehren Herrn mit Klagen kemen, denn wörden sei ansnauzt,
 dat smeckt slichter. — Unfrieden was allentwegen.

Arzel tröst'te sik mit den nigen Lust un mit de nigen Innahmen;
 äwer leider Gotts hadd Bräsig richtig prophezeit: as de Lust an-
 stunn, was dat up de Feller hellige Dag, un as hei tau Schön bröcht
 was, wiren de Fäker halw vull, un de ollen erföhrenen Landlüd' säden
 tau de jungen Anfängers: „Nemt Zug in Acht! Sport in de Tid, denn
 hewwt It in de Noth! Dat Kurn, dat loht nich.“ — De Rath was
 gaud; äwer wat hülp hei Arzeln? — Sei müßte Geld hewwen, hei let
 also in den Harwt döschon för Gewalt tau Saatkurn un taum Verkop.
 Un tau verköpen was dat Kurn för en schönen Pries, denn de Kurn-
 juden segen dörut, wo't kamen müßt, un köfften up Spekulationshon, un
 dordörch kamm tau de natürliche Noth noch 'ne künstliche. De ollen
 Tagelöhners tau Pümpelhagen schüddten mit de Köpp, wenn de Reisen-

wagens mit den Roggen von den Hof führten: „Wo soll dat werden! Wo soll dat werden! Wi beholden jo kein Brodkorn.“ — Un de Husfrugens stunnen tausam un wrungen de Hän'n: „Kit, Baddersching, des' lütte Hümpel, dat sünd min Lüften all, un all krank, wo säln wi den Winter von lewen?“ — Un so was de Rod allentwegen, un äwer dat gesegnetste Land was sei kamen, as de Deiw äwer Nacht, Keiner hadd doran dacht, Keiner hadd Börpahl slahn, denn Keiner wüßt sik so wat tau entsinnen. — Am stimmsten was't äwer in de lütten Städder, un dor was't am stimmsten bi den lütten Handwerksmann. — För den Arbeitsmann würd dörch Arbeit sorgt, un de Kinner gungen mit den Snurrbüdel von Dören tau Dören, un nahsten würden Suppenanstalten inricht't; äwer de arm Handwerksmann? — Arbeit hadd hei nich — Keiner let wat maken — un dat Snurren verstunnt hei nich, led of sin Ihr un Reputatschon nich. — Ach, it bün mal bi 'ne ordentliche, slitige Bürgerfru tau dunmalen in de Stuw kamen, dat Middageten stunn up den Tisch, un de hungrigen Kinner stunnen dorüm herümmer, un as it in de Dör kamm, smet de Fru en Dauk äwer de Schöttel, un as sei rute gahn was, ehren Mann tau raupen, böhrte it dat Dauk tau Höcht, un wat funnt it? — gefakte Lüftenschell. Dat was dat Middag.

In so 'ne Tiden sitt uns' Herrgott in den Hewen un sicht't de gauden Minschen von de slichten, dat Jedwerein sei düdlich unnerscheiden kann; de gauden behöllt hei bi sik in't Säw', dat hei sine Freud' doran hett, un dat sei Frucht dragen sälen, de slichten fallen unner dörch mit Dresp un Trems un Radel, dat sünd ehre ungerichten Wünsch', ehre snöden Absichten, ehre slichten Gefinnungen, un wenn sei utsei't werden, dat sei Frucht dragen sälen, denn sleiht dat Unkrut mit ehr tau Höcht, un vör de Welt is't frilich en stolz Bläuhen, äwer wenn de Luft kümmt, un de Seiß dörch dat Feld geht, denn föllt ehr Kurn licht up de Haken, un de Herr wen'nt sik af von dit Feld, denn dat steiht schrewen: „an ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen.“

Männigein grep sik in dese Rod an un gaww mit vullen Hän'n trotz de eigene Verlegenheit, un de Landrath von D. . un de Kammerherr von E. . un de Pächter H. . un of uns' oll Moses un noch vele Annern blewen in unsern Herrgott sin Säw' un drogen schöne Frucht in desen stimmen Tiden, Pomuchelskopp äwer föll dörch, un Skufuhr

un David un legen mang ehren Dress un Nadel un seten tausam tau Gürtli in den Herrnhuf' un planisirten, wo sei ehr Swin mit dit grote Landsunglück fett maken wullen. Un David un Slus'uhr wüßten't ganz genau, wo't anfangen warden müßt, wenn sei blot man naug Geld hadden, denn wullen sei't an de Bedrückten un Bedrängten, an de Hungrigen un de Frivenden utleihen tau hoge Zinsen; äwer dat Kaptal, äwer dat sei för den Dgenblick tau kummandiren hadden, hadden sei all in dit saubere Geschäft stecken, un nu gungen sei den Herrn Rittergaudsbesitzer an, dat hei dortau Geld rute rücken süll, hei süll of an den schönen Verdeinst mithollen. Dat wull äwer de vörsichtige Herr nich, dat kam tau sihr in alle Lüd' Mund un kunn em en Blam maken; hei säd also, hei hadd nids, un wat hei hadd, müßt hei behollen, dat hei sin Veih un sin Lüd' dörschringen ded. — „Mit dat Veih,“ säd Slus'uhr frech, „dat gew ik tau; äwer mit de Lüd'? — Dauhn S' mi den Gefallen un verstellen S' sik nich! — Ehr Lüd' snurren nu all in den ganzen Lan'n herüm, un eben, as wi vör den Pasterhuf' vörbi föhren deden, stunnen ehr Husfrugens un de Kinner up den framen Preister sinen Hof, un ehr oll Fründ Bräsig stunn bi twei grote Emmer vull Arwotensupp, un de junge Fru Pastern kellte sei in de Hentelpött.“ — „Lat ehr! lat ehr!“ säd Pomuchelskopp, „„ik will keinen an en gaud Wart hinnern. — Sei mägen't woll hewwen; ik heww't nich, un Geld heww ik of nich.““ — „Sie haben aber die Pümpelhäger Wechsels,“ säd David. — „Je, meinen Sci, dat de bezahlen kann? De hett noch weniger bugt, as wie Anneren all, un dat Beten het hei all utbösch't un verköfft.““ — „Dat is't jo grad,“ säd Slus'uhr, „nu is't Tid. So 'ne schöne Gelegenheit künmt so licht nich wedder, un hei kann Sci't nich mal äwel nemen, denn Sei sünd jo sülwst in Verlegenheit un hewwen de Wessels an mi un Daviden verköpen müßt. — Nu maken S' wider kein Sperenzien, un schüdden S' den Bom, nu sünd de Plummen rip.“ — „Wie hoch is de Masumm?““ frog David. — „Je,“ säd Pomuchelskopp un gung an sin Schapp un kratzte sik achter de Uhren, „Wessels heww ik hir up elbendusend Daler.“ — „Jh, Enack!““ säd Slus'uhr, „„dat möt jo mir sin.““ — „Ne, mir is't nich. — Achtusend heww ik vör anderthalben Johr, as hei mi dorüm bidden ded, in't Gaud indrageu laten.“ — „Denn hewwen S' en dummen Streich makt, de möten S' ~~ist~~ künningen, un denn

känen S' lang' klagen,““ säd de Notorius; „„äwer't schadt nich! Gewen S' de Elbendusend man her, mit de kün wi em in desen schönen Tiden naug ängsten.““ — Muchel wull irst noch nich recht ran; äwer Hühning kam in de Dör, un wat de wull, wüßt hei recht gaud; hei garw also de Wessels an Slus'uhren un Daviden. —

Ku gung dat olle Spill wedder in Pümpelshagen los, Slus'uhr un David kemen un set'ten Axeln up den Brennen as dat Plackfwer, un sei foten em an, ditmal äwer scharper, un von Prolongiren was ditmal keine Red'. Hei süll un müßt betahlen, un hei hadd keinen Schilling, nich mal 'ne Utsicht, Geld tau kriegen. Dat kann em äwer den Hals, as Mikodemus in de Nacht, un taum irstenmal steg so'n rechten düstern Gedanken in em up, as künn dit en asfort't Spill sin, as wir sin fründliche Nahwer tau Gürlitz de eigentliche Ursat von sine Verlegenheit, un as müßt de 'ne besondere Ufsicht dorbi hewwen, de Wessels dörch dese beiden Hallunken inkassiren tau laten; äwer wat för ein, dat blew sinen Ogen verborgen. — Äwer wat hulp dat Denken un dat Grüweln, hei müßt Geld hewwen un von wen? — Hei wüßt Keinen, un ümmer führten sine Gedanken trotz den Verdacht, de in em upstegen was, bi sinen Nahwer Pomuchelstoppin in. De müßt helpen; wer süs? — Hei set'te sik tau Bird un red' nah em räwer.

Muchel nam em ungeheuer fründlich up, so recht herzlich, as müßten de flimmen Tiden Nahwerslüd' enger tausam bringen, un Ein den Annern in dese Mod tru bistahn. Hei stähnte grote Stücke von sinen slichten Lust un klagte Stein un Bein äwer sine Geldverlegenheit, so dat Axel tauirst gor nich mit sin Gewarw ruterrücken künn un sik vör sik sülvst schämte, den Mann, de in so'ne Mod was, mit en Anliggen tau kamen. Äwer Mod brecht Isen, hei frog em taulezt, worüm hei em dat andahn hadd, dat hei sine Wessels an de beiden Blandfugers afgewen hadd, un Pomuchel folgte de Hän'n äwer de Mag' un tek den jungen Mann mit so'n leidigen Blick an un säd: „Ach, Herr von Rambow, in der großen Noth. — Sehn Sie!“ un hei slot sin Schapp up un wist 'ne Schwulad', worin en por hundert Daler inliggen müggten — „sehn Sie, das ist Alles was ich habe, und ich muß doch für meine Leute un mein Vieh sorgen, und da dacht' ich, Sie würden vielleicht überflüssiges Geld liegen haben.“ — Äwer, frog Axel, worüm hei sik denn nich sülvst an em wen't hadd. — „Das ist mir entgegen,“

säd Muchel, „Sie kennen den Spruch: Geld verbindet Fremde und scheidet Freunde, und wir sind doch so gute Freunde.“ — Ja, dat wir woll so, säd Axel, äwer des' Beiden hadden em so gruglich drängt, un hei wir in de schrecklichste Verlegenheit. — „Das haben sie gethan?“ rep Pomuchelskopp ut; „das sollen sie aber nicht! ich hab's ihnen zur Bedingung gemacht, mein lieber Herr Nachbar soll nicht gedrängt werden. — Sie werden schon prolongiren — das kost't Ihnen vielleicht 'ne Kleinigkeit, aber darauf kann's unter solchen Umständen nicht ankommen.“ — Dat wüßt Axel of, äwer so licht let hei sik ditmal nich begäufchen, dortau was sine Lag' tau schlimm, hei fot noch mal nah un bed von Himmel tau Irden, wenn de Herr Gaudsbesitter kein Geld hadd, denn süll hei em mit sinen Kredit helpen. — „Lieber Gott, gern,“ säd Muchel, „aber bei wem? wer hat jetzt Geld?“ — Wat Moses nich helpen künn, frog Axel. — „Den kenne ich gar nicht,“ was de Antwurt, „ich habe nie Geschäfte mit ihm gemacht. — Ihr Vater stand ja mit ihm in Verbindung, und Sie selbst kennen ihn ja. — Ja, wenn Sie sich mal an den.“

Dat was de letzte Trost, den Axel kreg; glatt as en Aal wünn sik de fette Gaudsbesitter dörch sine Fingern, un as hei tau Bird satt un nah Hus red, was Allens düster üm em rümmer, äwer in em was't noch düsterer.

David un Slufuhr kemen wedder, sei knepen em up dat Utverschamteste, un wat hei of seggen ded von Pomuchelskoppn sine nahsichtigen Bedingungen, sei wullen nicks dorbon weiten, sei wullen nicks wider, as Geld.

Hei reis'te hir rümmer un dor rümmer, hei kloppte hir an un dor an; äwer't was nich, 't was nahrends nich; un asängstigt un aspad-delt kamm hei tau Hus, un dor begegneten em denn de stillen Dgen von sine Fru, de düdlich naug verraden deden, dat sei Allens ahnen ded; äwer ehr Mund sweg, un de Lippen knepen sik tausam, as süll en schönes Bauk, in dat männig Trostwurt stünn, för em up ümmer verflaten sin. Sörre de Tid, dat Hawermann up so'ne schändliche Wis'furfkamen was, un sei dat grote Unrecht künnig warden was, wat sei ehren Mann tau Leiw' em andahn hadd, sprok sei nich mihr mit em äwer sine Angelegenheiten; helpen kunn sei em jo nich, un so gaww sei em taum wenigsten keine Gelegenheit mit nige Unwohrheiten sik sülwst

un annere Lüüd' tau bedreigen. — Äwer ditmal was hei ogenscheinlich in tau grote Unrauh, un sin sohriges, verdreitliches, hastiges Wesen verröd sine Hod düller, as sichts vördem, un as sei eins Abends tau Bedd gung un noch lang ehr Kinding ansach, dunn gung ehr dat dörrch Kopp un Hart, hei wir doch de Vader von ehr Leiwstes up Irden, un hei würd ehr so jammern, dat sei bitterlich um em weinen müßt, un sik vörnamm, den annern Morgen mit Fründlichkeit up em intaureden un willig ehren Deil von sine sülvst verschüllte Last up sik tau nemen. —

Äwer as de Morgen kamm, kamm Axel mit Fläuten un Singen de Trepp hendal, un rep nah Triddelsitzen un süd den Bescheid un rep nah Krischan Degeln, hei süll anspannen un süll sik up mehrere Dag' inrichten, un kamm bi sine Fru in de Dör mit en Gesicht, worin nicks von Unrauh, woll äwer von Säferheit tau lesen was, so dat sei ganz stuzig würd un mit ehr Börnemen taurügg höll. — „Du willst verreisen?“ frog sei. — „Ja, ich habe eine Geschäftsreise vor und werde wahrscheinlich auch nach Schwerin kommen. Hast Du was an die Schwestern zu bestellen?“ — Sei hadd blot Grüß tau besorgen, un nah en beten süd Axel ehr Abjüs un satt up den Wagen un führte nah Swerin. Hei hadd sine Fru wedder man halw de Woohrheit seggt; hei hadd gor keine annere Geschäftsreis', as nah Swerin, as nah sine Swestern. — In de Nacht was em dat infollen, sine Swestern hadden jo Geld, sin Vader hadd ehr en lütt Hus mit en Goren un fösteihn Dufend Daler utset't, un dat Kaptal stunn tau 4½ Prozent un dorvon lewten sei; frilich man in swacken Umstän'n, äwer de Kammerath hadd't nich anners maken künnt, un hadd dorup refent, dat de Swagers un vör Allen Axel ehr späderhen en beten unner de Arm gripen süllen. Dit Kaptal was nu Axeln in de Nacht infollen, dit kunn hei grad brufen, dit kunn em grad helpen, un hei kunn't eben so gaud, as fremde Lüüd', ehr vertinsen; äwer hei wull ehr denn 5 Prozent vull gewen, un wenn't of för den Ogenblick fast stünn, dat müßt doch mit den Düwel los tau kriegen sin, un wenn't em of wat kosten süll. Dese Utsicht hadd em so upmuntert.

As de jung' Herr nah Swerin kamm un sin Anliggen bi de Swestern vörbringen ded un äwer dat slichte Johr klagte, würden de ollen armen Wörm so weikmüedig un trösten an em rümmer, as hadd

de ganze Welt sit an em vergahn, un as Albertine, de so wat de kläufste von ehr was un de Geldangelegenheiten tau besorgen hadd, ganz lifen von Säferstellen antaureden fung, föllen de annern beiden, vör Alle Fidelia, ehr in de Ned': dat wir 'ne Engherzigkeit, ehr Brauder wir in Rod, un dat wiren up Stun'ns vele Landlüd', un ehr Brauder wir ehr Stolz un ehr einzigste Anholt, dat hadd ehr seelige Vater noch fort vör sinen En'n seggt; un as Axel nu versprok, dat Geld in't Gaud indragen tau laten, dunn gaww sit Albertine, un en großes Freuen kamm äwer de ollen gauden Mätens, dat sei ehren leiven Brauder helpen können. — Of mit dat Rosnaken von dat Geld hadd hei Glück, en por Juden hürten dortau, un de sunn hei, un en beten vel Verlust hürte dortau, un dorin gaww hei sit; den drog he i natürlich, sine gauden Swestern müßten ehre fösteihn Dufend Daler vull behollen un füllen von nu an of sitw Prozent hewwen. —

Hei kamm in de Woch' nah Nijohr 1847 fidel tau Hus, un en por Dag dorup, as David un Sluf'uhr wedder ankemen un em so recht stärern wullen, telte hei ehr dat Geld up den Tisch, bed sit sine Wessels ut, makte ehre langen Gesicht er Deiner tau, den sit beid' in de Würd' äwerjet'ten: „Meine Herren, scheeren Sie sich.“ —

„Wat's dit?“ frog Sluf'uhr, as sei up den Wagen seten. — „„Gott schtraf mich!““ rep David, „er hat Geld. — Haben Sie gesehen? — Hat er noch gehabt 'ne ganze Packet von den Kassenscheins.““ — „Ja, äwer wo hei't taum Dunnerwetter woll her hett?“ — „„Na, woll'n mal Zodick fragen.““ — Zodick was en armen Better von Daviden, den hei immer as Kutscher mitnamm, den sin eigentlich Geschäft äwer was, dat hei de Lüid' up de Gänder uthorchen müßt. — „„Zodick, hast Du gesehen, hast Du gehört, wo er ist gewesen hin?““ — „Nu, nach Schwerin is er gewesen, hat der Kutscher gesagt.“ — „„Nach Schwerin? Was thut er mit Schwerin?““ — „Hat er geholt das Geld,“ süd Zodick. — „„Aus Schwerin? — Hab' ich doch immer gesagt zu meinem Vater: die Edelleut stehen sich einander bei. Hat er's doch gewiß von dem reichen, von dem Better.““ — „So?“ frog Sluf'uhr un halte en Packet von de Kassenanweisungen ut de Tasch un stödd Daviden dormit unner de Näs': „dor rük an! — Rükst dat nah Eddel-lüid'? — Dat rükst nah Knuwlock, von Jug verdamnten Juden hett hei't. — Äwer't is egal. — Wi möten nah Pomuchelskoppen. —

Hahaha! Wo dat oll lütt wrampig Dirt woll vör Arger rümmer hüppen ward.“ —

Un dorin hadd hei Recht, Pomuchel kam ut Rand un Band, as hei hürte, dat em de Slag nich gelungen was: „Dat säd ik woll, dat säd ik woll: dat wir noch nich Tid; äwer Häuhning, Häuhning! Zi hewwt mi so drängt!“ — „Du büst en Schaapstopp!“ säd Häuhning un gung ut de Dör. — „Nu man frisch nahgefät!“ säd Sluf’uhr, „nu helpt dat uich, nu künnigen S’ em man tau Johanni de Achtdusend, de Sei hewwen indragen laten.“ — „Ne, ne,“ weimerte Pomuchelskopp in de Stuw rümmer, „dat is de einzigste Faut, den ik in dat schöne Gaud rinne set’t heww, wenn hei mi nu betahlt, denn bün ik jo üm all min Pött. — Un hei hadd noch mihr Geld?“ frog hei Daviden. — „Er hat noch ’ne große Packet un ’ne kleine Packet.“ — „Na,“ säd Sluf’uhr dortüsch, „Sei hewwen Ehren Willen, as de Hund in den Sod; äwer so vel will ik seggen, hei müßt doch heil un deil mit den Dummbüdel kloppt sin, wenn hei nu noch nich Punt rüken ded, dat Sei achter den Kram stecken, un wenn hei irst Müß’ mar’t hett, denn is ’t ganz egal, ob Sei em nu künnigen oder nah en por Johr.“ — „Kinnings, Kinnings,“ rep de olle ihrwürdige Geseßgewer un stampte un puste as ’ne Dampfmaschin in de Stuw up un dal, „wenn hei ’t of wirklich marfen deiht, hei kann mi jo doch nich missen; ik bin jo sin einzigste Fründ, de em helpen kann.“ — „Na, denn helpen S’ em nich. — Johanni is de beste Tid, denn hett hei kein Innahm.“ — „Wat wull hei nich, hei hett jo dat Wullgeld un dat Rappgeld.“ — „Ach Du leiwere Gott! un denn hett hei Tinsen tau betahlen, un dat Meist ward hei woll wedder vörweg hewwen.“ — „Ne, dat kann ik nich, dat kann ik nich; den Faut, den ik einmal in dat Gaud set’t heww, den kann ik nich wedder taurügg trecken,“ dorbi blew uns’ oll Minschenfründ. —

„’T is en wohren Sammer mit en Minschen,“ säd de Herr Notorius, as sei nah Hus führten, „de wat dörschetten will un sik denn vör de Middell schugt. — Passen S’ up, uns’ schönen Geschäften in Pümpelhagen sünd tau En’n. — Ik süll blot mit de Ollsch staats mit em tau dauhn hewwen, de Ollsch geiht dörch.“ — „’Ne gewaltsame, grausame gescheute Frau,“ säd David. — „Se, ’t helpt uns man nich, uns’ Melkkauf in Pümpelhagen steiht drög. — Un ’t würd doch noch

all gahn, wenn Sei man nich so'n Däskopp wiren, David. — Wat? Sei süllen Ehren Ollen nich dortau krigen können, dat hei sin säben Dufend Daler künningen ded? — Denn kün'n wi beid schön wedder strippen.“ — „Gott Du gerechter!“ rep David, „er thut's nich. Da geht er hin zu den alten Hawermann, und da sitzen sie, und da reden sie, und wenn ich sag': Tatterleben, kündig'! dann sagt er: kündig' Du Dein Geld, ich kündige mein.“ — „Denn is hei all in de Kindheit, un en Minsch, de so wüd is un sinen Burthel nich mihr wohrnimmt, möt unner Kuratel stellt warden.“ — „Na, wissen Sie — ich hab schon daran gedacht; aber wissen Sie — es is so — na, so — so — und denn wissen Sie: der Vater is ju klug.“

Kapittel 33.

Dat Ei tüschen Arel un Pomuchelstoppen brecht intwei. — Worüm Jochen Mülser an den Nijohrsmorgen sine Käuh mit Theerkrüzen anmalen ded, un worüm Mining Mülser ut dat Vaderhus in de Frömd stött würd. — Woans Lowise un de lütt Akzesser tausamen kemen un nahsten in 'ne Suppenanstalt seten un Räuben schrapten. — Bräsig äwernimmt de utwärtsigen Angelegenheiten un leßt Hawermannen de Poggen von Aristop-Hannessen vör. — Mojos will künningen, un an Arel sinen Herwen treckt en niges Swark up.
1848.

Arel schürte sik mit den Awerschuß von sine Swestern ehr Geld dat Frühjohr un den halwen Sommer 1847 so knappemang dörch, un as hei taulezt doch in't Achtergeleg' mit sinen Gelbbüdel kamm, verköfste hei leiwerst sine Bull vörweg, as dat hei sik an sinen ollen trugen Nahwer wendt hadd. Hei sach ut den ganzen Kraun doch taulezt Pomuchelstoppen sine dicken Knäwel rute lifen, un de Verdacht würd immer lewiger in em, dat hei woll as Schaap scheert wir, un dat sin oll leiw Nahwer de Bull bi Sid stoppt hadd, äwer wat eigentlich den sin Hauptzweck was, dorup kunn hei unmöglich verfallen. — Hei würd gegen Pomuchelstoppen kühler un kühler, hei besöchte em nich mihr, hei gung hinnen dörch den Goren selbin, wenn hei ut sin Finster den Herrn Gaudsbesitter taum Besüß ankamen sach, un sine Fru freu'te sik in'n Stillen äwer dese Annerung. — Wi können uns of freuen, wenn hei mit Verstand un Awerlegung dorbi handelt un sik mit

kühlen Popp dorvon losseggt hadd, so äwer arbeit'te hei sik in sinen Wedderwillen gegen Pomuchelskoppem so herinne, dat hei sik inbildte, em nich mihr vör Dgen seihn tau können, un as sik mal an en drüdden Urt, up den patriotischen Verein tau Nahustädt, de Gelegenheit gaww, let hei den Herru Gaudsbesitter, de sik fründschafftlich an em 'ranne drängeln wull, nich allein up dat Snödste aflopen, ne, hei beleidigte em noch uterdem up dat Empfindlichste un führte so'ne spiße Reden, dat alle Lüüd', de taugegen wiren, sik en richtigen Vers up Pomuchelskoppem sine Geldgeschäften maken können. — Dat was, wenn of ihrlich, doch grad tau dumm; hei was Pomuchelskoppem achtdusend Daler schüllig, de hei nich för em prat liggen hadd, un wenn hei den Herru Gaudsbesitter so gaud kennen ded, as hei säd, denn hadd hei of weiten müßt, wat dorut för em entstahn würd. Pomuchelskopp kunn 'ne Potschon Growheiten verdragen, dit was em äwer in Gegenwart von all de Landlüüd' tau stripig worden, un sine Rach' lagg em tau dicht tau Hand, as dat hei sei nich upnemen süll. — Hei säd nißs, stunn up un gung nah den Rotorjus Slus'uhr rümmer: „Künnigen S' Jehanni doch mal den Herru von Rambow taum Antonitermin mine achtdusend Daler. — It weit nu, woran ik bün, in de Fingern krigen wi em doch nich wedder, nu fall hei mi äwer dorför zappeln.“ — „Wenn doch nu Moses of künnigen ded!“ rep Slus'uhr; un dese frame Wunsch süll em of in Erfüllung gahn; äwer später.

Bi Jung'Zochen was of 'ne Verännerung intreden, an de kein Minsch mit Utnam von Fru Müßlern dacht hadd; de hadd frilich all immer so 'ne Ahnung hatt, dat dat mal mit Zochen en slicht En'n nemen würd, un dat hei sik up de Letzt von keinen Minschen mihr regiren laten würd. — Un dese Tid was nu kamen. — Zochen hadd von Anfang an alle Johr Geld taurüggleggt, taurist frilich man en por Hunnert Daler; äwer nahsten wiren ut de Hunnerten Dusende worden, un wenn hei of nich sülwst sine Geldrechnung besorgte, so säd em sine leiwe Fru doch alle Nijohrsmorgen, wo vel't äwer Johr affmeten hadd, un sine Seel freute sik doran, worüm wüßt hei of nich so recht; äwer hei was 't nu all in de langen Johren so gewennt worden, un Gewohnheit un Lewen was bi Zochen ein un datfülkwig. — As nu dat slichte Johr kamm, säd Fru Müßlern up den Harvst tau Zochen: „Dit ward en slimm Johr, Du fallst seihn, wi möten Kaptal upnemen.“ —

„Mutting,“ säd Zochen un kel ehr ganz verstuht in de Dgen, „Du wardst doch nich!“ — Äwer desen Nijohrsorgen kamm sin leiwe Fru un säd em, sei hadd dit Johr drei Dufend Daler upnamen, un Gott müggd gewen, dat sei dormit utkemen. — „Wi können unſ' Lüd' un unſ' Beih doch nich hungern laten,“ set'te sei hentau. Zochen sprung pil in En'n, wat hei süs nich bed, peddte Bauschanen up de Lehnen, wat hei süs of nich bed, kel sine Fru ganz düſig in't Geſicht un säd nicks, wat hei süs meistens bed, un gung stillſwiegend ut de Dör; Bauschan hinkte achter an. — Dat Middag kamm, Zochen was nich dor, dat schöne Ribbspeer stunn up den Diſch, Zochen meldte ſik nich; sine Fru rep em, hei hürte nich; sei söchte em, funn em äwer nich; denn hei stunn in den düſtern Beihhuſ', in de ein Hand de Theerbütt, in de anner den Theerquast un malte luter Krügen up sin Beih; Bauschan stunn bi em. — Taulezt un taulezt funn em sine Fru bi dit Geſchäft: „Mein Gott, Zochen, wat kümmt Du denn nich tau Middag?“ — „Mutting, ik heww noch kein Tid.“ — „Wat maſt Du denn hir in den Beihſtall mit de Theerbütt?“ — „Ik teiken mi de Räuht ut, de wi verköpen möten.“ — „Gott Du bewohre!“ rep Fru Nüſlern ut un ret em den Theerquast ut de Hand, „wat is dit? min beſten Melkgewers!“ — „Mutting,“ säd Zochen ruhig, „wi möten von unſ' Lüd' un unſ' Räuht weck aſſchaffen, sei freten uns Räf' un Uhren af.“ — Un't was noch en Glück, dat hei tauirſt up de Räuht un nich up de Lüd' verfallen was, süs wiren jo woll sin Knechts un Dirns an desen Nijohrsdag all mit en Theerkriüz up den Puckel rümmer lopen. — Mit vel Precademuffen kreg em Fru Nüſlern von dit Geſchäft af un in de Stuw herin; äwer hir ſmet ſik Zochen vullſtännig up den Züchſtock, hei wull nich mihr wirthſchaften, un hei künn nich mihr wirthſchaften, un Rudolph füll kamen un füll Mining frigen un füll de Wirthſchaft ävernemen. — Fru Nüſlern kunn nicks mit em upstellen, sei müſt also man Bräſigen kamen laten. — Un Mining, de för ehr Deil naug mit anhiert hadd, ſlek ſik nah ehr Gebelſtuw ruppe un höll ehr lütt Hart mit beiden Hän'n un säd tau ſik: dat wir of Unrecht, worüm denn ehr Batting nich sine Räuht hewwen füll, un worüm denn Rudolph nich wirthſchaften füll, hei künn doch, dat hadd Hilgendörp doch ſchrewen; un wenn nu Untel Bräſig in dese Saſ' ehr entgegen wir, denn wull sei't en mal ordentlich ſeggen, denn wull sei gor kein Pät'h mihr von em ſin.

Als Bräsig nu kamm, un de Sak em vertellt was, stellte hei sik vör Jung'-Jochen hen, heilschen utwartsig un redte up em in: „Was machst Du aber auch, Jung'-Jochen? Maßt Deine Küh' an den heiligen Ni-johrsmorgen mit Theerkreuzen an? Und willst Deine Frau ihre besten Milchgeber verkaufen? Und willst nich mehr wirthschaften?“ — „Bräsig, Rudolph kann wirthschaften; worüm soll Mining nich frigen, wenn Lining frigt hett? Is Mining slichter?“ — Dorbi kek hei bi Sid Bauschanen an, Bauschan schüddelte mit den Kopp. — „Jochen,“ säd Bräsig, „Allens was recht is! Du hast eben in Deine Dämlichkeit ein sehr kluges Wort gesprochen,“ — Jochen kek tau Höcht — „nein, Jochen, es soll keine Lobeserhebung for Dich sein, es is man, weil es in meinen Ansichten paßt, denn ich bin auch die Meinung, daß Rudolph hier wirthschaften muß. — Still, Madam Müßlern!“ säd hei, „kommen Sie hier mal her.“ — Un dormit treckte hei Fru Müßlern in de anner Stuw' un set'te ehr dat utenanner, bet Ostern blew hei noch bi Paster Gottlieben, un bet dorhen künn hei hir noch taum Redten seihn; äwer von Ostern af müßte Rudolph hir wirthschaften, „und das wird vor Sie gut sein,“ set'te hei hentau, „denn er wird Ihnen keine Kreuzen auf die Küh malen, und vor ihn wird's auch gut sein, er wird sich so bei Lütten in de Wirthschaft hineinsinden; und zu Ostern über's Jahr muß dann die erfreuliche Hochzeit sein.“ — „Herre Jesus, ne, Bräsig, dat geiht nich, wo künn Mining un Rudolph woll in einen Hus' wahren? wat säden de Lüüd' woll dortau?“ — „Madam Müßlern, das weiß ich, in Brautschaften taxiren die Menschen ihre Mitmenschen schlecht, das weiß ich, als ich damals die drei — je, was wollt' ich sagen? Na, Mining kann ja zu Paster Gottliebs ziehen, zu Ostern zieh ich nach Nahnsstädt zu Hawermannen, un denn ist meine Stube leer.“ — „Ja, dat güng,“ säd Fru Müßlern. Un't was nu Allens in de Reih. — Ostern kamm Rudolph, äwer Mining müßt furt, un as sei mit Sack un Paß up den Wagen satt, drögte sei sik de Thranen von de Ogen un höll sik för dat unglücklichste Wesen up de wide Welt, wil ehr leiw Mutting sei ut ehr Baderhus tau frömde Lüüd' — womit sei ehr Swester Lining mit meinte — verstött hadd, un dat a h n a l l e U r s a k; un sei makte ordentlich 'ne lütte Fust, as sei an Bräsigen dachte, denn ehr Mutting was dormit rute kamen: Bräsig hadd't so för gaub inseihn. „Ja,“ rep sei ut, „und nun soll ich in seine Stube

hinein, die er mit Taback so eingeräuchert hat, daß man seinen Namen mit dem Finger an die Wände schreiben kann!“ Awer wat make sei för Dgen, as sei in de Stuw kam, wat make sei för Dgen! — Mid-den in de Stuw stunn en Tisch, mit en witt Laten dekt, un dorup stunn in en hübschen Glasbeker en groten Blaumenstruß, as de Johrtid em gaww, von Sneiglöckchen, Blag'öschchen, gele Aczischen un Zynthen, un dorunner lag en Breiw an Mining Müßlers von Unkel Bräfigen sine Hand, un as sei den upmaken bed, versürte sei sik ordentlich, denn't wiren Bers', un dit was dat irstemal, dat sei persönlich mit Bers' handgemein würd. Unkel Bräfig hadd von den Zimmerling Schulz en ollen Buspruch lihrt, un hadd den up 'ne Stuw' tau Paß matt un taulest noch en Strämel Trostlid ut sik fülben achteran dich't, un so ludt de Breiw:

Meine liebe Pät'h!

Die Stnb' ist mein
Und doch nich mein,
Der vor mich war,
Dacht auch 's wir sein.

Er gung hinaus,
Ich gung hinein;
Und bin ich fort,
Wird's auch so sein.

Ja, Scheiden und Meiden thut weih,
Aber 'n Jahr is bald vorbei,
Setz Du Dich hier getrost hinein,
Denn über's Jahr wird Hochzeit sein.

Mining würd woll äwer de Hochtid en beten rod un föll ehre Swe-ster Lining mit Lachen üm den Hals un schüll up Bräfigen; äwer in ehren Harten lawte sei em en fründlichen Ruß an. Un so was Mining nu hir, Rudolph tau Regow, un Bräfig bi de Fru Pastern un Hawermannen in Rahnstädt.

Mit Hawermannen hadd sik nich recht wat verännert, hei blew för sik, trotzdem Männigein sik üm em kümmerete; de Rektor höll em af un an 'ne lütte Red', Kurz verwickelte em in en ökonomisches Gespräch, un of Moses humpelte tauwilen de Trepp herup un vertellte sik mit em

von ollen Tiden un frog em üm Rath in sine Geschäften; äwer dat wull den ollen Mann nicks verlöschén, hei qualte sit Dag un Nacht mit den Gedanken an sin Kind un mit de widschichtige Hoffnung, dat de Daglöhner Regelmal wedder kamen süll un em dörch ein uprichtig Bekenntniß von den smählichen Verdacht fri maken. — Schriwen hadd de Daglöhner öfter laten un hadd an sine Fru un Rinner of Geld schickt; hei sülwost wull sit äwer nich seihn laten. — De lütte Fru Pastern hadd 'ne heinliche Angst, dat sit bi den ollen Fründ 'ne Inbildung ganz fast setten künn, un sei dankte ehren Schöpfer, as Bräsig endlich tau ehr treckte. Bräsig würd woll helpen, un Bräsig wull dat of, un wenn Einer, was hei de Mann dortau. Sin unrauhiges un dorbi gaudmäudiges Wesen let sinen Korl gor kein Kauh, Korl müßt dit dauhn un dat dauhn, hei müßt spaziren mit em gahn, hei müßt all de dämlichen Bäcker mit anhüeren, de sit Bräsig ut de Rahnstädter Leihbibliothek halen würd, un wenn nicks anslagen wull, denn stellte Bräsig de verrücktesten Behauptungen un Ansichten up, dat em Korl wedderspreken süll, un dat hei em in en nüdlichen Strid verwickelte. — Up dese Ort würd dat wirklich beter mit Hawermannen, äwer so as de Ned' up Pümpelhagen oder Franzen kamm, denn was't vörbi, un de böse Geist kamm wedder äwer em.

Mit Louise stunn dat vel beter, sei was kein von de Frugenslüd', de dor glöwen, wenn ehre Leiw tau Schaden kamen is, möten sei ehr Lewlang doran herümmer doktern un möten von butwennig de Welt dörch en mattes, slappes Wesen wisen, wo krank ehr armes Hart is, dat de Dod sei man erlösen kann, un dat sei up de Welt nu tau nicks mihr tau bruken sünd. — Ne, tau de Ort hürte sei nich, in ehr was Kraft un Maud, en grot Unglück för sit allein tau dragen, dat Mittled von de Welt brukte sei nich dortau. Deip, deip unnen up den Grund von ehren Harten lagg ehre Leiw, as reines Gold, un Keinen günnte sei den Anblick, för de Welt was of de blote Schin verflaten, un wenn sei sülwost mal in stillen Stunnen heraf steg tau ehren Schatz un dorvon heruppe halte, denn wesselte sei't üm in lütt Geld tau den däglichen Gebruk un gaww't hir hen un dor hen an Alle, de mit ehr tau dauhn hadden; un dese Leiw freg de Welt tau seihn, de annere nich. — Wenn denn un' Herrgott süht, dat so'n Hart wacker striden deiht gegen dat Unglück un doruah tracht't, trotzdem Gauds tau wirken un tau

schaffen, denn helpt hei wider, un hei schickt männigen Taufall tau Hülp, an den Keiner dacht hett. Taufall nennen dat de Minschen; äwer wenn Einer richtig tauführt, denn is dat 'ne Folg' von vele annere Folgen, von de de eigentliche Urfak uns blot verborgen is.

So'n Taufall süll nu Lowise in den Frühjohr nah dat Frugens- Behungericht erliewen. — Sei kamm von Pining in Gürlitz taurügg un gung tüschen de Rahnstädter Gorens up en Fautstig entlang, as sik 'ne Gorenpurt upded, un dorut en lüttes, hübsches Mäten up ehr tau kamm, ganz rod äwergaten un in de Hand en Struß von Flederblumen un Tulpen un Aczischen. — „Ach, nehmen Sie,“ säd de lütt Akzesser — denn hei was't — un as Lowise en beten verwunnert dor stunn, as wenn sei nich wüßt, wo sei dortau kem, lepen den lütten Akzesser de Thranen de Backen dal, un hei höll sik de Hand äwer de Ogen un säd: „ich wollt Ihnen so gern eine Freude machen.“ — Na, dat was jo nu so weit un so warn! Lowise slog ehren Arm üm em un küßte den lütten Akzesser, un de tog sei rinne in den Goren nah de Lauw, un dor seten sei ünner den blühenden Fleder, un Lowise slot mit dat ungeschüligge junge Mäten 'ne warme Fründschaft, denn ut de Rahlen, de de Keiw taurügg laten hett, bött sik de Fründschaft licht an, un von nu an was de lütt Akzesser dägliche Gast bi de Fru Pastern, un Allens in den Hus' freuete sik, wenn hei kamm. — Wenn Hawermann den irsten Ton von Fru Pastern ehren ihrwürdigen Klawezimbel hörte, kamm hei de Trepp hendal un set'te sik in de Eck un hörte tau; wo de lütt Akzesser sogor up dit ihrwürdige Instrument schön spelen ded, un wenn dat vörbi was, funn Fru Pastern ehre Neknung, denn lütt Akzesser was de Dochter von en Dokter, un Dokters un Dokter-Kinner weiten ünmer vel Nigs tau vertellen, un wenn de Fru Pastern of grad nich niglich was, so mügg't sei doch girn Allens weiten, un söre de Tid, dat sei in 'ne lütte Stadt wahnte, was of dese lüttstädtische Eigenschaft bi ehr irkührt, un sei säd tau Lowise: „ich weiß nicht; aber es ist doch einmal so, man mag doch gerne wissen, was um Einen herum vorgeht; aber wenn meine Schwester, die Triddelfig, mir das erzählt, dann hört sich das Alles so scharf an, wenn mir aber die kleine Anna etwas erzählt, dann hört sich das so unschuldig und lustig an; es muß doch ein klein gutes Kind sein.“

Äwer de richtige Bedüdung freg dese Fründschaft irst, as dat

flimme Johr in de lütte Stadt inrückten bed mit sine Folg' von Hunger un Noth un Elend. — De Vater von de lütte Anna was en Dokter, un en Titel hadd hei gor nich; äwer hei hadd wat Beteres, hei hadd en Hart för de Armand, un wenn hei von hir un dor tau Hus vertellt hadd, denn kamm de lütt Akzeffer tau de Fru Pastern un tau Lowise un vertellte dor wedder, wo't hir stunn un dor stunn, un denn gung de Fru Pastern in ehre Epis'kammer un up den Borrathsbahn un in den Keller un packte en Korf — dat bed sei sülwst, dor let sei keinen anners äwer — un de beiden lütten Mätens drogen in'n Halffschummern dormit af, un wenn sei wedder kemen, gewen sei sik en Ruß, un de Fru Pastern einen un Hawermannen einen, un dat was't All. — Un as de Suppenanstalt inricht't warden süll, dunn höllen de Nahustädter Damens en groten Parendikel — as Bräsig säd — un't süll dorin utmaakt warden, woans so wat am besten upricht't warden süll, un de Fru Synidikuffen säd: „So etwas müßte großartig sein“; un as sei dornah fragt würd, woans sei dit meinen bed, säd sei, dat wir ehr ganz egal; äwer „großartig“ müßt dat sin, süs würd da nicks ut. — Un de ollen Behmrichter säden, t' müßt en Unnerscheid maakt warden tüschen de Gottlosen un de Framen, de Gottlosen können hungern; un 'ne junge Fru, de grad irst frigt hadd, säd: Mannslüd' müßten an de Epis' stahn; äwer de kamm schön an, Allens stunn gegen ehr up, un de Fru Synidikuffen säd: so lang sei lewt hadd — un dat sünd all en schön por Johr, säd de Krummhurn dormang — hadd Raken un Mildbädigkeit in de Frugenslüd ehr Regiment schlagen, wat Mannslüd dorvon verstünnen? äwer „großartig“ müßt de Sak anfat't warden. — Un dat Conventikel gung utenanner, grad so klauf as't west was, un as dat Suppkafen los gung, dunn handtirten twei lütte hübsche Mätens an den Fühherird herümmer mit witte Patenschörten un deilten de Gawen för de Armand in de Henkelpött, un seten mit de gottlosen un de framen Armen tausam up de Bänk, un schellten för den morgenden Dag Lüften un schrapten Räuben, un dat was dat lütt Geld, wat Lowise för ehren goldenen Schatz inwesselt hadd, un de lütt Akzeffer schot sine Gröschens of mit dortau.

Nu kamm Bräsig un namm den lütten Akzeffer de utwartigen An-
gelegenheiten af, denn hei was vullständig för dat Utwartige eigends erschaffen, as dat sine Bein dat utwefen, un wenn hei den verdammten

Bodagra nich hadd, lep hei in de Stadt herüm un säd tau Hawerman-
 nen: „Korl, Dokter Strump sagt: Polchikum un Bewegung, un der
 Wasserdokter sagt: kalt Wasser un Bewegung; mit de Bewegung kom-
 men sie beid überein, und ich sühl' das, die erhält mir. — Was ich
 sagen wollt — Moses läst Dich vielmal grüßen und heute Nachmit-
 tag käm er.“ — „„Wat? Is de all von Doberan ut dat Bad taurügg?
 Is denk, hei wull irst in den Augustmand taurügg kamen.““ — „Je,
 Korl, wir schreiben heut auch all den Jacobidag, und der Aust geht
 los. — Aber — was ich sagen wollt — das olle Judenpaken hat sich
 ganz verrennowirt, er süht ordentlich nüdlich aus und lief in der Stub'
 rum, blos um mich zu zeigen, wo beinig er worden was. — Abersten
 nu muß ich zu die alte Wittve Klähnen, sie lauert schon in ihren Gar-
 ten auf mich, indem ich ihr Käuwsaat versprochen habe, un denn muß
 ich nach die Kaufmann Krummhorn, sie will mich ihre jungen Käzen
 mal zeigen, was sie eine for uns beliegen lassen soll; denn, Korl, 'ne
 gute Maus'kay müssen wir haben, un denn muß ich zu Smidt Nischen,
 wegen das Pantoffeleisen für Kurzen seine olle Sabelstaut. Die Ollsch
 hat Steingallen, so viel — ich sag' Dich, Korl, — as Mosesen sein
 David Lisdürn. — Du weißt woll nich, was Dein junger Herr schon
 einen Steingalligen hat, sonst könnt er sich die alte Tāt von Kurzen
 anhandeln, wegen der Vollständigkeit von sein Lazareth. — Un gegen
 Abend muß ich zu die Frau Burmeistern, denn sie haben auch en
 Scheffelner drei Ausfaat Roggen, un da will ich sie nu 'ne Festlichkeit
 daraus machen, indem das er heut gemäht is, un ich soll en natürliches
 Streichelbier anrangiren, daß es ordentlich auf Ökonomisch heraus-
 kommt. — Na, adjes Korl, heut Nachmittag les' ich Dir was vor, ich
 hab' ein plesirlich Buch mitgebracht.“ — Un so lep hei nu wedder
 Strat up, Strat dal, as Hans in allen Hügen, un sweit'te för anuer
 Lüd' herümmen; denn wil sik in 'ne lütte meckelbörgsche Stadt de
 Hauptsak üm den Ackerbu dreiht, hadd hei hir raden un dor prophete-
 zeiht, hadd hir hulpen un dor mit anfak't, un was so bald dat Orakel
 un de Rodknecht von de ganze Stadt worden.

Den Nahmiddag satt hei bi sinen Korl un hadd en Bauk in de
 Hand un wull em dorut vörlesen, un wenn wi em äwer de Schuller
 siken, denn lesen wi up den Titel: „Die Frösche des Aristophanes, aus
 dem Griechischen übersezt.“ — Wi maken grote Dgen; äwer wat würd

de olle griechsche Schelm för Dgen äwer de Rahnstädter Bildung maht hewwen, wenn hei nah tweidusend Johr äwer Unkel Bräsig sine Schuller seihn hadd un hadd ut den Stempel wohrnamen, dat sin verdammte Poggenkram mit de verschidentlichen „Blüthen“ un „Perlen“ un „Vergißmeinnicht“ un „Rosen“ in de Rahnstädter Leihbibliothek inrangirt was. — Wat hadd de Spitzbauw woll lacht! — Unkel Bräsig lachte nich, hei satt sihr irnsthaft dor, hadd sik sine Hurnbrill mit de groten runden Gläs' upset't, de as en por Kutschenlaternen lücht'ten, höll sik dat Bauk so wid von den Liw', as sine Arm rechten, un fung nu an: „Die Frösche — damit meint er, was wir „Poggen“ nennen, Korl — des Aristop-Hannes — ich lese „Hannes“, Korl, denn ich muß „Hanes“ for en Druckfehler estimiren; denn es heißt ja auch „Schinder-Hannes“, welches ich vordem mal gelesen habe, und wenn dies nur halb so graulich is, denn können wir schon zufrieden sin, Korl.“ — Un nu fung hei an tau lesen un les' in Schaulmeister Strullen sinen Stewel ümmer förförsch wider, un Hawermann satt dor, as hörte hei nipping tau, äwer glik up de irste Sid kemen em sine eigenen Gedanken, un as Bräsig sik den Finger natt mahte, dat hei dat virte Blatt ümflahn wull, sach hei mit gerechten Arger, dat den ollen Fründ de Dgen taufallen wiren. Bräsig stunn up un stellte sik vör em hen un tek em an. Nu is dat äwer 'ne olle Sak, dat de Möller upwaht, wenn de Mühl stillsteiht, un dat de Tauhürers upwacken, wenn de Predigt tau En'n is, un so gung dat Hawermannen ok, hei slog de Dgen up, treckte en por forsche Täg' ut sine Pip un säd: „Schön, Zacharies, sihr schön!“ — „Wo? Du sagst „schön!“ und hast schlafen.“ — „Nimm mi dat nich äwel,“ säd de Du, de nu irst tau vulle Besinnung kamm, „äwer ik heww kein Wurt dorvon verstahn. Dat Bauk drag man wedder weg, oder versteihst Du wat dorvon?“ — „Dieses weniger, Korl, aber ich habe einen Gröschén davor bezahlt, un wenn ich einen Gröschén bezahle, denn will ich auch was davor haben.“ — „Ja, wenn Du nu äwer nids dorvon versteihst?“ — „Der Mensch ließt auch nicht wegen Verstehen, Korl; der Mensch ließt pour Paster la tante aus die Büdcher. Süh mal . . .“ un hei wüll em dit begriplich maken, 't würd äwer an de Dör kloppt, un Moses kamm herinne. —

Hawermann gung em entgegen: „Dat is schön, Moses! Un wo frisch seihn Sei ut, ordentlich snuck.“ — „Hat mir die Blümche auch

schon gesagt, aber vor funfzig Jahren hat se 's mir auch schon gesagt.“
— „Na, wo hett Sei 't denn gefallen in dat Bad?“ — „„Wissen Sie was Neues, Hawermann? Man freut sich zweimal zu's Bad, einmal, wenn man kommt hin, und zum zweiten mal, wenn man reist weg. — Es is grad so wie mit en Pferd und en Garten und en Haus, man freu't sich, wenn man se kriegt, und man freu't sich, wenn man se is los.““ — „Ja, de fulen Dag' hewwen sei woll nich uthollen künnt, dat Geschäft hett sei woll stark in den Kopp legen?“ — „„Nu, was haist Geschäft? — Ich bin en alter Mann. — Mein Geschäft is, daß ich mich nich laß ein auf neue Geschäften, und mein Geld raus zieh aus die alten Geschäften. Und darum bin ich gekommen her zu Sie; ich will kindigen die siebentausend Thaler in Bümpelhagen.““ — „Oh, Moses, nich doch! Sei würden den Herrn von Rambow in grote Berlegenheit fetten.“ — „„Nu, ich weiß nich; er muß haben Geld, er muß haben viel Geld. Da hat David und der Notorius und der Pomüffelskopp mit ihm gemacht un haben ihn diesen Neujahr aufs Nest schneren wollen, hat er aber bezahlt elftausend Thaler auf e i n e n Tisch. — Ich weiß; ich hab' mit Daviden immer schon gemerkt. Ich hab' also den Zodid' vorgekriegt. Wo seid ihr gestern gewesen hin? hab' ich gefragt. — Zu dem Grafen, hat er gesagt. — Zodid', Du lügst, hab' ich gesagt. — Da hat er geschworen, daß er wollt verschwarzen. — Ich hab' aber immer gesagt: Zodid', Du lügst. Zuletzt hab' ich gesagt: ich will Dir was sagen, hab' ich gesagt: die Pferde sind mein, und der Wagen ist mein, un der Kutscher ist mein; as Du nicht sagst de Wahrheit, jag' ich Dich weg, und denn büßt Du en Schmudder. — Da hat er gegeben Hals und hat mir erzählt von die elftausend Thaler, und gestern hat er mir erzählt, daß Pomüffelskopp hat gekindigt achtausend Thaler zu Antoni. — Nu, der Pomüffelskopp is en kluger Mann, er muß wissen, wie's steht.““ — „Du leiver Gott!“ rep Hawermann, un sin Haß was vergeten, un de olle Auhänglichkeit slog hell bi em dörch, ahn dat hei't sülwst wüßt, „un denn wullen Sei of noch künningen? — Moses, ehr Geld steiht jo doch säker.“ — „„Nu, wollen sagen, es steht sicher. Aber ich weiß noch viele Stellen, wo 's steht auch sicher.““ Un nu sek hei de beiden ollen Inspekters scharp Einen nah den Andern in't Gesicht un säd mit sonnerboren Nahdruck: „„Ich hab' en gesehen; ich hab' auch mit ihm gesprochen.““ — „Wen?

den Herr von Rambow? Wo denn dor?“ frog Hawermann. — „Zu Dobberan, bei der Spielerbank hab' ich en gesehen,“ sad Moses giftig, „und in meinem Miethsquartier hab' ich en gesprochen.“ — „Mein Gott,“ rep Hawermann ut, „dat hett hei füs feindag' nich dahn. Wo kümmt de unglückliche Minsh dortau!“ — „Das hab' ich immer gesagt,“ beehrte Bräsig up, „dieser Herr Leutnant rungenirt sich mit wissentliche Augen.“ — „Gott, Du gerechter!“ rep Moses dormang, „wie haben sie geschmissen mit das Geld, große Haufen von de Luggerdors haben sie vor sich gehabt und heken sie hier hin gesetzt und haben sie dahin gesetzt und haben sie hierüber geschoben und darüber geschoben, und das soll sein ein Geschäft? und das soll sein ein Vergnügen? wo Einem die Haare zu Berge steigen? — Und da 's er gewesen immer mitten mang. — Zodick, hab' ich gesagt — denn Zodik war gekommen mit meinem Wagen, ich wollt den andern Tag fahren — Zodik, stell Dich hierher und paß Achtung auf den Pümpelhäger Herren, wie's ihm geht, mir wird ganz schlimm. Und den Abend is Zodik gekommen und hat gesagt: er ist pleite, und den Morgen is der junge Herr gekommen und hat von mir haben wollen tausend Thaler. Ich will Sie was sagen, habe ich gesagt, wenn ich soll sein als Vater zu Ihnen, denn kommen Sie mit mir, mein Zodik hält mit den Wagen vor der Thür, ich nehm Sie mit, kost't Ihnen keinen Schilling. — Hat er nicht gewollt, un ist er da geblieben.“ — „De arme, unglückselige Minsh!“ rep Hawermann ut. — „Dieser Jüngling!“ rep Bräsig ut, „der Frau und Kind hat! — Oh, wenn Du meiner wärst, wo wollt ich Dir hohaliren!“ — „Äwer Moses, Moses!“ rep Hawermann, „ik bidd Sei iim Allens in der Welt, künigen S' em dat Geld nich. Sei wart sik besinnen, un ehr Geld steiht jo säker.“ — „Hawermann, sad Moses, „Sie sind auch en kluger Mann; aber hören Sie: as ich hab' angefangen mit die Geldgeschichten, hab' ich gesagt zu mir: Wenn Einer kommt und macht große Geschichten mit Rutsch und Pferden und mit de kostbaren Möbels, den borgst du Geld, der Mann schafft sich doch was an; wenn Einer kommt und macht sich lustig und trinkt Schepagner — nu junge Leute! was sie heute ausgeben, können sie auch wieder morgen verdienen — den borgst du auch; aber wenn Einer kommt und hat de Karten in de Tash und de Würfels in de Tash, und schmeißt sein Geld in den Dreck haufenweis — nimm dich vor die in

Acht, hab' ich gesagt, der Spieler findt sein Geld nicht wieder aus dem Dreck. — Und denn, Hawermann, wie würd's heißen unter die Leut'? Der Jud', würden sie sagen, hat sich hintergesteckt hinter den jungen Mann, hat ihn Vorschuß gemacht zu's Spiel, daß er gehen soll kapores, damit der Jud' kann fischen im Trüben.“ Un Moses richtete sik hoch in En'u: „Mein, der Jud' hat auch seine Ehre! Und keiner soll kommen und auf mein Grab zeigen und sagen: der da hat gemacht faule Geschichten. — Und ich werd' mir nicht nehmen lassen meinen guten Namen in meine alten Tage von einem Menschen, der noch nicht trocken ist hinter de Ohren. — Hat er Ihnen nicht gestohlen Ihren ehrlichen Namen, und Sie sind doch en guter Mann und en reeller Mann. — Mein,“ säd hei, „setzen Sie sich,“ as Hawermann ufsprung un in de Stuw up un dal lep, „ich sprech' nicht darüber; die Menschen sind verschieden; Sie wollen's leiden und haben Ihre Gründe; ich will's nicht leiden un hab' auch meine Gründe. — Un nu Adjö, Hawermann, adjö, Herr Inspekter!“ un gung ut de Dör: „Aber Antoni wird gekündigt.“

So treckte denn also an Axeln sinen Hewen of von des' Sid her en Swark up, an dat hei gor nicht denken ded, düstere Wederwolken stünnen üm em rüm in en Ring, un wenn dat Unweder ruppe kamm, wer kunn't weiten, wat dor nicht en Hagelschur mit mang föll, wat sine Hoffnungen för ümmer dal'slahn kunn. Hei freilich wull den Gedanken gor nicht in sik upkamen laten, dat em de Sak an den Kragen gahn kunn, hei tröste sik mit en gauden Aust, mit Vorschuß, den hei von de Kurn- und Wull-Händlers nehmen kunn, un denn noch mit annere unverseihns insallende Glückstausfäll, de jo of minentwegen intreden können, wenn sei wullen. — Awer ebenso oft, as de den Menschen tau Hülp kamen, kamen of so'ne Ort Tausfäll von buten her up em in, de of den Besten vör den Kopp slahn, un dat den Menschen tau Maud ward, as wull de Tauskunft mit em mal Blin'ntauh spelen. — So geschah dat nu 1848.

Kapittel 34.

Worüm up de Insel Ferro un an den Nordpol de Revolution utbrecht, worüm de Postmeister tau Rahnstädt vör de Dör steiht un mit den Dumen dreiht, un worüm de geistliche Kannedat blot noch „bumm“ seggen kann. Worüm all de Dicken bet up den Zimmerling Schulz un Bräsigen ut den Reformverein tau Rahnstädt wegblewen, un dat Dianassefen sin Sähn en Geschäft mit Flintenstein maken wull, un David sik en Bort stahn laten müßt. — Kurz ward ut den Reformverein smeten, un Rektor Waldrian stift't 'ne Zunft för de Snidermamsells. Axel in Dummheit, Pomuchel in Aengsten, hei bidd Gottlieben un Lining tau Middag. — Lining will nich, un Gottlieb predigt gegen de falschen Götzen un predigt de Kirch leddig.

Hir is natürlich nich de Ur't, doräwer tau schriwen, wat dat Johr gaud för de Welt, oder wat dat slicht för ehr was, dat mag sik ein Jeder nah sinen Kram taurecht leggen; of will ik mi dormit nich inlaten, tau berichten, wat dat för de äwrige Welt för Folgen hadd, un wo sine eigentliche Ursaken tau säuken sünd; äwer wat dat Johr för de Gesellschaft in Mun'n führete, mit de ik hir vör Allen tau dauhn hevw, kann ik nich von de Hand wisen; süs künn dit Bauk mit en groten Unverstand tau En'n gahn.

As in den Februarvori de Larm in Paris losgung, was dat för Mecklenborg noch wid hinuen in de Türcki un 't was för de meisten Lü'd ganz plesirlich, dat doch mal ordentlich wat passiren ded in de Welt. Of in Rahnstädt rögte sik en starken Geist för dat politische Wesen, un de Postmeister säd, wenn dat so bibliven ded, denn nem de Sak äwerhand, hei hadd nu all elben nige Zeitungen bestellen müßt, vir Hamburger-Correspondenten un säben Tanten Bossen, un dit Verhältniß wer en schlim Teiken, denn Tanten Bossen unnergröw mit ehre Nedensorten de ganzen gesellschaftlichen Taustän'n; sei mügg't sik of nich Slimms dorbi denken, äwer sei ded't doch. — So was nu för vir un virtig Rahnstädter Politikers sorgt, denn vir un vir höllen, in'n pohlschen Bogen berekent, ümmer ein un de sülwige Zeitung, un de lütte Rahnkamschaft von de Rahnstädter Honoratschonen lep mit Zeitungen in de Straten rüm un drog sei pünktlich von Hus tau Hus, as wullen ehr leiven Öllern luter Postbaden ut ehr upfänden. — Äwer wat düsen elben Zeitungen för 'ne Stadt as Rahnstädt? de ganze

Börgerſchaft hadd noch nicks, un för de Börgerſ müßt doch of ſorgt warden, un dat würd't of. —

„Jehann,“ ſäd Hanne Banken ſine Fru, wo willſt Du all wedder hen?“ — „„Jh, Dürten, en beten nah Grammel:nen.““ — „Du löppſt mi vel tau vel tau Wirthshus up Stun'ns.“ — „„Jh, Dürten, ein Glas Bir! — De Aokat Klein leſ't hüt Abend wedder ut de Zeitungen vör; de Miinſch will doch weiten, woans dat in de Welt utſüht.““ — Un Hanne Bank un mit em noch föſtig Annere gungen tau Bir.

Baben an den Diſch ſatt de Aokat Klein, höll de Zeitung in de Hand, ſek den Diſch en por mal lang un haufte en por Mal. — „Ruhig!“ — „„Ruhig!““ — „Grammelin, mi noch en Glas Bir!“ — „„Korl, ſo holl doch Din Mul! hei will jo leſen.““ — „Dunnervetter! ik ward mi doch irſt noch en Glas Bir inſchenken laten können?“ — „„Na, nu of ſtill!““ — Un de Aokat ſung an tau leſen. Sei las von Lyon un Mailand un München; allentwegen was 't utbraken, un 't gung dull her in de Welt. — „Na, hir 's noch wat,“ ſäd hei. „Inſel Ferro, den 5ten. Die Inſel iſt in vollem Auſtand; man will uns den Meridian nehmen, der nun ſchon über 300 Jahre über unſere Inſel gelegt iſt, un will ihn nach Greenwich in England verlegen. — Große Erbitterung gegen die Engländer. — Das Volk greift zu den Waffen; unſere beiden Huſaren-Regimenter ſind zur Deckung des Meridians kommandirt.“ — „„Nu denkt Jug blot, nu fangen de of all an!““ — „Ja, Badder, dat's of kein Kleinigkeit; wenn Einer dreihundert Johr ſo wat hatt hett, denn will hei 't of nich miſſen.“ — „„Badder, weitſt Du, wat 'ne Meridian iſt?““ — „Jh, wat ward't ſin? Dat ward woll wat ſin, wat de Engländer gaud bruken kann. — Süh, Du wullſt mi dat vorgiſtern nich tau glöwen, dat de Engländer an den ganzen Larm Schuld iſ; nu hörſt Du 't.“ — Aokat Klein läd de Zeitung up den Diſch un ſäd: „„Ne, nu ward mi de Sak denn doch en beten tau dull; dor kann Einen jo angſt un bang' bi warden.““ — „Herre Jeſus, wat iſ nu wedder los?“ — „„Is noch wat Dullſ paſſirt?““ — „Je wat wull dat nich! Hürt mal! — Nordpol, den 27. Februar. Ein höchſt gefährlicher und bedenklicher Aufruhr iſt unter den Eſkimo's ausgebrochen; ſie weigern ſich hartnäckig, ferner die Erdaxe zu drehn, und ſchützen den Mangel an Thran zum Schmieren vor, weil im vorigen Jahre der Wallfiſchfang ſo ſchlecht ausgefallen ſei. —

Die Folgen dieser Empörung sind für die ganze Welt unberechenbar.“ — „Gotts ein Dunnerwetter! Wat's dü? — Nu steiht jo woll de Geschicht still?“ — „Jh, dor müßt jo äwerst de Regierung wat tau dauhn!“ — „Jh, Badder, dat litt jo wedder de Riddererschaft nich.“ — „Jh, dat glöw ik noch gor nich,“ säd Hanne Bank. — „Dat glöwst Du nich? Na, Du, as Schaufter füllst dat doch woll weiten. Is de Thran förre vergangen Johr nich upslahn?“ — „Na, Kinnings,“ rep Snider Wimmersdöörp, „so vel segg ik, keinen gauden Gang geiht't nich.“ — „Na,“ rep ein Anner, „mi 'st egal! Wenn de Hewen in-föllt, fallen alle Sparlings dod. Äwer so vel segg ik, wi möten arbeiten, un de verdammten Hun'n an den Nurdpol, de willn de Hän'n in den Schoot leggen? — Grammelin, mi noch en Glas Bir.“

Un ut dese Geschicht kann sik Einer dreierlei utnehmen: irstens, dat de Herr Aokat Rein nich blot ut de Zeitung, tauweilen ok woll wat ut sinen Kopp vörlesen ded, un dat hei suatsche Infall hadd, un zweitens, dat de Rahnstädter Börger för Zeitungen noch nich recht rip was, un drüddens, dat de Minsch 'ne Sak, de em noch nich sülwst an't Mager geiht, in'n Ganzen noch ümmer sühr kohltbländig anfüht.

Äwer 't süll uns neger kamen. Eins schönen Dags blew de Berliner Post ut, un de Rahnstädter stunnen in en dieken Drümpel vör dat Posthus un frogten sik, wat dit denn woll tau bedüden hadd? un de Ridknechts, de de Posttaschen för dat Land halen süllen, frogten sik, wat sei täuwen süllen oder nich; un de einzige taufredene Minsch in desen Trubel was de Herr Postmeister, de stunn vör de Dör, hadd de Hän'n äwer de Mag folgt, dreichte mit de Dumen un säd: förre dörtig Johr hadd hei Middags tüschen elben un twölben nich so vel schöne Tid hatt, as an den hütigen Dag. — Den annern Dag kemen staats de lütten Zeitungsdrägers de Honoratschonen sülwst, un staats de Ridknechts kemen de Herren sülwst herinne tau bädeln; äwer dat hülp ok nich vel, denn de Post kamm dorüm doch nich; äwer staats dessen fung dat an tau munkeln: in Berlin wir 't nu ok utbraken. — De Ein wüßt dit, un de Anner dat, un oll Pötter Düsing, de vör den Dur wahnte, säd, hei hadd hüt den ganzen Morgen düttlich mit Kanonen scheiten hürt, wat em denn ok alle Lüd' ihrlich tau glöwen deden, obschonst dat vintwintig Mil von Berlin nah Rahnstädt sünd. Blot sin Nahwer, Radmafer Hagen säd: „Badder, dat Kanonenscheiten, dat bin ik west;

if heww vormorrtau bäuken Stämmen in minen Holtstall klöwt.“ — Den drüdden Dag kamm nu 'ne Post; äwer nich von Berlin, blot von Oranienborg; sei bröchte indessen doch en Minschen mit, de Allens hadd schön berichten künnt, indem dat hei de Tid äwer sülwst in Berlin west was, wenn hei sik blot nich unnerwegs so heisch redt hadd, dat hei in Rahnstädt of nich e in Wurt rute bringen kunn. — 'T was en geistlichen Kannedat ut de Umgegend, un de Rahnstädter kennten em un plegten em mit Eiergroß, dat hei Hals gewen süll; hei drunk of en ganz nüdblich Deil von dat Tüg; äwer't slog nich an; hei wißte up Hals un Post, schüddelte mit den Kopp un wull weg. — Dat was nu en dämliches Verlangen von em, denn üm mit lange Näsen aftautrecken, wiren de Rahnstädter nich nah de Post kamen, sei leten em nich dörch, un de Kannedat müßte sik dortau verstaht, ehr de Berliner Revolutschon bildlich mit Arm un Bein vörtaumaken. Sei bugte also en por Barrikaden in de Luft, natürlich: man so dauhn, denn wenn hei sik an den Rahnstädter Stratendam würrlich vergrepen hadd, wir em doch woll de Polizei äwer den Hals kamen; hei schot mit sinen Stock achter de Barrikaden rute, hei störmt sei — wedder mit den Stock — von vörentau, un jog in en Anglopp midden mang de Rahnstädter rinner, üm ehr de Dreiguners düdblich tau maken; of de Kanonendunner gelung em, denn „bumm!“ kunn hei jußt noch seggen.

So wußten denn nu de Rahnstädter, woans 'ne Revolutschon utsach, un woans sei maht warden müßt, sei seten tausam un drünken Bir un streden sik, un de Sak würr so irnstlich in't Dg' fat't, dat sik sülwst unß Fründ Klein nich mihr trugte, sine Kurdpol-Geschichten vörtaulesen, taunmal nu of de Herren Honoratschonen kemen un Bir drünken, indem dat sei sik bi Tiden beleiwnt maken wullen för den Fall, dat dat hir losgahn süll. — Un doran würr stark dacht. —

In Rahnstädt gaww dat eben so gaud uperweckte Köpp, as annertwegen, un wenn of nich de ganze Stadt ein un de sülwigen Beswerden hadd, so hadd doch jeder Enzeline en lütten Hafen, an den hei sine Untaufredenheit anknüppen kunn, de Ein hadd dit, de Anner dat, un Kurz hadd de Stadtbullen. De Sak lep dorup rute, dat Alle einig würrden: anners müßt 't warden un keinen ganden Gang güng't nich, wenn sei nich of ehre Revolutschon kregen, d. h. man 'ne lütte.

Ut de unverstännige Zeitungsleserei würr en verstännigen Reform-

verein mit en Präsidenten un 'ne Klingel, ut dat unregelmäßige Af-
 im Taulopen würd en regelmäßiges, un de Besüß würd so stark, dat
 de Gesellschaft sik eins Abends ut de Birstuw nah den Saal vertrecken
 müßte; de Birseidels namm sei äwer mit. — Allens dit geschach in de
 grötste Ordnung, wat natürlich tau bewunnern is, wenn Einer beden-
 ken will, dat de ganze Gesellschaft ut untaufredene Lüð' bestunn, indem
 dat einzigste taufredene Mitglied von den Verein de Gastwirth Gram-
 melin was. Up den Saal würden nu Reden hollen, taurist von Di-
 schen un Bänken runne; äwer dat süll of ännert warden. Discher
 Thiel bugte en run'n Ort Ding, wat 'ne Rednerbühn bedüben süll, un
 de irste Red', de dorup hollen würd, was von Böttcher Dreiern gegen
 Discher Thielen richt't, indem hei dat Ding för Böttcherarbeit un nich
 för Discherarbeit tarirte un de Versammlung üm Schutz för sine Zunft
 ansprok. — Hei kamn äwer nich mit dörch, obshonst dat ogenschinlich
 was, dat dat Ding vel Ähnlichkeit mit en Käuhlsatt ut 'ne Bramwins-
 brenneri hadd. — Ok de oll dick Becker Wredow föll mit sinen Andrag
 dörch, hei verlangte nämlich, de Tun'n müßt wider maht warden, dor
 künn sik Keiner in rögen; denn säd't äwer Snider Wimmersdörp recht
 ordentlich: dat Ding wir nich för de Dicken bugt, de in't Fett seten, un
 dorin smörten; de Tiden hadden wi hatt, wo blot för de Ort sorgt
 wir. Ne, dat Ding wir ditmal för de e, de noch nicks up de Ribben
 hadden, un vör em wir't wid naug. — Un so kamm't, dat blot eigentlich
 de Mageru tau Wurd kemen, un de Dicken ut Arger un Verdreitlich-
 keit gor nich mihr hengungen, womit de Annern sik sihr taufreden er-
 klärten. — Dat was en Fehler, sei stödden up dese Wis' dat „ruhige
 Element“ — as dat nennt ward — ut den Verein, un staats dessen
 drängten sik nu de Daglöhners rinne, un nu kunn denn de Revolut-
 schon losgahn. De einzigen beiden Lüð', de en beten gaud bi Luv' un
 trotzdem doch blewen wiren, wiren Unkel Bräsig un de Zimmerling
 Schulz.

Kein Minsch kunn mihr mit dese unrauhigen Tiden taufreden sin,
 as Unkel Bräsig; hei was ümmer up den Damm; hei was as 'ne Imm
 oder — beter — as 'ne Hummel; un sach jede Husdör un jedes Fin-
 ster in Rahnstädt för 'ne Blaum an, in de hei rinne stippen un Rig-
 lichkeiten fugen müßt, un wenn hei denn vull Dracht satt, slog hei nah
 sinen Stock taurügg un fauberte sinen Korl mit Än Immenbrod. —

„Korl, Kurwig Philippen haben sie weggejagt.“ — „„Steiht dat in de Zeitung?““ — „Hab's selbst gelesen. — Korl, es muß doch man 'ne olle Bang'büx gewesen sein. — Wo ist es möglich, daß sich en König wegjagen lassen kann?“ — „„Je, Bräsig, dat is doch All all dor west. Weist nich mihr mit den swedschen Gustav? Wenn sit so'n Volk einig un gegen em is, denn steiht so'n König of man allein.““ — „Darin hast Du Recht, Korl; aber weglauten thät ich derentwegen doch nicht. — Donnerwetter! ich setz' mir auf meinen Thron und setz' mir die Kron auf und stangeste mit Arm un Bein wenn mich Einer anstieß.“

Un später kamm hei: „Korl, die Post aus Berlin is heut wieder nich gekommen und Dein junger Herr jog plängschaf durch die Straßen nach das Posthaus, um eigenhändig nachzufragen, worum nich; abersten das wär ihm beinah schlecht gegangen, denn da hatten sich schon welche von die Bürgers zusammengerottirt und fragten sich so beispielsweise, was sie das zu leiden brauchten, daß so'n Eddelmann in'n Gloppe durch die Straßen bädelte. — Na, er ritt nahsten en annern Weg und Schritt nah Mosessen seinen Haus', und da hat sich die Sache denn verblut't. — Ich hatt auch en Wort mit Mosessen zu reden un gung nach en Bischen ihm nach, und als ich ankam, kam er grad aus der Thür raus, lufte mich an, kannte mir aber nich, was ich ihm aber nicht übel nehme, denn er hatte seinen Kopf woll voll eigene Gedanken, indem daß ich noch hörte, wie Moses sagte: „was ich gesagt hab', hab' ich gesagt: einem Spieler leih ich kein Geld.“ — Moses kommt heute Nachmittag.“ —

Den Nahmiddag kamm denn of Moses: „Hawermann, 's is richtig, mit Berlin is's richtig.“ — „„Wat? is dat dor of utbraken?““ — „'S is ausgebrochen — aber sprechen Sie nicht drüber — is zu mir gekommen heute Morgen der Sohn von Manasse aus Berlin selbst mit der Exterpost, will machen en Geschäft mit alte Flintenstein, hat noch an dreißig Dausend auf dem Lager, noch her von Anno 15.“ — „„Was will er mit seine Flintensteine?““ rep Bräsig, „„jeder gebildete Mensch hat jetzt Perkutschon.““ — „Nu was weiß ich,“ säd Moses, „ich weiß viel, ich weiß gar nichts. Er meint, wenn's los geht, werden de alten Gewehren mit de Flintenstein auch raus geholt, und hat mir gesagt, in Berlin haben sie geschossen mit de Flinten un de Säbels

und de Pistolen und de Kanonen auf die Leute und „Puh! „Puh!“ is's los gegangen de ganze Nacht, und de Kürassiers reiten in de Straßen, und das Volk schmeißt mit de Stein und schießt aus de Fenstern und hinter die Britaden. Grausam! grausam! — aber sprechen Sie nicht darüber.“ — „Also 'ne ordentliche Kanonisation?“ frog Bräsig dor- mang. — „„Mein Gott!““ rep Hawermann, „„wat is dat för 'ne Tid! wat is dat för 'ne schlimme Tid!““ — „Nu, was heißt schlimme Szait? Für de Dummen is immer schlimme Szait, und für de Klugen immer gute. Als wir gehabt hätten gute Szait, hätt ich nich Grund gehabt zu ziehn mein Vermögen zaruck und zu kündigen hier und zu kündigen da. Für mich alten Mann is's 'ne gute Szait.“ — „„Äwer, Moses, ward Sei denn nich bang', wenn dat Allens koppäwer un koppunner geht. Sei sünd nu doch einmal as en riken Mann bekannt.““ — „Nu, ich förcht mich nicht; is de Blümche gekommen un hat gewei- mert, is David gekommen — so hat er gebewert — Vater, wo bleiben wir mit's Geld? hat er gefragt. — Wo wir geblieben sind, bleiben wir nun auch, hab' ich gesagt. — Wir borgen, wo's gut is, wir machen mit, was gut is; wir werden auch Volk, wenn's verlangt wird. Laß Dir en Bort stehn, David, hab' ich gesagt, de Szaiten sind dernach. — Na, und wenn andere Szaiten kommen? hat er gefragt. — Dem schneidst Du den Bort ab, hab' ich gesagt, denn sind de Szaiten nich mehr dernach.“ —

Sei kenen nu up Areln, up sine Berlegenheit un dorup, dat nah- reus Geld un Credit in de Welt wir un dor was vel äwer tau seggen, denn wenn de Credit föll, müßten de Gänder mit fallen, un Männig- ein würd sin Gaud nich hollen können. Un as Moses furt gahn was, seten de beiden ollen Landlüd' den Abend äwer noch lang' mit de Fru Pastern tausamen, un de Red' gung trurig hen un her, un de Fru Pastern slog ein Mal äwer't anner de Hän'n tausam äwer de gottlose Welt un dankte taum irsten Mal ehren Schöpfer dorför, dat hei ehren Paster vör dese schlimme Tid tau sik namen hadd, dat hei doch nichts mihr von so'n unchristlich Wesen tau seihn kreg, un Hawermann hadd so'n Gefühl, as en Mann, de sin schön Geschäft upgewen hett, idat em vördem leiw worden was, un nu süht, wo sin Nahfolger dorin tau Grun'n geht. Bräsig allein let sik nich verblüffen, hei höll den Kopp haben un säd: dese Unrauth, de äwer de ganze Welt kamen wir, wir

woll nich allein in de Minschen ehre Köpp uthedt worden, un uns' Herrgott hadd sine Hand as süs dor of woll en beten mit mang, taum wenigsten hadd hei't doch taulaten, un nah dit Gemitter würd de Luft woll wedder rein warden. „Un Korl,“ set'te hei hentau, — „von Sie, Frau Pastern, sage ich nich — aber wenn ich Dir rathen kann, Korl, dann kommst Du morgen Abend auch mit nach Grammelinen, denn lauter Rebeller sünd wir nich, un weißt Du, wo mich das vorkommt? — Just, als mit en Unwetter; wenn Einer das so von de Stub' aus ansieht, sieht sich das schauderröfen an, un wenn man da mitten drin is, markt man's beinah gor nich.“

So kam Bräsig in den Reformverein tau Rahnsstädt, un alle Abend kamm hei tau Hus un vertellte, wat passirt was. — Eins Abends kamm hei späder, as gewöhnlich, tau Hus: „Heute is's doll hergegangen, Korl, un ich hab' en paar Gläser Bir mehr verconsumirt, as süs, blos wegen der großen Wichtigkeit. — Süh, nu sünd doch de Tagelöhner auch all Reformglieder geworden, und warum auch nich? wir sünd ja alle Brüder. Und die verfluchten Kerls haben sich das ausspintirt, die ganze Rahnsstädt Feldmark müßte außs Frische ausgemessen werden und in gleiche Quadrate ausgeschnitten, und jeder Einwohner müßte gleich viel Land haben, un mit das Stadtholz da müßte Jeder auf den Harwst dat Recht haben, sich 'ne schöne Bäum vor den Winter abzustämmen, denn wär erst ordentliche Gleichheit unter die Menschen. — Da sünd aber die Ackerbesitzer aufgetreten: sie wären auch für die Gleichheit, aber ihr Eigenthum wollten sie behalten, und Kurz hat 'ne lange Red' gehalten von Acker und Wiesen und brachte richtig wieder die Stadtbollen mit mang; und als er damit fertig war, haben sie ihn vor einen Aristokraten ausgescholten und haben ihn rausgesmissen. Un dunn is Sneider Wimmersdörp aufgetreten, der hat von der Gewerbefreiheit gepredigt, und da sünd die andern Sneider über ihn gekommen un haben ihn gottserbärmlich gehauen: Gleichheit wollten sie, haben sie gesagt, aber Zunft müßte sin. Und da is en junger Mensch aufgetreten und hat spöttischen gefragt, woans es mit die Sneidermausfells werden soll? was die in die Zunft aufgenommen werden könnten, oder nicht? — Und das haben die ollen Sneidermeisters nich gewollt, und da haben die jungen Leute sich vor die Sneidermausfells aufgesmissen und haben die ollen Sneider rausgesmissen,

und draußen hat's denn noch heilschen was gesetzt; un inwendig in dem Saal hielt Dekter Valdriau 'ne lange, lange Rede, wo viel von 'ner Emanzipulatschon — oder sonst was — von die Frauensleut vor- kam, und stellte den Antrag, wenn die Sneidermeister die Sneidermamsjels nich in ihre Zunft aufnehmen wollten, so sollte vor die Sneidermamsjells 'ne eigne Zunft aufgerichtet werden, denn sie wären ebenso gut menschliche Swestern von uns als jede andere Zunft; und das ist durchgegangen, und die Mamsjells sünd nun zünftig, und wie ich man gehört habe, als ich fort ging, wollen ja die Sneidermamsjells übermorgen in weiße Kleider mit ihren Oltgesellen an die Spitz — Korl, die olle gele Zunft, die hier ümmer vorbeigeht, zu die sie ümmer „Tater“ sagen — nah den Dekter seinen Hauf' ziehn und sich bei ihm bedanken und ihm zum Andenken an seine Rede 'ne wollene Unterzieh- jacke und Unterziehhose auf en Küssen übergeben.“ — „Bräsig! Bräsig!“ — „rep Harvermann ut, „wat maht Zi för dummes Tüg! — Zi dauht jo grad, as wenn Keiner mihr äwer Zug is, as wenn Zi dat All tau bestimmen hewmt.“ — „Worum nich, Korl? Wer will uns was? — Wir machen unsere Beschlüssen, so gut Jeder das liht hett, und wird da nichts draus, denn wird da nichts draus, und werden kann mein Dag' nich was draus, denn süh mal, Korl, die Geschichte kommt auf auf einen Punkt raus: Alle woll'n sie was haben, un Keiner will was missen.“ — „So is't woll, Zacharias, un ik glöw of nich, dat hir in de lütte Stadt grot Undäg' ut de Sak entstahn kann, denn hir höllt ümmer de Ein den Annern dat Wedderpart; äwer denf Di doch mal, dat de Daglöhners up den Lan'n of up den Infall kenen, de Gänder tau deilen, wo würd't uns den n laten?“ — „Jh, Korl, sie werden jo doch nich!“ — „Bräsig, 't liggt deip in de menschliche Natur, dat Einer en noch so lüttes Stück von uns' Ird sin eigen nennen will, un't sünd nich de legsten Minschen, de dornah trachten. Rit doch üm Di! Wenn de Handwerksmann sik wat verdeint hett, denn köfft hei sik en lütten Goren, en lütt Stück Acker un hett uter sinen Burthel of noch sine Freud' doran, un de Daglöhner in de Stadt maht dat ebenso, denn de Möglichkeit dortau is em jo gewen; un dorüm, glöw ik of, hett de Untaufredeneit von de Daglöhners hir in de Stadt nicks tau bedüden. — Mit den Daglöhner up den Lan'n is dat äwerst anners: de hett kein Eigendahn un kann of bi aller Sporsamkeit un allen Flit

nich dortau gelangen. Wenn dese Meinungen irst unner em kanten un bi em lewig warden, un unverstännige Menschen bünten en beten bi em nah, denn fallst Du seihn, denn kann dat schlimm warden. — „Ja,““ rep hei ut, „„taurist ward dat woll blot up de slichten Herrn los gahn; äwer wer steiht uns dorvör, dat dat nich of de gauden dröppt?““ „Korl, Du kannst Recht haben, Korl, denn heut Abend hat mich Kurz gesagt, — das heißt vordem, daß er rausgesmissen wurd’ —, daß den letzten Sonntag en paar Gürkliyer Tagelöhner sonderbare Nebenarten an seinen Ladentisch geführt hätten.“ — „„Sühst Du,““ süd Hawermann un namun sin Licht, iim tau Bett tau gahn, „„it günn keinen Menschen wat Böses, obichoust dat Männigein woll verdeint hewwen mag, äwer schlimm is’t, dat de gauden Herren mit de slichten mitliden möten, un de wollverdeinte Straf, de Einen oder den Annern bedröppt, up’t ganze Land föllt.““ — Dormit gung hei; un Bräsig süd tau sik: „Wahrhaftig! Korl kann Recht haben, auf dem Lande kann’s schlimm werden, ich werde mich nahgraden doch mal nach Jung’-Jochen un den Paster Gottlieben umsehn müssen. — Na, mit Jung’-Jochen hat’s keine Gefahr, er hat seine Daglöhners seindag’ nichts gesagt, und die werden ihn nu auch woll nichts sagen, und der Paster-Jörn is partutemang kein Rebell.“

Hawermann hadd de Lüüd’, mit de hei so lang’ tau dauhn hatt hadd, richtig taxirt: dörch dat ganze Land gung ’ne Unrauh, as en Feuer. De begründetsten Klagen un de unvernünftigsten un utverschämtesten Förderungen gungen von Mund tau Mund unner dat Volk, un wat irst lising munkelt hadd, süll bald in hell Untaufredeneit tau Höchten blucken. Doran wiren de Herren nu meistens sülwst Schuld, sei hadden den Kopp verluren, jeder handelte up sinen eigenen Schalun, un de Eigensucht kamm so recht düdlich tau Dag’, wo jeder blot för sik sorgte — wenn hei man mit sin Lüüd in Freden lewte, de Nahwerk kümmerde em nich. Staats mit en ihrliches Gewissen un olle hergebröchte Fründlichkeit mit de Lüüd’ of in dese Tiden tau verführen, kröpen weck vör ehre eigenen Daglöhners un bewilligten Allens, wat sei in ehren Unverstand söddern deden, annere set’ten sik hoch tau Püüd un wullen’t mit Degen un Pistolen dwingen, un it hewiw weck kennt, de nich anners, as mit twei Büssen in den Wagen up ehren eigenen Fell’n rünner führten. Un worüm? eben wil sei kein ihrlich Gewissen von vördem hadden, un wil de Menschenfründlichkeit ehr lang’ afhannen

kamen was. — Dat gelt natürlich nich von alle Herrn. Of von Axl'n gelt dat nich, sine Lü'd' gegenäwer was hei vörden nich böswillig west, of was hei för gewöhnlich nich hart, hei kunn't äwer warden, wenn hei glöwte, dat sine Stellung as Herr an tau wackeln fangen künn. Unner so'ne Umstän'n, as nu äwer de Welt kamen wiren, kamm binah bi Jedem dat bindelste Wesen buten rut, as dat von den durren Minschen seggt ward, un't müßt all en hellischen erföhren un kühlen Skopp sin, de den ganzen Tumult un Trubel äwerseihn, sik vorsichtig hollen, un ut de Firu betrachten un sinen Awerflag maken kunn äwer dat, wat gaud was un wat slicht, un woans hei sin Schipp dörch dese Bülgen stüern müßt. — Dat was nu nich Axl'n sine Sak, hei satt bald midden mang de ganze Bisterniß un grep bald blindlings nah Middel üm sik, dat hei sik dorute finnen wull, un so kamm dat, dat hei beide Durheiten von de Herrn mitmake, einmal dat hei unverstännig nahgaww, einmal dat em de Kürassirleutnant upstödd un hei nah Pistolen un Säbel grep. — De Lü'd' wiren of nich mihr so, as sei vörden west wiren, un doran was hei Schuld: denn eins hadd hei ehr Kleinigkeiten namen, woran den lütten Mann sin Hart ut olle Gewohnheit hängen deiht, un denn eins hadd hei wedder mit vullen Hän'n in sine Gaudmäudigkeit allerlei Gnaden utdeilt un hadd de Lü'd' begehrlig mak, denn hei kenne den Minschen nich, un vör Allen kenne hei den lütten Mann up den Lan'n nich. Sei hadd de Lü'd' lawt, wenn sei fuhl west wiren, un hei hadd sei schullen, wenn sei slitig west wiren, denn hei wüßt nich, wat de Lü'd' leisten kunnen. Kort, hei hadd sei nich nah Recht un Gerechtigkeith, hei hadd sei nah sine Lumen behandel, un wil de nu in de letzte Tid nich sihr rosenrod wiren, was de Untar-fredenheit unner de Daglöhnere's gröter worden, un wat noch mang ehr as karnfastes Eichenholt ut ollen Tiden nich recht brennen un de Flamme nich recht upkamen laten wull, an dat würd von buten her ein keinige Dannenspohn nah den annern leggt, dat dat taulest of anfang Fier tau fangen.

Jedwercin weit, dat blot kranke Dannen so'ne keinige Spöhn afgewen, un in Axl'n sine Nahwerschaft stunn so'n kranken Dannenbom, de mennigen Spledder hergewen kunn: dat was Güerlich. — Des' Bom was of einmal ganz gesund west, äwer trotzdem dat Paster Behrends Allens dahn hadd, em so tau hollen, was hei krank worden, denn jeder von de einzelnen Herrn, de dor wesselt hadden, hadd em en Telgen

namen un wedder namen, un de olle Theerswäler Pomuchelskopp freute sik ordentlich, dat hei krank was, un dachte blot an dat Fett, wat hei för sik dorut braden künn; denn't giwvot — schrecklich is't tau seggen — wüerlich Herren, de en verkamenen Daglöhnerstand leiver hewwen, as en gesunnen, un de sik freuen, wenn sei ehre Lüüd' in'n Börschuß hewwen, wil sei sei denn beter schinnen künen. — Awer doran hadd Pomuchelskopp nich dacht, dat, wenn de Bliß insleiht, so'ne kranke, keinige Dann lichter un heller breunt, as 'ne gesunne; un de Nahwers von unsern Herrn Gaudsbesitter, de recht gaud wüßten, dat de Gürlitzer Lüüd' slicht hollen würden, un sik oft dor-äwer monkirt hadden, dachten of nich doran, dat dat Fier, wat sik Pomuchel för sinen eigenen Stüz — natürlich, ahn dat tau willen — anbött hadd, sei of mal bi Gelegenheit brennen künn, un so würd denn Gürlitz de Fierstääd, wo de ganze Gegend mit higt warder süll. De Gürlitzer Daglöhners wiren dat Bramwinsupen anworden, wil 'ne Brenneri up den Hof was, un wil sei dor den Bramwin de Woch' äwer borgt kregen, wat ehr an den Löhnungsday denn wedder astreckt würd, un so wiren sei of mit de Wil Stadtlöpers worden, de jeden Schilling — äwrig oder nich äwrig — an den Ladendisch nah Nahstääd drogen, un hir hadden sei denn naug tau weiten kregen, woans dat in de Welt skahn süll, un bi dese Gelegenheit hadden de Herrn Ladendainers ehr dat of utbüdt, woans dat in de Welt eins warder müßt, un denn wiren sei nah Hus kamen un hadden all ehren Bramwins-Unverstand in einen Pott tausamen gaten un hadden dit Unglücks-Gericht mit ehre begehrliehen Wüensch anstickt, dat dat in blage undüdlische Flammen tau Höchten bluckte, un ehre haltverhungerten Frugens un Rinner as de Gespenster achter sei stummen, un de Reinspöhn von de kranke Dann hadden sei dorinne hollen — dat was ehr Noth und Elend — un dormit wiren sei in de Nahwerschaft rümmen lopen un hadden sühwst dat olle ihrliche, wrampige Eichenholt dormit anstickt.

Taun hellen Fier kamm't frilich tauirft noch nich, denn dor was noch vel tau verwinnen, wat entgegenstunn; dor wiren gaudgemeinte Würd' von verstännige Lüüd', dor was de olle Anhänglichkeit, dor was de Erinnerung an Wollbahten von vördem, dor was de ewige Gerechtigfeit, de of in 'ne verkamere Seel lang uthöllt un ehren Stachel in't Gewissen drückt, un dit All süll as en kühlen Regen in de Glauth un

let dat Füer nich tau Höchten kamen; of bi de Gürlitzer noch nich. — Gadden sei äwer in de Seel von ehren Herrn lesen künnt, denn wir't woll ihre upbluckt, denn in Pomuchelskoppn sin Hart stred sit de gemeine Haß un de erbärmliche Feigheit, wer Herr werden süll, denn dat ehrliche Gewissen was em all lang' aghanden kamen, un up sine Woll-dachten von vördem kunn hei of just nich puchen. — In den einen Ogenblick rep hei in Wuth: „Oh, diese Bande! Ich sollte nur . . . Es müssen andere Gesetze gegeben werden! — Was thu ich mit 'ner Regierung, die Soldaten hat und sie nicht marschiren läßt? — Was? — Mein Eigenthum ist in Gefahr; mein Regierung muß mein Eigenthum schützen.“ Un in den annern Ogenblick rep hei sinen Gustäwing von den Hof herinner: „Gustäwing, Du Schaapskopp, was läuffst Du nach den Dröschern, laß sie dröschchen, wie sie wollen, ich will keinen Lärm mit meinen Leuten haben,“ un wendte sit nah sin Hühning üm, de stiw as en Pahl dor satt un em einerlei mit de spitze Näs' un de spitzen Ogen ankef un nich mal mit den Kopp schüddelte. — „Hühning,“ rep hei, „ich weiß, was Du denkst, Du meinst, ich soll mich zeigen, daß ich der Mann bin; aber es geht nicht, es geht wahrhaftig nicht, Klucking! wir müssen laviren, wir müssen laviren, mit einem vorsichtigen Lavement kommen wir vielleicht durch.“ — Hühning säd nicks tau desen Börslag, sei sach äwer so ut, as würd sei sit för ehren Part nich dorup inlaten, un Pomuchelskopp wendte sit an Malchen un Salchen: „Kinder, ich bitte Euch, kein Wort von dem, was hier gesprochen wird! — Ja nicht zu den Diensthoten! — Und seid freundlich gegen sie und bittet Eure liebe Mama, daß sie auch freundlich sein soll. — Herre Gott, ich bin ja immer für die Freundlichkeit gewesen.“ — Un Malchen un Salchen gungen nu up Hühning los: „„Mama, Du hast es nicht gehört, Du weißt es nicht, was schon Alles passirt ist; Johann-Jochen hat heut in der Küche erzählt, daß die Tagelöhnerfrauen den Gutsbesitzer Z. auf K. mit Messeln gepeitscht haben. — Mama, wir müssen nachgeben; es geht nicht gut!““ — „Si sid All unklaut!“ säd Hühning un gung in de Dör. „Un vör so'n Pack süll ik mi fürchten,“ rep sei un makte de Dör tau. Äwer dese in so'ne Umständen binah unnatürliche Heldenmauth stunn allein, hei müßte sit ahn widere Hülp ganz unnütz in sit sülvst vertehren, denn Muchel let sit in sine Angst vör slimm Weber nich hissen noch loden, un de äwrigen

Mitglieder von de stille einfache Fomili stimmten ditmal mit Bating. — „Kinder,“ rep Bating, „ein Jeder muß mit Freundlichkeit behandelt werden. — Die verfluchte Bande! Wer hätte das vor einem Vierteljahr gedacht? — Philippping und Manting, daß Ihr mir nicht die Dorf-kinder schlagt und nicht wieder den alten Brinkmann einen Eselskopf hinten auf den Kettel malt! — Diese Kasselbande! Aber sie sind aufgehetzt von dem verdamnten Rahnstädter Reformverein und von den Juden und von den Ladendienern; aber wartet nur . . .!“ — „„Ja, Bating,““ säd Salchen, „„und Weber Rührdanz hat sich schon in Rahn-städt in den Reformverein aufnehmen lassen, und die andern im Dorfe wollen auch alle hin; das kann schlimm werden.““ — „Herre Gott, was wollt' das nicht! Aber wartet, da muß ich zuvorkommen, ich will mich selbst aufnehmen lassen.“ — „„Du?““ repen de beiden Döchter ut einen Athem, as wull ehr Bating mit eigene Hand sin Hus un Hof anstücken. — „Ich muß, ich muß! Das wird mich beliebt machen bei den Bürgern, daß sie mir die Kanailen nicht mehr aufhezen; ich will den Handwerkern ihre Rechnungen bezahlen, und — ja, es muß sein! — es ist 'ne verfluchte Geschichte, aber es muß sein! — ich will über den Vorschuß bei meinen Tagelöhnern einen Strich machen.“ — Malchen un Salchen versirten sik, so hadden sei ehren Bating noch sein Dag' nich seihn; äwer sei füllen sik noch mihr versiren, as Bating säd: „und Euch will ich nur sagen, seid ja recht höflich gegen den Herrn Pastohren und die Frau Pastohrin — lieber Gott ja! — Mutter thut's nicht — Häuhning! Häuhning, was machst Du mir für Elend! — Die Pastohren-Leute können uns schrecklich viel nützen und schaden. — Ach, was kann ein Gutsbesitzer und ein Pastohr nicht Alles, wenn sie treu zusammenhalten in so schlimmen Zeiten! — Wir müssen die Leute mal freundlich einladen, später, wenn's wieder ruhig ist, können wir ja den Umgang abbrechen, wenn er uns nicht gefällt.“ —

Un richtig! nah einige Dag kamm bi Paster Gottlieben 'ne schöne Empfehlung von den Herrn un de Frn Pomuchelsköppen — dat oll brav Häuhning hadd sik also in desen Punkt gewen — an den Herrn Paster un de Fru Pastern, un wat sei nich de Ihr herwen können tau Middag; dat Mäten täuwte up Antwort. — Bräsig was grad dor, um mal taum Rechten tau seihn. — As Gottlieb de Inladung lesen hadd, stunn hei dor, as hadd hei 'ne Ladung vör't geistliche Consistorium

kregen wegen falsche Lihren oder wegen unmoralischen Lebenswandel. — „Was?“ rep hei ut, „ne Einladung von unserm Gutsbesitzer? — Wo ist Lining? Lining!“ rep hei ut de Dör. — Lining kam, sei las den Dreiw un kef Gottlieben an, de stunn rathlos vör ehr, sei kef Bräsig an, de satt in de Sophaed un grinte sei an, as en Pingstvoß. — „Na,“ säd sei taulezt, „da gehn wir doch nicht hin?“ — „„Liebe Frau,““ säd Paster Gottlieb, — denn hei nennte sei immer „Liebe Frau,“ wenn hei sin geistlich Gewicht gegen sei in de Wagshal smiten wull, süs säd hei blot „Lining“ — „„Liebe Frau, Du sollst die Hand nicht zurückstoßen, die Dir Dein Bruder bietet.““ — „Gottlieb,“ säd Lining, „dies ist keine Hand, dies ist ein Mittagessen, und der Bruder heißt Pomuchelskopp. — Hab' ich nicht Recht, Bräsig?“ — Bräsig säd nicks, hei grinte blot, hei satt dor as Moseffen sin David, wenn hei 'ne Liggerdur afwägen bed, un kef, wat sik de Wag' för dat geistliche Gewicht oder för den gesunnen goldnen Minschenverstand entscheiden bed. — „Liebe Frau,“ säd Gottlieb, „es steht geschrieben; Du sollst die Sonne nicht über Deinen Zorn untergehen lassen, und wenn Dir Einer ein Backenstreich . . .“ — „„Gottlieb, das paßt Alles nicht; wir haben ja keinen Zorn, und mit dem Backenstreich, da bin ich Bräsig seiner Meinung. — Gott verzeih mir die Sünde! aber es mag früher wohl anders gewesen sein; so viel weiß ich aber, wenn das jetzt Mode würde, das würde ein Maulschelliren in der Welt geben, daß Alles mit geschwollenen Backen umherlaufen müßte.““ — „Aber liebe Frau . . .“ — „„Gottlieb, Du weißt, in Deine geistlichen Angelegenheiten misch ich mich niemals; aber ein Mittagessen ist 'ne weltliche Angelegenheit, und bei Pomuchelskopp eine mehr als weltliche. — Und dann vergißt Du ganz: wir haben ja Besuch. — Ist Onkel Bräsig nicht hier? Und willst Du nicht lieber mit Onkel Bräsig heute Mittag hier 'ne Erbsensuppe mit Schweinsohren essen, als bei Pomuchelskopp ein Diner? — Und Mining haben sie auch nicht eingeladen,““ set'te sei hentau, as Mining in de Dör kam, „„und sie wissen doch, daß Mining bei uns wohnt.““ — Dit slog nu bei Gottlieben dörch, hei mügg gor tau girn Arwtsupp, un Swinsuhren von sin Pöckelfleisch fratt hei all allein up, un denn möt ik ok noch seggen, dat hei würllich vel von Onkel Bräsig hüll, de em so vel hulpen un tru bistahn hadd, un ein von sine grötsten geistlichen Bedenken was dat, dat so en Minsch, as Bräsig, de so tru un

ihrlich handeln kunn, doch so wenig christliches un kirchliches Wesen an sik hadd. — Sei säd also bi Pomucheln af, äwer as sei nu bi de Arwtsuppseten, un Bräsig so verluren dormit rute kamm, dat hei w i r k l i c h e s Mitglied in den Rahnstädter Reformverein was, sprung Paster Gottlieb pil in'n En'n, let Swinsuhren Swinsuhren sin un höll 'ne gadliche Predigt gegen den Reformverein. — Lining tog em dorbi af un an eins an den Kock, de Supp würd jo kolt; äwer Gottlieb let nich locker: „Ja,“ rep hei, „es ist über die Welt die Zuchtruthe Gottes gekommen; aber wehe dem Menschen, den der Herr zu seiner Zuchtruthe wählt!“ un wil dat dit Mal nich in de Kirch was, föll Bräsig em in de Red' un frog, wen sik un? Herrgott denn woll dortau wählen bed. — „Das steht in der Hand des Herrn!“ rep Gottlieb, „er kann mich, er kann Lining, er kann Sie dazu erwählen.“ — „Lining und mir wählt er nich,“ säd Bräsig un wischte sik den Mund af, „Lining hat Anno 47 die Armen ausgefuttert, un ich hab vor etliche Wochen noch Gleichheit und Brüderlichkeit in den Reformverein besworen; ich bün keine Zuchtruth, ich thu keinen Menschen was zu Leide; aber wenn ich Zamel Pomuchelskoppen mal kriegen könnte — denn . . .“ — Gottlieb was tau sihr in Zwer, hei hürte hier gor nich up un predigte wider; „Oh, der Teufel geht jetzt in der Welt um, wie ein brüllender Löwe, und jede Rednerbühne, die in den verfluchten Reformvereinen aufgerichtet ist, ist ein Altar, auf welchem ihm geopfert wird; aber ich will diesem Altar einen andern entgegenstellen; in dem Hause Gottes will ich predigen gegen die Rauchopfer des Teufels, gegen diese Reformvereine, gegen diese falschen Götzen und ihre Altäre!“ — Dormit set'te hei sik dal un et hastig en por Lipel vull Arwtsupps. — Bräsig lät em dor ruhig Tid tau; äwer as hei sach, dat de junge, geistliche Herr all so wid wedder in dat Weltliche rinne kamen was, dat hei sik mit de Swinsuhren inlet, säd hei: „Herr Pastohr, in einen Punkt haben Sie Recht, die Rahnstädter Rednerbühn süht ungefähr so aus, als den Deuwel sein Altar, nämlich als en Kühlfatt aus 'ner Bramwinsbrenneri; abersten daß ihm da geopfert wird, kann ich nich sagen, es müßte denn sein, daß Sneider Wimmersdörp es thäte, oder Kurz oder Ihr eigener lieber Herr Vater, denn der hält ümmer die längsten Predigten — ne, sagen Sie nichts! — Ich will nur sagen: so lang ich den Deuwel kenn', und das sind nu auch schon lange Jahren her, wird er sich nich mit den

Nahnstädter Reformverein einlassen, denn so dumm is er nich.“ — „Gottlieb,“ säd Lining, „Du weißt, ich mische mich nie in Deine geistlichen Angelegenheiten, aber Du wirst doch gewiß nicht eine so weltliche Sache, wie der Reformverein ist, auf die Kanzel bringen?“ Ja, säd Gottlieb, dat wull hei. — „Na, denn man zu!“ säd Bräsig; „aber was die Leut' sagen, daß von Allen die Pastors zum Besten ihren Burthel verstünnen, dieses ist nicht wahr, denn staats die Leut, die nich in die Kirche gehn, h i n e i n zu predigen, predigen sie die r a u s, die noch d a r i n sind.“

Un Unkel Bräsig füll Recht krigen, denn as Gottlieb den einen Sünddag mit schrecklichen Zwer gegen de nige Tid — von de hei, bilöpig seggt, grad so vel verstunn, as wenn hei irst gistern up de Welt kamen was — un gegen de Reformvereins predigt hadd, un den negsten Sünddag de Saß förfötsch nahsetten wull, wiren blot Lining un Mining un de Köster in de Kirch, denn de por ollen Spinnfrugens, de noch sprangwif' in de Stäuhl säten, kunn hei nich mitreken, denn dat wüßt hei, de kemen nich wegen sine Predigt, blot wegen dat Suppeten, wat sei in den Pasterhus' den Sünddag-Middag kregen. — Hei gung also mit sine Predigt un sine Frugenslüd' tau Hus, de por ollen Spinnfrugens gungen mit ehre Henkelpött achter her, de Köster slot de Kirch tau, un Gottlieb hadd dat Gefühl, as en Soldat, de in sinen Zwer den Degen, womit hei fechten sall, in den dicken Drümpel von sine Find' herinne smeten hett un nu ganz blot un bor dorsteiht.

So was't denn allentwegen stimm in den Lan'n, Jeden sine Hand gegen den Annern; de Welt was as ümkührt, de wat hadden un süs den Dicknäsigen upspelt hadden, wiren lütt worden, un de nicks hadden, wiren drift worden, de süs för klaut güllen, würden nu dumm schullen, un de Dummen würden äwer Nacht klaut; Börneme würden gering', Eddellüd' gewen ehren Adel up, un Daglöhners wullen „Herr“ nennt warden. — Äwer twei Ding' lepen as en Faden dörch dit Gewähl von Feigheit un Uverschamtheit, de den Minschen wedder trösten un upmuntern kunnen. De ein Faden was kunterbunt, un wenn Einer den nahgung un sit von de allgemeine Angst un de allgemeine Begehrlichkeit fri maken kunn, denn kunn hei so vel Plefir hewwen, as hei jichtens wull; dat was de Lächerlichkeit von de Minschheit, de so recht tau Dag' kamm; de anner Faden was rosenrod, un an em hung All

dat, womit de Minsch den annern Minschen glücklich maken kann, dat Witted un dat Erbarmen, de gesunne Minschenverstand un de Vernunft, de true Arbeit un dat Entseggen, un dese Faden was de Leiw, de reine Minschenleiw, de in dit Gewew' von grisgrage Eigensucht von hülprife Gän'n innewet würd, vörlöpig man nah unsern Herrgott sinen Rathsluß as en Zeiken, dat sei wirksam bliwen süll ok in de stimmsten Tiden; äwer wer weit't, hei kann mal den sinen Stripen breider warden laten, dat grisgrage Gewew' kann mal rosenrod lüchten, denn de Faden is — Gott sei Dank! — nich affneden.

Kapittel 36.

Worüm Bauschan un Zochen, un Fru Müßlern un Bräsig utenanner kamen, un Rudolph un Mining nich tausam kamen süllen. — Wat Zochen von de Rostocker Zeitung verlangte, un worüm Bräsig Fru Müßlern bi Rudolphen as en Engel ut dat olle Testament vörstellt. — Worüm Fritz Triddelsitz un sin Schimmel beid' sihr höflich wiren, un Fru Müßlern de Kewolwers vull heit Water got, un Bräsig an den einen den Hahn afbrok, indem dat hei sik för Fritzen sine Tanten utgaww. — Bauschan weckt Zochen mit den Start, un Bauschan is en Klauen Hund.

Hexow was ruhig. — Dat heit de Daglöhners, Fru Müßlern un Rudolph; mit Jung'-Zochen un Jung'-Bauschanen stunn dat äwer nich so gaud. — Jung'-Bauschan was mal eins en beten in den Klauhall spaziren gahn un hadd dor unner den ollen Klauhirden Flaßkoppen sine Pleg' en lüttes snacksches Dirt tau seihn kregen, wat em bi nah as 'ne Photographi von em sülwen let un ok Bauschan näumt würd; hei wüßt sik noch ut sine kindlichen Zohren de Umstän'n genau tau entsinnen, unner wecker hei Bauschan „den sechsten“ up den Hexowschen Thron folgt was, hei kamm am En'n up den düstern Gedanken, dat dese Photographi von em, de von Zochen Flaßkoppen so sorglich mit idel säut Melk upbörnt würd, tau wat Hogem bestimmt wir, em mägliche Wis' unner den Namen „Bauschan der achte“ nahfolgen künn; de Tiden wiren dornah. — Sei kam in grote Unrauh un wüßt sinen Liw' keinen Rath, süll hei unner den Börwand, hei wüßt sik in de Tid nich mihr tau sinnen un wull leiw Bauschan den achten unner den Titel „Mitregent“ annemen, dat Hexowsche Regiment mit em deilen, oder süll hei em as Pronpretendenten taxiren, cu de säute

Mell vör't Mul wegsupen, em Flöh in den Pelz setten, un em äwer de Kexowsche Grenz up Reisen schicken, fort, gegen em den Bein upböhren. — Sei kek Zochen immer dorup an, wat taulezt woll ut de Geschicht warden süll; äwer Jung'-Zochen hadd naug mit sik tau dauhn, hei was of in de grötste Unrauh, un so slicht wiren de Tiden worden, dat sülwst dese beiden ollen Frün'n nich mihr äwerein kenen un ut grad entgegenstahnde Grün'n unrauhig worden wiren: Bauschanen was de Kronpretendent en wohren Grugel, Zochen wull abslut einen hewwen, Bauschan wull nicks von en Provatstand mit afgepuhlte Knaken, de hei nich mal mihr biten kunn, weiten; Zochen sach in den Provatstand rinne, as in en gollnen Beker, den em Mining des Mornns vull Koffe, Mutting des Middags vull Duwwelbir un's Abends vull Schockelohr un, wenn Bräsig dor was, vull Punsch schenken süll; hei wull dat Regiren abslutemang los sin, taumal in de jitzigen Tiden, wo Einen jo dorbi de Pip utgahn kunn. Sei las noch immer de Klostoker Zeitung, smet sei äwer immer verdreitlich bi Sid un säd tau sine leiwe Fru: „Mutting, sei schriwwt noch nicks äwer de Gäuf.“ — Sei hadd sik nämlich inbildt, hei güll in den ganzen Lan'n för en hartherzigen Herrn, wil hei up Rudolphen sinen Rath sine Daglöhners de Gäuf' gegen en schön Stück Geld aflöst hadd, un't wir de verfluchte Schülligkeit von de Klostoker Zeitung, dat sei, de hei nu all virtig Johr lesen ded, sine Parti in de Gäuf'geschicht nemen müßt. Un dat hadd de Klostoker Zeitung of nah mine Meinung recht gaud dauhn künnt, denn Jung'-Zochen was in de Sak unschüllig as en nigeburen Kind; äwer't mag ehr of woll ut den Kopp kamen sin, oder sei het't am En'n gor nich tau weiten kregen. Äwer em was't nich ut den Kopp tau bringen: wenn twei Dirns tausam stunnen un redten äwer ehre Mützenbän'n, denn glöwte hei, sei redten doräwer, dat äwer Johr kein Gäuf'eier in Kexow utseten würden, un wenn twei Daglöhners bi't Hawerdöschchen up de Schündelhl äwer't Löhnen von den Hawern redten, denn glöwte hei, sei judizirten doräwer, dat sei up den Harwst kein Gäuf' hadden, de den Hawern freten süllen. — Sei kunn sik also of nich in dese nige Tid un in de nige Wirthschaft sinnen, un wull nich mihr, un wull abslut nich mihr regiren; Bauschan wull noch, un so was denn of tüschen dese beiden ollen Frün'n dat Ei entwei, un dat Band was terreten.

Fru Nüßlern was of in dese willen Tiden — as ik seggt heww — ganz ruhig; äwer Sochen sin Taustand maekte ehr doch Bedenken, un sei sach öfters nah Bräsigen ut: „Ik weit gor nich,“ säd sei tau Rudolphen, „dat Bräsig nich kümmt! — Hett doch Gott in der Welt nicks tau dauhn un süht sik nich eins nah mi um.“ — „„Je, Mutting,““ säd Rudolph, „„Du kennst em jo; wenn hei nicks tau dauhn hett, denn maekt hei sik wat tau dauhn. — Indessen morgen kümmt hei.““ — „Woher weitst Du dat?“ — „„Je, Mutting,““ säd Rudolph en beten tägerig, „„ik — ik was vermorrntau nah unsen Roggen an de Scheid' von Gürlitz, un dunn ley ik dor en Ogenblick räwer nah den Pasterhus'; dor satt hei un mornn wull hei kamen.““ — „Rudolph, Du fallst mi dor nich henlopen, dat will ik nich; ja, wenn ik mit kam, des Sünnbags, denn is dat 'ne anner Sak. Dor sitten Zi denn un janken un janken, un Du settst mi Mining allerlei vörilige Geschichten mit Hochtid un Frigen in den Kopp, un dor kann doch noch nicks ut warden.“ — „„Je, Mutting, wenn nu nich bald ut de Frigeratschon wat ward, denn warden wi jo olt un kolt dorbi.““ — „Rudolph,“ säd Fru Nüßlern un gung ut de Dör, „wat fall denn ut Sochen un mi warden? Wi sünd doch noch jung un können wat dauhn, sälen wi uns denn all up den Kaffstall treden laten?“ — „„Na,““ säd Rudolph, as sei rute was, „„so jung sid Zi denn doch of nich mihr. — Dat sik so'ne olle Lüd' nich in Kauh begewen können! De Dill ded't glif; äwer de Dillsch, de wirthschaft't noch drei Jung' dod. — Na, morgen kümmt Bräsig; ik ward mi mal achter Bräsigen steken.““ —

Un Bräsig kamm: „Gu'n Mornn auch. — Bieib' still sitzen, Sochen! — Na, habt Ihr hier auch schon 'ne kleine Rebelljon?“ — „„Je,““ säd Sochen un rotte, as wenn en lütt Mann bakt, „„wat fall Einer dorbi dauhn — Bauschan?““ säd hei, denn hei müßt Bauschanen man fragen, indem dat Bräsig all lang' ut de Dör wedder rute was un buten nah Madam Nüßlern röp. — „Mein Gott, Bräsig,“ säd de un drögte sik de Hän'n an de Schört af, denn sei hadd sik de Hän'n fix wuschen, dat sei em doch nich en por Deig-Hän'n gewen wull, indem dat sei grad' sin Brod utknedt hadd, „mein Gott, Bräsig, Sei laten sik nich seihn, un in dese stimmen Tiden! — Wat maekt min Kork-Brauder?“ — „„Bonus! as der Herr Advkat Mein sagt, oder Bong, as der Windhund sagt, oder „er ist schön zu Weg,“ as ich sage; blos, daß er

sich immerfort mit den Gedanken von der Parzellirung seines ehrlichen Namens trägt und mit der Separatschon von der kleinen Lohise von Franzen, und daß diese inwendige Wunde ihn in jedem Verhältniß verletzt, so daß er sich nicht mit Reformverein und Parlament und hohe politische Gedanken einlassen will.“ — „Gott sei Dank!“ säd Fru Nüßlern, „dor kenn ik minen Korl-Brauder tau gaud, dat hei sik nich mit so'ne Narrheiten inlaten ward.“ — „Madam Nüßlern,“ säd Bräsig un set'te sik vör sine olle Leiwste stramm up de Achterbein, „Sie haben da eben ein großes Wort gelassen ausgesprochen, as der Rektor Balbrian neulich sagte, as die Ned' auf das Tüstenland von die Tagelöhners kam; aber in dieser Zeit soll man nach seinen Worten sehn — Kurzen haben sie neulich schon rausgesmissen — und ich bün würkliches Mitglied des Reformvereins zu Nahnstädt und kann mich „Narrheit“ nicht gefallen lassen.“ — „Na, ik glöw gor, Sei warden mi noch am En'n ut min eigen Käf rutsmiten,“ rep Fru Nüßlern un set'te de Hän'n in de Siden. — „Hab' ich das gesagt?“ frog Bräsig, „Lurwig Philippen haben sie rausgesmissen, den bairischen Lurwig haben sie rausgesmissen, Lurwig Kurzen haben sie rausgesmissen; heißen Sie „Lurwig“? — Nein ich bün hierher gekommen, daß ich zum Rechten sehn will, un wenn's hier losbricht, denn komm ich mit den Reformverein von Nahnstädt und mit die Bürgergard — wir haben uns All Pieken angeschafft, weck auch Flinten — und dann beschütz ich Ihnen.“ — „Dat Dunnerweder sall den regiren, de mi mit Peiken un Flinten up den Hoff kümmt!“ rep Fru Nüßlern. „Seggen S' Ehr entfahntes Tafel, sei füllen sik irst anner Arm un Bein in'n Vörrath bestellen, denn de sei nu hadden, würden ehr hir intweislagen.“ — Dormit dreichte sei sik üm, gung in ehr Spißkamer un snappte dat Slott achter sik af. — Ja, 't was 'ne schlimme Tid! sogar tüschen dit oll ihrliche Pörken hadd de Düwel sin Unkrut sei't, un as Bräsig 'ne Tid lang vör de Spißkamer stahn hadd, as Bauschan männigmal, hadd hei ok as Bauschan dat Gefühnl, as süll hei affet't werden, un hei gung dälluhrig in de Wahnstuw taurügg un säd tau Jochen: „Ja, das ist wahrhaftig 'ne schlimme Zeit! Und Du sitzst da un rögst nicht Hand und Fuß? In Deinen eigenen sichtlichen Haus' ist ja die Rebellion bis in die grawe Grund ausgebrochen!“ — „Ja, Bräsig, dat weit ik, dat is wegen de Gäuf,“ säd Jochen; „äwer wat sall Einer dorbi dauhn? — Bräsig,

schent Di en lütten Rähm in!“ un hei wiste mit den Faut nah dat ündelste Fack von dat Schenkschapp: „„dor steiht de Buddel.““ —

Bräsig dachte vel an en lütten Rähm! hei stellte sik an't Finster un tek in't Weder, un so as de Fröijohrswind mit de Brill-Schuren an den Hewen henjog un de Sünn denn mal wedder schineu let, so jogen ok allerlei düstere Regengedanken as dikes Trübsal un terretene, in de Luft utfaserte Där'n dörch sinen Kopp: „Wo?“ rep hei, „auch das soll seine Endschaft kriegen? Sie stößt mir vor die Brust, wenn ich ihr helfen will?“ un denn mal wedder schinte de Sünn in sinen Kopp, äwer man en korten Ruß un mit en spöttchen, höhnschen Schin, de nich warmen deiht, un hei lachte up: „Haha! Ich wollt, ich könnt' ihr sehn, wo sie gegen die ganze Rahnsstädter Bürgergard' fecht't un Sneider Wimmersdörp müßt voran stehn un de oll Klauk Farwer „Meinswegens“, wo die woll ausrissen!“ — Rudolph güng just äwer den Hof un as hei Bräsig an't Finster stahn sah, kamm hei 'rinne, wil hei jo doch mit em reden wull. — „„Gün Dag, Unkel Bräsig.““ — „Gün Dag, Rudolph. — Na, wo steht's? Ich mein mit die Tagelöhners. — Allens ruhig?“ — „„Ich woll! Bet dorhen hett noch keiner sik mußt.““ — — „Du fallst seihn mit de Gäuſ' . . .“ säd Jung'-Jochen dor-mang. — „„Ich, Batting, lat doch de Gäuſ'““ säd Rudolph. — „Was is denn das mit die fackermetschen Gäuſ'?“ frog Bräsig. — „„Oh nicks,““ säd Rudolph. „„Seihn S', vergangen Johr heww ik mi dor so vel äwer argen müßt, irst mit dat Händen up de Grabenburten, nahsten mit dat Krutplücken in de Wischen, un as wat Stoppel fri was, hödden sei mi dat Kurn rinne, dunn let ik de Daglöhners mal all tausam kamen, un versproß jeden up den Harwst 4 Daler, wenn sei de Gäuſ'geschicht upgewen wullen, un dat nemen sei ok an, un nu hett Batting sik dat in den Kopp set't, dat hei unner de Lüd' as en Wüth-erich gelt, un dat wegen de ollen Gäuſ' 'ne Rebelljon utbreken ward.““ — „Du fallst seihn, Rudolph, de Gäuſ' . . .“ — „„Mein Gott!““ röp Fru Nüßlern, de in de Dör kamen was, „„all wedder de Gäuſ'!““ un smet sik up en Stauhl dal, slog de Schört dör't Gesicht un fung bitterlich an tau weinen. — „Herre Gott, Mutting, wat heit dit?“ röp Rudolph un sprung up ehr tau, „wo kann Di so wat antrecken?“ — „„Wat fall Einer dorbei dauhn?““ frog Jochen un stunn ok up. — Bräsig wull ok wat seggen, hei begrep sik äwer, denn hei müßt woll am

En'n taum besten weiten, wat in de Fru Nüßlern ehren Harten vör-
gahn kunn, hei dreichte sik an't Finster, tog de Ogenbranen tau Höcht
un kef stiv in den Brill-Mand rin. — Fru Nüßlern sprung up, drögte
sik de Ogen, schow Rudolphen un Jochen bi Sid — en beten hastig —
gung up Bräfigen los, slog den Arm üm em un säd: „Bräfig, ik weit,
Sei hewwen 't gaud mit mi meint; ik will of keinen Minschen Arm un
Weinen intweislahn.“ — „„Oh, Madame Nüßlern,““ röp Bräfig, un
de Brill-Mand mit Regen un Sünneschin speigelte sik in sine Ogen,
denn hei lachte äwer dat ganze Gesicht un ut de Ogen drüppte dat dal,
„„Sneider Kimmersdörpen un den ollen nägenklauken Farwer „Meins-
wegens“ können Sie meinswegens ümmer Ihren Dezem geben.““ —
„Wat heit dit?“ röp Rudolph. — „„Das will ich Sie sagen,““ säd
Bräfig un makte sik sachten von Fru Nüßlern ehren Arm los un fot
sei an de Hand. „„Das heißt, daß Sie einen wohren Engel zu 'ner
Swigermutter kriegen. — Nich so einen sogenannten, as sie nu auf die
Bällen un die Spazierpromenaden in Rahnstädt rum laufen, nein! so'n
ollen dägten aus dem alten Testament, so'n ollen streitboren, so'n ollen
tapfern Engel, der sich in seiner guten Sach' vor den Deuwel nicht
fürcht und Sie, Herr, dreimal in die Tasche sticht.““ — Un dorbi stunn
hei vör Rudolphen, as hadd de Fru Nüßlern dat „gebrannte Herze-
leid andahn. — „Meines Lebens!“ röp Rudolph, „ik heww doch gor
nichs dahn?“ und kef Jochen an, Jochen kef Bauschanen an, Bauschan
wüßt nich, Jochen wüßt't of nich, un Rudolph röp ut: „Ik weit doch
wahrhaftig nich . . .!“ — „„Is auch gar nich nöthig,““ säd Bräfig
un wendte sik snubbs af tau Jochen: „un Du, Jung'-Jochen, Du bringst
mit Deine dämliche Gauß'geschicht noch Deinen ganzen Hausstand in
eine muthwillige Revolutschon. — Du sollst Dir lieber ganz in Ruh
hersetzen, und Sie, Rudolph, Sie kommen mit mich, ich will mal die
Wirthschaft kurzfertig revidiren und mal sehen, was Sie bei Hilgen-
dorfen gelernt haben.““

Dit was nu för Jochen en paßlich Geschäft, un för Rudolphen
was't 'ne schöne Gelegenheit, Unkel Bräfigen tau 'ne baldige Hochtid
antaustiften. — Sei funnen sik also Weid licht in Bräfigen sine An-
ordnung. —

Den Nahmiddag kamm Freizing Tribbelfitz en beten up den Hof
tau iden. Ditmal up en Schimmel, de 'ne sonderbore Gang'ort an

sik hadd; vörn gung hei utwärts as en Minsch, un in'n Ganzen gung hei up drei Beinen; worut sik Einer dat entnemen kann, dat de Natur männiglich up unverstännige Wis' vel Überflüssiges erschaffen deicht; bi'n Pinscher taum Bispill den Start, bi'n Mops de Uhren un bi'n Schwirwklöpfer dat linke Achterbein. — Schön sach Fritz en Schimmel nich ut, vör Allen wenn hei in Bewegung set't was; äwer hei was en höflich Bird, hei dinerte de ganze Landstrat entlang, un so stimmte hei mit Fritz en, denn de was bi sinen Edelmann of hellischen höflich worden, un wenn weck von sine Herrn Kameraden sik äwer den Schimmel monkirten, denn lachte Fritzing still vör sik hen: „Zi Schaapsköpper! Ik heww schön profentirt bi minen Handel, bi de Bosstaut gegen den Swarten, bi den Swarten gegen den Brunen, un nu wedder bi den Brunen gegen den Schimmel; ik heww immer boor Geld tau kregen.“ — De Schimmel kam also höflich up den Negrowschen Hof, Fritz steg höflich af, kamm höflich in de Dör un säd höflich „gun Dag.“ — „Nutting,“ säd Jung'z-Jochen, „schenk doch Herr Triddelfitzen in,“ denn sei seten just bi den Koffe. — „Gott soll mir bewahren!“ dachte Bräsig, „nu wird das auch schon „Herr“ genannt.“ — Fritz treckte sik sinen Regenrock wildeß af, halte wat ut de Tasch rute, set'te sik dal un läd linksch un rechtsch von sine Koffetaß en Revolver up den Disch, de dunn just irst upkamen deden. —

„Herr,“ röp Bräsig, „plagt Sie der Deuvel? Was wollen Sie mit die entfahnten Schießdinger mang de Koffetassen?“ Un Fru Nüßlern stunn ruhig up, namm de beiden Stätelbüßen in de ein, den Theeketel in de anner Hand, got de Löcker bet baben vull un säd so recht bedächtich: „So! nu gahn sei nich los!“ — „Um Gotteswillen!“ röp Fritz, „den einzigen Schutz, den wir jetzt noch haben . . .“ — „Herr,“ röp Bräsig dormang, „glauben Sie, daß Sie hier bei Jung'z-Jochen in 'ner Räuberhöhle sünd?“ — „Die ganze Welt ist jetzt eine Räuberhöhle,“ säd Fritz, „das hat gestern der Herr von Rambow unsern Tagelöhnern deutlich in seiner Rede auseinander gesetzt; und darum habe ich nach Nahnsädt reiten und diese beiden Revolver kaufen müssen — einen für ihn — wir wollen uns wehren bis auf's Blut.“ — Fru Nüßlern kek Bräsig an un lachte so'n beten verschämt; Bräsig lachte lud'hals': „und mit die Dinger und mit 'ner Ned' von den Herrn von Rambow wollen Sie die Tagelöhner das Maul stoppen

und sie auf andere Gedanken bringen?“ — „Ja, das wollen wir; mein gnädiger Herr hat's den Leuten gut gesagt: mit Milde, aber auch mit Strenge wollt er das Regiment führen, darnach könnten Sie sich richten.“ — „Ja, 't is All so, as dat Ledder is,“ schot Jochen mal dormang. — „Kannst diesmal Recht haben, Jung'-Jochen: je nachdem das Leder is, muß es gerbt werden, aber der junge Edelmann is man nich der Mann darnach, sollst sehn, der behandelt die Ausverschamtigen mit Milde und die Zaghaftigen mit Strenge.“ — „Un hei hett wedder 'ne Died' hollen?“ frog Jung'-Jochen. — „'Ne höllische!“ röp Fritz. „Wo er's her hat? ich weiß's auch nich!“ — „Das 's auch parti egal,“ säd Bräsig, „aber was sagen die Tagelöhners zu diese Expektatschon?“ — „Das Paß,“ säd Fritz, denn hei hadd sik uter de Höflichkeit noch vel wat Anners von sinen Herrn anwen'ut, „ist nicht die Lust werth, denn als ich man nachher über den Hof ging, da stand die Bande zusammen, und ich hörte man, daß sie da von „Blattsnaeden“ und „Hühl- un Gottwirthschaft“ redten.“ — „Da haben sie Ihnen woll mit gemeint,“ grinte Bräsig. — „Ja, nu nehmen Sie mal an!“ röp Fritz ganz truhartig ut. „Und den Nachmittag kamen ihrer fünf zu dem Herrn, grade solche, die ich für die vernünftigsten gehalten habe, und der alte Rad'macher Flegel führte das Wort und sagte: wie sie nur gehört hätten, hätte der Herr Pomuchelskopp seinen Leuten allen Vorschuß geschenkt und hätte ihnen mehr Kartoffelland versprochen und sonst noch Allerlei, aber davon wollten sie nichts sagen, denn so schlecht, als die Gürliger Leute, hätten sie das lange nicht, und mit dem, was sie kriegten, wären sie auch zufrieden; aber mit die Behandlung wären sie nicht zufrieden, denn sie kriegten ungeschuldiger Weise Schelte und würden angeranzt, wenn sie's nicht verdienen, und mit ihnen würde auf dem Hofe und auf dem Felde herumgejagt, so daß sie zuletzt nicht mehr wüßten, was sie zu thun hätten; und am besten wär's wohl, der Herr von Rambow ließe mich gehen, denn ich verstände doch wohl noch nicht, solche Wirthschaft zu führen und mit den Leuten umzugehen, ich wäre überall noch zu jung. Und wenn sie noch 'ne Bitte hätten, so wär's dic: sie wollten ihren alten Inspektor Hawermann wieder haben. — Nun denken Sie sich man blos! — So'n Volk!“ — „Hm!“ säd Bräsig un grinte äwer dat ganze Gesicht. „Na, was sagte denn der junge Herr?“ — „Dh,

der hat ihnen einen schönen Marsch geblasen und sagte zu ihnen: wenn er mit mir zufrieden wäre — und dabei zeigte er auf mich, worauf ich höflich einen Diener machte — dann werden seine Herren Tagelöhner auch wohl zufrieden sein können. Sehn Sie, da trat der alte Kerl, der Johann Egel vor — Sie kennen ihn ja: er ist so was der älteste — mit den weißen Haaren — und sagte: H e r r e n wären sie nicht, daß wißt Keiner besser, als sie selbst, und wenn sie zu ihm als ihren Herren gekommen wären, dann hätten sie's aus gutem Herzen gethan und nicht darum, daß sie sich mit spitzen Worten wollten abfertigen lassen. Der Herr von Rambow wäre H e r r, und er könnte ja nun thun und lassen was er wollte.“ — „Das is jo en ollen verdeuwelten Kerl!“ säd Bräsig un grinte wider. — „Ja, nun nehmen Sie mal blos an! Aber das war's noch lang nich All; das dicke End' kam nach. — Gegen Abend seh ich denn nun, daß sich immer einer nach den andern von den Tagelöhnern in den Reitstall begiebt, und weil ich weiß, daß Krischan Däsel, unser Reitknecht, 'ne Pike auf mich hat, so denke ich, was wird da wohl ausgeheckt? und geh in den Pferdestall, denn von dem Pferdestall ist ein Loch durch nach dem Reitstall, und da hör' ich denn, daß Krischan Däsel die Andern anstiftet.“ — „Das heißt,“ söll Bräsig in, „Sie horkten ein Bischen.“ — „Nun ja,“ säd Fritz. — „Is auch ganz gut,“ säd Bräsig, „man weiter!“ — „Ja, nu muß ich noch sagen: Krischan Däsel will abslut Fitz Degels freien und zieht sich schon etliche Jahre mit ihr, und der Herr will keinen verheiratheten Reitknecht haben, indem er meint, daß ein verheiratheter Reitknecht sich mehr um seine eigenen Kinder, als um die Fohlen bekümmern wird, was denn auch wohl richtig ist; aber missen will er ihn auch nicht, weil er glaubt, daß er gut bei dem Vieh ist — ich für mein Part sage aber: es ist nicht wahr. — Und nun hat sich Krischan Däsel das in den Kopf gesetzt, wenn bei uns die höhere Pferdezzucht mit den Paddock's einginge, denn ließe ihn der Herr Fitz Degels heirathen, und so stiftete er also die Tagelöhner in den Reitstall an, sie sollten die Paddock's zu Kartoffelland verlangen.“ — „Na, Sie liefen doch gleich zu dem Herrn und sagten ihm das?“ frog Bräsig. — „Natürlich,“ säd Fritz, „er mußte es ja vorher wissen, daß er sich darauf präcaviren konnte. — Und als sie nun kamen und von Paddock's und Kartoffelland anfangen und meinten, daß ihre Frauen und Kinder doch ebenso gut wären, als

den Herrn seine Stuten und Fohlen, und doch für die eher geforgt werden müßte, dann ging er schön mit ihnen in's Gericht und ungesegnet sind sie aus der Thür rausgekommen. — Kriskan Däsel ist natürlich gleich ausgelohnt und weggejagt worden.“ — „Na, was sagt denn Ihre gnedige Frau dazu?““ frog Unkel Bräsig. — „Je,“ säd Fritz un tog mit de Schuller, „was soll ich sagen? Die sagt gar nichts dazu. — Ich weiß nicht, was mit d er ist. — Vordem grüßte sie mich — freilich en Bischen vornehm, aber doch höflich — nu sieht sie mich gar nicht an, und das ist seit der dmmen Büchergeschichte damals mit Marie Möllers. — Na, die ist ja nun schon längst fort, und das ist auch recht gut, denn sie war doch nur ein altes Alf; und nun wirthschaftet die gnedige Frau ganz allein, und daß muß ich sagen: die Wirthschaft hat sie im Zug, obchonst sie mich nicht mehr grüßt; und Korlin Kegels sagt, sie thät's nur, um auf andere Gedanken zu kommen, und manchmal säße sie und schriebe Briefe, riß sie aber immer wieder inzwei und legte dann die Hand in den Schoß un kuckte das kleine gnedige Fröleu an. Es wäre ein Jammer, sagt Korlin Kegels. — Aber die Wirthschaft, die geht, und dabei kein Schelten und Numregieren: nein, so soll's und so wird's. — Wenn sie nur irgend 'ne Freundin oder einen Freund hätte, sagt Korlin Kegels — na, für mich paßt sich ja das nicht — un er hat auch keinen Freund.“ — „Na, för mi paßt sik dat äwerst,““ röp Fru Müßlern un sprung up, „un morgen will ik nah ehr hen, un Du, Zochen, künnst ok woll mal nah den ollen, armen, jungen, dämlichen Minschen hengahn un taum Gauden reden; so'ne Tid süll Nahwerslüd' bet langsam bringen.““ — „Je, Mutting,“ säd Zochen, „wat fall ik dorbi dauhn? — Un denn de oll Gaußgeschicht bi uns; — äwer Gottlieb un Lining . . .“ — „Nich wohr?““ röp Fru Müßlern, „nde hewwen sei in't Brod hulpen, un dat süll'n wi ehr ni ch vergeten.“ — „Na, er,“ frog Bräsig un sach dorbi so recht as so'n ollen lurigen Spitzbaum ut, „er hat jo doch woll noch Frün'n? — Was sagt denn der Herr Zamwell Pomuchelskopp dazu?“ — „Pomuchelskopp?““ frog Fritz dorgegen. „Wir kommen nicht mehr mit ihm zusammen,““ säd hei un smet dat Wurd mit grote Verachtung hen un bögte sik nah Bräsiges ranne un flusterte: „Wir sind von ihm verklagt, er hat uns das Geld gekündigt, ich weiß es von Zodicken, von Mosessen seinen Zodick. Ne, der Pott is ganz

inzwei, und Stufuhr kommt alle Augenblick, denn eins schriftlich, denn eins mündlich; aber wir haben uns auch einen angenommen, den Advokaten Klein; kennen Sie ihn?“ — „Ja woll,“ flüsterte Bräsig, „ich kenn ihn wegen den Nordpol und die Insel Ferro.“ — „Nicht wahr, ein verfluchter Kerl?“ — „frog Fritzing. — „Ja woll,“ säd Bräsig, „der kann die Leut ordentlich an der Nas' herümführen. — Aber“ frog heilud', was hat denn ihr junger Herr mit die Tagelöhner beslossen?“ — „Das will ich Ihnen sagen,“ säd Fritz. „Wir haben beide beschlossen, uns auf's Blut zu wehren, und ich mußte gleich nach Nahstadt, und diese beiden Revolvers kaufen.“ — „Na, und wenn die Tagelöhners nu wieder kommen?“ — „Denn schießen wir,“ säd Fritz. — „Necht!“ säd Bräsig un namm den einen Revolver in de Hand un spelte dor so en beten verluven mit: „aber, Madame Rüsflern, Sie haben ihn ganz naß gegossen, er könn't rustern;“ un wiachte mit den Rockflappen daran herümmen un gung dormit an't Fenster, as wull hei't Ding beter anseihn, wildeß Fritzing Jochen Rüsflern de Einrichtung an den annern düdlich maekte. „Jochen, wo hast Du Deinen Eisenkasten? frog Bräsig. Jochen wi'te mit den Bein unnen up't Schapp. Fritzing hörte achter sik irst wat klappern un klättern un dorup so'n rechten scharpen Ton, as wenn wat Festes brök, un as hei sik ümkek, höll em Bräsig den Revolver entgegen, äwer ohne Hahn, denn den hadd hei mit 'ne Kniptang' in de anner Hand: „Da!“ — „Donnerwetter!“ sprung Fritz up. — „So!“ säd Bräsig, „nu können Sie mit das Ding keine Leute mehr in die Augen schießen.“ — „Herr, wie können Sie wagen, mir meinen Revolver zu ruiniren?“ — „Weil Sie ein dummer Junge sünd, und keine Kinder mit Schießgewehren spielen sollen.“ — „Sie sind ein alter . . .“ — „Sie wollen woll „Esel“ sagen? Und es 's möglich, daß ich einer bin, indem daß ich mich mit Sie einlasse; aber, Herr, ich steh' hier als Ihre Tanten, und wegen dieser hab' ich das gethan.“ — „Mein Herr hat mir befohlen, ich soll die Revolver kaufen, und was der mir sagt, das thu ich.“ — „Is auch ganz in der Ordnung, und hier ist auch der für Ihren Herrn; er kann ja schießen, wenn er Lust hat — hat ja schon vordem geschossen — aber Sie . . .?“ un de Gedank' an Hamerermannen steg in em up: „Entfahmter Windhünd, haben Sie noch nich naug Elend angericht't?“ — Un Fru Rüsflern sohrte nu of up: „Still! Bräsig, still! Dorv on

nich! — Äwer, Sei füllten sik wat schämen, Triddelsitz, dat Sei so lichtsinning von Scheiten un Minschenlewen reden.“ — „Wat?“ röp Jochen un sprung of tau Höcht, „Mutting, will hei Lüd' dod scheiten?“ — Un Bauschan sprung of tau Höcht un redte en por driste Würd' dor mit mang, un Fritz würd von dit Inreden von allen Siden so perplex, dat hei alle Höflichkeit verget, sinen Regenrock uprapte, de annert halben Revolver in de Tusch stek, in de Dör sik nochmal ümwen'nte un mit en groten Aweck säd: keine teihn Pird füllten em feindag' nich wedder äwer desen Süll treden. — „Is auch gar nich nöthig,“ säd Bräsig sih rauhig. Wenn hei äwer Fritzen sine Redensorten hört hadd, de hei maekte, as hei up den Schimmel de Landstrat lang dinerte un af un an mal den halwen Revolver beket, denn wir hei woll so rauhig nich blewen; denn gegen de Ihrentitel, de hei von Fritzen sinentwegen kreg, wiren den Kaiser von Oestreich sine man en ganz fort En'n.

Taun Glück hürte hei de nich, un in'n Ganzen maekte hei sik nich vel dorut, dat Fritz dat Rüslerische Hus in den Bann dahn hadd; äwer hei hadd hüt Mornn de Erfohrung maekt, dat in so'ne Tiden de besten Fründschaften breken können, un hei hadd sik dat heilige Verspreken gewen, unner keinen Umstän'n mit de Nahnstädter Börgergard up den Rexowschen Hof tau rücken; sine verfluchten Infall lepen em männigmal weg, äwer sin gaud Hart stangelte denn ümmer glik achter her un grep sei wedder, denn Larm un Strid laggor nich in sinen Sinn; hei wull eigentlich nicks wider as idel Freud' un Frieden, obschonst dat bi sine besondern Anstalten meist up Larm un Strid herute kamen ded.

As nu gegen Abend in den Schummern Jochen un Bauschan sachten inslapan wiren, un so'ne rechte, schöne Tid tau en vernünftig Wurd kamen was, fung hei von Rudolphen un Mining an: „Madame Rüsler, schon ein altes Sprüchwort besagt die Worte: wer lang' leiwt, den wird die Leiw' olt, un wer lang . . .“ — „Laten S' Ehr ollen, dämlichen Redensorten, Bräsig, dat paßt sik nich för mi un för Sei! — Wat Sei seggen willen, weit ik, un ik bün of dormit inverstahn, dat dat nich vel länger duren darv: äwer wat ward ut em un mi?“ — „Madame Rüsler, Sie meinen Jung'-Jochen . . .“ — „Still! Bräsig, nennen S' keinen Namen! För sinentwegen“ — un sei wif'te up Jochen — „künchen Sei en ünner nennen; äwer för sinentwegen“ — un sei wif'te up Bauschanen — „müt sik Einer hellsehen in Acht nemen,

denn hei is kläuter, as wi alltaufamen. — Fiken S' blot, wo hei de Uhren spizt.“ — „Om!“ säd Bräsig un tek unner Jochen sinen Lehnstauhl, „wahrhaftig! aber das hindert nich. — Madame Rüsflern, die Sache muß zu einer glücklichen Endschaft kommen.“ — „Ja, Bräsig, dat segg ik mi sülvst alle Dag', äwer seggen Sei mal, wat fall ut mi warden un ut Em?“ — hir wiste sei wedder up Jochen. „Wenn nu Mining un Rudolph dat Regiren krigen, wat fall ik, wat fall Hei?“ — „Madame Rüsflern, Sie haben denn ruhige Tage un freuen sich an Ihre nachkommenschaftlichen Existenten.“ — „Dat mag schön sin, Bräsig, un de Minsch gewennt sik an Allens, ok an de Fulheit; äwer seihn S' mi an, ik ward bi all min Wirthschaften ümmer kumpletter, un wenn ik mi nahsten ganz in den Lehnstauhl sett, denn hactt hei mi jo woll fast, un ik ward jo woll einen reinen Unfladen.“ — „Madame Rüsflern,“ säd Unkel Bräsig un stunn vör ehr up, un de Erinnerungen ut de schönen Jugendtiden broken in em dörch: „Sie sünd ümmer schön gewesen un werden auch schön bleiben,“ un makte en Diner vör ehr un fot nah ehre Hand. — „Bräsig, dat is en dummen Snack!“ säd Fru Rüsflern un treckte em de Hand weg, „nu fiken S' blot den ollen Hund an! Hett hei't nich richtig wedder verstahn? — Äwer von mi is hir weniger de Red'; wat fall äwer ut Em warden? Ik kann ni noch allerlei Handgebird maken; äwer Hei — wenn Hei gor nichts mihr tau dauhn hett?“ — „Er raucht Tobak un schläft,“ säd Bräsig. — „Ja,“ säd sei, „nu in desen Ogenblick. Äwer hei hett sik hellsehen verännert in de letzte Tid — von de olle, dämliche Gaußgeschicht will ik nich seggen, denn dat red ik em woll noch wedder ut — äwer hei is up de Letzt so wedderdänsch worden, hett ümmer Wedderwürd', un wenn hei nu nahsten gor nichts mihr tau dauhn hett, sinnt hei sik de niederträchtigsten Akten ut.“ — „Jochen?“ frog Bräsig so recht mit Nahdruck. — „Ja,“ säd Fru Rüsflern, „äwer nu is't vörbi; fiken S'!“ — Un Bräsig tek un sach, wo Bauschan upstunn un Jung'-Jochen en por Mal mit den rugen Swanz unner de Näs' dörchfohrte, dat Jochen sik in En'n richt'ete un ganz düblich frog: „Mutting, wat is de Klock?“ — Dormit rechte hei sik, un as hei Bräsigem gewohr würd, säd hei: „Bräsig, 't is doch en hellsehen Kirl, de Herr von Rambuow, hei hett wedder 'ne Red' hollen.“

Rudolph kamn nu rinne, 't würd Licht bröcht, un Bräsig smet

dwars äwer'n Disch Rudolphen en abscheuliches Gesicht tau, 't was äwer nich böß meint, 't süll blot Tauplinken sin un süll so vel bedüden as: „Swig rein still, verlat Di ganz up mi, Din Sat is in gauden Gang.“ — De Abend gung langwilig hen, denn jeder hadd sin eigen Gedanken, un as Taubeddgahnstid was, was Bräsig de einzigst, de glif inslapan ded; Rudolph dacht an Mining un de Hochtid, Fru Rüsflern an de schreckliche fule Tid, de ehr bevörstunn, un Zochen an de Gäuf' un Herrn von Rambow sine Ned'. Dese letzte Gedank let em de Nacht nich slapan, un as Fru Rüsflern gegen Morgen sik en beten up de anker Sid läd, üm noch en por Ogen vull tau nemen, sach sei Zochen in'n vullstännigen Habit mit Bauschanen ut de Dör gahn. — Dat dit äwerall wat tau bedüden hadd, wüßte sei, äwer wat? — dat kunn der Deuwel weiten.

Kapittel 37.

En kort Kapittel, äwer sivr wichtig, denn Jung'-Zochen will 'ne Ned' hollen.

Jung'-Zochen gung mit Bauschanen up den Hof up un dal, stunn denn männigmal still un rew sik denn Kopp, as wenn hei wat nich recht wüßt; Bauschan stunn denn ok still, let Zochen an, tillerte en beten mit den Swanz un versunk denn ok in sine eigenen trurigen Gedanken wegen de Packermentsche Mitregentschaft. — Rudolph kamm. „Mein Gott, Batting, büßt Du ok all up?“ — „Ja, Rudolph, 't is wegen de ollen Gäuf',“ hei wull noch wider wat seggen, kunn äwer nich so fix dormit p'rat warden, un Rudolph säd: „Na, Batting, lat doch de oll Geschicht! hüt is mi dat äwer wirklich recht leim, dat Du all in de Bein büßt, Du bestellst woll an den Staatthöller, wat de Lüd' dauhn sälen, ik bün gisteren nich nah de Pümpelhäger Scheid henkamen, ik will mal fix räverlopen un tauseln, wat dat dor all taum Haken geiht. — Wi bliwen grad so, as gisteren, bi't Meßführen nah't Tüfstenland.“ — „Ja, Rudolph, äwer . . .“ — „Na, Batting, dat sinn't sik jo Allens; ik möt äwer maken, dat ik hen kam;“ dormit gung hei af. — Zochen gung wedder up un dal; de Daglöhners kemen mitdewil up den Hof, de Staatthöller Kalsow kamm nah Zochen ranne: „Kalsow,“ säd Zochen, „de Lüd' sälen all hir up den Hümpel tausam

kamen;"" dormit gung hei mit Bauschauen in de Stuw herinne. — De Daglöhners, de Husfrugens, de Hamlüd' stummen All up einen Hümpel vör den Hus' tausam un frogen: „Wat sä'l wi?“ — ""Dat weit ik of nich,““ säd Staathöller Kalsow. — „Je, denn gah doch mal rinne un frag em.“ — Kalsow kamm rinne; Jung'-Zochen gung in de Stuw up un dal, Bauschan gung mit em, denn Jung'-Zochen hadd sine Mütz upbeholten, un dat was för Bauschauen dat Zeifen, dat sine Begleitung nothwennig was. — ""Herr,““ säd Kalsow, ""de Lüd' sünd nu all dor.““ — „Schön!““ säd Zochen. — ""Wat sälen wi?““ frog Kalsow. — „Täuwen,““ säd Zochen. — Kalsow gung rute, säd de Lüd' Bescheid, un sei täuwten. — Nah en beten kamm hei wedder rinne: ""Herr, sei täuwen.““ — „Schön!““ säd Zochen, „segg Hei ehr, sei sälen noch bet täuwen, ik wull ehr nahsten 'ne Ned' hollen.“ — Kalsow gung rute un säd: sei müßten noch täuwen, de Herr wull ehr nahsten 'ne Ned' hollen.“ — De Lüd' täuwten, äwer as dor nicks nich tau Bred' kamm, säd Kutscher Krischan: ""Kalsow, ik kenn em. Gah noch mal rin un purr em en beten an.““ — Kalsow gung also wedder rinne un purrte: „Na, Herr, wo is't mit de Ned'?“ — ""Dunnerwetter!““ sohrte Zochen em an, ""meint Hei, dat mi de Gedanken up den Buckel wassen?““ — Staathöller Kalsow verfirte sik, kamm rute nah de Lüd' un säd: „Dat helpt uns nich, de Herr ward falsch, wi möten täuwen.“ — ""Mein Gott,““ säd Fru Müßlern tau sik up den Vörrathsbähn, wo sei all flitig rüm regirt hadd, ""wat heit dit, de Lüd' stahn jo noch immer vör den Hus'?““ un ret dat Finster up: ""Wat stahst Zi hir?““ — „Je, Fru, wi stahn hir un täuwen.“ — ""Worup täuwst Zi?““ — „Je, Fru, wi weiten't of nich; de Herr will uns jo 'ne Ned' hollen.“ — ""Wer?““ frog Fru Müßlern. — „De Herr,““ säd Kalsow. — ""W a t will hei hollen?““ frog Fru Müßlern. — „'Ne Ned',““ säd Kalsow. — ""Dor möt jo doch ein Dunnerwetter in schlagen!““ röp Fru Müßlern un smet dat Finster tau, lep 'runner nah Zochen, kreg em bi den Arm tau faten un schüddte em, as müßt sei em irst tau Besinnung bringen: ""wat willst Du? — Du willst hir Nedden hollen? — W a t willst Du för Nedden hollen? — Äwer mi oder Rudolphen un Mining?““ — „Mutting,““ säd Zochen — äwer stramm säd hei't — „äwer de Gäuf.“ — ""Gnad' Di Gott!““ säd Fru Müßlern in den düllsten Arger, ""wenn Du mi äwer de Gäuf

dat Mul updeihst.“ — Wat?“ röp Jochen un set'te sik taum irsten Mal in sinen Leven gegen sine Fru up de Achterbein. „Kann ik nich Reden hollen? All hollen sei Reden, Herr von Rambow höllt Reden, Pomuchelskopp, Bräsig redt in de Reform, wat? un ik bün Di tau s i c h t dortau?“ un hei slog up den Disch, „Wiw! bün ik nich Herr? Un ik süll nich äwer min G ä u s' reden?“ — Fru Nüßlern würd ganz blaß, stunn stiw dor un kel Jochen in de Dgen, säd kein starwens Wurt, fot mit de ein Hand nah ehr Hart un gramwelte mit de anner achter sik nah de Klink von de Dör, un as sei de fat't hadd, makte sei sei up un gung rügglings ut de Dör, immer de Dgen up Jochen — as en Löwenbänniger deiht, wenn hei süht, dat dat Weist den Respekt vergett. Äwer as sei rute was, smet sei sik up de Del up de Bänk dal un fung gradtau fürchterlich an tau rohren. — Ja dat Johr 1848 was en schrecklich Johr, kein Regiment würd mihr estimirt sülvst in dit was de apenbore Ungehursam utbraken. —

Bräsig kamm mit Fläuten un Singen de Trepp hendal; äwer wo snappte hei af, as hei sinen ollen Schatz in sinen Jammer sach! — „Daß Du die Nase in's Gesicht behältst! Was is los? Zu dieser kloekenigen Stun'n, Madame Nüßlern, halwig säben, sitzen Sie in Thranen?“ Dormit smet hei sik bi ehr up de Bänk un wull ehr de Schört von't Gesicht trecken. — Fru Nüßlern wehrte sin Hän'n af. — „Madame Nüßlern, ich bitte Ihnen um Gotteswillen, sagen Sie mich doch Bescheid.“ — Taulegt un taulegt stödd Fru Nüßlern ut deipste Bost rute: „„Jochen!““ — „Herre Gott!“ röp Bräsig, „war doch noch gestern ganz gesund! — Is er dod?“ — „„Den Deuwel is hei dod,““ röp Fru Nüßlern, ret sik sülvst de Schört von't Gesicht un kel Bräsig mit rode fürige Dgen an, „„verrückt is hei worden!““ — „Gott soll mir bewohren!“ röp Bräsig un sprung pil in'n En'n, „was macht er denn?“ — „„Ne Red' will hei hollen.““ — „Was? Jung'-Jochen 'ne Red'? Das 's en slimm Zeichen!“ — „„Herre Gott! Herre Gott!““ jammerte Fru Nüßlern, „un de Daglöhners stahn all 'ne Stun'n up den Hof, un mi hett hei jo woll ut de Dör rute smeten, ik weit gor nich, wo ik rute kamen bün.““ — „Na so was krauft nich auf den bäwelsten Bähn!“ röp Bräsig, „aber sein Sie ruhig, Madame Nüßlern, ich fürcht' mich nich, ich wag mich rin.“ — Dormit gung hei in de Stuw.' —

Jochen gung up un dal un rew sit den Kopp. — Bräsig set'te sit an de Dör up den Stauhl un folgte em ümmer mit de Ogen, säd äwer kein Wurd; up de anner Eid von de Stuw' satt Bauschan, folgte sinen Herrn of ümmer mit de Ogen un säd of kein Wurd — 't was 'ne recht brängstliche Gescht, taum wenigsten för Jochen un för Bräsigen; Bauschan was tämlich ruhig. — Taulegt frog Bräsig recht sachtmäudig: „Wo is Dich, Jochen?“ — „„Ik weit nich,““ säd Jochen, „„mi is so verwurrt in den Kopp, un min Gedanken lopen so dörchenanner, as wenn mi Einer dor en Schepel rugen Hawern 'rinner schüddt hadd.““ — „Glaub ich Dich, Jochen, glaub ich Dich,“ säd Bräsig un kef em wedder nah, as hei up un dal gung. Mit en Mal blew Jochen — baff — bestahn un röp hellischen falsch: „„Un der Deuwel kann Andacht an 'ne Ned herwen, wenn Zi Beid' Einen ümmer so ankitt!““ — „Also 'ne Ned' wolltst Du halten? Wozu wolltst Du 'ne Ned' halten?“ — „„Bräsig, bün ik slichter, as jeder Anner? Sünd min Daglöhners slichter, as anner Lüd' ehr Daglöhners? — Sei willen in besen slichten Tiden of ehr Vergnügen herwen; äwer ik bün dor nich richtig up tausneden, mi ward de Sak tau fur; Du büst up sowat gewißter, dauh mi den Gefallen, holl Du ehr ein.““ — „Worum nich?“ säd Bräsig, „wenn ich Dich einen Gefallen damit thun kann; aber nu stör' mir auch nich!“ un nu gung Bräsig in de Stuw' up un dal, un Jochen satt up den Stanhl un kef em an. — Mit en Mal ret de Herr Inspekter dat Finster up un röp: „Namt hir mal All ran!“ — De Daglöhners kemen. — „Mitbürger! . . .“ fung Bräsig an; äwer — swabb! — smet hei dat Finster tau: „Donnerwetter, das paßt jo doch nich, denn es sünd jo doch man Daglöhners und die kann man jo nich als Bürgerseut anreden! — Un nu sühst Du, Jochen, wo swer dat is, 'ne Ned' zu hollen; un Du wolltst Dich mit 'ner Sach' bemengen, die ich nich mal fertig kriege?“ — „„Je, Bräsig, äwer . . .““ — „Sweig still, Jochen, ich weiß, was Du sagen willst!“ — Un hei gung an't Finster, make dat wedder up un säd: „Kinnings, geh ein Feder för hüt an sin Arbeit, ut de Ned' ward hüt nicks.“ — „„Ja, dat is of ganz egal,““ säd Kalsow, „„äwer de Herr . . .““ — „De hett sit besunnen,“ föll Bräsig em in de Ned', „hei meint, up den Frühjohr is't em noch en beten vull tidig dortau; up den Harvst, bi de Ausfköst, will hei Zug dorför 'ne rechte dägte hollen.“ — „„Ja,““ säd Kalsow, „„dat

is denn ok wohl dat Best. — Na, Lüüd' denn kamt!"" un sei gungen an ehr Arbeit. —

Äver nu, as de Luft rein was, dreichte sik Bräsig nah Zochen ün, un all de Würdigkeit, de hei in sinen Luv' beharbargen kunn, sprok mit Arm un Bein tau Zochen, un all de Inluß, den hei up Zochen sid Zohren utäuwv hadd, strömte nu up den armen großherzoglichen Kammerpächter in, as hei säd: „Wo? Du sollst verrückt sein? Du büßt so wenig verrückt as Bauschan un ich; aber Du büßt dämlisch. — Wozu haben Dich Deine lieben — wollt ich sagen — seligen — wollt ich sagen — häckermentschen Eltern in die Welt gesetzt? — Dazu, daß Du Reden halten sollst und sollst Deine liebe Frau auf den Proppen setzen, die Dich fünf und zwanzig Jahr an ihren Brüsten gesogen hat, as en neugeborenes Kind? — Gleich kommst Du mit un verbittst Dich un sagst, Du willst das nicht wieder thun.“ — Un Zochen hadd jo woll Allens dahn; äver dese Afbed, taum wenigsten de Ort un Wis', in de Bräsig sei verlangen bed, füll em schenkt werden, denn Fru Müßlern kamm in de Dör: „„Zöching, Zöching! Wat heft Du mi för Elend maht!"" — „Je, Mutting“ — „„Zöching, Du bringst mi noch in de Erd!"" — „Und das noch dazu mit verfluchte imposante Redensorten,“ söll Bräsig in. — „„Mutting, ik will jo ok nich . . .“ — „Ach, Zöching, ik glöw, Du lettst dat nu nich mihr, Du heft Di e i u m a l dorför upsmeten, fallst seihn, dat kümmt öfter.“ — Zochen säd nu: ne, hei hadd naug dorvon. — „Dat gew' de leiw' Gott!“ säd Fru Müßlern, „un dat Du sühst, dat ik Di ok tau Willen bün, so kann jo minentwegen Rudolph all ävermorgen frigen.“ — „So,“ säd Bräsig, „un nu is wedder Fred' in den Huf', nu is Allens in die Reih, nu gebt Euch en Ruß! — Noch einen, Zochen, daß die linksche Hälfte von Dein Mund nicht zu kurz kommt!""

Un dat geschach, un Unkel Bräsig peikte af, graden Weg's nah Gürlitz, dat hei sin lütt Päch Mining ehre glückliche Utsichten mellen wull. — Sei gung den negsten Fautsig, un dat was de, up den de Herr Riddergandsbesitzer Muchel den Pricken hadd steken laten, dat hei för verbaden gellen süll; hei was dor äver nich mit dörchkamen, un Gottlieb hadd up Bräsigen sin Anstiften sik dat nich gefallen laten un hadd den Prozeß gewonnen. —

As nu Bräsig desen Stig entlang gung, müßte em grad de Herr

Gaudsbefitzer entgegen kamen un make all von Firn en sivr fründliches Gesicht un säd, as hei neger kamm: „Guten Morgen, mein lieber . . .“ — wider kamm hei nich, denn Bräsig strahlte up em los un säd, ahn em antauseihn: „ein Gewisser will mir ja hier die Stiebeln ausziehen lassen, daß ich as 'ne Kreih mit nakte Beinen hier rümhüppen soll;“ un dormit gung hei hen un keß sit gor nich mal üm. —

Un as hei nu sin Gewarw' bi Mining in Gürlitz anbröcht hadd, un nah en grotes Freuen von sin lütt Kropzeug Lining em bed, hei süll den Dag noch bi ehr bliwen, müßt äwer Gottlieben entschuldigen, denn 't wir Sünabend, un hei müßt Predigten maken, säd hei: „Frau Pastorin, Lining, Jedermann hat seine Geschäften, und wenn der Herr Pastor Gottlieb seine Predigt macht, worum ich nicht auch eine? Denn ich muß heute Abend noch in die Reform;“ un somit gung hei nah Rahnstädt.

Kapittel 38.

Bräsig un Pomuchelskopp in den Reformverein. — Wat ein „Mitbruder“ den anner n de Stäwel uttrecken laten darw? — Herr Pomuchelskopp ward för en Groß-Mogul un Herr Schulz för 'ne Snidermus anseihu. — Woher sit de Armauth in de Welt stammt, un worüm sei noch ümmer dorin begäng is. — De Platosche Republik möt inführt warden; fri Spill möt sin; de Indig is tau düer; Armauth möt sin, äwer 'ne vernünftige; dat Schossch-geld möt affschafft un för National-Eigenthum möt sorgt warden; Rindfleisch un Plummen smecken sivr gaud, äwer wi frigen sei man nich. — Unkel Bräsig in'n Siegerfranz. — „Hohe Lorbeeren stehen, wo der Krieger schläft.“ —
Gut Nacht ok!

As hei sine Niglichkeiten ut Rexow un Gürlitz utkrant hadd un de Fru Pastern un Hawermann nicks mihr tau fragen hadden, make hei sit wedder up de Fluchten: „Nehmen Sie mich's nich übel, Frau Pastorin, und Du auch nicht, Korl, ich muß, so drad ich mich andere Stiebeln angezogen habe, in die Reform. Du sollt'st mitkommen, Korl, wir wählen uns heute einen neuen Herrn Presendenten, indem daß der alte, wie er sagt, nicht mehr mang durchfinden kann. Ich wähle den Herrn Advaten Klein — kennst Du ihn? Ein netter Mann, en wahrer L. Berman; aber Stückchen macht er, das's wahr; und denn haben wir for heute 'ne wichtige Frag aufgesnißen — Rektor Baldrian sagt,

sie berührt sich mit dem Zeitgeist — wir wollen nämlich ausfündig machen, woher sich die große Armuth in der Welt stammt. — Du sollst mitkommen, Korl.“ — Korl wull äwer nich, un Bräsig gung allein. —

De irste Person, de Bräsigen up den Saal von den Reformverein in de Dgen föll, was — Zamel Pomuchelskopf, de of, as hei em gewohr würd, stracks up em losstürte: „Guten Abend, lieber Bruder, was machst Du, lieber Zacharias?“ — Be le hewwen dat nich seihn, woans sik Bräsig bi dese Aured' hadd, un de't seihn hewwen, wüßten't nich recht düblich tau maken, de Saß hadd ehr ävernamen; äwer Schaufter Bank hett't seihn un hett't mi vertellt: „„Fritz,““ säd hei, „„süh, as wenn Du den Herrn Inspekter sin Gesicht dörch 'ne Schaufterkugel ankefst, so sach hei ut; dat Mul was nochmal so breid, un de Näs' nochmal so dick, un dat ganze Gesicht sach ut, as Frier un Fett, un as hei den einen Bein so vörutstellen ded un säd: „„Herr Zammell Pomuchelskopf, ich bin kein Du von Sie;““ weis't wo hei dunnt utsach? — Allerinnenrat, as de oll Sandwirth Hofer ut Tirol, so as hei bi Gastwirth Boffen tau Ivenack an de Wand hängen deiht, blot dat hei kein Scheitgewehr in de Hand hadd. Un dunnt dreichte hei sik um un wist'e em sine Achtersid, un wat för 'ne Achtersid! un gung an den Wahlbisch un gaww sin Stimm af för den nigen Presendenten un röp lud dörch den Saal: „ich wähle den Herrn Advokaten Nein, denn rein muß unsre Sache sein, und wenn hier ein Schmutzlümmel in die Thür kommt, denn muß er rausgesmissen werden.“ Dat verstunn nu Keiner; äwer Allens was musingstill, denn dat hir wat passirt was, wüßt ein Jeder; un as hei so dörch den Saal gung, make em Allens Platz, denn hei sach ut as en Bull, de stöten will; set'te sik äwer ruhig an't anner En'n von den Saal hen, un wat nahsten kamm, dat weit ein jedes Reformmitglied.“ — So säd Hanne Bank tau mi, un ik glöw em dat, denn hei was en gauden Fründ von mi un was en ihrlich Mann, obschonst hei man blot en Schaufter was; hei is von einen nichtswürdigen Schurken in ein bläudiges Graww leggt in sine besten Johren, wil dat hei för't Recht uptreden ded, un wenn dat of nich hiehen hürt, so will ik't doch schriwen, dormit, dat dat Gedächtniß von so'n ihrenwirth Mann un leiven Fründ nich blot up sinen Eisenstein tau lesen is. —

Also Zacharies Bräsig set'te sik an dat anner En'n von den Saal un satt dor as en Gewitter, wat alle Ogenblick losscheiten will. — De Aokat Klein was Presendent worden, hei klingelte also, kröp in de Tuun rünne un bedankte sik velmal för de Ihr, un säd taulezt: „Meine Herrn, bevor wir an unsere Arbeit in der Armuthsfrage gehn, habe ich das Vergnüigen, Ihnen anzuzeigen, daß der Herr Rittergutsbesitzer Pomuchelskopp auf Gürlitz sich zur Aufnahme in unsern Verein gemeldet hat. — Ich glaube, es wird wohl Keiner gegen seine Aufnahme etwas einzuwenden haben.“ — „So?“ röp 'ne hellisch giftige Stimm achter em, „wissen Sie das so prid? Ich bitt' um's Wort,“ un as sik de nige Presendent ünnewenn bed, stunn Unkel Bräsig all an dat Rühlsatt. — „Herr Inspektor Bräsig hat das Wort,“ säd de Presendent, un Unkel Bräsig klemnte sik in dat Rühlsatt 'rin: „Mitbürger!“ sung hei an, „wo lang' is das her, daß wir hir in Grammelin seinen sonstigen Danzlokal Freiheit, Gleichheit un Brüderlichkeit besworen haben? Von die Freiheit will ich hier nichts sagen, obichonst ich mich in diesen verfluchten Kasten mit meinem natürlichen Leibe nich rögen kann; von die Gleichheit will ich auch nichts sagen, denn was unser neuer Herr Presendent is, giebt uns ein gutes Beispiel, indem daß er immer in einem grauen Rocke geht und nicht wie gewisse Leute in einem blauen Leibrock mit blanke Knöpfe; aber von die Brüderlichkeit will ich reden. — Mitbürger! ich frage Ihnen, is das Brüderlichkeit, wenn Einer seinen Mitbruder die Stiebeln ansziehen lassen will? und Einer seinen Mitmenschen as 'ne Kreih in den Suce will rum hüppen lassen, oder, wenn der Suce weg is, in der Marat? und Einer berühmt sich das allentwegen? und Einer hängt Einen einen Lack an? Ich frage Sie, ob das 'ne Brüderlichkeit is? und sage: der Herr Zanwell Pomuchelskopp is solche Brüderlichkeit. Und weiter wollte ich nichts nich sagen.“ — Hei steg von de Rednerbühn runne un snow sik de Näs' ut, as müßt hei up sine Red' Tusch blasen. —

Suider Wimmersdörp kamm nah em tau Wurd un säd: de Mahnstädter Reform müßt sik dat tau 'ne grote Ihr reken, dat sei of en Gaudsbesitter mang sik hadd; so vel hei wüßt, wir dat de einzigst, denn de Herr von Zanzel, obichonst hei of en Gaud hadd, un of Mitglied wir, wir nich mit tau reken, denn hei köffte nich in Mahnstädt un let dor of nicks maken. Hei stimmte för den Herrn Gauds-

befitter. — „Bravo!“ gung dat dörch den Saal. — „Wimmersdörp het recht! — Vadder, Du heft Recht! — Wovon füllen wi leven, wenn wi so'ne Lüd' nich worm hollen?“ — „„Das wäre nicht meine Meinung,““ säd de Zimmerling Schulz un kröp sachten ut de Tunn herut, as 'ne rechte fette Snidermus ut ehr Hüfchen, wat ehr so jüstement tau Paß sitt, „„Snider Wimmersdörp — dummes Tüg! — dummes Tüg! — Hätte sich der Gürliger Potentat vordem um uns kümmern, hätte er vordem seine Rechnungen bezahlt, als er uns noch nicht brauchte? Was stände er hier in dem Saal, wenn über ihn abgestimmt wird? Könnte er nicht in Bescheidenheit rausgehn? — Aber nein! — Denn warum? — Weil er ein Groß-Mogul is. — Ich sage: 'rut! rut!'" — un de Snidermus krop wedder in ehr Hüfchen; äwer ehre Ned' hadd hellfchen dörchschlagen: „'Rut! 'rut!'“ röpen wedt Stimmen, un wedt röpen: „„Weiter reden! Noch mal anfangen!““ un so'n verdamnten Schauftergesell fung mit düdliche Stimm:

„Snidermus, kumm herut!
Steck Din vierfach Hürn herut!“

Äwer de Zimmerling Schulz kamm nich, hei wüßt tau gaud, dat hei den groten Indruck, den sine Ned' maht hadd, blot affwäken kunn, hei wull em leiwert verstärken un stumm bi Bräfigen achter de Bühn, un Beide röpen ümmer blot: „'Rut! 'rut!'“ un sei hadden gewiß wunnen, wenn de Deuwel nich Daviden un Sluf'uhren in dat Käuhlfatt 'rinne karvt hadd, beid' mit en Snurrbort, taum Teifen, dat sei hellfchen liberal wiren. — De sungen denn nu Pomuchelskoppen sin Low tau Psalter un Geigen, hei wir en hülpreichen Engel,“ säd Sluf'uhr — „„ja, en Speckengel!““ röp de Witzmaker von Schauftergesell dortüfchen — hei hadd hir in Rahnstädt männigen armen Husvader mit Börfschuß unner de Arm grepen — de teihn Prozent Tinsen verfweg hei — un hei würd noch vel mihr dauhn för de Stadt. — David fung datjülwige Lied, blot en beten mit Saffran ansarwt un mit Knuwlock anwürzt: „Meine Herrn!“ säd hei un mahte den Witzmaker von Schauftergesellen en deipen Diner, dat hei em ruhig gahn laten füll, „bedenken Se! bedenken Se das Wohl von de ganze Stadt! — Sehn Sie, da is per primo der Herr Vermuchelskopf selber in eigener Person, denn is da die gnebige Frau Vermuchelskopfen — 'ne grausame gescheute Frau! — denn is da de Fräulein Salchen und de Fräulein

Malchen und der Herr Gustaving und der Herr Nanting und der Herr Philliping, und denn kommt die Fräulein Mariechen und die Fräulein Sophiechen und die Fräulein Melaniechen, und denn kommt der kleine Herr Krischänig und der kleine Herr Jöching, und denn kommen erst die ganz Kleinen — nu! warten Se noch, ich bin noch nich zu End' — und denn kommen de Stubenmädchen und de Köchin-
nen und de Kindermädchen und de Schweinemädchen — nu, was weiß ich? — und denn kommt der Kutjcher und denn kommen de Pferdeknechte und denn kommt der Dschenknecht — nu? er brauchd auch was. Warum soll er nichts gebrauchen? Jeder Mensch hat seine Gebräuche! — Und se gebrauchen Röcke, und se gebrauchen Hosen, und se gebrauchen Schuh und Stiebeln, und se gebrauchen Strümpfe und Hemden und Nachtjaken; und wenn's wird kalt, müssen sie haben en warmen Rock, und wenn's wird warm, müssen sie haben en kalten Rock, und wenns kommt zu Palmsündag, daß se werden konfemirt, müssen se haben en guten Rock, und nu zu Weihnachten! — Gott, Du Gerechter! Hab' ich doch immer gesagt: dieser Christus is doch gewesen ein großer Mann! Was hat er nicht gebracht in die Welt für'n Geschäft zu Weihnachten! — Und das Allens sollen wir schaffen an und sollen's halten in den Laden? — Aber wer kauft's uns ab? — Der Herr Permuchelskopf kauft's uns ab. — Weiter sag ich nichts.“ — Un hei hadd't of nich nödig, denn as hei sine Ned' slaten hadd, seten all de Schausters un Sniders an makten in Gedanken för all de lütten Pomuchelsköpp Schauh un Stäweln un neigten Hosen un Zacken, un de Kopliud' handelten mit Mudseln üm ehre Neste, un Kurz hadd in'n Umseihn sinen halben Laden an em verköfft.

Äwer trotz alledem röp Bräsig mit den Zimmerling Schulz wedder: „Rut! 'rut!“ un dorgegen röp dat: „„Siv bliwen!““ — „Rut! 'rut!“ — „„Siv bliwen!““ — Un't würd en furchtboren Upstand. De materiellen Interessen bönten sik in Gestalt von Pomuchelskoppen sine Stäweln un Hosen gegen de ideale Brüderlichkeit up: 't was 're harte Slacht. — Taulekt schaffte de Klingel von den Presendenten-Stauhl so vel Luft, dat de Herr Presendent Kein sik vernemen laten kunn. — „Meine Herrn,““ säd hei. — „Rut! 'rut!“ — „„Siv bliwen!““ — „Meine Herrn,“ fung hei wedder an, „Gott sei Dank!“ — „„Rut! 'rut!““ — „„Siv bliwen!““ — „„Gott sei Dank!“ die Meinung der Ber-

saammlung hat sich in so glänzender Weise geklärt, daß wir zu einer Abstimmung schreiten können. Also: alle Diejenigen, die für die Aufnahme sind, gehen zum Musikantenchor; Die dagegen sind, gehen zur Rednerbühne.“ — Nu kaunn de Rahnstädter Reform in Bewegung; ein Jeder peddte so drist up, as hei kunn, um sine feste Meinung tau bewisen, un von Firn hürte sik dat an, as wenn bi Grammelinen 'ne Walkmähl in vullen Gang' wir, un de Folgen von dit ruhige Geschäft füllten sik denn of up de Neg' utwisen, denn Grammelin stört'ete in de Dör 'rinne un röp: „Herr Presendent! Sinnings! Ik bidd um 'ne anner Ort, um 'ne ruhigere Ort von Abstimmung!“ — „„Ei wat!““ röp Discher Thiel, „„astimmt möt warden! jüs is't kein Reform.““ — „Dat weit ik, Thiel, äwer Si stimmt jo so af, dat mi de Kalk von den Bähn füllt.“ — Dat kunn nu Jedwerein inseihn, dat dat en beten tau drist utfallen was, un up den Andrag von Grammelinen wörd nu utmaakt: von nu an füll nich mihr mit de Beinen ua blot mit de Arm astimmt warden. —

De Stimmen würden tellt: Pomuchelskopp was as wirkliches Mitglied in den Rahnstädter Reformverein upnamen worden. — Zimmerling Schulz dreihete sik nah Bräsigem um un frog em so äwer de Schuller räwer: „Na, wenn't so geht, Herr Inspekter, wat fall denn ut Dütschland warden? — „„Is nich ganz egal,““ säd Bräsig; „„aber mit die Brüderlichkeit bleib' Einer nich jetzt vom Leibe.““ —

Nu kaunn de Armaud's frag' up dat Tapet, un nachdem dat de Presendent de frag' genauer bestimmt hadd, füll nu de Rahnstädter Reformverein utmaken: „woans de Armaud tauirst in de Welt kamen was, un worüm dat sei sik noch ümmer in de Welt upholten ded.“ — De Irste, de uptred, was de Rektor Balbrian. — Hei steg von himmen, as all de Aunern deden, up de Rednerbühn, let sik äwer von vören don sinen öbbersten Schänler en groten Hümpel Bäuker ruppe reifen, dat hei doch vör allen Dingen irst 'ne gaude Meinung för sik in de Versammlung uprichten wull. As hei nu de Bibel un Xenophonen un Platon un Aristotelessen un Liviusen un Tacitusen un Allens, wat hei von Cicero'n tau Hand hadd, bi Sid stoppt hadd, maakte hei en Diner un säd: dit wiren sine Hülfstruppen. — „Badder,“ säd Jehann Bank tau Schauster Deicherten, „dit ward langwirig, wi kennen em jo; will'n uns irst noch en Glas Bir kamen laten.“ — Nu säd de

Necker los un bewes' ut de Bibel, dat all öltlings bi de Juden Armand west wir. — „Dat's nich wöhr!“ röp 'ne heische Stimm von himen ut den Drümpel, „de verfluchten Juden herwen't Geld all allein, de weiten vel, wo'n armen Minschen tau Mand' is.“

De Necker let sik nich stören, hei wies' de Sak ut de Bibel nah, namm duum Xenophonen tau Hand un vertellte vel von de Heloten in Sparta, wat ogenscheinlich von de Versammlung nich ganz verstahn würd. Dorup freg hei Plato'n vör un slog up em los, d. h. blot up dat Bauk von de Republik un noch dortau in allen Gänden un säd: wenn Rahnstädt dat hadd, wat Plato sik so bi Fierabendstiden för de Atheners utdacht hadd, denn künn jeder Rahnstädter Daglöhner alle Dag' Rindfleisch un Lüste tau Middag eten un Sünndagsnahmiddag in 'ne Kutsch spaziren führen, un de Kinner, de nu mit en Snurrbüdel üm den Hals rümmer lepen, gingen denn mit güllene Keden üm den Hals dörch de Straten. — „Dat möt hei uns genauer utdüden.“ — „Hoch! Plato, hoch!“ gung dat dörch den Saal. — „Vadder, is dat de oll Juden-Kewwer Platon, de up dat e i n Dg' nich sehn kunn?“ — „Jh, Vadder, ik heww em gaud naug kennt, hei hett männig Stück Rindveih bi mi schecht,“ säd Slachter Kränger. — De Klingel von den Presedenten schaffte Rauh, un de Spitzbauw von Avkat Klein wendte sik an den Necker un bed em in den Namen von de Versammlung, hei mügg doch de Fründlichkeit hewwen un den Rahnstädter Reformverein en düdliches Bild von de Platosche Republik gewen. — Dat was en stark Verlangen, un den ollen armen Necker lep de Sweit von den Kopp, as hei dreimal ansetzen ded un dreimal haken blew, indem dat hei dat sülvst nich recht wüßt; hei säd also tanlegt in sine Angst: de Platosche Republik wir 'ne Republik west, un wat 'ne Republik wir, würden sine politisch gebildeten Tauhövers woll weiten. — Na, dat wüßt jo nu ein Jeder, un de Necker kamn nu up de Römers un vertellte as ganz wat Besonders, dat de ollen Römers sprang'wis' of all hungert hadden, un dat sei denn immer Iudhals' nah panem et circenses schrigt hadden. „Panem,“ meine lieben Zuhörer,“ säd hei, „bedeutet nämlich „Brod“ und „circenses“ bedeutet „öffentliche Spiele.“ — Mit einem Mal sprung Schauster Deichert up de Bänk, trotzdem dat em Hanne Bank an de Rocklipp taurigg hollen will, un röp: „Dat segg ik man! — De ollen Römers sünd so dunnu nich

west; un wat de känen, kün wi Nahnstädter alle Dag'! — Wat? Mi un Böfeln un Jürendten un all de Annern as wi bi Pfeifern sitten un en beten Wängtühn spelen, lett de Burmeister de Kortn wegnemen, un wi möten mit Badder Pfeifern tau Rathhus un möten dor Straf un Gerichtskosten betalen? — Wat? — Ik segg, as de ollen Römers: fries, öffentliches Spill möt sin!"" — „Dor heft Du Recht, Badder,“ röp Jürendt, „un de ollen Römers un de Herr Rektor fall lewen, hoch!“ — „„Hoch!““ gung dat un, un „„Hoch!““ — De Rektor namm nu dit Hoch för sik un de Römers mit en Diner in Empfang, un as hei sach, dat de Presendent öfters nah de Kloß ket, make hei sik an den Sluß von sine Red', un slot of würllich: „Meine geehrten Zuhörer,“ säd hei, „wenn wir also unsere jetzige Armuth betrachten, so sind es eigentlich nur die Kinder armer Leute und die Handwerksburschen, die in unserer Stadt betteln gehn.“ — Dormit tred hei af un namm de Hülfstruppen unner den Arm. —

Nah em kamm Jehann „Meinswegen“. — „„Meine Herrns,““ säd hei, „„ich bin meinswegens ein Färber,““ dorbi rechte hei de beiden Hän'n mit so'n Nahdruck ut de Tunn, dat dat den ganzen Reformverein blag vör de Ogen würd, „„ich bün auch bei den Herrn Rektor in de Schul gegangen, un Recht hat er, wir müssen 'ne Replik haben; meinswegens kann sie von Plato'n sein, meinswegens von en Andern; aber was der Herr Rektor sagt von die Handwerksburschen, das ist 'ne Sünde und 'ne Schande; ich meine meinswegens die Handwerksburschen, nicht den Herrn Rektor. — Meine Herrns, ich bün meinswegens auch als Handwerksbursch in die Frömde gereist!““ — „„Achter'n Aven bi Muttern heft seten,““ röp 'ne Stimm. — „„Was? — Bis nah Birnbaum in Polen bün ich gekommen, un meinswegens noch weiter, immer zu! so weit der Himmel blau ist und ein ehrlicher Blaufärber meinswegen noch was gilt,““ dormit slog hei sik vör de Bost. — „„Und, meine Herrns, ich könnte meinswegens noch zwei Gesellen halten; aber ich kann's nich, denn der Indig ist zu theuer.““ — „„Jh, Du Racker! Du farwst mit Blauholt,““ röp Schaufster Deichert. — „„Das's meinswegens en dummen Enack!““ röp Jehann. — „„Wat Indig? Hir!““ röpen vele Stimmen, „„hei farvt mit Blauholt!““ — „„Ja,““ röp de Witzemaker von Schaufstergesell, „„de Frugensklid', de bi em farwen, kann Einer glük kennen, de seihn all as de Theerswälers ut, dat oll

Blauholt farwt tau sivr af.“ — „Junger Mensch,“ frog Jehann so recht von baben dal, „haben Sie meinswegens in meine koll Küp' hineingekuckt?“ — „„Du süllst dat Mul hollen, wenn von Arnaud de Ned' is, Du sittst schön in't Fett,““ röp ein Anner. — „Meine Herrn, das's meinswegens en dummen Snack! Es ist wahr, ich habe mir en neues Haus gebaut . . .“ — „„Von Blauholt,““ röp de Schanster-gesell. — „Von Blauholt!“ röp Allens dörch enanner. — „„Nein!““ „„Nein!““ röp de Farwer, „„Von Dannenholt, meinswegens mit eichene Sahlen!““ — „Von Blauholt!“ gung dat wedder. — „„Meine Herrns,““ fot Jehann noch einmal indringlich nah, richt'te sik tau Höcht un slog sik mit de blage Fust vör de Post, „„ich bün meinswegens Nahnstädter Bürger, un weiter sag' ich nichts.““ — „„Is of nang!““ röpen Wed. — „„Denn büst of wat Rechts!““ röpen de Daglöhners, „„'runne mit den Däskopp! wat de weit, weiten wi all lang!'““ Un Jehann „Meinswegens“ müßte 'runne von de Bühn.

Nu kamm Kurz: „Mitbürger! Wir sprechen hier von der Armuth und mein geehrter Herr Vorredner sprach von den Indig. Da muß ein Donnerwetter drein schlagen! Woher sollen wir Kaufleute Steuern bezahlen, wenn sich jeder Färber seinen Indig selbst kommen läßt, und das thut der geehrte Herr Vorredner blos darum, daß ihm Keiner in die Karten kucken kann, wie viel Indig und wie viel Blauholt er gebraucht!“ — „„Sie kucken selbst in die Karten!““ röp wat achter em, hei tek sik üm un grad in Brästgen sin Gesicht, let sik äwer nich stüren un säd wider: — „denn den Indig kann er von mir wohlfeiler kriegen, als aus Rostock selbst. — Aber, Mitbürger, von der Armuth — Wenn das so beibleibt, werden wir alle arm.“ — „„Dor hett hei Recht, Vadder,““ säd Schanster Deichert tau Jehann Banken. — „Mitbürger, ich habe mir exprefß Pferd un Wagen angeschafft, um mir meine Waaren selbst heranzufahren und auch diesen kleinen Vorthail wahrzunehmen“ — „„Den lütten Burthel gönnt uns dat Tafel of nich mehr!““ röp de Fuhrmann Fritz Siewert dormang — „aber,“ redte Kurz wider, „wie ist's mir ergangen? Sie haben mir vergangen Jahr in Teterow mein Fuhrwerk mit Beslag belegt“ — „„Wil hei de Stüer bemogelt wull,““ röp Fritz Siewert dormang. — Up so'ne Kleinigkeit, as 'ne Unnerbrekung was, acht'te Kurz nich, denn hei was all mal rute smeten un hadd of all mal Schacht kregen, hei redte also wider: „unser Herr

Burgemeister ließ mich kommen un fragte mich, durch welchen Fuhrmann ich die Waaren besorgt hätte? — Durch mein eigen Fuhrwerk, sagte ich. — Also per se, sagte er. — Nein, sage ich nicht per Sec, Mahnstädt ist keine Seestadt, per Achs. — Da lachte er und sagte, er hätte sich lateinisch ausgedrückt. — Mitbürger! wohin soll das führen, wenn die Gerichten sich lateinisch ausdrücken, wenn Einem Pferd' und Wagen mit Beschlag belegt wird? Das ist der Weg zur Armuth. — Wie sollen wir Kaufleute bestehen bei dem geringer Aufschlag, den wir von Kaffee und Zucker, von Tabak und Schnupftabak nehmen?“ — „Von Ehren verfluchten Ennwotoback swigen E' still!“ röp Schauster Deichert, „so'ne Näs' heww ik dorvon kregen,“ un hei höll sik de Fußt vör de Näs'; äwer hei slog dormit nich dörch, Allens lachte, wil sine natürliche Näs' noch rechtsch un linksch äwer de Fußt rute kek. — „Mitbürger!“ säd Kurz wider, „ich weiß das recht gut: Armuth muß sein, aber 'ne vernünftige, solche mein' ich, die Jedermann mit sich selber abzumachen hat, und bei der er nicht nöthig hat, seinen Mitmenschen zur Last zu fallen. Aber ist das möglich bei den traurigen Zuständen in unserer Stadt? — Mitbürger! schon seit Jahren streite ich gegen die unberechtigten Privilegien, die sich gewisse Leute angemacht haben und die von oben herunter geschützt werden.“ — „Vadder,“ säd Discher Thiel tau Barendten, „fallst seihn, nu kümmt hei wedder mit de Stadtbullen. Denn möt hei 'rum, Bäcker Bredow is min Swager.“ Un richtig! — „Mitbürger!“ röp Kurz, „ich meine die Stadtbollen; dieser Unfug . . .“ — „Runne mit em!“ röp Discher Thiel. — „Ja, runne mit em!“ röp dat dörch den Saal. — „Wi willen hir nicks von Bullen und Rindbeih hüren!“ röpen Beck. — „Nich den lütten Burthel gönnt hei Einen!“ röp Frig Siewert. „Hei will man Allens allein slufen, nu ok noch de Stadtbullen!“ — De Presendent strapzirte de Klingel up dat Unmenschlichste, Kurz richt'te un rechte sik up de Bühn so lang, as sine Natur dat hergewen wull: „Mitbürger! . . .“ — „Ei wat hir? Mitbürger?“ röpen Discher Thiel un Schauster Deichert un treckten den unglücklichen Handelsherrn rügglings an de Rockslippen ut dat Känhsfatt, bet hei allmählich unnerduken ded, blot sine beiden Hän'n tillerten noch 'ne Tid lang äwer Burd, as wenn Einer versippen deicht, un ut dat Fatt buddelte dat noch dump tau Höcht: „Stadtbullen, Bullen — Bullen — Bullen —“ dunn was't still, un

Kurz föll Bräfigen in halwe Beswinniß in de Arm. Bräfig un de Zimmerling bröchten em ut de Dör. — „So halten Sie doch Ihr fackermetsches Maul!“ säd Unkel Bräfig un schürte Kurzen in de Nebensum, bet hei'n in 'ne Eck rinne freg, „wollen Sie denn abslutemang noch mal Schacht kriegen?“ — Un hir stellten sik de beiden ollen Burzen rechtsch un links bi Kurzen up un stunnen dor as de beiden Kirls up de „willen Manns-Gulden“, de einen springenden Löwen bewachten, dat hei nich up de Lüß' geht; blot dat de beiden ollen Krawen anständiger in'n Tüg gungen, as de willen Manns, un dat sei staats en Knüppel 'ne lange Pip in de Hand hadden.

Wildef hadd Fritz Siwert nahwesen, dat de Armaud von dat Schoffehgeld herkem; dat Schoffehgeld müßt affschafft warden; un Snider Wimmersdörp hadd den vernünftigen Satz upstellt: för de Armaud müßt wat dahn warden, un för den Dgenblick wir nicks Anners dor-gegen tau dauhn, as dat sei an den Großherzog sin Sloß tau Rahnstädt „Nationaleigenthum“ anschriwen deden; wenn dat verköfft würd, künn all en ganz Stück Armaud dormit stoppt warden. — Dit würd annamen, un säben Mann gungen mit Grammelinen sine Stallücht un en Stück Krid nah dat Sloß un besorgten de Sak.

„Krischan,“ säd Einer achter Pomuchelskopp, „de Sak geföllt mi. — Du kannst jo schriwen, dat fallst Du morgen Abend of an unsern Herrn sin Husdör schriwen.“ — Pomuchelskopp kek sik üm — de Stimm kamm em bekannt vör — un kek grad in dat Gesicht von sinen einen Reform-Daglöhner 'rinne, un de verfluchte Kirl, de nicköppte em noch tau. — Em würd ganz besonders tau Maud', hei müßt sinen Liw' keinen Rath: füll hei den Herrn as Trumps utspelen, oder de Brüd er l i ch-keit. Gescheihn müßt wat, hei müßt taunt wenigsten den Reformverein för sik gewinnen, dat de sine Partie höll; un as Bräfig un Schulz in den Saal kemen, indem dat sei Kurzen nah Hus schüchert hadden, röp de Presendent; „Herr Pochuchelskopp hat das Wort.“ — Langsam drängte sik Pomuchelskopp dörch de Reihn, drückte Discher Thielen ünnerwegs de Hund, slog Snider Wimmersdörpen up de Schuller un redte en poor fründliche Wörd' mit den Wizenmaker von Schaustergefellen. — As hei sik in de Tunn rinnerhängt hadd, fung hei an: „Meine Herren!“ — Na, dat maht ünner en groten Indruck, wenn en blagen Liwroß mit blanke Knöp einen Daglöhner-Kittel un

einen flüchten Handwerks-Rock mit „Herren!“ anredt, un't gung of glik en Murmeln dörch den Saal: „„De Mann hett Recht!““ — „Hei weit, wat uns taufümmt.“ — „„Meine Herren,““ säd Pomuchel nochmal, as sik dat Murmeln leggt hadd, „„ich bin kein Redner, ich bin ein einfacher Landmann; ich habe hier bessere Redner gehört““ — un hei makte den Ketter un Johann „Meinswegens“ un Snider Wimmersdörpen en Diner, of Fritz Siewert kreg en halben wegen dat Schossfeldgeld — „„ich habe auch schlechtere gehört““ — un hei keß nah de Dör, wo Kurz rute bröcht was — „„aber meine Herren! nicht die Reden haben mich zu Ihnen gezogen, sondern die Gesinnung, die ich hier finde.““ — „Bravo, bravo!“ — „„Meine Herren! Ich bin ganz vor Freiheit, ganz vor Gleichheit, ganz vor Brüderlichkeit! Ich danke Ihnen, daß Sie mich in diesem edelen Bercine aufgenommen haben.““ — Hir treckte hei en wittes Taschendauf ut de Tasch un läd dat bi sik hen. „„Meine Herren, Sie sprechen hier über die Armuth. — Manche stille Stunde habe ich damit hingebracht, darüber nachzudenken, manche schlaflose Nacht habe ich mich abgemüht mit der Frage, wie diesem Uebel zu steuern wäre““ — hir wißchte hei sik mit den Taschendauf den Sweit af, wohrschinlich, üm tau wisen, wo fur em de Sak worden was — „„das heißt, meine Herren, wegen der Armuth in den kleinen Städten, denn unsere Tagelöhner auf dem Lande, die kennen keine Armuth.““ — „So?“ röp denn 'ne Stimm von achter her, „„Riſchan, nu is't Tid, nu red!“ — „„Unsere Tagelöhner,““ säd Pomuchelskopp wider un let sik nich stüren, obchonst hei de Stimm gaud naug kennen bed: „„erhalten: freie Wohnung mit einem Garten, freie Weide für eine Kuh, Heu und Stroh dafür, Holz und Torf und Kartoffel- und Leinland so viel sie gebrauchen, unmschichtig für die Woche einen Scheffel Gerste, einen Scheffel Roggen oder einen Thaler, und denn all das Droscherkorn, und die Hausfrauen können sich noch täglich fünf Schilling verdienen. — Nun frage ich Sie, meine Herren, steht sich ein Tagelöhner in der Stadt so gut? Kann ein Tagelöhner überall mehr verlangen?““ — „Ne! ne!“ röpen de städtſchen Dagelöhners. — „„Mine Herren!““ röp de Timmergesell Stoffe Rutschow, „„ik bin Timmergesell un frig den Sommer äwer nägen Gröſchen un einen Gröſchen möt ik noch an den Meister gewen; ik wull jo leinwer Dagelöhner bi Herr Pomuchelskoppem sin!““ — „Swinegel!“ röp de Zimmerling

Schulz, „büßt Du desen ganzen Frühjohr all up Arbeit kamen? Du driuwst Di rümmer!“ — „„Ruhig! ruhig!““ röp dat. — „Meine Herren!“ redte Pomuchel wider, „seh'n Sie, so sind unsere Tagelöhner gestellt, und denn die Behandlung! — Jeder Tagelöhner kann zu jeder Zeit kündigen und sich eine andere Stelle suchen; ist das nicht aller Ehren werth? ist das nicht genug?“ — „„Krischan, nu red Du, nu is't Tid!““ röp dat wedder von achter her. — „Meine Herren!“ röp Pomuchelskopp nu noch taum Sluß, „wegen der Gesinnung und grade wegen der Armuth in den kleinen Städten bin ich diesem edelen Vereine beigetreten, und Sie sollen sehen — ich bin kein reicher Mann — aber was ich thun kann, soll gethan werden. — Und nun, meine Herren, fordere ich Sie noch zum gegenseitigen Schutz auf; wenn Stadt und Land treu zusammen halten, dann wird Ordnung sein, und wir werden Alles in friedlicher Weise in diesem schönen Reformverein abmachen und einrichten können. — Es lebe der Rahnstädter Reformverein!“ — „„Hurrah! — Hoch! — Vivat hoch!““ röp dat nu ut alle Ecken un Kantten. — „De Herr Pomuchelskopp sall leben!“ röpen Weddormang, un Muchel gung mit Dinern un mit sine fründlichsten Minen nah sinen Platz.

As hei sik umdreihete, was sin Platz up de Rednerbühn all wedder beset't, un Zacharias Bräfigen sin rodes Gesicht lücht'te em von dor entgegen, nich in Frieden as Sün'n un Mah'n, ne, as 'ne Fierkugel, de uns' Herrgott taum Teifen von sin Strafgericht up de Welt loslett. — „Mitbürger!“ röp hei un makte sine Mitbürgers en Gesicht tau, as hadd hei all twei von ehr vermorrntau taum Frühstück vertehrt un wull sik nu noch einen recht fetten taum Abendbrod utfäukten. „Mitbürger! Wenn der Herr Zamwell Pomuchelskopp ruhig auf seinen Meß in Gürlitz sitzen geblieben wäre, ich hätt nichts nich sagt; wenn er mir nicht hier in diesem Saale geduzt hätte, und hätte nicht an diesem erhabenen Vaterlandsorte“ — hir slog hei up dat Klühlfakt — „ausgestunkene Lügen in Vortrag gebracht, ich hätte auch nichts nich sagt.“ — „„Dat hört hir gor nich her!““ röp Snider Wimmersdörp, „„dat is blotes Gedrähn!““ — „Ruhig! — Hei kann so gaud reden, as jeder Anner.“ — „Herr Sneider Wimmersdörp,“ redte Bräfig wider, „wenn Sie meine Rede vor Gedrähn estimiren, denn können Sie sich vor meinentwegen die Ohren zuhalten, denn Sie sind nich zu dum!“

und nu können Sie hingehen und mich verklagen; ich bün der Inspekter Bräsig!“ — „„Hei hett Recht! — Fortfahren!““ röp dat. — „Mitbürger, ich hätte nichts nich sagt, denn ich halte es for eine Unpaßlichkeit für jeden Dekonomiker und andern Menschen, wenn er die Tagelöhner gegen den Herrn aufhitzt; aber wenn sich Einer“ — „„en Großmogul!““ röp de Zimmerling Schulz; dormang — „auf diesem Altare der Brüderlichkeit aufstellt, daß er die hiesige Reform mit Lügen unter die Augen gehen, und sich weiß brennen und 'ne falsche Einbildung von das Glück seiner Tagelöhner in Umswang setzen will, denn will ich auch mal reden. — Mitbürger! mein Nam is Inspekter Zacharias Bräsig!“ — „„Bravo! bravo!““ — „Der Herr Zammell Pomuchelskopp hat Euch gesagt, daß auf dem Lande keine Armuth zu finden sein thäte, indem daß er alle Elemente aufregalirt hat, die der Tagelöhner eigentlich haben soll — bonus! wie unser geehrte Herr Prefident Klein sagt — aber, Mitbürger, mit die Tagelöhner-Elemente ist es grademang so, as mit Rindsfleisch un Plummern: sie smecken sehr gut, aber wir kriegen sie man nich. — Zum Exempel und blos so präter propter, mit die Wohnung! — Gleich rechtschen in Gürlitz steht 'ne Art von Schweinstall, was 'ne Wohnung bedeuten soll, da wohnt Willgaus drin — is Willgaus hier?“ — Willgaus was nich hir. — „Schadt ihm auch nich. Das Dach is förre drei Jahr nicht dicht macht, und oben läuft der Regen piplinks hinein, und wenn en ordentlichen Gewitterregen kommt, denn läuft den Mann die Stub' voll, daß seine kleinen Würmer, wildeß er mit der Frau in den Aust ist, als die Pögggen darin herumafen, und als er sich darüber beswerte, sagte der Herr Pomuchelskopp: er hiesse ja Willgaus und for Gäuf' wäre das Wasser ja annehm.“ — „„Pfui! pfui! — Dat hadd hei nich seggen müßt!““ — „Und nun mit die freie Weide und das Heu für die Kuh! Wo is denn die Weide? 'Ne halbe Meile von dem Dorf, auf dem Außenacker, wo nichts nich, as Buchsbort wafst, und in die Dannen, und da sollen die Hausfrauens dreimal auf den Tag zum Milchen hingehn? — Na, drei haben's man noch nöthig, denn achtzehn Tagelöhner von die einundzwanzig haben ihre Kühe an Küggblaud un Rodwater, und was weiß ich, verloren und haben keine mehr; und die drei, die noch da sünd, sünd wohre Danzmeisters.“ — „„De Kirl is en Großmogul!““ röp de Zimmerling achter em, „„rut! rut!““ — „Ruhig, ruhig! Wider

reden laten!" — „Ja, Mitbürger, ich will weiter reden. — Mit das Holz und den Torf! — Der Torf is Muschtorf aus dem Bruch un grußt ausenander un hat keine Hiß, und das Holz sünd Dammquäst un Sammelholz, was die Kinder auf dem Puckel nach Hause tragen müssen; und dann das Kartoffel- und Lein-Land! — Wo ist's? — Im Außenacker, auf dem abtragen Slag. — Wer mist't's? — Der Vogel mist't's, und wenn Einer denn in Herbst das Bißchen Kartoffeln sieht, schlägt er die Hän'n über'n Kopp zusammen und sagt: Gott, Du bewohre! davon soll die Fomilie und das Schwein den Winter von leben! Aber sie leben nicht davon, denn sie stehlen. Bei den Herrn Pomuchelskopp stehlen sie nich, denn das würd' sie slecht bekommen, sie stehlen in der Nachbarschaft, und was 'ne Freundin von mir ist, die Madame Nüßlern, hat Ordre ausgegeben, so drad ein Gürlitzer Tagelöhner bei ihre Kartoffel-Miethen attrapirt würd, sollt' man ihn laufen lassen, denn er thät's aus Noth, und es wär' ein Jammer!"" — „Fru Nüßlern hoch!" röp Jehann Bank. — „Hoch!" röp dat, „un noch einmal hoch!" „Und nu das Lein!" redte Bräsig wider, „so lang!" un wißte en Haut lang an sinen Arm, „daß schon selbst der Herr Notorius Sluß'nhr, was doch ein namentlicher Freund von den Herrn Pomuchelskopp sein will, in meiner Gegenwart den schlechten Witß gemacht hat: derowegen trügen die Frauensleut in Gürlitz so kurze Hemden, indem daß das kurze Lein zu lange Hemden nich rechte." — „Dat is en entfahnten Swinegel," röp de Zimmerling, „wenn hei äwer de Noth noch sine Galoschen maken will. — Rut! rut!" „Mitbürger!" fot Bräsig up't Frisch nah, „ich will man sagen: die Wohnung, die Kuhweide und das Holz und Torf und das Kartoffel- und Lein-Land, das sünd vor den Tagelöhner auf dem Lande sein Kindfleisch un Plummen, sie smecken sehr gut; aber sie kriegen's man nich, und daher stammt sich die Armuth auf Lande. — Aber woher stammt sie sich in der Stadt? — Mitbürger, ich will's Euch sagen, denn ich wohn hier schon lange genug in der Stadt und regardir' die Menschheit: die große Armuth in der Stadt kommt von der großen Power-tele her!" Dormit make hei en Diner un namn sinen Atritt, un „Bravo!" gung dat dörch den Saal. — „De Mann hett Recht!" — „Herr Inspekter Bräsig fall lewen!" —

Un de Presendent Rein slot de Versammlung, indem hei säd: nah

jo'ne Ned' würd woll Keiner mihr uptreden willen; un nu kamm denn Allens up Bräsigen tau un gratulirt em, un Altkausamen schüddelten sei en de Hän'n, bet up Pomuchelskoppem un den Stadtmuskanten David Berger; de ein hadd sik still wegstellen, un de anner was nah Hus lopen, dat hei sin Muskanten-Gesellen tausam trummeln wull, un as Bräsig bi Grammelinen ut de Dör treden ded, stunnen säbeu Blas'instrumenten vör em in en Halbkreis un pruß'ten em mit „Heil Dir im Siegerkranz!“ in de Dgen, un David Berger hadd sik de Brill upset't un slog mit Grammelinen sinen Billardköh den Taft dortau, dat Unkel Bräsig sik vör Släg wohren müßt. Äwer de Gürliker Daglöhners stunnen in en Drümpel üm em rüm, un Wewer Rührdanz säd: „Fürchten S' sik nich, Herr Inspeker, Sei hewwen u s bistahn, wi stahn Se i wedder bi.“ Un as nu mit Bräsigem en fierlichen Ümtog äwer den Mark un dörch alle möglichen Kohnstädter Straten hollen würd', gung dese quälte un verkamene Ort in Tru un Zhrborkeit neben em, denn't was jo dat irste Mal, dat de Welt sik üm ehre Noth un ehren Jammer kümmern ded, un dat Gefühhl, dat Einer nich ganz verlaten is, stickt dat Gande in de Minschenseel lichter an, as alle Vermahnung.

Vör Fru Pastern ehren Hus' höll Bräsig noch 'ne korte Anspraak an sin Zhrungeleit un säd, dat hei sei hir hüt Abend rinne nödigen ded, paßte sik nich, denn dit wir en geistliches Hus, indem dat hei bi de Fru Pastern in wahnte: äwer tau äwermorgen Abend bed hei de Gesellschaft nah Grammelinen up 'ne Bowl Punsch. Dat nemen nu of Alle mit en Hurrah! an, un as Bräsig tau Bedd lagg un sinen Korl de Sak vertellen wull, sung de Kohnstädter Gesangverein buten: „Hohe Lorbeern stehen, wo der Krieger schläft,“ un up den Weg nah Gürlikgungen in irnsthafte Manh de Gürliker Daglöhners, un Wewer Rührdanz säd: „Kinnings, folgt mi! Los will'n wi em woll warden; äwer nich mit Gewalt, ne! in alle Oлимпlichkeit, denn wat würd woll de Großherzog un de Herr Inspeker Bräsig seggen, wenn wi uns tau'n Dank för sin Ned as de Swinegels bedragen wullen?“

Kapittel 39.

Wo Einer up en Bullen un de Anner up en Esel ritt. — Fru Kurzen will ehren leiven Mann tau Bedd bringen, de will äwer leiver Otonomi bedriwen un führt sinen Neß up Bäcker Wredown sinen Aker. — Dat swarte Packet, un wat de Herr Burmeister tau dat Wasdau! säd. — Worüm Kählerlertsch abstut den Bewer Smidt frigen un Bewer Smidtsch de Weinen afslagen woll. — Kurz ward woll de Inflorentia frigen, un Hawermann frigt en Marikenbläuming. — Worüm Jung'-Jochen up den Fellsn rümmer löppt. — Wat Fru von Rambow tau Fru Rißlern säd, un worüm Bräsig immer „höger rup!“ säd. — En Breif ut Paris.

Den annern Nahmiddag nah de Kirch, dem't was Zünndag, kamm Kurz bi Hawermannen un Bräsigen rinne: „Gut Dag! gut Dag! — ich bin falsch; nichts als Ärger den ganzen Tag! — Was? — So'n Volk! — Läßt einen ja nicht mal ausreden! — Ih, da möcht' ja doch einer lieber Schweine hüten, als Demokrat sein! — Die dummensten Neben hören sie an und rufen „Bravo“ und bringen Ständschen und stören die Leute zur nachtschlafenden Zeit, und wenn Einer ihnen einen bedeutenden Standpunkt klar machen will, denn trommeln und pfeifen sie? — Und das will ein Reformverein sein?“ — „Hören Sie mal, Herr Kurz,“ säd Bräsig un tred up em los, en por Toll gröter, as för gewöhnlich, „das ist 'ne große Unpaßlichkeit von Sie, daß Sie sich über das Ständschen monfiren, denn ich habe das Ständschen gekriegt, und Sie hätten wieder Hau gekriegt, wenn der wollmeinnende Herr Schulz und ich Sie nicht unter unsere Flügeldecken genommen hätten. — Was? — Wie sagt das schöne Sprüchwort: „Wo't Mod' is, ritt einer up en Bullen tau Stadt;“ aber in den Reformverein is das keine Mod', und wenn da Einer immer auf en Bullen rumreiten und rumeriren will, denn wird das die Leute über, und sie sneißen Einen mit sammt den Bullen raus, denn dazu is der Reformverein nicht da.“ — „'S ist mir ganz egal! ganz egal!“ röp Kurz, „Andere reiten da auf'm Esel rum und werden noch fetirt.“ — „Sie sünd jo ein Grobian!“ röp Unkel Bräsig, „Sie sünd jo ein impenetranter Kerl! Wenn dies nich Kork Hawermannen sein Stub wär, ich müß Ihnen ja hier die Trepp herunter, daß Sie Ihre Knochen in en Sack nach Hans' tragen müßten.“ — „Still, Bräsig, still!“ stellte sit Ha-

wermann dortüsch, „un Sei, Kurz, füllen sik wat schämen, dat Sei hir ahn Ursak Lärm un Strid anfangen.“ — „Lärm und Streit hab' ich gestern Abend gehabt, Lärm und Streit hab' ich den ganzen Tag gehabt. Heut morgen, als ich knapp die Augen aufmachte, fing meine Frau schon an mit Lärm und Streit; sie will nicht, daß ich in den Reformverein gehn soll.“ — „Denn hett sei nich mihr as recht,“ säb Hawermann sihr argerlich, „Sei passen dor gor nich hen, denn Sei richten mit Ehr hastiges un unbedachtes Wesen nicks as Unheil an;“ let em stahn un gung nah Bräsigen ranne, de in de Stuw up un dal lep un as 'ne Adder puste: „Bräsig, hei ward dat nich so meint hewen.“ — „Is mir ganz egal, Kork, was so'n wrampiges, wormmadiges, wahnschapenes Dirt von mir meint. — Auf'm Esel rumreiten? — Pfui, das is ja blos die niederträchtigste Abgunst.“ — „Ich hab' Sie aber nicht gemeint,“ röp Kurz un lep up de anner Sid in de Stuw up un dal, „ich hab' meinen Schwager Baldrian und den Färber damit gemeint, und die andern Schafsköpfe. — Und da soll einer nicht toll werden? — Erst Lärm mit der Frau wegen Reformverein, dann Lärm mit dem Ladendiener, schläft bis neun, singt gestern Abend mit auf der Straß rum, kneipt bis heut Morgen um vier; dann Lärm mit den Knecht, und den Thierarzt, mein Sattelpferd hat die Influenza; dann wieder Lärm mit meiner Frau; sie will nicht, daß ich 'ne Ökonomie einrichten soll.“ — „Dor hett sei ok wedder Recht,“ föll Hawermann in, „ut Ehren ganzen Wirthschaftskram ward nicks, weil Sei nicks dorvon verstahn.“ — „So? nichts davon verstehn? Nichts als Ärger! Nachher mit der dummen Stubendirn, hat zu Mittag ein Tischtuch aufgedeckt, was bis auf die Erde reicht; na, wir siten, nun kommt ein Kunde, ich ärgere mich über den Ladendiener, daß er nicht sik auffspringt, spring' selbst auf, krieg' das Tischtuch zwischen die Beine und reiß die Suppenschüssel und die ganze Musik in die Stube. — Sehn Sie, nun kommt meine Frau und hält mich fest und sagt: Kurz, gah tau Bed, Du hest hüt Unglück; und jedesmal, wenn ich mich ärgern will, sagt sie: Kurz, gah tau Bed! — Dabei muß doch Einer toll werden.“ — Un Ehr Fru hett wedder recht, hadden Sei sik tau Bedd leggt, denn hadden Sei hir keinen Strid anfangen,“ säb Hawermann. — „So?“ röp Kurz, „haben Sie schon mal mit gefunden Gliedern den ganzen Tag im Bett gelegen, weil's en Unglückstag ist?“

— Ich thu's nicht wieder, und wenn meine Frau auch noch so viel bittet. — Da muß sich ja Einer todt bei ärgern! — Sie nimmt mir dann die Stiefel und die Hosens weg, und ich liege denn da und ärgere mich, daß ich nicht aufstehen kann, wenn ich will.“ — Hir fung Unkel Bräsig ludhals' an tau lachen. — „Na,“ säd Hawermann, „nu kamt her un verdragt Jug wedder.“ — „„Ach, wo?““ säd Kurz, „„ich habe ihn ja gar nicht gemeint, ich komme hier blos her, um die beiden Herrn Inspektors zu bitten, ob sie nicht mit mir nach meinem Acker gehen und zusehen wollten, ob das Haken wohl schon ginge.““

Dörch Hawermannen sin Laureden kamt nu en Verdrag tau Stan'n, un de drei Ökonomiker gungen tau Feld, denn Kurz rekente sik stramm mit dortau un verhaspelte sik in so'ne landwirthschaftliche Redensorten, dat Unkel Bräsig ümmer tau sik säd: „Wer nu woll auf'm Esel rumreitet? — „„Ich habe hier ein Stück Acker,““ säd Kurz, „„s sind 150 □ Ruthen, dazu habe ich mir 10 Fuder Dung gekauft von Schlächter Krügeren, rechten, fetten, kurzen Schlächter-Dung, ich will da Kunkelrüben pflanzen; gestern hab' ich ihn streuen lassen; ist's nicht genug, meine Herrn? — Sehn Sie hier!““ un hei bögte von den Weg up't Feld ruppe. — „„Sehr schlecht gestreut!““ säd Bräsig. „„En ordentlich afmest't Land muß wie 'ne Decke von Sanft aussehen,“ un fung an, up de Meßklümp los tau hauen. — „„Schadt nich,““ säd Kurz, „„da soll doch wohl was wachsen, 's ist Schlächter-Mist, kost't mich 10 Thaler.““ — Mit einem Mal stunn hei äwer bomenstill, grawwelte mit de Hän'n in de Luft rümmer un kel wirr um sik. — „„Donnerwetter!““ röp Bräsig, „was is?“ — „„Allmächtiger,““ röp Kurz, „„na, dor slag doch en Deuwel drin! Dit is jo gor nich min Acker, hir neben an is jo min, un dor führt mi der verfluchte Kirl minen Meß up frömden Acker! un ik lat en noch dortau streuen! — Leihn Daler! Fuhrlohn! Streulohn! Dor fall Einer nich dull bi warden!““ — „„Ih Kurz, dat is jo doch nich so gefährlich,““ säd Hawermann, „dat kümmt jo woll vör, Ehr Nahwer ward woll billig sin un ward Sei den Meß betahlen.“ — „„Dat is't jo eben!““ röp Kurz. „„Dit is Bäcker Wredow'n sin Ackerstück, den ik mit de Stadtbullen up dat Collett sitten dauh; de ward sik häuden!““ — „„Und das will nu en Ökonomiker sein,““ säd Bräsig sihr ruhig, „fährt seinen Mist auf andere Leute Acker!“ — „„Un dor fall Einer nich dull bi warden!““ röp Kurz,

„Äwer wat reddt warden kann, möt reddt warden!“ un dormit ley hei an de Scheid un steck mit sinen Stock in de Messklümp un smet sei nah sinen Acker räwer un auf'te in den Mess herümmen, bet hei vör Wuth un Arbeit ut de Pust kamm, un namn den Stock un smet em äwer dat Feld räwer, un puste ganz blaß de Würd' rut: „Ik will von Niets mihr weiten! — Worüm heww ik mi of nich tau Bedd leggt! Wenn 't nah Hus kam un den Kirl von Knecht krig' — Kinnings, ik bidd Jug, hollt mi wiß — 't geschüht süs en Unglüd!“ — „Verlassen Sie sich ganz auf mir,“ säd Bräsig, „ich halt Ihnen,“ un kreg Kurzen all vörlöpig in den Kockfragen. — „Äwer, wat kann de Stock dorför?“ säd Hawermann un gung hen, üm den uptaunemen.

An den Stock hatte wat fast, Kurz hadd bi sin Wirken wat dormit dörchstött, un dat hadd sik an den Stock tau Höchten schaben; de Oll will dat herunner trecken, äwer as hei't in't Dg' faten ded, blew hei starr bestahn. Bräsig hadd irst mit Kurzen tau dauhn un hadd nich up sinen ollen Fründ Acht gewen, nu röp hei: „Kommt, Korl, wollen man gehn! Bei die Geschichte is doch nichts zu machen.“ — Sei kreg kein Antwort, un as hei sik nah sinen Fründ ümsach, sach hei em stahn, wat Swartes in sine Hand, un sach em dorup starren un dat wen'n un dreihn. — „Mein Gott, Korl, was hast Du denn? frog Zacharias Bräsig un gung nah em ranne. — Sei kreg kein Antwort, Hawermann tek, blaß as de Dod, dat an, wat hei in de Hand höll, un in em arbeit'te dat, dat en hastiges Fleigen un Tucken dörch sine Minen fohrte. — „Korl, mein Gott, Korl! Was hast Du, was is Dir?“ — Un deip ut de Post quüll dat taulest bi Hawermannen rute: „Dat Packet! — Dat Packet! — Dit is dat Packet!“ un dorbi höll hei Bräsig en Stück swartes Wasdauk hen. — „Was? Was for'n Packet?“ — „Oh, ik heww't jo mal in mine Hand hatt, ik heww't jo Johre lang seihn in'n Waken un in'n Drom! — Süh, hir is dat Rambang'sche Wapen, süh, hir sünd de Kniffen in't Wasdauk! — So is't tausam leggt, so grot is't west! — So is't tausam leggt för de tweidusend Daler Gold! — Dit is dat Packet, wat Regel nah Kostock bringen süll!“ — Dit Allens kamm so stotwis, so beängstlich un beklommen herut, as wenn Einer in den Drom redt, un de oll Mann würd ogenschienlich von sine Upregung ävernemen, dat Bräsig tausprung un em höll; äwer dat Wasdauk höll hei wiß, as wir't em an de Seel wuffen, un Bräsig

müßt dorvon affstahn, den Fund neger tau beseihn. — Kurz kamm nu of ran, äwer ahn wat Befonders tau bemarken, denn hei was mit sinen Arger noch nich prat: „Na,“ röp hei, „nun sagen Sie, soll Einer nich toll dabei werden? Da liegt mein Mist, da liegen meine zehn Thaler auf Bäcker Bredown seinen Acker.“ — „Zum Donnerwetter!“ röp Bräsig, „so lassen Sie uns endlich mit Ihren dämlichen Mist in Ruh! Wenn Sie in's Reden kommen, denn is's doch grade, als wenn's Ihnen aus das Maul rausgeschüppt wird. — Da is Ihr Stoc. — Wir müssen nach Haus'. — Komm, Korl, besinn Dich!“ — Un as Hawermann en por Schritten dahn hadd, kührte de Farw in sin Gesicht taurügg, nu nu kamm 'ne fleigende Unrauh, 'ne jagende Hast äwer em, hei frog nah dit un frog nah dat; von wen Kurz den Meß köfft hadd, we n u hei upladen wir, wo hei upladen wir, wat de Slachter Kräuger för en Mann wir, un denn stunn hei wedder still un lüd dat Packet tausam un befel de Brüchen in dat Wasdauk un dat Sigel, dat Kurz sinen Arger ganz verget un den ollen Inspekter anfel, wat den denn woll passirt sin künn, dat hei so'n Andeil an sinen Meß un sin teihn Daler namm. Zuletzt müßt Bräsig em man mit de Sak bekannt maken, äwer as hei't ded, sprok hei äwer Kurzen einen fürchterlichen Fluch ut, so drad Kurz of man ein einzigstes Wurd dorvon wider vertellte: „denn,“ slot hei, „Sie sünd Einer von den Leuten, die das Maul wegläuft.“ —

Un nu stunnen sei wedder tausam up de Landstrat un judizirten, wo de Packetümslag nah den Slachter sinen Hof henkamen kunn, un Kurz sowoll, as Bräsig, wiren de Meinung: de Slachter kunn unmöglich mit de Sak wat tau dauhn hewwen; dat wir en tau ordentlich Mann. — „Ja,“ säd Hawermann, un de olle Dädigkeit un Bestimmtheit un Überlegung, de em in sin Gram un Led affhanden kamen was, was ganz wedder äwer em kamen; „ja, äwer en Nahwer kann't räwer smeten hewwen, un wahnt denn de Slachter allein in den Hus?“ — Hei hadd in sinen Achterhuf Meidslüd' in, säd Kurz, äwer wat för weck, wüßte hei of nich. — „Ik möt nah den Burmeister säd Hawermann, un as sei in de Stadt kenen, gung hei nah den sinen Hus'. Kurz wull mit gahn, äwer Bräsig höll em taurügg: „Wir Beiden haben da nichts nich verloren.“ — Un as hei em vör sinen Hus' „adjüs“ säd, set'te hei hentau: „Sie haben mir heute auf das Erbärmlichste

beleidigt; ich habe Ihnen das vergeben, das „auf'm Esel rumreiten“; sagen Sie aber ein Wort zu Einem von Karl Hawermannens seine Geschichten, denn dreh ich Ihnen das Gnid um bei lebendigem Leibe. — Sie oller verdrehter Syrobsprinze, Sie!“

Hawermann drop den Burmeister tau Fuß, hei vertellte em von sinen Fund, hei läd dat Wasdank nah de vörhamenen Bruch tausam, un de Burmeister würd immer upmarkamer un säd taulest: „Ja, wirklich! wirklich! — Ich habe das Packet ja auch in der Hand gehabt, als ich dem Boten den Paß ausstellte; durch die gleich nachfolgende Untersuchung ist mir die Erinnerung daran ganz deutlich geblieben, und wenn ich selbst Zeugniß ablegen sollte, ich müßte es für ein ganz ähnliches oder für dasselbe erklären. — Aber, lieber Herr Hawermann, die Spur ist gar zu undeutlich, denn z. B. der Schlachter Krüger hat sicher nichts mit der Sache zu thun; das ist einer unserer besten Bürger, dem ist solches nicht zuzutrauen.“ — „„Da sollen aber noch andere Leute im Hinterhause wohnen.““ — „Das ist wahr, ja! — Warten Sie einmal, wer wohnt da noch? — Nun, das wollen wir gleich erfahren.“ — Un hei gung an de Klingel un klingelte, sin Stubenmäten kamm herin: „Fiken, wer wahnt in dat Achterhus bi Schlachter Krüger?“ — „„Je, Herr, dor wahnt jo de Wittwe Kählerten un denn de Bewer Smidt,““ säd Fiken. — „Smidt? — Smidt? — Is dat de Bewer Smidt, de von sine Fru scheidt is?“ — „„Ja, Herr, un de Lüd' seggen jo, hei will de Wittwe Kählerten wedder frigen.““ — „So? so? — Dat seggen de Lüd'? — Na, Du kannst wedder rute gahn;“ un de Burmeister gung up un dal un sunn un sunn, un blew duun vör Hawermannens stahn un säd: „Ein merkwürdiges Zusammentreffen is es freilich: das ist der geschiedene Mann von der Weberfrau Schmidt, die wir schon einmal wegen dieser Sache zur Untersuchung gezogen haben; Sie wissen, die damals den dänischen Doppellouis'd'or gefunden haben wollte.“ — Hawermann säd nißs, Furcht un Hoffnung streben sit tau gewaltig in sine Post. — De Burmeister gung wedder an de Klingel, Fiken kamm wedder: „Fiken, gah mal hen nah den Schlachter Krüger, un if let em bidden, wat hei mi nich up 'ne Viertelstun'n en beten besäufen wull.“ — Fiken gung, un de Burmeister säd tau Hawermannens: „Herr Inspektor, dies sind Alles noch sehr weit-schichtige Indizien; aber es ist möglich, daß ein festerer Anhalt daraus

hervorgeht, ich kann Ihnen deshalb auch nur wenig Hoffnung machen.— Aber wenn wir auch keine Gewißheit erlangen, was liegt daran? Kein vernünftiger Mensch kann Sie in Verdacht haben. — Mit wirklicher Betrübniß habe ich gesehen, daß Sie sich einen so haltlosen Verdacht zu Gemüthe gezogen haben. — Aber nun muß ich Sie bitten, sich zu entfernen; die Leute halten Sie doch gewissermaßen für Partei. — Schweigen Sie aber durchaus über die Sache und sorgen Sie dafür, daß Kurz und Bräsig auch schweigen. — Ja — und — ja, das geht! — Den Inspektor Bräsig können Sie mir zu morgen um 9 Uhr herschicken.“

Hawermann gung, un Slachter Krüger kamm. — „Lieber Herr Krüger,“ säd de Burmeister, „ich habe Sie bitten lassen, mir über einige Fragen Aufschluß zu geben. — Bei Ihnen wohnen ja wohl die Wittwe Kählert und der Weber Schmidt?“ — „„Ja, Herr Burmeister, de wohnen in minen Achterhuj.““ — „Wie ich höre, will ja wohl der Weber Schmidt die Kählert heirathen? — Weiß die Frau aber auch, daß dem Schmidt allerlei gesetzliche Hindernisse zur Wiederverheirathung entgegenstehn?“ — „„Je, Herr Burmeister, dat Letzt, dat weit ik nich; ik kümmer mi üm de Lüd' äwerall nich; äwer Sei weiten woll — de Fragenslüd'! — wenn so'ne Frigeratschon in de Luft is, denn sünd sei dor as de Immen un dragen Einen Nachrichten in't Hus — na, Herr Burmeister, nehmen S' nich äwel, Min is jo natürlich of nich beter, as all de Anern, un de kamm denn nülich un säd, de Sat würd woll all so wid richtig sin, dat Kählertsch abslut wull, de Wewer wull äwer noch rich. — Un Kählertsch hadd jo tau Borchertsch seggt, sei fakte un waschte em nu all äwer'n Johr, un nahgradens wir dat denn of woll Tid, dat hei Anstalten make; äwer dor wir blot dat Nickel von sin scheidte Fru an Schuld, de lep den Wewer dat Hus in, dat hei sei wedder frigen süll. — Wenn sei nu äwer wedder kamen ded, denn wull sei ehr de Beinen entwei slagen, un de Wewer künn sik sülvst faken un waschen.““ — „De Wittfru Kählerten möt rein düridht sin,“ smet de Burmeister so hen, „den Mann frigen tau willen. Sei hett doch noch en beten, wovon sei notherwiß lewen kamm; hei hett jo doch äwer of rein gor niäs, as sinen Staul; dat kamm jo duun bi de Scheidung taum Börschin.“ — „„Ja, so was dat duun woll. Äwer, seihn S', Herr Burmeister, ik kümmer mi dor nich üm. Wenn

Einer mi sine Meid betahlt, gelt hei mi wider nids nich an, un dat hett hei immer up Stick un Stun'n ihrlich dahn, un hett mi noch — 't was jo woll vor en Johr — 'ne lütt: Stuw', de an sin schütt, dor-
tau af:leidt, un mi seggt miu Fru jo, sei is dor mal mit Kählertsch
rinne west, un dat fall jo dor idel nett utseihn, ordentlich mit en Sopha
un mit Biller an de Wand.“ — „Denn möt hei doch vel tau dauhn
hewwen un möt vel verdeinen.“ — „Ja, Herr Burmeister, en Bewer!
— Un denn is dat so'n verfluchtes Geschäft, dat hührt jo glik de ganze
Mahwerschaft, wenn de oll Stauhl mal still steiht, un't gahn vel Dag'
hen, dat ik sine Musik nich hör. — Ne, hei möt doch noch wat achter
de Hand hewwen.“ — „Un lewen deiht hei denn ok woll recht gaud?“
— „Ich woll! Hei hett sin Fleisch alle Dag', un ik segg tau min
Fru, fallst seihn, segg ik, dat is blot wegen dat schöne Hammelfleisch
un Rindfleisch, dat Kählertsch em frigen will.“ — „Na, Herr Krän-
ger, seggen Sei mal uprichtig — ik frag Sei blot in'n Vertrugen —
hollen Sei den Mann för einen dörcht ihrlichen Mann?“ — „Ja,
Herr Burmeister, dat is hei. — Ne, up so wat biin ik hellsehen läufig;
ik heww weck Meidslüd' hatt, de stödden sik up den Hof en Spledder
in de Fingern, un wenn sei'n sik in ehr Kät rute treden deden, denn
was't 'ne virsäntige Klars' von min bänken Blankholt, un wenn sei
äwer de Del gahn deden, denn lep ehr en Bund Rindfleisch in de Rock-
tasch un de Appeln von mine Appelböm föllen immer nah ehre Sid.
— Ne, mit em is dat nich so; ik segg Sei: nich rühr an!“ — De
Burmeister was en wollmeinend Mann, was en Ehrenmann; äwer
in desen Ogenblick was em so'n gaudes Lügniß äwer einen von sine
Mitmenschent sihr tauwedder, hei habbt' leiwere seihn, dat de Lüid' den
Bewer för en Spitzbauwen höllen. — So wat is swer tau erklären;
äwer so vel is gewiß, dat vele düstere Afgrün'n in de menschliche Natur
vörhanen sünd, un dat so en Afgrund, wenn hei sik bi dat Richteramt
updahn hett, all dusende von unschüllige Menschen verslungen hett. —
„Richter, richte recht! — Gott ist Dein Herr und Du sein Knecht!“
is en schönen Spruch, den mi as lütten Jungen min seel Vader all
seggt hett; äwer de Erbärmlichkeit von de menschliche Natur lett dat
nich immer dortan kamen, von de apenbare Slichtigkeit, de ehren
Burthel dorin söcht, gor nich tau reden.

De Slachtermeister was gahn, un de Burmeister gung in de Stuw

up un dal un let sik de Sak döörch den Kopp gahn, woans hei dat Ding anfaten müßt, üm herut tau krigen, up wecke Wis' dat Wasdauk up den Slachter sinen Hof kamen was. — Em dremen twei Ding mächtig tau de Unnersäufung, einmal dat deipe Mitgeföhl mit Hawermannen sine Lag', un taum annern de faste Uwertügung, dat dit de Umslag von dat Geldpaket was, wat hei einmal sülvst in de Hand hatt hadd. Äwer wat hei of sinnen ded, en säfern Faden hadd hei noch nich in de Hand, an den hei entlang gahn kunn; äwer so vel wüßt hei doch all, dat den Bewer sine scheidte Fru mit em noch immer Commerch hollen ded.

Hawermann gung in sine Stuw of up un dal, hastig, unrauhig. Ach, wo drew em dat, sine Hoffnungen, sine Utsichten in dat Hart von sin Kind un von de lütte Fru Pastern uttauschüdden? — Äwer Unrauh för de Beiden? — Hei hadd naug an sine eigene. — Bräsig fatt up en Stauhl un dreihste ümmer mit den Kopp, so as Hawermann up un dal gung, un kef em an; grad as Bauschan, wenn Jochen Nüßler sik de Müüz upset't hadd. — „Korl,“ säb hei endlich, „ich fren mir ordentlich über Dich, es is 'ne Allertigkeit über Dich gekommen, und Du sollst sehn, daß die 'ne Wohlthätigkeit über Dir ausübt. — Aber ich sage, Du mußt Dich einen Advokaten annehmen. — Nimn Dich den Herrn Advokaten Rein; er is en Lebermann, der sich zu drehn und zu wen'n weiß trotz seiner Längde. — Allein findst Du da nich mit durch, Korl; er kann Dir aber helpen, und wenn Du das verlangst, kann ich ja die Sache in den Reformverein vorbringen, daß Dich Deine Mitbürger zu Dein Recht verhelfen.“ — „Bräsig, ik bidd Di ün Gottes Willen! Wo künnst Du woll so wat an de grote Klock bringen! Ik heww all dusend Angst, dat Kurz doräwer reden ward.“ — „Kurz? Ne, Korl, hab' Du keine Bang'; heut redt er noch nich drüber, denn ich bin bei ihm gewesen und hab' ihm so rekommandirt, daß ihm Hören und Sehen vergangen ist, und, sollst sehn, morgen steht er so im Kropp, daß er kein Wort Hals geben kann.“ — „Bräsig, ik bidd Di: Kurz in'n Kropp?“ röp Hawermann un müßt sülvst in sine Unrauh lachen. „Wat redst Du eigentlich All?“ — „Korl, lach Du da nich drüber! — Süh, seine Sadelstute hat doch die Inflorentia, das hat der Thierarzt auch gesagt und hat das anordnirt, daß die alte Tüt von ihre Nebengenossen separirt werden soll wegen der

Ansteckung, und nun läuft Kurz immer in seinen bionnwullen auswattirten Slaprock zu die Kranke und besüht ihr hier und besüht ihr da, und denn läuft er wieder zu die Gesunden, was sie es auch schon haben, und so sticht er sich die gesunden auch mit an, denn der Stickstoff von die Krankheit setzt sich in die Bionnwull von den Slaprock — watterte Bionnwull is nämlich for den Stickstoff und for den Stinkstoff das Allerangenehmste — und Du sollst sehn, er sticht sich noch selbst an, un morgen steht er in'n Kropp. — Der Noz sticht an, worum denn nich die Inflorentia?“

Hawermann hadd 'ne schreckliche Nacht vull Unrauh; äwer trotzdem, dat hei kein Og' taudahn hadd, was hei den annern Morgen strack un stramm, en Hoffnungsstrahl was in sine Nacht sollen un vergollte sine Utsicht wid ümher, äwer't led em nich in'n Hus', de vir Wän'n preßten em dat Hart tausamen, hei müßt mihr Raum herween för sine Unrauh, un lang' vörher, dat Bräsig Klock nägen taum Rathhus gung, as de Burmeister dat verlangt hadd, wankte Hawermann de stillen Fautstig' entlang dörch de gräunen Frühjohrsfeller. — Un wat was't för en schönes Frühjohr! 'T was ordentlich, as wenn de Heven tau de Erd sprak: „Hoff Du man drist!“ un de Erd wedder tau de Minschen: „Hofft Zi man drist!“ un of den ollen Inspekter röp sei ut gräunes Frühjohrselow mit Bagelsang tau: „Hoff Du man drist!“ —

De Heven höll de Erd nich Wurd, dat anner Johr würd en Nothjohr; de Erd höll de Minschen nich Wurd, dat anner Johr würd en Elendsjohr; süll sei den ollen Mann Wurd hollen? — Hei wüßt't nich; äwer hei trugte up de Botschaft. — Hei gung wider un wider, hei kam dörch Gürlig, hei gung den sülwigen Fautstig, den hei mal an den Palmsonndag-Morgen mit Franzen tausam gahn was, as sin Döchting confirmirt warde süll. — Hei wüßt, dat sik an desen Dag in Franzen sine Post de Leiw taurist rögt hadd — de junge Mann hadd't em mal schrewen; hei schrew oft an em — un 'ne grote Bitterkeit wull in em upbegehren, dat en Glück, wat sik so still un so rein in twei unschüllige Harten ausspannen hadd, von den Unverstand un de Unrechtfarigkeit von en annern Minschen verwirt un terreten was, un hei bögte in einen annern Stig, de nah Negow führte, rechtsch af, dat hei nich nöbig hadd, dörch den Pümpelhäger Goren tau gahn. — Dunn kam em en Mäten entgegen, dat hadd en Kind up den Arm, un as

sei neger kamm, blew sei stahn un röp: „Herre Gott doch, Herr Inspekter! Herr Inspekter! — Ik herw Sei doch of gor tau lang' nich seihn.“ — „„Gut Dag, Fit,““ säd Hawermann un kof dat Kind an, „„wo geiht Di dat denn?““ — „Ach, Herr, slich geiht't mi: Krijschan Däsel hett sik jo of mit de Sat gegen den Herrn inlaten, dat wi uns doch nu nahgradens frigen wullen, un de Herr hett em weggagt, un ik süll of weg, äwer dat hett jo woll de gnedige Fru nich leden. — Na, willst Du runner, denn loy!“ säd sei tau dat Kindting, dat mit Arm un Bein stangelte, dat dat von den Arm wull. — „Um dese Tid,“ fet'te sei hentau, „möt ik ünner en beten mit ehr gahn, indem dat de gnedige Fru denn ünner in de Wirthschaft rümmer wirken deiht, un de Lütt denn nah ehr unruhig ward.“ — Hawermann kof dat Kind an. — Dat Kind plückte Blaumen an de Grabenburt un kamm up em tau: „„Da! — Mann!““ un gaww em en Marikenbläuning in de Hand, un dörch Hawermanen sin Hart schot de Erinnerung an so'n Bläuning, wat em vör langen Johren of mal so'n Kind — 't was sin Kind — in de Hand gewen hadd, un hei böhrte dat Kind tau Höchten un küfte't, un dat Kind strakte em äwer de witten Hor: „Ei! ei!“ un hei sette't dal un wendte sik ün, tau gahn un säd: „Fit De-gels, gah nah Hus, 't ward glik regen.“ — Un as hei sine Weg' gung, föll de Frühjohrsregen in lise Druppen tau Irden, un sin Hart glänzte bornah as de junge Saat. — Wo was sin Haß blewen?

As Hawermann tau Nexow ankamm, sprung em sin Schwester, so gaud as ehre Bülligkeit dat hergaww, entgegen: „Kork! Herre Jesus, Kork! — Wo kümmt Du endlich mal her! — Herre Gott, un wat Du munter utsühst! un so smuck! — Kork-Bräuding, is Di wat passirt? Is Di wat Gauds passirt?“ — „„Ja, Kind, ja; äwer dorvon nahsten. — Wo is Jochen?““ — „Jochen? — Leiwere Gott, dor fröggest Du vel. — Wo de is, dat weit kein Minsch; de kümmt un geiht up Stun'ns as de Bagel up den Tun. — Sörre de Tid, dat dat nu fastset't is, dat Rudolph un Mining sik in de anner Woch, den Fridag, frigen sälen — Du kümmt doch of tau Hochtid? — hett hei kein Naah Dag un Nacht, nu frigg't hei't mit Wirthschaften nu dat de Frühjohrsaat bestellt is, un dat Gott in der Welt nicks tau dauhn is, nu löppt hei in den Fellen herümmer, un wenn hei tau Hus kümmt, matt hei Glend. — Ja, 't is grad, as wenn hei in de gaud acht Dag',

de noch bet tau de Hochtid sünd, dat nahhalen will, wat hei in de firtwintig Johr versümt hett.“ — „„Sh, lat em! — Wat Slimms is jo dat nich.““ — „Dat segg ik, äwer Rudolph argert sik doräwer, dat hei em Alles dörchmunstert.“ — „„Na, dat ward sik of gewen. — 'T is doch Allens ruhig bi Jug.““ — „Ja woll, un wenn Jochen duun nich de Ned' wegen de Gäuf' hadd hollen wullt, hadd wi von den ganzen Larm gor nicks markt; äwer in Gürlitz un in Pümpelshagen fall't slimm utfeihn.“ — „„In Pümpelshagen of?““ — „Sh, woll, woll! — Sei seggen't Weid' nich; h e i seggt't nich, un s e i seggt't nich; äwer de ganze Gegend weit jo, dat dat dor alle Dag' losgahn kann. — Sei fall jo so vele Schulden hewwen, un nu willen de Dahlöhners ehren Lohn hewwen, un den ward hei woll hewwen upsummen laten, un denn willen sei Di jo wedder taum Inspekter hewwen.“ — „„Sh, dat Lekt is dumm Tüg!““ — „Dat heww ik of seggt. — Ne, säd ik tau de gnedige Fru: up dit Flag geiht min Korl=Brander nich wedder hen.“ — „„Wat?““ frog Hawermann hastig, „„büst Du denn bi ehr west?““ — „Zawoll, Korl. — Hett Di dat Bräsig nich seggt, dat wi dorhen wullen?“ — „„Dat Zi dat wullen, hett hei seggt, äwer, dat Zi dor west sünd, dat weit ik nich.““ — „Se, Korl, dat was so: Triddelsitz kann hir jo her mit allerlei Scheitgewehr un säd jo, sei wullen de Daglöhners dormit begrüßen, duun säd ik tau Jochen, wi müßten hen nah de Lüd'. — Na, sei hewwen uns jo vördem vör den Kopp stött, un wi hadden jo dat nich nödig; äwer, Korl, de Tid! — Wenn Einer doch nu mal Nahwer is, un hei will in so 'ne Tid de Hand nich utrecken, denn kann hei ninentwegen mi velmal grüßen laten. — Na, wi führten jo denn of nah ehr räwer; äwer wat Jochen dor mit den jungen Herrn affspraken hett, dat frigg't jo natürlich kein Minsch tau weiten. — Jochen, frog ik, wat säd hei tau Di? — Nicks nich, seggt hei. — Wat sproken Zi denn mit enanner? frog ik. — Se, wat süllen wi wel reden? seggt hei. — Wat säd hei denn taulegt tau Di? frog ik. — Adjiis säd hei, seggt hei, äwer, Mutting, ik führ dor nich wedder hen. Dor ward nu mal Einer dull oder klauf ut!“ — „„Na, wo nannt sei Di denn up?““ frog Hawermann. — „Se, Korl, ik glöw, wenn sei't sik hadd marken laten wullt, sei wir mi mit bläudige Thranen um den Hals sollen. — So äwer nödigte sei mi in ehre Stuw rinne un sach dorbi fründlich äwer einerlei ut, un as ik tau ehr seggen ded, dat mi Fründ-

schaft un Nahwerschaft tau ehr hen drinwen ded, wat ik ehr von Nutzen in jichtens 'ne Sak sin künn, sel sei mi fründlich un ruhig in de Dgen un frog: Sagen Sic, was macht Ihr Bruder? un as ik ehr seggt hadd, dat güng jo noch — Gott sei Dank! — mit Di, frog sei nah Lowise, un as ik dorvon of gaude Nahrichten gewen hadd, würd sei ganz frölich un vertellte von ehre Wirthschaft, hirvon un dorvon; äwer't was doch nich so, as wenn sik en por ordentliche Frugenslüd', so von mine Ort, tausamen vernünftig hensetten un kortsarig ehre Wirthschaft döchsprechen; 't was mi en beten tau hastig; äwer so vel kunn Einer seihn, sporfam intaurichten versteiht sei't. — Leiver Gott, sei mag't jo woll of nödig hewwen! — Süh, Korl, dann fot ik mi en Hart un stumm up un namm ehre Hand in mine beiden un säd: sei süll mi nich taurügg wisen; keiner süll unrein Water utgeiten, ihre hei nich reines wedder hadd; sei künn in Berlegenheit kamen — un gewiß hadd sei Frün'n, äwer de wiren mäglich nich tau Städten — denn süll sei mi raupen laten, denn as Nahborin wir ik de Negste dortau, as de Fru Pastern seggt, un wat ik jichtens künn, dat süll gescheihn. — Süh, Korl dunn stumm ehr 'ne Thran in dat Dg', un sei wendte sik af un drückte sei ut dat Dg', un as sei sik wedder nah mi ümdreihete, was äwer ehr Gesicht so'ne Fründlichkeit un Frölichkeit, un sei namm mi bi de Hand un säd, dorför süll ik of minen Dank hewwen, un treckte mi in de anner Stuw herinner un namm ehr lütt Rindting up den Arm, un reikte sei mi hen, un de Lütt müßt mi en Kuß gewen. — Wat was't äwer of för en olles lüttes, leiwes Gör!" — „Ja, ja!" säd Hawermann, „ik heww't hüt morgen seihn. Äwer klagte sei Di gor nicks?" — „Kein Wurd, Korl. Sei sprok nich von em un of nich von ehre Lag', un as wi nah Hus führten, dunn wiren wi eben so klauf, as vörher, taum wenigsten ik; denn Jochen seggt mi jo nicks, wenn hei würklich wat von den jungen Herrn hört hett." — „Na, Sweisting, dat is of egal. Dat de jung' Herr in grote Geldverlegenheiten sitt, weit de ganze Welt: Pomuchelskopp hett em sin Geld kündigt un het't tau Antoni nich kregen un hett em nu verklagt; Moses hett em tau Johanni kündigt, un ward of sin Geld nich krigen, denn in so'ne Tid un bi so'ne Umständen kann hei nicks schaffen, un denn ward em dat Gaud verköfft, un wollfeil ward't weggahn, un Pomuchelskopp köfft't. — Wenn anner Tiden äwer in't Land kamen, un 'ne vernünftige Wirthschaft up dat

Gaud bedreven ward, denn kann dat Gaud noch vel lasten. — Du wilst de gnedige Fru helpen, un ik of; min beten Kaptal will ik givn hengewen, wenn de jung' Herr sik tau 'ne vernünftige Wirthschaft bequemt; äwer dat maht den Kohl nich fett. Si möten of wat dauhn, mit Mosesen ward ik noch mal irnstlich reden, un dat wir jo doch en Schimp un 'ne Schan'n, wenn ihrliche Lüd' nich gegen einen Hallunken uptamen kün'n, de irst dat Water dick maht, dat hei nahsten sine Karpen beter rute fischen kann!"" — „Ja, Körtling, wenn hei vernünftig wirthschaften wollt, un Du dor wedder Inspekter würdst, denn . . .“ — „Ne, Kind,“ föll Hawermann bestimmt in, „up dat Flag gah ik mein Dag' nich wedder. Äwer — Gott sei Dank! — 't giwvt in unsern Lan'n noch düchtige Landlüd' naug, un so einen m ö t hei sik nemen, un den m ö t hei wirthschaften laten, dat maken wi em tau faste Bedingung.“ — „Ja, Korl, dat is All recht gaud, äwer nu hewwen wi de Utstüer för Mining — Kurz künn bi de Sat mihr dauhn, 't is jo doch man sin einzigst Söhn; äwer de klagt Einen jo immer de Uhren vull — un, Korl, nu möten wi jo uns doch mit Rudolphen utenanner setten un möten jo of dorför sorgen, dat wi in unsern ollen Dagen tau lewen hewwen, un denn steiht uns Geld all fast up Hypotheken.“ — „Dat bringt Moses in de Keih. Süh, Swesting, Du heft tau de Fru seggt, Du wilst helpen, un ik weit, dat Du dat nich so haben den Harten weg seggt heft — nu is't Tid, nu help!"" — „Ja, Korl, äwer Zochen! wat seggt Zochen?“ — „Ih, Zochen! Zochen hett nu all siwuntwintig Johr lang dahn, wat Du heft hewwen wullt, hei ward't nu of woll dauhn.“ — „Korl, dor heft Du Recht, hei m ö t 't of dauhn. — Wat? Ik heww immer taum Gauden wirthschaft't, un nu wullt hei sik gegen mi setten? Hei maht äwerall up Stun'ns immer Larm; dat is jo gor nich mihr mit em uttauholen!“ un dormit sprung Fru Müßlern von ehren Stauhl up un slog mit de Fußt vör ehren Korl-Brauder up den Disch, as wenn de Zochen heiten ded. — „Min leiwes Kind,“ säb Hawermann, „Du heft in de langen Zohren vel Gaudes dörschset't, Du wardst dit of dörschsetten. — Un dorbi erholl Di Gott! un nu Adjüs!“ un gaww sin Swester en Ruß un gung.

Wat was dat för en schönen Gang! — Sine Unrauh von gistern un von hüt morgen was von em gahn, so'ne säkere Hoffnung was äwer

em kamen, un Allens, wat hei üm sik sach, de blage Heuen un de gräune Erd, stimmte so schön mit em tausamen, stimmte mit den Freden, de in sine Post intagen was, un as hei tau Hus kamen was, un sin Döchtig em schüll, un de Fru Pastern sik des Dods verwunnern wull, dat hei nich tau Middag tau Hus kamen wir, dat irste Mal nich Stun'n hollen hadd, duun lachte so'n munteres Wesen ut em rute, dat Zacharias Bräsig em ganz verduzt ankef un tau sik säd: „Korl muß 'ne neue Indizium ausfündig gemacht haben;“ denn den Morgen äwer hadd hei vele nige latinsche Redensorten lihrt. — Un nu satt hei dor un sued Hawermannen de abscheulichsten Gesichter tau, de de Oll tau- lezt as Kutewinken verstunn un mit em nah sine Stuw' ruppe gung.

„Bräsig,“ rep Hawermann in Upregung, „weist Du wat äwer de Sak? Is wat rute kamen?“ — „Korl,“ säd Bräsig un gung mit 'ne lange Pip up un dal un trechte an en por Batermürder, de em mäg- lich unbequem seten, indem hei sei süs nich drog, „Korl, siehst Du mir gar nichts an?“ — „Ja, Bräsig,“ säd Hawermann, „Batermürder, un dat Du hellsehen upkragt büst.“ — „Das is gar nichts. Höger rup!“ — „Je, denn weit it' nich.“ — „Korl,“ säd Bräsig un stellte sik vör em hen, „so as Du mir hier siehst, bün ich zum Akzeffer bei das kriminalische Gericht ernannt worden und krieg for de Stunde Sizen acht Schilling preussischen Courant.“ — „Ach, lat dat! Segg mi äwer, is denn Utsicht, dat de Sak rute kümmt?“ — Bräsig kef sinen Fründ stramm in die Dgen, plinkte duun so en beten un säd: „Korl, ich darf Dich nichts sagen, un sag' Dich auch nichts; der Herr Burmeister hat es mir expref verboten, hier in der Stadt was zu sagen und vor Allem nicht zu Dir, denn der Herr Burmeister sagt, for Dich wäre das 'ne unnütze Quälerei, und wir müßten mehr Indiziums haben, denn ohne Indiziums kann er auch nichts machen; und diese verfluchten Dinger spinnen sich blos in großer Verschwiegenheit an, sagt der Herr Burmeister, und wenn das die ganze Stadt wüßte, so gäbe das blos Gelegenheit zu allerlei Confusionen mang die Gauner- bande. — Soviel kann ich Dich aber sagen, gelogen haben sie schon, und sie werden weiter lügen, bis sie sich fest lügen, d. h. bis sie einge- stoßen werden.“

'I würd an de Dör kloppt; en Dreifdräger kamm rinne un bröchte Hawermannen en Breiw: „ut Paris!“ säd hei un gung. — „Gott Du

bewohre, Korl! Du hast ja hellischen vornehme Bekanntschaften; den Deuwel nich mal! Aus Paris!“ — „Hei's von Franzen,“ säd Hawermann un brof hastig den Breiw up; de Hand bewerte em dorbi. Franz hadd frilich öfter an em schrewen, äwer jedes Mal was 'ne Unrauh äwer em kamen, wenn hei en Breiw von em kreg, un jedes Mal kamn hei in Verlegenheit, wat hei sin Kind von desen Breiwessel seggen süll oder nich. — Bet jüst hadd hei ehr nicks dorvon seggt. — Hei las; de Breiw was vull Fründschaft un olle Anhänglichkeit; in jedes Wurd sprok sik de Erinnerung an frühere Tiden ut; äwer kein einziges zielte up sine Leiw'. — Taunn Eluß schrew hei, dat hei noch bet gegen Johanni in Paris bliwen un denn nah Hus taurügg kamen wull. — Dit Letztere säd Hawermann tau Bräsigen, as hei den Breiw in de Tsch stek. — Bräsig was wildeß in Gedanken up un dal gahn, un Hawermann hadd't hüren müßt, wat hei vör sik hen redte, wenn hei nich tau sich mit den Breiw tau schaffen hatt hadd. — „Merkwürdig! ganz merkwürdig! Das is nich wie ein Fingerzeig von der Gnade Gottes! Dagegen kann der Herr Burmeister nichts nich sagen. Paris hat nichts mit die Indiziums zu thun; dies ist 'ne reine Provatgeschichte. — Korl,“ frog hei taulezt lud' un stunn vör Hawermannen un tek em mit den Blick an, den hei vermorrentau den Herrn Burmeister afluht hadd, as hei den Wewer utfrog, „Korl, sag mich die reine Wahrheit: weiß Dein junger Herr von Rambow, versteh mir, Dein voriges Element mein ich, das ich weiß, daß Du und die Frau Pastern wissen, daß mang ihm und Lowise was passirt iz, was kein Mensch wissen soll?“ — „Je, Bräsig, ik weit nich. . .“ — „Schön, Korl, ich seh', ich hab' meine Meinung nich richtig ausdrückt: ich meine, was er woll die Meinung is, daß Du un die Frau Pastern meinen, daß ich es mit seiner Liebe zu Lowisen gut meine, und daß Ihr mich das gesagt habt. Das is meine Meinung, nu sag' mich Deine.“ — „Ich, Bräsig, dat Du dat weitst, weit hei, un dat Du dat gaud meinst, weit hei of; äwer wat fall dat?“ — „Schön, Korl; verlier kein Wort! Aber ich muß nu gehen, ich hab zu heut Abend bei Grammelinen David Bergern mit seine Posaunengels und den ganzen männlichen Gesangverein auf Punsch eingeladen, und nu muß ich das besorgen. Also adje, Korl!“ un hei gung, kamn äwer wedder rin: „Korl, sag' die Frau Pastern, daß ich heut nich zu's Abendbrod komme. Wenn ich ihr das von den

Punsch sag', denn macht sie mich noch geistliche Anmerkungen; und Du, Korl, versir Dich nich, wenn ich diese Nacht spät nach Haus' komm. Den Schlüssel hab' ich." Awer hei kann noch mal rin un säd: „Korl, was gemacht werden kann, wird gemacht.“ — „„Dat glöw ik,““ säd Hawermann, denn hei dacht an den Punsch, „„Du wardst Din Saß woll maken.““ — Bräsig nickte em tau, as künn hei sit ganz up em verlaten, un gung.

Hawermann satt dor un las sinen Breiw noch mal, un wer wull em dat verdenken, dat em ut de Schriuwit wedder allerlei schöne Hoffnungen entgegenbläuchten? De warme Fründschaft, de sit in den Breiw utsprot, fichelte em an, as hüt morgen dat Frühjohrswedder, un de truhartige Ton klung em leiwlich as de Bagelsang von den Morgen. Süll sine Hoffnung wedder bedragen warden? De Tid ward't lihren! — Ach, Tid un Hoffnung! Sei stahn sit entgegen as Kufuk un Säbensstirn; wecke Minsch, de nah lange Nacht ut dat bindelste Hart wedder tau hoffen magt un den irsten Schämer von Glück an den düstern Hewen uptrecken süht, mügg't woll nich de Tid utstrifen, bet de Sünn vull an den Hewen steiht.

Kapittel 40.

Bräsig hett en Sparlingsnest in den Kopp un hett en Verbrüderungsball anstift't. — Kurz steiht in'n Kropp, un de Herr Postmeister singt as en Karnalljen-Bagel. Bräsig sitt in de Fru Postmeistern ehr Allerheiligstes un schriuwit Breiw' nah Paris. — Fru Pastern probirt ehre Strikhölder, un as sei dormit farig is, äwernimmt Bräsig dit Geschäft. De Rahnstädter Post fährt merkwürdiger Wis' tau richtige Posttid af, un Bräsig erklärt sit bereit, in ganz Rahnstädt för en ollen Kuppelpez tau gellen, un bereit't Hawermannen up 'ne wichtige Nahricht vör, nachdem hei vörher Kählertsch in Iwerfuk set't hett. Worüm hei de Fru Pastern fast höllt, un worüm de Fru Pastern em taulecht binah för en Christen estimiren deiht.

Den annern Morgen, as Zacharias Bräsig npstunn, fot hei sit af un an mit de beiden Hän'n nah den Kopp un säd: „Korl, Du kannst Dir gratuliren, daß ich nich noch dollere Koppsmerzen habe, als ich sie in Wirklichkeit habe; denn wer sollt sonst hent Akzesser spielen? — Hätt' ich Grammelinen seinen verfluchten Punschrecept nachgegeben, so säß mir jo woll heute Morgen ein vollständiges Sperlingsnest in den

Kopp. So aber habe ich ihn selbst gemacht.“ — „Na, denn sid Zi woll sibr fidel west?“ frog Hawermann. — „Oh, ja! was die jüngere Mittheilnahme anbetrifft, so war sie jo so handlich, indessen, was ich war, ich hielt mir immer sehr returneh. — Ich saß mit dem Stadt-Musikanten David Berger zusammen; aber — hör' mal, Korl! — kann der Kerl was vertragen! Ich denk mich so, das hört zu sein Geschäft; aber immer ein Glas nach dem andern, immer helleweg! Blos zuletzt, da wurde er, was man sentimental nennt, da sieß er mich um, und die Thran stand ihm in den Augen, as er mir klagte: sein Verdienst wäre so slicht in diesen politischen Zeiten, daß mich und Herr Süßmannen, der bei Kurzen Ladendiener is, das jammern wurde. — Und Herr Süßmann machte den Vorslag in der Gesellschaft, was wir nicht in der nächsten Zeit zum Besten von David Bergern einen Verbrüderungsball anstiften wollten; das heißt einen politischen, wo sich alle Stände, Edelleute und Rittergutsbesitzer und Pächter und Bürger mit Frau und Kindern zusammenfinden sollten und sich die Hände drückten und mit enander tanzten und meinentwegen küßten. — Und dies Indizium wurde angenommen und Sonntag über acht Tage soll es sein. Und Herr Süßmann setzte gleich 'ne Massive auf und vor Dir und mir und Frau Pastern und Lowise habe ich gleich unterschrieben.“ — „Bräsig, ik bidd Di, wo ward de Fru Pastern un Lowise woll tau Ball gahn, un ik gor!“ — „Das müßt Ihr, denn es ist ein edler Zweck.“ — „Und Du wardst of nich dortau kamen, Zacharies, denn den Fridag äwer acht Dag is Mining ehr Hochtid un den Sünndag dornah de Kirchgang, un wat würd min Swester seggen, wenn Du fehltest nu staats dessen up Zugen dämlichen Reformball herüimmerdiß'test.“ — „Denn wird natürlich die Sache abgeändert und darum nu Adjüs, Korl, ich will gleich mal zu den Herrn Süßmann und das besorgen, und dann muß ich zu Rathhaus — weißt Du? — sitzen, vier Groschen die Stunde.“

Bei gung driwens up Kurzen sinen Laden tau, Herr Süßmann was äwer nich dorin, Kurz süßwen ley dorin up un dal un ret de Schwuladen up un lek herin un stödd sei wedder tau. — „Gut Morgen, Kurz, wo ist woll Ihr junger Herr?“ — „Ich hab' keinen jungen Herrn; ich bin selbst Herr.“ — „Kurz, nehmen Sie sich mit Ihre Worten in Acht, wir leben in einem demokratischen Zeitpunkte, indem daß . . .“ — „Ah was! Hier?

In Acht nehmen? Ich huste in die ganze Demokratie, wenn mein Ladendiener des Morgens nicht aus dem Bette finden kann und die Nacht über Punsch trinkt; und alte Leute sollten sich schämen . . .“ — „Hält, Kurz, Sie fangen woll wieder an mit Ihre feinen Schmeicheleien von dem Sonntag her; aber auf Stun'ns leid ich so was nicht wegen meiner Stellung bei's Gericht. Un Adje, Kurz! Aber Sie jammern mir, Sie haben sich angestochen mit der Inflorentia, Sie sollten zu Bette gehen, Ihnen liegt was in die Knochen, und wenn Sie sich unter die Gamaschen fühlen wollten, würden Sie schon einen vollständigen Anfaß zum Kropf fühlen. Aber adje, Kurz!“ — Hei gung; äwer Kurz raßte in den Laden rümmen un schimpfte up de ganze Welt, bet em sine Fru, grad as de Ladendiener ut dat Bedd rute kamm, in't Bedd rinne kreg un em dor för dit Mal in Arrest namm.

Nah desen lütten Trubel gung Bräsig up't Rathhus un verbeinte sik an desen Dag ahn widere Müüh un in alle Rauh siw mal vir Gröschken, denn de Sitzung durte siw Stun'n, un as hei tau Hus kamm, was all afeten, un as för em besonders wedder deekt würd, un Fru Pastern anfang, äwer Unregelmäßigkeiten in den Lewenswandel tau spizen, von des Morgens Klock zwei tau Hus un des Middags Klock zwei tau Disch kamen, satt Unkel Bräsig dor un grinte so süßwsttaufreden mit sik, as wull hei seggen: ja, wenn Du wüßt'st, wat ik för siwore Geschäften heww, un in wecker Ort ik de dorchsöhr, Du würdst ni strigeln un strafen, un würdst mi küssen un dauhn, wat Du süs noch mein Dag' nich dahn heft; un as hei von't Eten upstunn, säd hei feierlich: „Frau Pastern, es kommt All an die Sonne, as der Herr Bürgermeister sagt,“ un plinkte Hawermannen tau: „Bonus! as der Herr Presendent Klein sagt;“ un gung up Lowise tau un fot sei rundting üm un küßte sei un säd: „Lowising, gib mich mal deu feinsten Bogen Postpapier, den Du finden kannst; denn ich will da ein kleines — na, Indizium will ich sagen — verpacken, daß es sich nicht scheuert, denn es soll weit verschickt werden.“ — Un as hei ut de Dör gung, den Bagen in de Hand, dreichte hei sik wedder üm un säd: „Vorl, as ich gesagt habe, was gemacht werden kann, wird gemacht.“ — Un kamm noch mal wedder rinne un säd: „Frau Pastern, heut Abend komm ich zu's Abendbrod.“

Hei gung nah't Posthus. Der Herr Postmeister was tau Hus,

hei was ümmer tau Hus, för 150 Daler Gehalt hadd hei sik up Lewens-
 tid inspunnen laten, nich in 'ne Stuw' ne, in en Bagelburken, wat hei
 sin Komtur näumen ded, un wenn hei nicks von Postfaken tau besorgen
 hadd, denn satt hei dor un släute un sung as de schönste Karnalljen-
 Bagel. Dit fröhliche Geschäft bedrew hei grad, as Bräsig bi em in-
 tred: „Gut Dag, Herr Postmeister. Sie sünd ein Ehrenmann, darum
 will ich mir Ihnen in einer delenkaten Sache ganz decoffriren. Das
 Eigentliche natürlich brauchen Sie nicht zu wissen, das bleibt in
 Verswigenheit, und das, was ich Ihnen sage, muß auch in Verswi-
 genheit bleiben. Ich will nämlich nach Paris schreiben.“ — „Nah
 Paris? Plagt Sei der Deuwel! Wat hewwen Sei nah Paris
 tau schriwen?“ — „Nach Paris,“ säd Bräsig un rechte sik höger.
 — „Weit der Deuwel!“ säd de Postmeister, „de ein von de Inspek-
 ters kriggt Breiw' ut Paris un de Amer will weck dorhen schicken.
 Na, will'n tausfeihn, wat hei kost't.“ — „Hei slog nu ümmer rüm in
 sine Bäcker un säd taulegt: „'t künmt hir gor nich vör. Willen in
 pohlschen Bogen reken: unner söfsteihn Gröschén kann't 't nich dauhn.“
 — „Schadt auch nich; ich habe vermornzu schon zwanzig Gröschén
 auß's Gericht verdient.“ — „An wen sall hei?“ — „An den jungen
 Herr Franz von Rambow.“ — „Weiten Sei denn sin Adreß, wo hei
 wohnt?“ — „Na, in Paris.“ — „Ja, Paris is grot. De Strat
 möten sei weiten un de Husnummer.“ — „Gott soll mir bewohren!“
 röp Bräsig, „was Umstän'n! Die weiß ich nich.“ — „Fragen Sie
 doch Hawermannen.“ — „Das is's jo grad, der soll nichts davon
 wissen.“ — „Je, denn weit ik ok keinen annern Rath, denn schriwen
 S' den Breiw, un denn möt wi em an de meckelbörgsche Gesandtschaft,
 an Dokter Ürtlingen schicken, de mag em jo woll utfünnig maken.“ —
 „Das muß er,“ säd Bräsig, „denn die Sache is von großer Wichtigkeit
 und davor frigt er seinen Salehr. Aber was ich sagen wollt, wollen
 Sie mir woll erlauben, daß ich den Brief bei Sie schreibe, indem daß
 es for Hawermannen ein Geheimniß sein soll?“ — „Ich ja,“ säd de
 Postmeister, „kamen S' hir man fix herinne, dat min Fru dat nich
 süht, denn obschonst dat dat eigentlich de Passagir-Stuw' sin sall, litt
 sei doch nich, dat uter Grafen jichtens 'ne Person dorinne gahn darf.
 Insluten möten Sei sik all gefallen laten.“ — „Dat wull hei ok, säd
 Bräsig, un nu satt hei dor von Nahmiddags Klock drei, bet dat des

Abends düster würd, un schrew sinen Breiw; vörn in sin Burken fläut'te un sung de Herr Postmeister; hei schrew; an de Dör rätete de Fru Postmeistern, sei wull in ehr Allerheiligstes rinne un schull, de Herr Postmeister habb den Slätel in de Tash un fläute un sung; Bräsig schrew sinen Breiw. Endlich was hei farig, hei las em noch mal äwer, un wi känen jo of mal rin kiken. Hir is hei:

Hochwohlgeborner junger Herr von Rambow!

Es hat sich hier eine große Merkwürdigkeit begeben, indem das Kaufmann Kurz seinen Meß auf Bäcker Bredow'n seinen Acker hat fahren lassen, der sein Gegenbuhler ist in Hinsicht der Stadtbollen. Darin hat Hawermann ein Stück schwarzen Wasbuch mit das Rambow'sche Wappen gefunden, was for ihn eine große Erleichterung in Hinsicht des Verdachts wegen den Luggerdor-Diebstahl von Anno 45 sein mußte, indem auch der Herr Burgemeister sagt, daß dies ein Indizium sei. Der Herr Burgemeister hat mich zum Akzesser bei's Gericht gemacht; es ist auch ein Bischen dabei, aber for mich sehr sauer zu verdienen, indem daß ich als Ökonomiker an Bewegung gewöhnt bin, auch wegen dem Podagra soll; Mühe wäre grade nicht viel dabei; aber Schlaf, der Einen in die Augen tritt wegen langwierigen Sigen. Aber das Gute ist dabei, daß ich davon ganz genau Bescheid weiß, was Hawermann gar nicht weiß, weil es mich der Herr Burgemeister versagt hat. — Da Sie aber in Paris und nicht in Nahnstädt sünd, kann ich als Freund mit Ihnen frei über die Sache reden, und die Sache ist so: der Weber, der lügt, daß er keinen Umgang mit seiner geschiedenen Frau mehr hat, und der Herr Burgermeister sagt, daß dies wieder ein Indizium ist. Wir haben überhaupt schon so viele Indiziums, daß es einen Hund jammern könnte. Die Hauptgeschichte aber kommt noch, nämlich: Kählertsch. Kählertsch will nämlich den Weber ablutemang heirathen und is die richtige Meinung, daß der Weber ihr nicht will, indem daß die geschiedene Frau ihn selbst wieder ergattern will. Dies hat nu bei Kählertschen eine Bosheit zurückgelassen, was man Eifersucht benennen könnte, und so ist sie mit lanter verfluchte neue Indiziums rausgekommen, die, wie der Herr Burmeister sagt, important und elewant sind, oder wie ich mir deutsch ausdrücke, sehr bewandt sind. Der Herr Burmeister sagt aber, Einer muß da

sehr vorsichtig sein, indem das Frauenzimmer vor Bosheit spuckt und auch Lügen aussagen kann. Indessen ihre Lügen haben sich bewährt, indem, daß sie die volle Wahrheit gesagt hat, daß der Weber immer dänische Lüggedors gezeigt hat, wie auch Schlachter Krüger in zwei compertinenten Fällen ausgesagt hat; nämlich als der Weber heute morgen vors Gericht stand und uns mit neue Lügen und neue Indizimms unter die Augen ging, haben sie, Höppnera an der Spitze, bei dem Weber Hausfuchung gehalten und haben da neun dänische Doppel-lüggedor in sein Schapp gefunden, an einem unbekanntem Orte. Was er nachher sogar streiten wollte, aber nicht mit durchkam. — Sie, die Weberfrau, was die eigentliche Erzkarnallge is, is heute vermornzu auch eingestochen, indem daß sie bei ihrer Hausfuchung eine Ennwtobacksdose gehabt hat, die den seligen Herrn Pastor hieselbst gehört hat und von der nachgelassenen Pastor Familie als ein Heiligthum in einem Glaskasten aufbewahrt wurde, welche schändliche That ihr nun frei Quartier geschafft hat. — Kählertsch sitzt auch; aber vorläufig bloß puncto eichuriarum, indem sie in ihrer Bosheit das ganze Gericht, den Herrn Burmeister und mir selbst, als Akzesser, beleidigt hat. — Sie lügen Alle, daß sie schwarz werden; aber was hilft ihnen das? — Der Herr Burmeister sagt, er wäre als moralischer Mensch überzeugt, daß sie es gethan haben, und raus muß es, und raus kommt es. — Was wäre das for meinen Korl Hawermann for einen Tirumpf, wenn er auf seine alten Tagen als ein vollständiger Unschuldengel weißgebrannt dastände und mit seinen weißen Haaren in dem weißen Unschuldskleide mang die Leute wieder herumginge. — Sie müssen sich schämen, als ein begoffener Budel, daß sie ihm das angethan haben, ich meine — mit Respect zu sagen — Pomuchelstoppen und den Pümpelhäger, die nun auch auseinander sünd, weil Zamwell den Andern verklagt hat, was mich nicht weiter arretirt, indem daß ich Pomuchelstoppen in unsern Reformverein die Meinung gesagt habe, und Ihr Herr Better auf Pümpelshagen mir vor die Brust gestoßen hat. — Keinen guten Gang geht's mit dem nich, denn vermöge der Kündigung zu Schanni von Moseffen sitzt er sehr in der Pardullge, indem er kein Geld hat auch kein Futterkorn, und wovon soll er denn leben? — Er ist ein gänzlich unbewußter Mensch. — Diesem Briefe dürfen Sie meine Tage nicht vor Hawermannen Erwähnung thun, indem das

heimlich ist. Sondern ich dachte mir, daß es for Sie interessant sein würde, die wirklichen Spitzbuben kennen zu lernen, und daß Korl Hawermann — Gott sei Dank! — nich mang sie ist. — Er ist durch die letzten Verhältnissen sehr aufgemüntert und schlägt auch mankerdurch schon achter aus, as en Fohlen, wenn ihm der Sadel abgenommen ist. — Dieses halte ich for ein erfreuliches Zeichen der Zukunft. — Neues aus der Gegend von alten Bekannten kann ich Sie nur melden, daß echter Freitag Mining un Rudolph ihrer ehelichen Vereinigung in Erwartung stehen. Die Madame Nüßlern, die Ihnen wohl noch als eine sehr schöne junge Frau in Erinnerung steht, ist — unberufen! — noch sehr wohl, aber etwas kompletter geworden; auch Jochen befindet sich ja noch und zieht sich for seine zukünftige Pangsionirung einen neuen Thronfolger auf. — Ihr Herr Mitcollege von vordem, Tribdelfitz, ist nun das Totum in Pümpelhagen; Hawermann sagt, er wird noch; ich sage, er ist ein Windhund, der mit Schießgewehren auf die Leute geht, weswegen er mir und die Madame Nüßlern förmlich in den Bann gethan hat. — Eine Reform haben wir auf Stunds in Rahnstädt auch; der junge Herr Paster Gottlieb predigt gegen ihr, aber die junge Frau Pastorin Lining weiß ihn zu bequemen. — Rektor Baldrian hat die Sneidermannfells und einen gewissen Platow oder Patow oder Pätow oder so ru m, in der Reform durchgebracht; aber Kurz ist wiederholentlicher Massen rausgesmissen; seine vier Pferde haben die Inflorentia; mit seine alte Sadelstut spann sik die Sache an, un mit ihm selbst wird sie woll aufhören, denn er kroppt schon. — Die alte Frau Pastern Behrendsen ist noch immer unsere geehrte Hauswirthin, auch mit Essen und Trinken, indem daß Hawermann und ich Schlaf- und Wohn-Ställe, so wie auch unsere tägliche Nahrung bei ihr haben; sie würde Ihnen ebenso, as Hawermann grüßen lassen, aber sie kann's nich, denn sie weiß nichts nich davon. — Aber sprechen thun wir oftmals von Ihnen, indem Sie uns noch immer als ein gegenwärtiges Bild vor Augen stehen. — Mehr weiß ich auf den Sturz auch nicht zu erzählen — doch da fällt mich ein — Pomuchelstopp hat sich in die Reform aufnehmen lassen; der Zimmermeister Schulz ist ein sehr braver Mann, er stand mir dazumalen bei; Krischan Däfel ist von Ihrem Herrn Better weggejagt worden, und von Regeln keine erfindsame Spur; aber Lowise Hawermann befindet sich — gottlob! — noch sehr wohl.

In Erwartung der nicht vorhandenen Störung oder Unbequemlichkeit meines geneigten Schreibens, habe ich die Ehre, mich in tiefster Ehrfurcht zu empfehlen und grüße Ihnen recht von Herzen als alten Freund!

Rahnsstädt, 13. Mai 1848.

Ew. hohen Gnaden ganz gehorsamster
Zacharies Bräsig,
immeriter Inspektor und augenblicklicher Akzesser.

R a c h s c h r i f t.

Apopoh! Diesen Brief schreibe ich in der Frau Postmeistern ihr Allerheiligstes, indem mich der Herr Postmeister expreß derowegen eingeschlossen hat, und er hat es mir zugeschworen, nichts davon zu sagen. Dies geschieht Allens wegen der Heimlichkeit, denn Hawermann und die Frau Pastern und Louise wissen nichts davon; Louise hat mich diesen Postpapierbogen gegeben, er stammt von ihr, und glaube ich, daß dies vor Sie eine kleine Beglückung ist, indem ich mich meine eigenen jugendlichen Zeiten erinnere, wo ich dazumalen drei Brauten auf einem Male hatte. — Sie ist aber auch in aller Liebe und Wehmüthigkeit um ihren alten Vater rum und um Andere eine kostbare Perle des menschlichen Geschlechts. — Wenn ich Antwort von Ihnen erhalte, daß Sie nichts dawider haben, schreibe ich noch öfter über die eingestochenen Spitzbuben. — Wenn Sie den Sonntag über 8 Tage schon wieder in unserer Gegend sind, so lade ich Sie zu unserer Verbrüderung ein; die Näh- und Schneidermamsells werden alle eingeladen.

Der D bigte.

As hei mit sin sures Stück Arbeit farig was, kloppte un butterte hei an de Dör, un as de Herr Postmeister em upslot un rute let, stum hei dor, un de Sweit drüppte em äwer dat Gesicht. — „Mein Gott,“ säb de Postmeister, „wo seihn Sei ut! — Rich wohr? Ungewennte Arbeit maßt Duesen.“ — Dormit namm hei em den Breiw ut de Hand un slog em in en Umslag un maakte de Address an den Herrn von Hambow, un dunn noch mal in en Umslag, de mit de Address von de meckelbörgsche Gesandtschaft tau Paris beschrewen würd, Bräsig betahlte vör löwig, glücksam as Pand, sösteihn Gröfschen, un de Breiw kunn nu in

Gottes Namen sine Keiſ' antreden, denn de Post, de em mitnemen füll, höll all vör de Dör. — Un dorbi sung de Herr Postmeister in sin Burken: „Ein Leipziger Student hat jüngst nach Haus' geschrieben: Frau Mutter, sagen Sie, darf denn kein Mädchen lieben?“ ut as Bräsig ut de Dör guug, sung hei: „Eustine schickt eine schnelle Post, die nach Paris reiten muß: die Sachsen und Preußen marschiren in's Feld, um Mainz zu bombardiren, und wenn ich keinen Succurs bekomme, denn muß ich capituliren.“ — „Meinentwegen capituliren Sie, so viel Sie wollen; aber halten Sie reinen Mund, as Sie das versprochen haben,“ fäd unſ' olle Fründ un guug nah Hus, un hadd nich allein dat schöne Gefühl in sine Post, dat hei en gaud Wart gaud tau Stan'n bröcht, ne, of dat binah eben so schöne, dat hei en swores Stück mit grote Geschicklichkeit dörchführt hadd, indem hei sik dat för pure Finessen anrekente, dat hei Louise, as hei tau sik sühwst fäd, ganz fein, so praecter propter un so circa mit in den Breiw herinne fligt hadd, dat Einer all en hellischen finen Küker hadd hewwen müßt, wenn hei wat marfen füll.

Na, wenn nu Einer so'n seliges Gefühl von gaude un geschente Dachten in sik dröggt un sik daran as an en warmen Aben tau Wintertid en beten warmen will, denn möt Einen dat düwewelt ecklich vorkamen, wenn en wohren Sturmwind un Regen von allerlei Börwürw' un Schell up Einen los sußt; un dit passirte Bräsigen, as hei bi de Fru Pastern, de mit den lütten Akzesser tausam satt (Louise was nich dor), in de Stuw' herinne kamm. Fru Pastern was grad dorbi, de Lamp antausticken, äwer de Strikhölter wullen nich fangen, einmal, wil Kurzen sin äwerall nich recht fungen, un taum tweiten, wil Fru Pastern — villicht ut Sporsamkeit — de Gewohnheit an sik hadd, de abgebrukten un asprobirten, de nich fangen wullen, ünmer wedder in de Schachtel tau leggen, woddörch so'n Strikholt in sinen korten Lewen wenigstens twintig Mal dat Bergnängen hadd, probirt tau warden, wat för so'n Strikholt sihr plätsirlich sin mag, för anner Lüd' äwer sihr verdreitlich is. — „Na, da sind Sie ja!“ röp de Fru Pastern argerlich un probirte ein Strikholt. „Endlich sind Sie ja da!“ dat tweede Strikholt. „Sie treiben sich den ganzen Tag in der Stadt herum,“ wedder en Strikholt; „aber Sie gehen ja wohl mit blinden Augen umher“ — twei Strikhölter mit einmal — „und mit tauben Ohren!“ — wedder en Strikholt.

— „Sie wissen ja soust immer Alles“ — en Strikholt — „und wenns drauf ankommt, denn wissen Sie nichts“ — drei Strikhölter mit cumal. — Bräsig was gegen de Fru Pastern immer sihr höflich un gefällig, hei namn ehr also de Schachtel ut de Hand un säd: „Erlauben Sie!“ en Strikholt. — Woans meinen Sie das?“ — dat tweede Strikholt. — „Habe ich Sie was zu Leide gethan?“ — dat drüdde Strikholt. — „Kur3 kann sich mit seine Dinger vergolden lassen!“ zwei Strikhölter. — „Was bei ihm anstecken soll, das sticht nich an, und was bei ihm nich anstecken soll, das sticht an,“ — drei Strikhölter. — „Die verfluchten Dinger haben ja woll auch die Inflorentia!“ un dormit smect hei de ganze Schachtel up den Tisch un halte sin Früergeschirr ut de Tasch un make Licht an. — „Bräsig,“ säd Fru Pastern un sammelte sorgfältig de aprobirten Strikhölter in de Schachtel, „ich muß mich sehr über Sie ärgern. — Ich bin nicht neugierig; aber wenn etwas passirt was Hawermannen und Luise angeht, so bin ich doch gewiß die Nächste dazu, die es wissen muß. — Warum muß unsere kleine Anna damit herauskommen, was Sie mir schon längst hätten sagen müssen, denn Sie haben's gewußt, ich seh's Ihnen an, Sie haben's gewußt.“ — „Wo so?“ frog Bräsig un wull noch grot den Dummen an den Hals flagen; äwer de Fru Pastern was tau argerlich, indem dat sei sit von em up dat Schändlichste bedragen höll, un säd: „Sie wollen sich noch verstellen? — Ich weiß, daß Sie Alles wissen, und Sie sagen mir nichts?“ un nu fung sei an, den Ollen antautappen, un de Lütt Alzeffer bohrte den Herrn Alzeffer of an; sin un immer finer fädelten de beiden Frugenslüd' ehre Fadens in un treckten doran Allens ut Bräsiges herut, wat hei bi de Seel hadd, denn Swigen was eigentlich nich so recht sin Sat, un as hei taulezt in helle Bertwiflung utröp: „So, nun weiß ich aber nichts mehr,“ dunn stellte sit de Lütte runne Fru Pastern vor em hen un säd: „Bräsig, ich kenne Sie, ich sehe es Ihrem Gesicht an, ich sehe, Sie wissen noch was. Heraus damit! Was wissen Sie noch?“ — „Frau Pastern, es ist 'ne Prowat-Angelegenheit.“ — „Das ist ganz gleich: heraus damit!“ — Un Bräsig schürte up den Stauhl hen un her un tek rechtsch un linksch; äwer't hulp em nick, hei müßt Hals gewen un säd endlich: „Ich habe derentwegen an den Herrn Franz von Rambow nach Paris geschrieben; aber Korl Hawermann darf es nicht wissen.“ — „Nach Paris!“ röp de Fru Pastern

un sette de Hüa'n in de Siden, „an den jungen Herrn von Nambow! — Was haben Sie an ihn zu schreiben? — Sie haben was von Luise geschrieben, ich seh's Ihnen an! Ja, Sie haben was geschrieben, und was ich mir kaum getraut haben würde, das haben Sie gethan!“ un sprung an Klingel un lüdte Storm: „Fit, lop nah den Posthus, de Herr Postmeister süll glik den Breiw wedder rute gewen, den Herr Bräsig nah Paris schrewen hadd.“ — Terengterengtereng! blos de Postilljon, un de Post un Bräsigen sin Breiw führten mit Trumpetenklang an Fru Pastern ehre Näs' vörbi, grademang nah Paris, un Fru Pastern sackte in höchsten Arger in ehre Sophaeck tausam, jog Fit nah de Näs' taurügg un — leider Gottes möctek wi dat ingestahn — in ehr wir binah en lises Murren gegen den Rathsluß Gottes upbegehrt, dat hei dat — ditmal villicht taum irsten Mal — taulaten hadd, dat de Rahnstädter Post tau richtige Posttid afführt wir, üm Bräsigen sine Dummheiten in Paris tau besorgen. — Bräsig siwur Stein un Bein, hei hadd de Sak mit mäglichste Finheit infädelt, so dat of nich dat geringste Indizium vörleg. — „Haben Sie von ihr gegrüßt? frog de Fru Pastern. — „„Nein,““ säd Bräsig, „„ich habe blos geschrieben, sie befindet sich sehr woll.““ — „Haben Sie sonst noch was von ihr geschrieben?“ — „„Ich habe blos geschrieben, daß der Postpapierbogen von ihr herstammte, und daß sie eine Perle des menschlichen Geschlechts ist.““ — „Das ist sie,“ smet de Fru Pastern dor mang. — „„Und denn habe ich einen freundschaftlichen Schluß gemacht, indem ich den jungen Herrn zu unsern Verbrüderungsball eingeladen habe.““ — „Darin liegt eine Dummheit,“ röp de Fru Pastern, „das kann er merken, daraus kann er die Absicht herauslesen, daß er wieder mit Luise zusammen kommen soll.“ — „„Frau Pastern,““ säd Bräsig un stellte sik vör ehr hoch hen, „„Ihre Worte, die Sie hier gesprochen haben, in allen Ehren! Aber is das 'ne Dummheit un 'ne Sclichtigkeit, wenn Einer die Absicht hat, daß er zwei Menschen wieder zusammenbringen will, die die Boshaftigkeit und die Niederrichtigkeit von anderen Menschen auseinander gespalten hat? — Ich habe diese Absicht gehabt, und derowegen habe ich den Brief geschrieben; Sawermann konnt's nicht; denn worum? Er ist der Vater dazu, und es hätte ihn slecht gekleidet. — Sie konnten's nicht, denn worum? Weil sie Ihnen hier in Rahnstädt in diesen Hinsichten schon allerlei

entfahnte Ehrentitel angehängt haben. — Mich aber ist es ganz Partie egal, was sie mich for einen ollen Apportenträger schimpfen; mich hactt so was nich an; ich will nu mal Apporten nach Paris tragen, und wenn sie mich man in Paris for 'nen ehrlichen Mann und ausbefundenen Freund von Korl Hawermannen und Lowise taxiren, ist es mich Partie, ob ganz Nahnstädt mich for einen alten Kuppelpelz schimpft.“ — „Ja, Frau Pastorin, ja!“ röp de oll lütt Akzeffer un föll de olle Fru üm den Hals, „der Herr Inspektor hat Recht. Was liegt an dem Geflätsch von Nahnstädt? Was liegt an den dummen Urtheilen der Welt, wenn zwei Menschen glücklich werden sollen? — Franz muß kommen und Luise muß glücklich werden;“ un dormit sprung sei in ehre Hartensfreund up Bräsigen tau un fot em rundting üm un gaww em en Ruß grad up den Mund. — „Sie sind ein alter, lieber Onkel Bräsig!“ — Un Bräsig gaww ehr den Ruß taurügg und säd: „Je, Sie olle, lütte Klavier-Mamsell, Sie olle, lütte Lewark, Sie! Sie möchten auch wohl mal in solchen Verhältnissen Ihr Glück probiren! — Aber halt! Wir wollen nicht zu zeitig fakeln, noch is die Sache weit inzwei, noch haben die Spizbuben nicht eingestanden, und so, as ich Korl Hawermann kenne, muß er erst ganz rein in der Sache sein, ehe er sich in die Verhältnissen bequemt, und darum habe ich nichts nich von der Sache gesagt, daß er und Lowise nicht in Unruh kommen sollen. Und 'ne Gnade von Gott ist es, daß Kurz die Inflorentia hat, denn sonst hätt der schon lange sein Maul aufgethan.“ — „Bräsig,“ säd Fru Pastern, „Allens in Allen — ik glöw, Sei hewwen't recht makt.“ — „Nicht wohr, Frau Pastern? Und es war Sie blos ärgerlich, daß Sie nicht zuerst geschrieben hatten. Davor aber sollen Sie auch die Ehre haben, daß Sie an den jungen Herrn schreiben, wenn erst Allens raus ist.“

Drei Dag' nah dese Unnerredung kamm Bräsig nah Hus, begegnete up de Del de lütte Fru Pastern, de de rechte Hand in 'ne Bind hadd, indem sei sik de dörrch en Fall up de Kellerrepp verstuft hadd, un säd mit groten Irust un Nahdruck de Würd': „Frau Pastern, ich komme gleich wieder runter und sag' Ihnen was.“ Dormit steg hei de Trepp nah Hawermannen ruppe. Hei säd nich „Gut Dag“ un nickte, as hei bi Hawermannen in de Dör kamm, sach sibr fierlich un äwerein ut un gung drüwens dörrch de Stuw' in de Slapstuw'. Dor schenkte

hei en Glas vull foll Water in un gung mit dat Glas an Hawermannen ranue: „Hier, Korl, trink mal!“ — „Wat? Wotau sall ik drinken?“ — „Weil Dich das gut is. Was Dir nachher von Nothwendigkeit is, kann Dir vorher nicht schaden.“ — „Bräsig, wat heft Du?“ röp Hawermann un wehrte dat Water af; äwer hei marckte, dat em wat Befonders bevörstunn. — „Na, Korl, wenn Du nicht willst, denn willst Du nicht; aber nimm Dich zusammen, nimm Dich forsch zusammen;“ dormit gung hei up un dal, un Hawermann folgte em ganz blaß mit de Ogen, hei fänhte dat ut Bräsigens sine Anstalten herute, dat in desen Ogenblick en Upstuß äwer sin Schicksal lagg. — „Korl,“ frog Bräsig un stunn vör em, „hast Du Dich zusammen genommen?“ — Un hei hadd’t würklich dahn, hei stunn up un röp: „Bräsig, segg, wat Du tau seggen heft; wat ik so lang’ dragen heww, kann ik noch länger dragen.“ — „So is nicht die Meinung,“ säd Bräsig; „es ist raus; die Spitzbuben haben’s eingestanden und wir haben das Geld, wenn auch nicht Allens, doch was.“ — Ja woll hadd de oll Mann sik up wat fat’t maht, up dat nige Verlöschchen von den Schämern, den de Hoffnung an sinen Hewen hadd upgahn laten; äwer as de Sünn von de Gewißheit, dat för em en nigen Dag anbrot, em krall un prall in de Ogen schinte, dunu was sin Dg’ blen’nt, un dusend Sünnen flirten üm em rümmer: „Bräsig! Bräsig! — Min ihrlich Nam! — Min Lowise ehr Glück!“ un hei sackte up den Stauhl taurügg, un Bräsig höll em dat Glas Water hen, un de oll Mann drunk un verhalte sik en beten un fot Bräsigens, de vör em stunn, üm de Knei: „Zacharies, Du heft mi meindag’ nick’s vörlagen!“ — „Nein, Korl, es ist die pure Wohrheit und steht in’s Protokoll, und die Spitzbuben kommen nach Dreibergen, as der Herr Burmeister sagt, erst aber nach Bügow in’s Kriminal.“ — „Bräsig,“ säd Hawermann un stunn up un gung in de Slapfammer, „lat mi allein un segg nick’s tau Lowise! — Ja, segg ehr, sei sall ruppe kamen!“ — „Ja, Korl,“ säd Bräsig un stellte sik an’t Fenster un kek in de Luft un wischte sik de hellen Thränen ut de Ogen, un as hei ut de Stubendör gung, kunn hei sinen Korl in de Slapstuw’ up de Knei ligger seihn. —

Lowise gung tau ehren Vader, Bräsig säd ehr wider nick’s. —

Äwer bi de Fru Pastern gung’t nich so stillswigend af. — „Mein Gott,“ säd de lütte Fru, „nun ist Luise weggegangen, und Hawermann

kommt nicht, und Sie, Bräsig, kommen auch nicht zur rechten Zeit; das Essen wird kalt und wir haben solche schöne Fische. — Was wollten Sie mir denn sagen, Bräsig?“ — „„Oh, nichts nich,““ säd Urkel Bräsig un sach so ut, as hadden em de Spizbauwen mit allerlei Schelmenstücken ansticht, un hei müßt sei nu gegen de Fru Pastern dorför utäuwen, wil sei em wegen den Breiw so kapittelt hadd. „„Nichts nich weiter, als daß Hawermann und Lowise nicht zu Tisch kommen. — Wir Beiden können ja aber essen.““ — „„Ih, Bräsig, warum kommen sie denn nicht?““ — „„Nun, wegen der Schürze!““ — „„Der Schürze?““ — „„Ja, weil sie naß war.““ — „„Welche Schürze war naß?““ — „„Nun, Kählertschen ihre. — Aber wir wollen essen, Frau Pastorin, die Fische werden kalt.““ — „„Keinen Happen!““ röp de Fru Pastern un deckte en por Teller äwer de Fisch un doräwer 'ne Salviett un doräwer ehre lütten runnen Hän'n un kel Bräsigem mit ehre run'n Dgen so wild an, dat Bräsig nich mihr in sine Null bliwen kunn un herute platzte: „Wir haben's raus, Frau Pastern, und sie haben's eingestanden, und das meiste Geld haben wir auch wieder.““ — „Und das sagen Sie mir nun erst!““ röp de lütte Fru un tründelte üm den Tisch herum un wull ut de Dör un nah Hawermannen ruppe burren. — Dat led Bräsig äwer nich, un dörch dat Verspreken, hei wull't ehr All utführlich vertellen, kreg hei sei bi sik up den Sopha dal. „Frau Pastorin,“ säd Bräsig, „das Eigentliche, was das oberste Indizium war, ist durch Kählertschen rausgekommen, das heißt eigentlich nicht durch ihr selber, sondern durch ihre boshafte Eifersucht, was eine hellisch glupfsche Eigenschaft von viele Frauenzimmers ist, die die erbärmlichsten Folgen an sich trägt. — Ihnen mein ich nicht damit, ich mein hier blos Kählertschen. — Sehn Sie, das Frauenzimmer hatte sich das prekawirt, sie wollte den Weber heirathen, und der Weber wollte ihr nicht. Nun ist sie die richtige Meinung, daß das geschiedene Weberweib ihn selbst wieder heirathen will, und lauert ihnen auf Schritt und Tritt nach, und so begab es sich, daß ihre Schürze — ich mein Kählertschen ihre — einmal naß geworden war und daß sie sie auf dem Gartenzaune trocknen wollte. Indem daß sie nun achter die Schürze in halber Verborgenheit steht, regardirt sie den Weber, daß er mit seine Geschiedene da 'ne Rangdenwuh abhält — na, Sie wissen ja Bescheid, Frau Pastorin.“ — „„Bräsig, it segg Sei . . .““ — „„Kuhig, Frau

Pastorin! und in einem Graben saßen sie nicht, sie standen mang die Stakbohnen, indem daß das Frauenzimmer von achter in den Garten über den Zaun gerangt sein mußte, weil sie nicht durch das Haus gekommen war. — Köhlerisch in ihrer boshaften Eifersucht rief nun die Slachterfrau Krügerin zu der gleichen Betrachtung, und da sahen denn die Weiden, daß die Weiden hinter die Bohnenstaken verschwunden und daß 'ne kurze Zeit darauf das Frauenzimmer über den Zaun stieg, und der Weber sich vorsichtig in den Gartensteig begab, worauf sich die beiden Frauen heimlich erküßten. — So weit waren wir nu, und wahr war es, denn die Slachterfrau hatte es besworen. — Da sagte der Herr Burmeister, wenn Köhlerisch blos reden wollte, die würde noch mehr wissen. Da sage ich: Herr Burmeister, mit der weiblicher Eifersucht! Da sagt er: Aber wie? Da sage ich: Herr Burmeister, ich kenne das von dazumalen her, als ich die drei Brauten mit en Mal hatte, es ist 'ne abscheuliche Natur in der Eifersucht, und sie kennt kein Guad' und Erbarmen. Lassen Sie mich man machen. — Und als nu Köhlerisch wieder vorkam, sag' ich so verloren: Na, wenn nu der Weber auch nicht jede Andere so förfötisch weg heirathen kann, seine Geschiedene kann er jo woll stantepeh wieder heirathen. — Und der Herr Burmeister verstand meinen Pfiff und sagte: ja, wenn er das will, dazu giebt ihm allerheiligstes Kunserstorium gleich 'ne Desperatschon. — Sehn Sie, da gerieth dies Frauenzimmer selbst in 'ne Desperatschon und prust'te raus: wenn's so kommen sollte, denn wollt sie auch Allens sagen, der Weber hätte Geld mit aus dem Garten gebracht, denn erst hätte er kein Geld in's Schapp gehabt, aber nachher hätt sie nachgesehen, und da hätte er Geld, lauter Doppelliggerdohrs gehabt. — Sehn Sie, nu hatte sie sich selbst verfangen, indem sie mit en Nachschlüssel bei anderer Leute Schapp gegangen war. Der Herr Burmeister ließ ihr also abführen und auch einstecken; so hätten wir nu also schon ihrer drei Karnallgen fest. — Als der Weber nun wieder vorkam und wieder log, woans er zu das Geld gekommen war, und wieder die Slachterfrau in's Gesicht log, daß seine Frau nicht bei ihm im Garten gewesen wäre, sehn Sie, da wurde die Slachterfrau auch giftig und sagte, sie hätte das Mensch nicht blos im Garten gesehn, sondern sie hätte auch ihre Waden gesehn, as sie über den Zaun gestiegen wäre — nehmen S' nich übel, Frau Pastorin — aber so sagte sie. — Und so

wurden denn nu dem Weber zeh'n auf die Jacke zudiffirt, denn bei uns sind — Gott sei Dank! — for entfahnte Lügen noch Prügel in der Gewohnheit; und der Herr Burmeister stellte ihm Himmel und Hölle vor, daß er Meister wäre und aus das Weberamt gestoßen würde; aber wollte er woll? er wollte nich. — So drad' er aber die ersten drei in die Jacke hätte, fiel er auf die Knie, was for mich ein schauderhafter Anblick war, indem daß ich mich unwenden müßte, und sagte, er wollt' Alens gestehn, und das that er, indem daß er es nicht selbst gestohlen hatte, sondern das Weib. — Das Weib hat nämlich den Tagelöhner Negeln in bewußtlosen Zustand das swarze Packet aus der Westentasche gerissen und hat es im Holze unter Musch und Busch verstopfen und hat es da an die zwei Jahr liegen gelassen, indem daß sie, wenn sie zum Holzsameln gegangen ist, immer ein paar Füchse rausgeholt hat, die sie mit Hülfe von alte Judenweiber ungewechselt hat — bei Kurzen is sie ja auch gewesen. — Und da is sie deun vor ungefäh'r anderthalb Jahr den Weber mal begegnet und hat ihm gefragt, was sie sich nich wieder heirathen wollten, denn sie wäre nu nich mehr power, sie hätte nu was, und da hat sie ihm eine Doppelluggerdohr geschenkt; er hat aber noch nich wollen, indem daß er dazumalen sich in Kählertschen verliebt hat — ich bitt Sie, Frau Pastorin: in Kählertschen! Mir kann Einer Kählertschen auf en Presentirteller bringen, ich verliebe mich nicht in ihr. — Die Luggerdohr hat er aber genommen, und sie hat nach mehr gesmeckt, und sie hat ihm auch noch mehr zu genießen gegeben, bis ihm zuletzt 'ne Zuneigung zu ihr wieder erwacht ist, daß er nichts mehr von Kählertschen hat wissen wollen. Und da hat sie ihm ihren ganzen Schatz gezeigt, und da haben sie mit rum gehurickt bald hier, bald da, daß sie ihn verbergen wollten, und zuletzt haben sie ihn diesen Frühjahr in eine Schachtel verfestigt, und er hat das swarze Wasdbuch in den Slachter seine Mistkuhl gesniiffen, und den Schatz haben sie in den Garten vergraben. — Und da sünd wir mit dem Weber hingegangen und haben da in die Tüfsten vierzehnhundert Daler gefunden. — Denken Sie sich: vierzehnhundert Daler in die Tüfsten! denn das andere haben sie vermöbelt.“ — „„Herre Gott doch!““ röp de Fru Pastern, „„de Herr Burmeister un Sei möten doch gefährlich klauf west sin, so wat rut tau krigen!““ — „Sünd wir auch, Frau Pastorin,“ säb Unkel Bräsig ruhig. — „„Aber das Weib?““ röp de

lütte Fru. „„Sie ist ja doch die Nächste dazu.““ — „Ja, Frau Pastorin, das war denn nu ein erhabener Anblick, denn der Herr Burmeister hatte das Indizium von Schachtel und Geld unter seinem täglichen Hute verborgen, und als das Weberweib in Gegenwart ihres Mannes vorgeführt und noch einmal zur Wahrheit ermahnt war und demgemäß log, so nahm der Herr Burmeister den Hut zu Hüchten und sagte: Schadt ihm nicht, wir haben sogar schon das Geld. — Sehn Sie, wie sie die Schachtel sah, da fuhr sie als 'ne Kriegesfurie auf den Weber los, und in'n Umseihn hätte sie ihm das ganze Gesicht abgezogen, blos mit die Nägel, und rief: verfluchte Kirl! ik wull em glücklich maken, un nu maht hei mi unglücklich! — Frau Pastorin, die Liebe is noch doller als die boshaftigste Eifersucht. Das hätt Kählersch nie gethan! — Aber, Frau Pastorin, ich glaub', unsere Fische werden wohl kalt.“ — „„Ach, Bräsig, wo können Sei an so wat denken! Äwer ik möt ruppe nah Hawermannen, ik möt em seggen . . .““ — „Dass Sie sich sehr freuen zu seiner endlichen Reinigung,“ säb Bräsig un treckte de Fru Pastern sacht wedder up den Sopha dal; „das sollen Sie auch, aber nahsten. Denn sehn Sie, ich glaub', Hawermann hat sich en Bischu mit unsern Herrgott zu besprechen und Lowise wird ihm woll dabei helfen, und das ist auch gut, aber auch genug; denn Frau Pastorin — als Pastorin müssen Sie das wissen — unser Herr Gott ist ein eifersüchtiger Gott, und wenn er sich mit einer dankbaren Seele bespricht, denn leidt er nicht, dass andere Frauenzimmer da mang rein reden, sondern zieht sich zurück, und wo früher der heilige Schein Gottes geglänzt hat, da stellt sich denu die menschliche Erbärmlichkeit wieder ein.“ — De lütte Fru Pastern kef em starr an un bröf endlich in de Würd' ut: „„Mein Gott, Bräsig! Ich habe Sie immer für einen gräulichen Heiden gehalten; Sie sind am Ende gar ein Christ!““ — „Weiß ich nicht, Frau Pastorin; ist mich nichts nich von bewußt. Das weiß ich aber, dass ich das, was ich mit meine swachen Kräften in diese Sache gethan habe, nicht als Christ ausgeführt habe, sondern als Akzesser bei's Kriminal. — Aber, Frau Pastorin, aus un' Fischessen wird woll nich recht was, mich is auch gar nich recht esserig zu Muth, mich is Allens hier zu eng. — Adje, Frau Pastorin! ich muß ein Bittchen auf die Luft.“

Kapittel 41.

De söß verzahnten Drägers in den Kunsttempel freten Kutscher Krischanen sine buckledderne Büxen up. Worüm Puhmafer-Blaumen beter s. ud as unsen Herrgott sine. Worüm Bräsig as Lowfrosch spaziren geilt. Sir fallen hunnertdufsend Daler hen. Worüm de C tadtmußant David Berger ümmer in de Hor reten würd, wena Krischan de Pietich rögte. — Äwer nimodische Truformeln. Von de bunten Westen un de Blaumenpött up de Huwen. Worüm Bräsig de Fru Pastern ümmer k. äßt. De blage Levofoje taum annern Mal. Bauschan up den Truactor. De Kunsttempel un de Melkenteller geraden in en musikalischen Strid.

De Fridag, an den Rudolph un Mining Hochtid hollen füllen, was heranne kamen, un dat schönste Pingstwedder schiute äwer Mexow un dat sonderbore Gebäud', wat Jochen an sin bescheiden Pächterhus dörch den Zimmerling Schulz hadd uprichten laten. — Von buten sach dat Ding grad nich sihr wornah ut, 't was blot von Latten un Bred' tausantimmert un let ungefihr so, as 'ne Baud', wo up de Leipziger Meß wille Dire in wißt warden. Inwendig sach dat Kunstwerk staatscher ut, denn irstens wiren inwendig de Bred' mit himmelblage un gele Tapeten utklifstert, indem dat de ein Hälft mit himmelblage, de anner mit gele utjirt was, denn in Nahustädt wiren up den Sturz för so'n groten Saal nich so vel von ein Ort tau frigen west; taum tweiten was dese Saal mit söß verzahnte Drägers utjirt, anners wull Schulz de Saal nich äwernemen. Eigentlich, säd hei, müßten't nägen sin bi so'ne Spannung as en Hochtidssaal, de Verlag wir tau grot, un wil nu Jochen nich recht wat in de Zukunst verstun, un Fru Müßleru naug mit Eten un Drinken tau de Hochtid tau dauhu hadd, un Bräsig en Fründ von em was un em wegen sine Hülp up den Reformverein nich entgegenredte, hadd de Zimmerling Herr Schulz so recht sinen Willen, as de Lus in'n Schorf, un bugte Jung'-Jochen dor söß Verzahnte hen, dat sei dor stun'n, as säden sei man „Stah!“ Bräsig hung an jeden verzahnten Dräger 'ne Ort Bimmelbammel, wat en Kroulächter bedüden süll, un Kutscher Krischan red acht Dag' mit buckledderne Büxen up de Verzahnten rümmer, indem dat hei sei mit Eisenlow bekleden wull; wat hei of farig freg, äwer taum Schaden von sine eigene Bekleidung, indem de Verzahnten em mit ehre Spleddern so bi Lütten de ganze buckledderne Hof' intwei freten hadden.

Zochen langte in sinen bländigen Geldbüdel un gaww em Geld tau 'ne nige Hof', denn hei wull tau den Jhrendag von sin Mining Allens von't schönste En'n hewwen, un so dachte hei denn of an Krifchlenen sin schönstes En'n. — „Mutting,“ röp hei sine Fru tau, „kunm! sit! Wat fall Einer nu noch wider dorbi dauhn?“ — „Ja, Zochen, 't is jo woll all so! — Äwer, Herre Jesus, dor möten jo noch Lichter up den Kronlichter!“ — Sei wull all rute, dunu sprok 'ne Stimm ut Wulken tau ehr, ut Eifenlow-Wulken, un 'ne Gestalt vuller Licht, vuller Talglicht, bögte sit np ehr dal un säd mit fierliche Stimm: „Wird Allens besorgt, Madam: Müßlern;“ un as sei nipper nah de Wulken tau kek, dunu sach sei dat schöne rode Gesicht von ehren ollen Engel, Bräsig, ut Lowwolken un Talglichter rute lifen, denn hei hadd sit de Talglichter as 'ne heilige preisterliche Halskruf' üm den Hals bun'n, dat hei tau dat Upsteken de Hän'n fri behöll. Un as dit besorgt was, stummen de Drei tausammen un kelen't an, un Bräsig säd: „Wahrhaftig, Zochen! Als ein Feen-Palast aus tausend und eine Nacht, was ich letzten Winter aus die Leihbibliothek gelesen habe!“ — Un Zochen säd: „Ja, Bräsig; All as dat Leder is, dit fall äwer blot sör ein Nacht gellen, denn äwer morgen lat ik't wedder afriten.“ — „Das wäre jo borborschen!“ säd de Zimmerling, denn die sechs Dräger könnten halten for die halbe Ewigkeit, und hier könnte jede Fee hineintreten, wie sie gebacken und geboren is.“

Un den anneru Dag kemen de Feen, grad nich so, as sei sit Herr Schulz vörstellt hadd, ne, sei kemen dunnmals all in Creolinen, dat heit in halwaffene von Birdhor, nich mit Klocken un Swengel un Immenrump un Panzer un stählerne Bängel as up Stun'ns; äwer sei fungen doch all an, un Tanten Kleinen ut Klostok hadd doch all en gablichen Tunnenbängel von tag Eschenholt in ehren Unnerroß rinne knöpt, dat sei ehr leiw Sweßting ut Swastörp dormit unnerwegs de Schänen dörschürt hadd, dat de olle brave Fru wil de ganze Hochtid den einen Bein hadd utkänken laten müßt. — Äwer de Feen kemen, un sei kemen mit Kränz' in de Hor von wirkliche Blaumen, nich von Putzmafer-Blaumen, wat sühr Schad' was, denn as taum Sluß von de Hochtid de Beinen mäud wiren, un de schönen Dgen sit taudauhn wullen, un de frischen Locken-Wulken utenanner flagen wiren, as hadd Stormwind doriu fußt, dunu leten of de mäuden Blaumen ehr Köp-

ping tau Irden sacken, un de ein flüstert de anner mit swacken Athen tau: „Ik wull, 't wir vörbi; nicks schafft so'ne Sehnsucht nah de stille Nacht, as de helle Lust.“ — Wat is dat dorgegen up Stur'ns nich schön! Up Stur'ns stahn de Blaumen, de Putzmaker-Blaumen, wenn Allens mäud is, pil in En'n un seggen tau enanner: „Ämmer düchtig dor! Uns' Draht un Bindsaden höllt ut, un wenn dit vörbi is, denn leggen sei uns in de Schachtel; un wie rauhn uns ut, un wenn't wedder so kümmt, sünd wi wedder düchtig dor!“ — Ach, wat is de Welt doch schöner worden! Wenn sei blot doch de jungen Beinen un de frischen Zungen un de unschüelligen Harten — na, minentwegen de ganzen smucken Feen süßst mit Draht un Bindsaden un tag' Eschenholt un Stahlbügel frisch verstahten wull!

Bräsig hadd von Fru Rüstlern un Zochen mit Inladen ganz frie Hand kregen un hadd sik in Mahnstädt un Umgegend hellsehen sur warden laten un hadd, de Tid nah tau reken, en ganzen lütten müdlichen Hümpel von lütte saubere, willige un flitige Tanzbeinen för dat Negowsche Fest injungen, un lep dor of mankerdörch bi de Mannslüd' hir un dor mal en Stück von Klorrhack mit niang, so schadte dat nich sühr vel, säd Unkel Bräsig, denn bi de Mannslüd' wiren de Beinen düdlich nang tau seihn un Einer künn sik dörvör wohren. — Uter de Mahnstädter un en beten ut de Umgegend hadd Zochen Rüstler noch dörch Rudolphen all sine Verwandten inladen, 'ne hellsche widlüftige Ort. Nicht dat sei süßsten widlüftig wiren — Gott bewohre! — ne, ik mein man, de Verwandtschaft was widlüftig, un was of sühr widlüftig dörch Meddelnborg un Vörpommern utenanner streut. Dor satt Unkel Luting, dor Unkel Krischänig, dor Unkel Hanning un dor Better Wilhelming — „wat min richtige Kusäng un Annerbäulkenkind un en hellsehen Wizenmaker is,“ säd Zochen, „wenn't tau't Eten un Drinken geiht“ — un dor satt Tanten Dining un Tanten Stining un Tanten Mining un Tanten Pining un Tanten Kining — un denn kümmt of Tanten Zaphie,“ säd Zochen, „wat tau ehre Tid ein uterwähltes Stück von en Frugenzimmer was.“ — „„Is woll schon lang her,““ säd Bräsig. — Un as nu immer ein staatsches Fuhrwerk nah't anner up den Negowschen Hof tau hottern kaun, un de ganze Rüstlers-Ort up einen Drümpel ün Zochen tausammen stunn un sik bewillkamte un sik frog, woans dat in letzten fösteihn oder twintig Johr gahn wir —

denn so lang' hadd en Jeder fast för sik up sinen Meß seten un nicks von den Annern tau weiten kregen, denn de von ehr schriwen kunnen, schriwen nich — säd Bräsig tau Fru Müßlern: „'Ne sehr constante Kasse, diese Müßlers Ort! Lanter vollblütige Müßlers! Blos Jochen is en Bischen aus der Art geslagen in Hinsicht seiner Dünndarwigkeit und seiner Beredtsamkeit.“ Un gung in den „Kunsttempel“, as de Zimmerling Schulz tau sine verzahnte Drägeri säd, un as hei dor den Meister von dit Makwart drop, wo hei bi 'ne Buddel Baiersch deip in sin Kunstwart versackt dor satt, säd hei: „Schulz, Sie haben das Ihrige gethan und ich auch das Meinige; aber Sie sollen sehen, Jochen sauert uns die ganze Festlichkeit mit seine dämliche Verwandtschaft an, daß sie sich zuletzt wie eine kläterige Satt Dickmell ausnehmen wird.“ — „Ich hätte weiter nichts dabei zu sagen,“ säd Herr Schulz, „indem daß ich hier selbst blos ein Gast wäre; aber wenn sie so wären, as sie sagen, denn: rut! rut!“ — Un Bräsig gung nu in den Goren up un dal as en Lowfrosch, nich wil hei en grünen Snipel anhadd, denn hei drog sinen schönen brunen mit de gele West, ne, hei gung blot as Lowfrosch, wil hei slicht Weder up de Nacht prophezeihen ded. — Mit einmal kek hei äwer den Gorentun un sach Jochen sin eigenes Phantom ankamen, nich mit Krischanen, ne mit en Daglöhner, un as hei nipper taukek, seten twei Frugenslüd' drin, un as hei noch nipper taukek, satt sine eigene Schwester, de verwittwete Hollännerfru Korthalsen mit ehre einzige Tochter drin, de wid hinnen in Börpommern in bedrängten Umständen up en Döörp wahnuten. — „Gott soll mir bewohren!“ röp hei ut, „meine eigene Schwester! Und das noch dazu mit ihr Lotting! — Das hat sie gethan!“ röp hei un lep döörch de Käf nah de Del un drop dor Fru Müßlern un röp: „Das haben Sie mich gethan. Oh, Sie sünd...“ — Dann kemen twei Frugenslüd' up de Del in einen si hr, si hr einfachen Antog; äwer sei wiren beid schön, bildschön! De Ellere in ehre Thranen, de vör Nührung un Dankbarkeit äwer en alles fründliches un truhartiges Gesicht lepen, de Jüngere in ehr frisches, unbefangenes Wesen, wat ut grote, blage Ogen un unner goldenes Hor herute lücht'te un lud'half' frog: wo is min leuwe, gaude Zacharias-Ukel? denn sei hadd em blot einmal vör langen, halvvergetenen Johren seihn. — „Da! da!“ röp de un schow un schubbeste mit sine lewliche un lewliche Verwandtschaft up de Del herümmer, dat hei sei nah Fru

Müßlern ranne kreg un säd: „Da is sie; da bedankt Euch!“ Un as de beiden dat mit dankbare Würden dahn hadden un sit nu nah em iinfeken, was hei weg. As en Möller, wenn hei de Mühl in vullen Gang bröcht un sin Kurn up den Kump schüddt hett, hadd hei sit dörch de dicken Mehlsäck von de Müßlers-Ort dörchslängelt un satt nu in de Raum in'n Goren un snow un trumpet'te an sine Näs' herümmer, dat de Zimmerling Schulz mit sine Birbuddel ut den Kunstempel gung, indem hei glöwte, de Muskantem kemen all.

Äwer de kemen noch nich; tauirst kamm nu Kurz un de Nektter, jeder mit sinen ollen braven Avkaten an de Sid, un as sei vörstellt wiren un 'ne Tid lang in de Stuw mit de Müßlers Ort tausamen rümmer trampelt wiren, kamm Unkel Luting Müßler so recht dickbütkig un äwerböstig an Kurzen ranne un säd so recht deip ut den Magen rute: „Sei känen sit freuen, dat sei dörch dese Frigeratschon wedder up't Frische in so'ne rife un noble Verwandtschaft kamen. Seihn S,“ un hei wist'et up Unkel Krischanen, de sit just in den Sopha smet, „dor fallen hunderttausend Daler hen.“ — „Dorför dauh't' nich,“ säd Unkel Krischan. — Na, dat müßt Kurzen jo nu argern, hei begrep sit äwer noch; äwer as Unkel Luting em dornah fragen würd: „Herwen Sei mal in Ehren Lewen so vel rife Lüüd' up einen Hümpel tausam seihn?“ dunu brot bi Kurzen de Gall ut, un hei säd: „Ne! äwer ok meindag' nich so vel Schapsköpper!“ un wendte sit af, un sine Fru, de dit hört hadd, kamm up em tau un säd: „Kurz, if bidd Di üm Gottes willen! Du fangst hir all wedder mit Demokrateri an, am Besten wir't, Du lädft Di glik tau Bedd.“ — Dat wull hei nu nich, was äwer den ganzen Abend bi de Müßlers-Ort in'n Bann dahn.

Un Paster Gottlieb kamm mit Lining, un sei segen beid för ehr Öller all sühr ihrwürdig ut, indem dat sei beid de Tru verrichten füllten. — Verstah mi äwer hir Einer recht! — Nich dat Lining grad sülvst mit trugen wull, ne, dat nich! sei hadd äwer för dit e i n e Mal in ehren ganzen Lewen Gottlieben in sinen Kram fusch't un hadd Gottlieben sine Trured' en beten döchmunstert, äwer so, dat Gottlieb säd: dat wir jo gor keine christliche Preister-Ned', dat wir jo 'ne Fomilien-Ned'; äwer sei blew dorbi, sei as Twätschen von Wining müßte dat weiten, wat ehr am meisten tau Harten gung, un Gottlieb hadd sit gewen müßt.

Un nu kamm Sawermann mit de Fru Pastern un Lowise un den

lütten Akzesser in 'ne Glaskutsch antauführen, denn de Fru Pastern hadd seggt: anners nich! Sei hadd einmal bi de Fru Müßlern ut grote Trurig eit 'ne Hochtid verpassen müßt, nu wull sei äwer dorför of in grote Lustigkeit de tweede Hochtid mitmaken un hadd Hawermannen un Lowise un den lütten Akzesser de Hand drückt: „Nicht wahr? Wir sind heute Alle lustig.“ — Un so kemen sei of tau Negow an, un as sei ankamen wiren, freg Hawermann Bräsigen sin Swester tau seihn, de hei vör Johren kennt hadd, un't durte nich lang', denn satt hei bi de un vertellte sik mit ehr von ollen Tiden, un dat drüdde Wurd was immer „Zacheries“, un Lowise un de lütt Akzesser hadden Lotting in ehre Midd, un dat drüdde Wurd was immer „Unkel Bräsig.“

Un nu kann en groten Aufswagen mit Blaumen un Kränz', den Kutscher Krischan mit vir Pird von'n Sadel führte in sine nigen gelen Buckledern, de Swep mit rode un blage Bän'n, un hei sülvst mit en Rosenkranz ün den Haut, wat ungefihr so let, as wull de oll Haut sine föstijöhrlige goldne Hochtid bi dese Gelegenheit of fiern, un vörn up den irsten Saß satt David Berger, de Stadtmuskant, un bloß up de Klarnett: „Wer niemals einen Mausch gehabt, das ist kein braver Mann“, un achter em seten sine Muskantengesellen un blösen de sülwige Melodie, äwer nich in den sülwigen Tempo, denn indem dat sei up den zweiten, drüdden un virten Saß seten, können sei't unmöglich hollen, indem dat de Herr David Berger ehr immer drei Säß vörut was, un wenn hei sik denn falsch ümdreihn ded, oder Krischan mal jagen un de Swep brufen wull, denn ret em dat immer in de Hor, denn ein von sine verdammten Gesellen hadd de Klapp von Krischanen sine Swep em achter in't Nachhor inknöpt, un wenn Krischan de Swep rögte, oder wenn hei sik rögte, denn ret em dat immer.

Un achter desen Wagen kann wedder en ganzen Aufswagen mit witte Kleider, un ut de witten Kleider kelen de lütten appetitlichen Danzbeinen rute, un haben up de runnen Köpp weigten sik Rosen un Nelken, de ordentlich as verlegen ut de vullen Locken rute kelen, as wenn ehr dat schamirlich wir, gegen de smucken Gesichter uptauglänzen. Dat wiren de lütten Feen. Un midden mang de Feen satt de Herr Postmeister in sine nige Uniform, de einzigste, de Rahnstädt uptauwiesen hadd, — füs wir hei of tau so'ne Ihr nich kamen — un sung, bunt

as 'ne Stiglisch, sine schönsten Leder in desen Blaumengoren. Un achter desen Wagen kamm wedder ein Aufswagen vull, äwer vull Herren, vull Dänzers, vull Dänzers von uterwählte Rahnstädter Ort, un vörweg danzte Kurzen sin Herr Süßmann de Wagenwacht entlang runne up de Erd, un hinnen rute tillfaut'te den Herrn Ketter sin jüngste Semerist dörch de Luft.

Un de Gäst seggen all so frölich ut, blot de Fru Wirthin was in de grötste Berlegenheit, denn sei kenne keinen einzigen von all ehre Gäst, indem Bräsig nah sine Infsicht de Beinen tau't Danzen utföcht hadd, un sei röp nah Bräsig; äwer as de endlich kamm, hadd Kut-scher Krischan Allens all in't Glise bröcht un de Zeremonjen äweruamen. Hei hadd de Käfendör un de Spis'kamerdör upreten un schow Allens, wat hei in Rahnstädt upladen hadd, vör sik rin in de Spis'kamer: „So, nu man ümmer rin! Nu, man ümmer sachten! Vernüchtern S' sik irst man en beten; dat Anner höllt man up!“ — Un de Rath was gaud, denn mit de Tru tägerete dat noch en beten, denn de ein Bruddeiner was noch nich dor, nämlich Frizging Triddelfitz, de sik dörch Rudolphen sine Bidden hadd bewegen laten, den Bann gegen dat Rübflersche Hus uptauhewen un dit Aunt tau verwachten.

Endlich kamm hei up sinen Schimmel un in vullen Staat up den Hof tau riden un tred mit so'ne Anstalten unner de Gäst un dinerte mit so'n Anstand rechtsch un linksch, dat den Ketter sin lütte dämlische Semerist Herr Süßmannen in de Uhren flusterte: „Schad! schad! dat wi all dormit farig sünd, hir hadd sik füs Einer wat ut entnemen künnt.“ — Worup Herr Süßmann em vull Mitleid ankef un tau Bräsig, de up de anner Sid bi em stunn, säd: „„Herr Inspektor, haben Sie's schon gehört, ich bin zu übermorgen für unsern Verbrüderungsball zum Tanzdirektor erwählt.““ — Bräsig wull em grad all seggen, hei wir en Schaapskopp, wenn hei't annemen ded, denn Kurz würd em weggagen, kamm äwer nich dortau, denn dat Brudpor tred grad' in de Stuw'.

Rudolph was würrklich en schönen Brüdjam. Äwer sin frisches, fröhliches Wesen hadd sik hüt 'ne stille Ernsthaftigkeit deekt, dat de Lustigkeit för ditmal nich taum Börschin kamen kunn, un blot de helle Maud, unner allen Umstän'n as en düchtigen Kiel sik un sine Fru dörch dat Lewen tau sechten, lücht'te ut de brunen Ogen herut. — Ja, hei

was en schönen Brüdjant, denn wenn is de Mann woll schöner, as wenn hei vull Maud un Hoffnung in den irsten Strid geht. — Wer kunn't woll sine Mutter, den ollen braven Avfaten, verdenken, dat sei in desen Ogenblick nah em ranne gung un em küfte un em äwer de brunen Locken strek un em heimlich de ein Manschett unner den Klebrock bet vörtog, dat de Lüd sei doch segen? —

Un nu Mining! — Mining sach in ehr wittes Atlaskleid un den Myrtenkranz ut as en Burskörper Appel, de mit grüne Bläder frisch von den Bom plückt un up en blanken sülwernen Präsentirteller leggt is. Von buten frisch un käuhl, as de gesunne Frucht; äwer binnen in den Harten gläubte dat, un vörher, ihre Gottlieb sine Trured' höll, würd dor all en Por vertrut, de fasteste Hoffnung un de stillste Seeligkeit gewen sik dor all de Hand. Un Fru Nüßlern weinte still in ehr Taschendauf rinne un säd tau Bräsig: „Ik kann mi nich helpen, denn't is mine letzte, mine jüngste.“ — Un Bräsig sach sei vull Fründlichkeit an un säd: „Madame Nüßlern, begreifen Sie sich! Es geht bald vorüber;“ un hei gung up Louise Hawermann los un makte en Diner un säd: „Mein Fräulein, wenn's Sie paßt, so is es nu Zeit.“ Süs säd hei blot: „Lawising“, äwer hüt was hei Bruddeiner un müßte wat Äwriges dauhn. Un Frising Triddelfitz gung up den lütten Akzesser tau, denn dat was dat anner Bruddeiner-Por, un Kurz un Rektor Balbrian stellten sik as Führer bi Rudolphen, un as mit Jung'-Jochen 'ne Tidlang rümmter schubbst was, stunn hei bi sin Mining un up de anner Sid stunn Hawermann — dat wiren de beiden Brudführer — un de Tog gung los in Zimmerling Schulzen sinen Kunsttempel herinne, wo Gottlieb achter einen witten un grünen Altor stunn un anfang, Pining ehre Trured' tau hollen.

Ik weit woll, dat 'ne Tru in'n Hns up Stun'ns nich mihr gellen fall, dat de Tru in de Kirch fall ahsollen warden, un ik heww ok gor nicks dorgegen, wil dat ik sülwst mi üm dese Tid herüm in de Kirch heww trugen laten, indem dat mine Fru von Geburt 'ne Preisterdochter is, för de sik dat nich anners schicken würd; äwer in eine Sak was dat dunn beter as up Stun'ns, denn as de Tru tau En'n was, wiren keine von de öllern, jungen Damen rod vör Schimp ävergaten, un de Lütten Backfisch lepen nich nah ehre Muttings un frogen: „Mutter, was soll das heißen: Du sollst in Schmerzen . . .“ un de Muttings

brukt en nich in de Ned' tau fallen un ehr den Mund tau verbeiden: „Still! still! das kriegst Du Alles noch mal zu wissen!“ — Un en por rohe Gefellen stunnen nich achter de jungen Mätens un hadden ehre Freud' doran, dat de armen Kinner nich wüßten, wo sei mit de Ogen bliwen süllen, un dat All blot, wil dese Städen taufällig in de Bibel stahn? Oh, denn süllen de jungen Herrn Pastoren dat Brudpor of dat Hohelied Salomonis vörlesen, 't steiht jo doch of in de Bibel. — Ik glöw, wenn un' Herr Christus wedder upstünn, hei würd sik wedder äwer de Unschuld von de Kinner erbarmen un würd Männig-einen ut sinen Tempel driwen — För so'ne Unnervigung is de slichteste, de roheste Mutter noch ünner en vel heiligere Preister, as en jungen Kannedat, de sin Examen maht un sine Antrittspredigt hollen hett, un nah 'ne lustige Studententid so bi Weg'lang de christliche Gefinnung un 'ne fette Parr upsammet hett.

Na, as ik seggt herw, dunntaumen wiren de Ort Trureden för Meckelnborg von ein allerheiligstes Consistorjum noch nich utfönnig maht, un de ollen Moden güllen noch, un de Kinner würden dunn noch so trut, as ehr Öllern trut wiren. — Nu gellen of hirin de nigen Moden, as Krishjan Schult jäd, dunn tömt hei sinen Brunen bi den Start up; äwer Gottlieb wüßt dunn noch nicks dorvon, un wenn hei wat dorvon wüßt hadd, un hadd den Brunen nah de nige Mod' up-tömen wullt, Lining hadd't nich leden, Lining was 'ne verfrigte Fru; äwer sei hadd't nich leden, dat ehre annere Hälft in Schimp mang de rife, dicke, düßige Nüßlers-Ort un mang de Rahnstädter Ladendeiners un Semeristen stahn hadd, un dat ehr Twäschenswester ehr schönstes Lewensfest döör ein allerheiligstes Consistorjum verhungt wir, obschonst sei de ihrwürdigste Preisterfru was, dat heit nah de Fru Pastern Behrendsen, denn de was doch ünner de Negste dortau.

So legen sik denn de beiden lütten Druwäppel nah de Tru in vulle ungedräuwte Seeligkeit in de Arm, un Rudolph hadd sei tausam ün-fat't un Fru Nüßlern stunn en beten von Firu un kel äwer ehr Taschen-dank räwer un höll den Kopp scheiw up de ein Schuller, as horkte sei nah haben — mäglich nah Engelgefäng — un as nu de dicke, rife, düßige Nüßlers-Ort sik taum Gratuliren ranne drängen ded, stunn Jung'-Jochen dormang un dinerte mang sei rümmer, as wir't hüt sin eigen Threndag taum annern Mal: „Unkel Luting, 't es min Müning!

— Bedder Wilhelmung, 't is uns' lütt Erzieherin! — Tanten Zaphie, wat sall Einer dorbi dauhn!" — Un dese Ort drängte nu nah vör, de Mannsklüd' mit de bunten Westen un de goldenen Uhrfedern dwarz över de Nag', un de Frugensklüd' mit ganz vullstännige Blannenpött up de Hüwen, un bi de Beck drüppte dat ut de Ogen, as wiren de Pött haben tau stark begaten un lepen över. — Un de Mannsklüd' un de Frugensklüd' von Jochen sine Ort küßten ümmer ümschichtig an Kuddolphen un Mining herünmer, as müßten sei sei vör allen Dingen in ehren rifen, dicken, düßigen Orden upnemen, so dat Kurz sik am En'n hellischen argern müßt, indem hei nich an sine nige Ewigerdochter ankamen kunn, worin em ditmal sin oll brav Avkat Recht gaww, indem sei of nich einmal an ehren eigenen Söhn ankamen kunn. — Un of de Mahnstädter Danzbeinen drängten sik ranne un krazsünt'ten üm dat Por rümmer; un wat füllen sei denn of anners, Kütz' können sei jo doch nich kriegen, dat lag up de Hand; un mang desen Hümpel stunn Fritz Triddelsitz mit den lütten Akzesser, lang un slank un grot, nich as Bruddeiner, ne, as Kumandür von dat Ganze, un achter em stunn den Rektor sin lütt Semerist un make mit korten Liv un swarte bomwullene Strümp Allens genau nah, wat Fritz em mit langen Liv un swarte sidene Strümp vörmaken ded. Sei was Fritzen sin natürliche Schatten; över üm Middag ut, wenn de Schatten fort ward. —

Un ganz bi Sid stumen noch twei Por tausamen, de sik nich andrängten, indem sei noch naug mit sik sülvst tau dauhn un noch lang' Tid hadden, dat was Havermann mit sine Lowise un Unkel Bräsig mit de Fru Pastern. — Un Lowise lagg mit den Kopp an ehr Badders Post un kek tau em tau Höcht, as wir sei lang' krank west un wir nu von ehr Lager von Weisshag' taum irsten Mal herute dragen in de frie Gottes-Luft, un von den blagen Hewen schinte ehr „Beterwarden!“, ümmer „Beterwarden!“ entgegen, un sin Gesicht sach wirklich so still glücklich un seelig ut, as de blage Hewen, un Sün un Mahn un alle Stirn' kunnen dorum wandeln, un Dau un Regen kunnen von dor runne sacken un Minschen erquicken un Minschen erfreuen un Minschen erlüchten. — Un dicht an dit Por stunn Zacharies Bräsig un habd de lütte runne Fru Pastern rundting ümsat't un de Ogenbranen tau Höchten treckt un snow an de Näs' herünmer un säd: „Mein lütt Mining! Mein lütt Pät! Was sie glücklich is!“ un jedes Mal, wenn

ein von de ollen dicken Müßlers Mining en Fuß gaww, bögte hei sik tau de Fru Pastern runne un gaww ehr of en Fuß, as müßte hei dat bi de olle gaude geistliche Dam weder gaud maken, wat de dicknäsigge Ort in ehren ollen herböchten Leihmtraden-Beg uyt Allerweltlichste an Mining versünnigen ded. — „Sehn Sie, aus dieser Absicht!“ seggt min Deinstmäten, Lisette, hier in Eisenach, wenn sei süs nich recht wat wider tau seggen weit. Un so küßte Bräsig de Fru Pastern, un de Fru Pastern led't ahn sik wider wat Slimms dorbi tau ahnen; äwer as Tanten Zaphie, de vördem mal sihr schön un 'ne Ort von Fenus unner de Müßlers west was, Rudolphen mit drei oder vir Küß' unner de Ogen gung, versirte sik de lütte Fru Pastern un süd, as Bräsig sinen Mund so recht fründschaftlich wedder henhöll: „Bräsig, Sie schämen sich ja wohl gar nicht. Was hab' ich überhaupt mit Ihnen zu thun?“ — Un Bräsig zupste sihr verlegen taurügg un säd: „Frau Pastorin, nehmen Sie mich es nicht übel, aber mir ist das Gefühl übergelaufen,“ un bröchte de Fru Pastern an Hawermannen ranne un säd: „Korl, Du maaf'st Dich hier was an! Lowise ist meine Brautjungfer, indem ich Junggesell bin, die Frau Pastern und Du sünd beide Wittwers, und das stimmt.“

Mining hadd ehren Rudolph an de Hand fat't, un as sei ehre leiwsten un öllsten Friin'n en beten affid stahn sach, hadd sei all verschidentlich gegen de Müßlerschen riken, dicken, düßigen Sandsäck un gegen de hölkernen Semeristen- un Ladendeiner-Pallisadeu Storm lopen, ahn dormit döchkamen tau können, äwer as ehr funkelnagelnige Herr Ehegemahl ehre vergewlichen Manövers sach, rücdte hei sültwen vör, schow Sandsäck No. 1, den riken Unkel Ruting, un Sandsäck No. 2, den Wizenmaker Wilhelming, bi Sid, kreg de längste Pallisad', Fritz Triddelfigen sühwst, in de korten Ribben fat't un stellte em sachten up en anner Flag, stellte sauber sinen Semeristen-Schatten achter em, un as hei nu dörch Dicknäsigkeit, Düßigkeit un Langwiligkeit Bresch malt hadd, wat gewiß nich licht is, bröchte hei sine lütte, funkelnagelnige Fru tau de Lüd, de ehr staats mit Blaumenpött un bunte Westen un goldene Uhrfedern mit datjenige gratulirten, wat dorunner satt, nämlich mit Kopp un Harten. Un as Fru Müßlern herankamen was un ehr Rinner ümschichtig an't Hart drückt hadd, wischte sik Rudolph de Thranen ut de Ogen un säd: „Willen All en beten in den

Goren gahn, dat wi för uns sünd.“ — Un de Zimmerling Schulz, de nich wid affstunn un't hürt hadd, säd: „Ja, rut! rut! All rut! Hir fall deckt warden!“ un fung an, mit de rifen Müßlers rümmer tau schuben, as wenn't Holtklöß un Sag'blöck wiren.

Ur: as un' Gesellschaft — it segg un f' — an de berühmte Lantw vörbi kamun, wißte Bräsig up den Kirschenboom un säd: „Mining, dieser Bom muß Dir for Dein ganzes Leben ein Indicium un gewissermaßenes Wohrzeichen sein, indem sich Deine Zukunft unter ihm und unter mir dazumalen angesponnen hat, und indem wir von Wohrzeichen reden, Mining, hol mich mal wieder eine blage Lawfoje, da steht eine.“ — Un as Mining dorhen sprung, säd Unkel Bräsig: „Rudolph, haben Sie immer an die blage Lawfoje von dazumalen gedacht?“ — Un as Rudolph säd, dat hadd hei, keß Bräsig in sin helles Dg' un nunstert em von Kopp bet um de Waden runner un säd: „Ich glaub's Ihnen!“ un as Mining mit de Blaum ankamm, säd hei: „Dank Dich, Mining! Und ich will Dich dafür auch gleich mein Hochzeitsgeschenk schenken,“ un hei halte 'ne olle, dicke, swarte Breitfäsch ut den brunnen Snipel rute, un bläderte mang olle Melk- un Kurn-Rechnungen rümmer un halte taulezt ut 'ne Affsid von de Breiwfäsch 'ne tausamgedrögte Blaum herut un säd: „Süh, mein klein Pät, dies ist die Blume von dazumalen,“ un hei höll de anner frisch applückte Blaum dorgegen, „und wenn nach lange Johren Rudolph im Stande ist, Dir mit dieselben floren Augen diese neue Blume zu übergeben, dann kannst Du sagen: ich bin eine glückliche Frau gewesen. — Weiter sage ich nichts nich, nichts! Und ich habe auch weiter nichts nich zu verschenken, nichts nich!“ un dorbi was hei all en En'nläng furt gahn, un un' Gesellschaft hürte blot noch ut de Firn: „Nichts nich! als dies Indizium — Rudolphs sein Indizium!“ Un as un' Gesellschaft em wedder drop, gung hei mit sin Swester un Swesterdochter Lotting tausam, un de beiden Frugenslüd' strakten un dankten an em herümmer dorför, dat hei sei sindag' lang nich vergeten un verlaten hadd.

Nu kamn Fru Müßlern nah un' Gesellschaft: „Kinnings, nu kamt, nu's Allens in de Reich. Awer nemt mi't nich äwel! Jochen sine Ort is doch nu einmal de vörnemste, un ik kann Jochen — hei is jo doch einmal Herr — nich vör den Kopp stöten, sei möten nu doch einmal um dat Brudpor rümmer sitten. Kurz, natürlich, un sine Fru

sitten dor midden mang, denn, as Sei seggen, Fru Pastern, sei sünd jo de Regsten dortau, un Gottlieb un Lining möten doch dor of mang sitten, hei as Preister, un sei as Twäschchen, un denn of Sochen, indem hei doch tau sine Fründschafft hört. Äwer wi, Fru Pastern, Korl, Lowije un Sei, Bräsig! wi setten uns up't ein En'n tausam, un dat fall 'ne lustige Hochtid warden.“ — „Alabongler!““ säd Bräsig, „wo sikt aber der Ladendiener Süßmann, ich muß noch wegen den Verbrüderungsball mit ihm reden.““ — Ach Gott! Dat Worm sitt in uns' Achterstuw, hei hett jo Triddelfitzen wat vörmaken wullt mit Angtersehahs äwer en Hümpel Aertwstrük räwer, un dorbi is hei sollen, un em is wat plakt, un Frischan hett em all 'ne olle blage Hof' von Sochen bringen müßt, äwer dormit will hei sik jo bi Dag' nich seihn laten un refent up den Abend, dat dat bi Licht nich tau seihn sin fall.“ — „Und das will Tanzdirektor spielen,““ säd Bräsig un gung mit u n f' Gefellschafft in den Saal.

Un dat Eten gung los, un in den Kunsttempel lepen Fru Nüßlern ehre smucken Deinstdirns mit de frischen Gesichter un de dreistückigen Mützen un de witten Latenschörten herüm, un dreiheten un wendeten sik as de Brummküßels — denn de ollen Lohndeiners mit de schawwigen swarten Kleddrök un de witten Halsbinden à la Runo Hahn un de witten bomwullenen Hanschen, de mit ehr irstes Gelenk ünner in de Bradenfauf stüppt sünd, wiren duntaumalen noch nich Mod' — un de dicken Nüßlers seten dor un eten, as set en französchen Proviantcommissär von 1812 in ehren Magen un wull 'ne Arnee gegen Rußland versorgen, un wenn sei mit dat Frikansch farig wiren, denn gungen sei up den Pudding los, un wenn sei den Pudding achter sik hadden, smecten sei sik up den Duwenbraden un Spars', un wunnerten sik, dat de Duwen in Meckelborg nich so grot wiren as de Gäuf', un schullen up unsen Herrgott, dat hei de Spars' nich so dick as de Hoppenstangen wassen let, un as de Braden kamm, dunu stumm Bedder Wilhelmung, de Witzemaker von de Nüßlersche Ort, up un klingelte an't Glas un röp dreimal vernehmlich „Ruhig!““ dörch den Saal un höll sin Glas hoch in En'n un säd: „Auf den Wohlle des alten Generals Ruusemong (que nous aimons), welcher ein berühmter General gewesen ist, und auch heut noch gilt!“ un dorbi tek hei up dat junge Poor un blinkte mit dat linke Og' Mining un mit dat rechte Rudolphen tau. — Un Unkel

Luting — verstaht mi recht: De rike Unkel Luting — stunn expresch berentwegen up un säd: „Wilhelm, Du büst doch einen hellischen Kiehl!“ — Un Bräsig säd tau de Fru Pastern: „Frau Pastorin, ich weiß, Sie sünd gegen die Reform; aber der Witzemacher von Schustergesell in der Reform macht's doch besser!“ — Un Fru Müßlern satt up Distel un Durn, indem sei immer de Angst hadd: Jochen würd nu of mit Reden anfangen; äwer Jochen höll sik, sine Reden wjren nich för dat Ganze, blot för de Nahwerschaft, un sei lepen blot dorup herut: „Wilhelming, schenk doch mal Luting in. Luting, schenk doch mal Wilhelm in.“ — Un as nu de Bowlen up de Dischen kemen un de Schampagner, dunn segen de ollen dicken Müßlers immer blot nah de Etiketten un säden: so'ne Ort hadde sei of in ehren Keller, un Frizing Triddelfitz und de Herren Ladendeiners un de Herren Semeristen drünken immer ein Glas nah't an ner, dat sei de Tid nich verpafsten, un de linke Flügel von de Hochtidarmee, wo dat Danzbeinentur satt, geröd in so'ne Upregung, dat de liitt Akzesser tau den Kummmandur von dese lichten Truppen, tau Fritz Triddelfitzen, säd, wenn hei in dese Ort gegen den Feind vorrücken wull, denn müßte hei sik taurügg trecken, un as Fritz nu grad gegen desen Rüggtog sine Inwennungen maken wull, dunn müßte för em un för de ganze Gesellschaft en Impafß passiren. — Ne, nu denkt Jug mal blot, wat so'n unverständig Reich männiglichmal för klaufe Infäll kriggt! — Bauschan! Jochen sin Bauschan! Un' oll Bauschan! satt mit einem Mal — en grünen Kranz um den Hals un einen um den Start — wat Rutscher Krischan för dese Festlichkeit besorgt hadd — up den witten un grünen Altor, de noch achter dat Brudpor stunn, un wo Gottlieb un Lining de Tru besorgt hadden, un kel mit sin ihrwürdiges Autokratengesicht mang dat junge Eh'por dörch un lichte Mining mit sine Lung' un slog Rudolphen mit den Start in't Gesicht, un lichte Rudolphen un slog Mining mit den Start. Un as hei dit dahn hadd, satt de oll Hund wedder ruhig up den Altor in vulle Ihrwürdigkeit dor, un sach so ut, as wir hei mit dat Ganze sivr tau-freden, äwer wull nu of bet an't En'n tau sinen Bergnäugen dor sitten bliwen. — Nu sprung Jochen up: „Bauschan, Du schämst Di woll nich? Willst Du mal runne!“ — Äwer dunn sprung Unkel Bräsig up un röp: „Jochen, so behandelst Du in dieser feierlichen Stimmung Deinen besten Freund?“ un hei wendte sik tau Gottlieb-Pastern un säd:

„Herr Pastoſr, laſſen Sie Bauschanen? Wenn dieſes Bieh hier auf dem chriſtlichen Altar ſeine Liebe kund giebt, denn weiß dieſes Bieh es, obſchonſt wir es nicht wiſſen. — Und Bauschan iſt ein kluger Hund! Ich weiß es; denn als ich von oben in den Kirſchbom der Liebe kund wurde, wurde er von unten derſelben kund, indejn daß er in der Laube unter der Bank lag. Herr Paſtoſr, dieſer Bauschan iſt gewiſſenermaßen Trauzenqe, denn er iſt dabei geweſen, als ſie ſich verlobt haben.“ — Gottlieb würd blaß wegen ſo'ne ſcheußliche Gefinnung, äwer tau en Utbruch von 'ne Predigt kannt' ditmal nich bi em, denn ſim em rünner brumnte un ſumnte dat as en Immenſwarm, denn ut den Umſtand, was en Uſtand worden, un Allens drog mit Stäuhl un mit Diſchen — „rut! rut!“ röp de Zimmerling dormang — un mit Schöteln un Teller, un den Keſter ſin lütt Semerist ſmet in deſen Trubel mit en ganzen Stapel von Fru Nüſlern ehre puzzelan Teller dor mit mang, dat de Schören dörch den Saal kläterten, un ſtunn nu vör ſin Warf un grawwelte in de Weſtentafch nah Schätze rüm, de ebenſo gaud för ſinen as för anner Lüd' Dgen verborgen wiren, un as Fru Nüſlern dor vörbi gung un de Beſcheerung ſach, was hei ganz rod un ſäd: hei wull ſei girn betahlen, hadd äwer ſo vel nich bi ſit. Un Fru Nüſlern klopfte em fründlich up de Schuller un ſäd: „Ich Spaß! Äwer Straf möt ſin!“ un fott em an de Hand un bröchte em nah Bräſigen ſin Sweſterdochter Lotting un ſäd: „Hir ſälen Sei hüt Abend min Tellers aſdanzen.“ — Un hei hett ſine Schuld ihrlich betahlt.

Un nu gung't los. — Tauirſt de Polonäſ' — Fritz Triddelfitz hadd't Kommando, denn Herr Süßmann was noch nich in Sicht, un wo führt he dat Stück ut! Dörch den Saal un dörch den Goren un dörch de Käſ un de Del un de Wahnſtuw' un de Slapſtuw' un wedder dörch en Stück Goren un Saal gung de Tog, dat Zochen ſine dicke Ort ganz ut de Puſt kam un Bräſig em tauröp: wat hei den Meßhoff nich bi Weg'lang noch mitnemen wull. Un Zochen Nüſler danzte deſen Danz mit, ſülvot drüdd, up de ein Sid Tanten Zaphie, up de anner Sid Bauschanen, un ſach tüſchen Tanten Zaphie ehren Blaumenpott un Bauschanen ſine Kränz' ut, as de Parl in'n Goll'n oder as de Eſel tüſchen zwei Heubündel. — Un as de Polonäſ' tau En'n was, ſpelte David Berger en langſamen Walzer: „Du, du liegſt mir am Herzen, du, du liegſt mir in Sinn,“ un ut de Firn antwortete em en

anner Musikkur: „Unse Ratt hett negen Jung'n,“ un as hei wider spelte: „Du, du machst mir viel Schmerzen, weißt ja, wie gut ich dir bin,“ kamm ut de Firn de Antwort: „Nimm den Kater, Smit'n in't Water,“ un so wider, denn Fru Müßlern hadd dat anordnirt, dat de Lüüd' of danzten, in den Melkenkeller, un dor satt nu oll Hartloff mit dat en Og, un Discher Wichmann un Wewer Rührdanz; un all de Annern, un Hartloff hadd all de Annern en hartlichen Gluck inschenkt un hadd ehr seggt, sei füllen sik nich lumpen laten, mit so'n Stadtmusikanten können sei't alle Dag upnemen, un nu arbeit'ten sei denn för de Welt, un Kutscher Krischan schenkte immer wedder flux in. Un as de Lust gröter würd, denn kamm Rudolph un Mining in den Melkenkeller rinner, un Mining danzte mit Kutscher Krischanen, un Rudolph mit de Kläfsch, un de Staathöller bröcht en Bivat up dat Brudpor ut, un Hartloff fidelte dortau so glupschen drup los, dat Rührdanz mit de Klarenett gor nich mitkamen kunn un en En'nlang nah eziren müßt. — Un as dat Brudpor ryg was, stunn Kutscher Krischan mit de Kläfsch achter de Dör un judizirte mit ehr: „Dürt, wat sin möt, möt sin!“ — „„Jh, Krischan, wat heft Du?““ — „Dürt, wi sünd jo doch of Brudlüüd', un wat Einen recht is, is den Annern billig; wi möten uns doch of in den Gegendeil wesen, sei können uns jo dat doch äwel nemen.“ — Un Dürt säd: 't wir ehr en beten sühr schanirlich, un wenn sei't ded, denn danzte sei mit den Herrn Inspekter Bräsig, denn den kennte sei, un Krischan säd: sinentwegen, un hei wull mit de Fru danzen. Un as sik in den Kunstempel Keiner wat Böses vermauden was, stunn Krischan mit Fru Müßlern un Bräsig mit Dürten in de Reich un schechsten dor rümmer, as süßt mi woll. — So was't dunntaumen, un Schad', dat dat nich mihr so is — wenigstens up vele Fläg' nich. — Helle Lust un deipe Gram bringen Hoch un Niedrig tausam; woriun will de Herr, de up den Dodenbedd wünscht, dat sin Daglöhners in uprichtige Truer achter sin Sark hergahn, sine Freudendag' nich mit ehr deilen?

'T was en Freudendag, un't is woll unmöglich, all de Lust tau beschriwen, de dörch jedes einzelne Hart tog, de de Beinen frisch springen, un de Hän'n still sik drücken let. — Ik weit blot, dat Fritz Triddelsitz as Kummandür von dat Ganze dor stunn, dat de lütt Akzesser an sine Sid männigmal rod äwergaten würd un nah den Danz tau Lowise lep,

as müßt hei dor sinen Schutz säufen. — It weit blot, dat de lütte Semerist en por Mal bi't Danzen äwerflagen würd, wil hei sik in en Nefenrempel verwickelt hadd, wat hei, wenn sin Börmann as Schaulmeister de Kösterstäd freg, den sine Anstellung frigen ded, wenn hei sik denn sihr inschränken ded un dat Lützenland von den Schaufter nem, de Quadratraud tau vir Schilling, un wenn de rife Unkel Bräsig en por Daler tau Hülp gew — wat hei denn woll de schönen blagen Ogen un de gelen, goldenen Hor frigen künn, de in helle frische Frölichkeit tau em tau Höchten kefen un bi den Danz sik en beten verwirt up sinen swarten Snipel läden, de irst taum drüdden Deil bi Kopmann Kurzen betahlt was. — It weit blot, dat de einzige unglückliche Minsch in de ganze Gesellschaft Herr Süßmann was, un dat blot ok denn man, wenn sin Blick nah unnerwärts up Fochjen sine afdragenen blagen Hofen föll. —

Ja, 't was 'ne grote Lust; äwer Allens hett sin En'n; de lütten Freen un de Ladendeiners un de Semeristen, de Danzbein' un David Berger mit de Danzmusik führten tau Hus — de Ollen wiren all weg — un Fochjen gung an de Spitz von sin Ort un quartirte Jeden in, un Fru Müßlern bröchte de Frugenslüd' tau Bedd, un jede verfrigte Fru freg ehr schönes Bedd; äwer wat noch nich verfrigt was, Tanten Saphie an de Spitz, müßt in de grote, blage Stuw' an Tabeldoht slapen. —

Kapittel 42.

Wenn Gespenster üm uns stahn, un dat Hus an tau wackeln fangt. En ollen Fründ as hülprike Engel. Noch zwei gaude Frän'n as hülprike Engels. Dat 'ne Eddelam kein Bur is, un dat dorüm Pümpelhagen up den öffentlichen Bott kümmt. — Anner Lüd' holten ok wisen Rath un kamen tau den Eluß, dat wenn de Sal mit Drndlichkeit taugeiht, de Großherzog nicks nich dorwedder herwen kann. De Pomuchelsköpp up den Verbrüderungsball. Rewolutschon unner de Börgerjähus. Vater Pomuchel opfert den Schauftergesellen sin eigen Fleisch un Blaud. Bräsig is falsch un süht sik för den Erzvater Abraham an. Sei will abslut nich König von Frankriß warden, un de ganze Verbrüderung löppt up 'ne Jack vull Släg' herut un up en Stachel in Pomuchelskopp sin minschenfründlich Hart.

Den Sünndag nah de Hochtid was de junge Fru von Rambow bes Morgens in ehre Wirthschaft beschäftigt un sach nah ehren Kram

un schrew sik de Innam un de Utgaw in ehr Bauk an un satt dorbi in deipen Bedenken un wull schir verzagen vör unbestimmte Angst un Bangen, denn sei hadd't woll in't Gefühhl, dat dat stimm mit Axlustahn ded; äwer bet tau wecke Trostlosigkeit hei dörch sine unklauete Wirthschaft kamen was, kunn sei sik doch nich ahnen, denn wat sei sik of fürchten un bangen ded, dat rechte doch lang' nich an de Wirklichkeit ran. Sei kunn blot ut sin unbestänniges, hastiges Wesen, ut sine Unrauh, de em jagte un drew, up 'ne grote Berlegenheit vermauden. Dat dit de letzte Berlegenheit sin kunn, dat em dat Netz an de Kehl stunn, dat en lütten Taufall, en beten Böswilligkeit mihr em den Nest gewen kunn, dat wüßte sei frilich noch nich. Sei hadd ehr nicks seggt, hei hadd den Morgen anspannen laten un was up drei Dag' verreiß't. Wohen? wotau? Dat wiren Fragen, de all lang' nich mihr äwer ehre Lippen kamen wiren, denn wat süll sei an 'ne Dör ankloppen, achter de nicks as Unwohrheit, Utflucht un Lügen lurten? — Sei klappte mit en Süßzer ehr Recknungsbaup tau un säd vör sik hen: „Was hilft mir das Alles? Frauenhände können den Einsturz eines Hauses nicht aufhalten.“ Un as sei dörcht Finster Fritz Triddelfitzen mäud un släprig äwer den Hof wiwaken sach, let sei de Hän'n in den Schoot sacken un säd: „Und auf dem ruht nun die ganze Wirthschaft, nnd es ist noch ein Glück, denn er ist ehrlich, und Hawermann hat ihn in der Lehre gehabt. — Ach, Hawermann! Hawermann!“ röp sei ut, un Gedanken vull Trurigheit un Keu' kemen äwer ehr un bannten sei in ehren Kreis. — Wer hett woll nich in sinen Leven so'ne Stun'n hatt, wo so'ne Gedanken üm Einen rümmen stahn, as Gespenster ut vergahene Tiden, un alltaufamen mit de Fingern up de Fläg' wisen, wo dat Minschenhart swack worden is? Sei wiken un wanken nich, sei stahn as Wall un Muer un wisen ümmer up dat Flag un knüppen Dine jitzige Noth an dat Flag un raupen Di in de Uhren: Dat is de Folg', worüüm hest Du dunn so handelt? — Un wat sei dahn hadd, hadd sei jo doch man ut Leiw' dahn: Dor kühren sik äwer de Gespenster nich an — wat weit en Gespenst von Leiw'?

• As sei noch so satt, kann Daniel Sadenwater herin un meßte den Herrn Riddergandsbesitter Pomuchelskopp. — De Herr wir jo nich tau Hus, säd Frida. — Dat hadd hei of all seggt, säd Daniel, äwer de Herr Pomuchelskopp hadd utdrücklich seggt, hei wünschte de gnedige

Fru tau spreken. — „Ich werde gleich kommen,“ säd Frida. — Dat hadd sei süs woll nich seggt, wenn sei sit för den Ogenblick nich girn de bösen Gedanken von den Liv' hadd' schaffen wullt, denn Pomuchelskopp was ehr in de Seel tauwedder, äwer't was doch en Minsch in Fleisch un Bein, 't was doch kein von ehr grisen Gespenster.

Äwer sei hadd't doch nich dahn, wenn sei wüßt hadd, wat ehr bevörstunn. — Pomuchel hadd all vördem, un taum Sluß desen Morgen noch, wisen Kath mit Daviden un Sluß'uhren hollen, un sei wiren doräwer äwerein kamen: dat Beste wir, wenn hei dat Gaud unner de Hand Arelu afköffte, „denn,“ säd Pomuchelskopp, „kümmt dat Gaud up den Bott, denn driven sei mi dat in die Höcht. Ach, denn ward mi dat in de Höcht drewen, ach, denn kamen de ollen Eddellüd' — dor sünd weck mang, de heitwen so vel Geld — un sei laten jo nich von enanner — sei haden tausam as de Kliben — de sünd in'n Stan'n un betahlen sine Schulden, wenn't taum Klappen kümmt, oder köpen't för em wedder.“ — „Sei warden sit häuden,“ säd Sluß'uhr. — „Ne, ne!“ röp Pomuchel, „wenn ik't unner de Hand frigen kann, dat wir taum Besten. — Hei is so mör, so mör, as en fulen Appel, un ik kenn em, hei list seindag' nich äwer'n Dun, hei langt blot man nah dat Regst, un wenn ik em en Stück Geld beiden dauh, wat enr de Schulden von den Hals' schafft, un em noch en beten äwrig lett, denn langt hei tau.“ — „Sei vergeten blot eins,“ säd de Notorjus, „sei is ok noch dor.“ — „Ach sei weit nicks dorvon,“ säd Muchel. — „Dat's Ehr Glück, süs wiren Sei so wid nich kamen. Sei hett mi mal — dunn as de Geschicht mit dat stahlene Geld was — mit en por Ogen anfeken, de verget ik meindag' nich wedder.“ — „Nu,“ säd David, „was is? Sie is 'ne Frau — nich 'ne Frau, as de Frau Pomüffelskoppen, denn das is 'ne grausam gescheute Frau — sie is 'ne Eddelfrau, sie weiß viel, sie weiß nichts, sie weiß gar nichts. — Is er geworden mürb, nu, so muß sie auch werden gemacht mürb.“ — David slog mit sine Ansicht dörch: ja, wenn de arme Fru nu so Slag up Slag Allens tau weiten kreg, denn müßt sei woll mör warden, denn würd sei sit nich gegen einen Bertop stemmen, un't würd utmakt, Pomuchelskopp süll den Anfang maken, un de annern Weiden süllen folgen, desen Morgen noch: Arel wir nich tau Hus, dat wüßten sei. —

As de junge Fru von Rambow tau Pomuchelskoppen in de Stuw'

kamm, sach Pomuchel so sachtmäudig un so weishleidig ut, as wir hei en Gottspreister un wull sei wegen den Dod von ehr leiw Mutting trösten, hei rechte ehr mit so en herzlichem Nuck de beiden Hän'n entgegen, as wull hei ehre Hand in sine nemen un wull sei recht tru drücken. As hei äwer de Hand nich freg, folgte hei sine beiden tausam un kef sei mit de ollen, fetten Ogen so väterlich an, as 'ne Krokodill, wat grad anfangen will, los tau roren. — Hei wir kamen, säd hei, as olle Fründ, as true Nahwer, un hadd den Herrn von Rambow spreken wullt; de Sak hadd Il, grote Il, un dor de jung' Herr nich tau Hus wir, müßt hei nothwendig mit de gnedige Fru reden. 'T wir em tau jämmerlich, dat hei as Nahwer nich helpen süll, wenn so en Unglück in Utsicht stünn, as en öffentlichen, meistbeiden Berkop von Pümpelhagen. — Frida prallte von em taurügg un röp: „Verkauf von Pümpelhagen?“ — Un nu sach Pochuchel wirklich as 'ne unglückliche, unerschüllige Mutter ut, de in'n Elap ehr Kind dod drückt hett: „„Ach Gott!““ röp hei as Antwort taurügg, „„was hab' ich gethan! Ich glaubte, gnädige Frau wüßten schon . . .““ — „Ich weiß nichts,“ säd Frida blaß, äwer fast, un kef den ollen Süner'an, as wull sei'n dörch un dörch kifen: „Ich weiß nichts, aber ich wünsche Alles zu wissen. Warum soll Pümpelhagen verkauft werden?“ — „„Gnädige Frau,““ säd de Herr Gaudsbesitzer un wrüng sik ordentlich, „„die vielen Schulden . . .““ — „Wem ist mein Mann schuldig?“ — „„Ich glaube Vielen.““ — „Ihnen auch?“ — Un nu was't, as wenn in Pomuchelskoppfen sinen Garten de Sleuf' uptreckt würd, wo hei all sine Menschenfründlichkeit förre lange Johren upstau't hadd, dat hei sei hüt recht ut den Bullen äwer dat Pümpelhäger Hus utströmen laten künn. Ja, säd hei, hei hadd of tau föddern; dat Geld äwer, wat hei tau Tiden vorschaten hadd, wir ut Fründschaft hergewen worden, un so süll dat of bliwen. Hei wir hüt morn blot räwer kamen, dat hei den Herrn von Rambow sinen gauden Rath gewen wull, woans sik de Sak woll dreih'n un wen'n let, dat de jung' Herr ut de Patsch kem. — So vel, as hei wüßt, wir't Moses, de up den Berkop bestünn, un wenn den dat Mul stoppt würd, künn de Sak sik wedder reihn. — Un as hei Afshid namm, säd hei noch recht truhartig mit so'n ihrenwirthes Koppschüddeln un vel Ogenplinken, as müßt hei Thranen taurügg drücken: wenn hei dat wüßt hadd, dat de gnedige Fru nichts dorbou weiten süll, hei hadd sik

jo leiver de Tung' utriten laten, as dat hei ein starbend Wurd dorvon redt hadd. — Wenn't 'ne Sak west wir, de ehr nich so neg' angung, wir ehr de listige Falschheit in Pomuchelskoppn sin Wesen woll düdlicher in de Ogen sprungen, so hadd sei blot en düsteres Gefühl dorvon, tau en hellen Blick let de Angst un de Schreck sei nich kamen, ehr was tau Maud', as schüddelte en Irdbewen ehr Hus, as wullen de Wän'n, de ehr süs Schuy gegen Unwedder baden hadden, up ehr tausam störten un sei un ehr Kind un dat beten Glück, up wat sei noch in de Taufunft hoffte, unner sik begrawen. — Sei müßte rut, in't Frie, in den Goren; un dor gung sei nu up un dal in den kühlen Schatten un sünn un sünn, un ehr was tau Maud', as hörte ehr de Schatten nich mihr, den de Böm smeten, un as hörten ehr de Blaumen nich mihr, de tau ehren Früchten bläuheten, de sei sülwst plant't hadd. — Sei satt up de sülwige Bänk, up de mal ehr oll Swigervader, de Kammer-rath, seten hadd, as hei Hawermannen sine Noth klagte, dunn hadd Hawermann hulpen — wo was nu Hawermann? — De sülwigen Böm gewen ehr Schatten, de sei tauirft seihn hadd, as Axel ehr ut de Firu mit Stolz dat schöne Gaud wiß't hadd — wo was dese Stolz blewen? wo blew dat Gaud? wen hörten nu de Böm? — Sei set en Ogenblick dor, äwer dese Ogenblick durte twei Stun'n; sei wüß't nich. — Sei hörte Tritten up den Gürlich Kirchstig, sei wull gahn; äwer ihre sei furt kunn, stunnen de Notorius un David vör ehr.

Sluf'uhr verstuzte sik en beten, as hei de Fru so mit ein Mal vör sik sach, de hei quälen un martern wull, David griffslachte as en Ap, den unverseihns en Appel in de Hand sollen is. — De Notorius gung mit groten Respekt an de gnedige Fru ranne un frog mit en deipen Diner, wat de gnedige Herr woll nich tau spreken wir. — Sei wir ver-reiß't, säd Frida. — „Wir müssen ihn aber nothwendig spreken,“ säd David. — Sluf'uhr set Daviden äwer de Schuller an, as wull hei seggen: wenn Du doch din dämlisches Mul hollen wullst, säd äwer datfülwige: „Ja, gnädige Frau, wir müssen ihn nothwendig spreken.“ — „Dann müssen Sie am Mittwoch wiederkommen, am Dinstag kommt der Herr von Rambow zurück;“ un dormit wull sei gahn. — De Notorius vertred ehr halw den Weg un säd: „Es ist nicht sowohl unsere Angelegenheit, als die des Herrn von Rambow, die uns hierher führt; vielleicht ließe sich ein Bote nachschicken. Es ist wirklich ein

höchst dringlicher Fall. Wir wissen einen Käufer für Pümpelhagen, einen durchaus sichern Mann, der aber binnen drei Tagen vorläufige Resolution haben will, ob der Herr von Rambow das Gut unter der Hand verkaufen, oder ob er es auf ein Meistgebot an dem Verkaufstermin ankommen lassen will. — Der Herr hier ist der Sohn von Moses, der sein Geld zu Johannis gekündigt hat, und dringend durch mich, seinen Geschäftsträger, zu dem Verkauf unter der Hand rathen läßt.“ Dit log hei natürlich All. — De junge, schöne Fru stumm still dor un tek de beiden Halunken an; de irste Schreck was verwunnen un nu bömte sik in ehre unschüllige Seel de ganze Stolz gegen ein unverschuldetes Unglück tau Höcht. — „Gnedige Frau,“ säd David, de 'ne Tid lang unner desen Blick in grote Verlegenheit an sine goldne Uhrtek rümmen knäselte hadd, „bedenken Se: da is mein Vater mit de siebentausend Thaler — mit de Zinsen und de Kosten werden's acht —, da is der Herr Pomuffels'opp mit de achttausend Thaler, da sind de Handwerker aus Rahnstädt — nu wir haben de Rechnungen bei uns — sind auch ein dreitausend — denn sind noch da die Wechsels und denn sind noch da an die zehntausend — na, was weiß ich — meinentwegen bei Isracl in Schwerin. — Wenn Se nu verkaufen an en sichern Mann, und Se verkaufen de Möbels und de Betten und das Leinzeug, können Se haben noch überweg zehntausend Thaler, nu auch elw, nu meinentwegen auch zwölftausend Thaler. Und wenn Se nu zichu nach Rahnstädt, und Se miethen sich ein, haben Se mit nichts zu thun, nu können leben, as 'ne Gräwin.“

Frida säd nicks, make de beiden Gesellen en kollen Diner tau un gung in't Hus. Nicks make en grotes, braves Hart mihr dortau beschapen, sik gegen de Sorg' un de Qual von dese Welt kostbländig tau wehren, as wenn de Welt em so recht in ehre niderträchtige Gemeinheit entgegentrett. Denn böhrt sik de Faut, üm de Aldder up den Kopp tau pedden, un de Stolz un de Ihr un dat gaude Gewissen smiten Allens rute ut den Garten, wat dor vordem unrauhig in wir't un wevt hett, un denn is kein Strid mihr dorin, denn is dor küahle Rauh; äwer Kirchhofsrauh.

„Da geht se hin, as 'ne Förschtin!“ säd David. — „Sei Schapskopp, Sei!“ säd Sluf'uhr. — „Na, so will ik doch meindag' nich wedder mit so en Däfskopp en Geschäft bedriwen!“ — „Nu was is?“

frog David. „Haben wir's nicht gemacht ebenso mit dem Bauern zu Kanin und hat er nicht gegeben klein bei?“ — „Ja, bi'n Durcn! Sünd Sei denn irst gisteru up de Welt kamen, un weiten Sei noch nich, dat 'ne Eddeldam kein Bur is? — Wi wullen sei mäud un mör maken — ja, proßt de Maltid! — den Nacken hewwen w' ehr stiw. Wenn't em so äwer den Hals kamen wir, hei hadd tau Allens „ja“ seggt; äwer,“ set'te hei mihr för sik as för Daviden hentau, „t ginwot wirklich Minschen, un — wahrhaftig! — sogar Frugenslüd', de en wirkliches Unglück irst recht fast maht.“

As sei bi den Herrn Niddergaudsbesitter ankemen, un de nu tau weiten freg, woans sik de junge Fru anstellt hadd, geröd hei in grote Noth: „Herre Gott doch, ue! Wo is dat möglich!“ säd hei tau Daviden, „wer sleiht denn of in so'ne heikliche Sat glik mit de Plumpkül dormang? — Zi hadd mihr bohren un prickeln un ängsten müßt, anstaats ehr glik ehr ganzes taufünftiges Loß vör de Dgen tau hollen. Herre Gott, ik hadd't All so schön in'n Gang; nu sält Zi seihn, wenn hei nu tau Hus künmt, denn ward sei em of den Rücken noch stiw, un dat En'u ward sin, dat dat Gaud up den Termin künmt.“ — „Un denn köpen Sei't,“ säd Elufuhr. — „Ne, ue! Dat ward mi tau sihr in de Höcht drev, un't liggt mi doch so schön an de Scheid'!“ — So klagte de würdige Herr, un judizirte mit de annern, un höll weisen Rath, wo't warden kün, un wo't maht warden müßt.

Un up en anner Flag tau Gürlitz würd of Rath hollen; in Bewer Nührdansen sine Stuw' seten desen Morru Daglöhners un Daglöhnersfrugens tausamen, un de Ned' gung rund, nich hastig und hiddlich, ue! bedachtsam un bedenklich, äwer giftig. — „Na, wat seggst Du, Brauder?“ — „Je, wat sa! Einer dortau seggen? Furt möt hei, hei is en Minschenschinner! Nu, un Du Nührdanz?“ — „Dor heft Du Recht, dat segg ik of: furt möt hei! Äwer Lüd', Zi sält seihn, sei bringen em uns wedder. Ja, wenn wi Poppiren doräwer hadden, dat hei nich wedder kamen dürft. . . .“ — „Ach mit Din dämlische Poppiren!“ röp 'ne grote forsche Daglöhnerfru achtern Aben rute, „wenn Zi's Abends von de Stadt kamt un heww't den Kopp vull Bramwin, denn willt Zi Allens erobern, un nahsten klappt Zi tausam as en Waschlappen. — Wat? Ik möt min Ören mit en Snurrbüdel in'n Lan'n rüm schicken? Sörre drei Dag' heww ik kein Brod in'n

Huf, as wat de Hören ranbröcht hewwen.“ — „’T is doch up de
 Legt en beten beter worrn,“ säd oll Batter Brinkmann. — „Ja,“ röp
 Willgaus, „äwer ut Angst, nich ut gauden Harten. — Wi willn nah
 den Hof gahn, Jeder mit en gauden Schacht, un denn will’n wi em
 mal ordentlich unsen Herrgott erkennen lihren, un denn will’n wi em
 äwer de Scheid’ ledden un em en gauden Tritt mit up den Weg gewen:
 Da! nu reis!“ — „Wat? röp Kapphingstsch, „un den Satan, dat
 Wiw, wat mi min Dirn wegen en oll Rücken binah dobslagen hett, dat
 wullt Zi hir laten?“ — „Un de ollen Dirns,“ röpp ’ne junge Fru,
 „de uns quält hewwen, as wie up den Hof deinten, un de in de Stuw’,
 wenn Besäuf dor was, utfegen as de barmhartigen Engels un buten
 mit uns rünnmer stödden as de leibhaftigen Deuwels, de süll’n hir
 bliwen?“ — „De ganze Laut möt weg!“ säd Willgaus. — „Ne,
 Kinnings, ne!“ säd oll Batter Brinkmann, „vergript Zug nich an
 de unschülligen Kinner!“ — „Ja,“ säd Rührdanzgen sin oll Fru, de
 wat allein satt un Tüften tau Middag schellte, „Brinkmann, Du heft
 Recht, un of Gustäwing möt hir bliwen; ik heww seihn, dat hei oll
 Schultschen heimlich en Birt Tüften bröcht hett; hei hett of bi dat
 Tüften- un Pinland ümmer en por Kaud mihr meten, as he i wull;
 un, Willgaus, süh! Din öllst Jung’ dröggt jo noch ’ne asleggt Bür
 von em. Hei kann man nich so, as hei will; de Oll kick em tau sühr
 up de Fingern. — Ne, gegen Gustäwing un de Lütten, dor böhrt kein
 Hand tau Höcht.“ — „Mutter, dat segg ik of,“ säd Rührdanz. „Un
 nu will’t Zug wat seggen: Allens mit Drndlichkeit! De Lunern sünd
 nu nich hir, hüt Abend will’n wi noch mal dorvon reden. Hei is nich
 tau Hus, Jehann Jochen hett de Glaskutsch parat maken müßt, sei
 will’n hüt Abend in de Stadt tau Ball führen; denn können wi doräwer
 reden.“ — „Ja,“ röp de grote, forsche Fru achter’n Aben, „ja reden
 un reden! Zi supt Zug den Kopp vull Bramwin, un wi hewwen de
 Noth. Schafft Zi uns dat Volk nich von den Hals’, denn dauhn w i
 dat, denn maken wi dat so, as anner Frugens in den Lan’n dat all
 dahn hewwen; en Durnbusch un en Nettelstang’ ward jo woll noch
 tau sinnen sin.“ — Dormit gung sei ut de Dör, un de Gesellschaft
 gung utenanner. „Birnhard,“ säd Rührdanzgen sin Fru tau em, „de
 Sat kann slimmi uthaugen.“ — „Dat segg ik of, Mutter, un Du heft
 ganz Recht; äwer wenn de Sat in aller Drndlichkeit bedrewen ward,

denn hett de Großherzog of gor nids dorwedder. Dat Einzigste is man, dat wi keine richtigen Poppiren doräwer upwisen können, äwer, wenn he i sine Poppiren of upwisen fall, dat warden of schöne Poppiren sin.“

Rührdanz hadd Recht; ob mit den Großherzog, dat weit ik nich; äwer mit de Glaskutsch un Pomuchelskoppn sine Ballreij' hadd hei Recht; denn gegen Abend satt de Herr Gaudsbesitter mit sinen klagen Livrock in de Glaskutsch, bi em satt sin brav Hühning un sach in ehr gelbrun siden Kleid ut, as ein von ehre eigenen Schörtkaufen mit allerlei eckige Mandverzürungen, äwer dat Gaußsmolt von de Schörtkaufen fehlte ehr, sei was drög un tag as en Ledderreimen, un ehr Gebein kläterten up den slichten Weg, as en Bündel mit Hasselnät, de in den Hof hängt is. — Gradäwer seten de beiden leuwen Döchter, sihr schön upviolt, sihr schön; äwer sihr verdreitlich, dat Bating abslut dorup beflahn hadd, sei nah de sen Ball, nah 'ne Ort Börgerbalk mittaunemen. Sei wullen sik äwer Bating taum Tort dorför of gor nich amüsiren un wull'n dat Börgerpäck as de Karnallsen traktiren; vörlöpig leten sei unnerwegs ehren Zorn gegen Bating sine Schenen mit de dügten Tunnenbägel in ehre Kreolinen ut, de de Radmaker hüt morrn mit hasselne Bandstöck hadd frisch intreden müßt. — Gustäwing satt bi Kutscher Jehann Jochen vörn up den Buck.

Da kann mi nu nich in den Sinn kamen, hüt Abend all wedder mit mine hübsche Leserinnen up den Verbrüderungsball herümmer tau dancen, dortau bün ik all tau olt, un Rudolphen sine Hochzeit is jo irst vör drei Dag' west, wo ik dat Mögliche dahn heww. Ik will also man blot en beten taum Taufiken hengahn un ward mi an den schönen Sommerabend derowegent up de Bänk vör Grammelinen sinen Hus' setten; ik kann jo denn nahsten of en beten nah den Saal ruppe gahn un en Glas Punsch drinken un kann mi dorbi jo of en beten verbrüdern.

Hüt was grote Wirkung bi Grammelinen, de ganzen Honorat-schonen ut Nahustädt, de Börgers mit Hütt un Mütt un Hühn un Berdühn, en por Gaudsbesitters, Pomuchelskoppn an de Spitz, en por Eddellüd' mit ehre Herrn Sähs — de Frugens wiren nich mit, de hadden all heid desen Nahmiddag hellische Tahnweihdag' kregen, un de Döchter wiren verreis't —, de Pächtere ut de Umgegend un de jungen

Landlud' kenen in'n hellen Hümpel an. — Non uns' Frün'n wiren man wenig tau seihn, denn bi Zochen Müßlern was hüt Kirchgang, un Fru Pastern un Havermann un Lowise wiren dornah rute, un Nekter Baldrian un Kurz mit ehre Frugens un Bräsig wiren of tau Middag rute west, kenen äwer tau rechter Tid tauüttg, dat sei noch tau Ball gahn künnen; Kurz kamm äwer nich dortau, hei hadd sik hüt wedder so sihr äwer Zochen sine dicke Ort argert, dat em sine leuwe Fru tau Bedd bringen müßt, wat nich allein för em sülwst, ne, vör allen Dingen för Herr Süsmannen un den Ball gaud was, denn nu kunn des' junge Herr sik ahn alle Störung an sin Geschäft als Danzdirekter maken, hei hadd sik 'ne nige Hof' dortau maken laten un hadd sik so vel Swinsmolt in de Hor smeert, dat hei dormit gaud un girn all sine Danzgelenten hadd suidig maken künnt. — De lütt Akzeffer was mit sin Öllern hengahn, un Fritz Tribbelsitz, de dit utkundschaft hadd, kamm as Gaudsbesitter irsten Rangs — von rezipirten Adel — an. — De lütt Semerist, den de Gröschens all worden wiren, un de sik dat afflawiren kunn, dat Bräsig sine Schwesterdochter nich kamen würd, satt schrat äwer von Grammelinen vör 'ne olle franke Tanten von Klawezinbel un quälte sei un sung dortau: „Mich fliehen alle Freuden, ich sterb vor Ungebuld, un so wider,“ versprok sik in sinen Kummer äwer ümmer un sung: „Mich freuen alle Fliegen.“ — Nekter Baldrian mit sine Fru kamm, un Bräsig mit den Zimmerling Schulz, un Sluf'uhr un David kenen. David hadd twei gollen Ring' mihr as gewöhnlich ansteken, de bi em in Bersatz gewen wiren, un kar'te Kaneilsbork wegen den Wollgeruch von dat Produkten-Geschäft. — Un as sei nu All herinne wiren, dunn kunn't jo denn losgahn: David Berger spelte de Mamselljäs' — as Farwer Meinswegens dat Ding näumen bed — un Herr Süßmann sung dortau — ganz lud —: “Allons enfant de la partie!” —

In de Irst let sik Allens sihr taum Gauden an; äwer mit de Verbräuderung in'n Ganzen wull dat nich recht. Ih ja, von de ein Sid gung dat stark dorup los, un de jungen Herrn von de Honoratschonen un de jungen Herrn von'n Lan'n verbrüdernten sik mit de lütten smucken Börgerdöchter, dat dat man ümmer so'ne Ort hadd; äwer de jungen Damen von'n Lan'n un de Honoratschonen-Döchter wull'n sik abslut nich mit de Börgerfähu verbrüdern, un de irste apenbore Zank un Stank gung von Malchen Pomuchelstopp ut. De Schaustergesell,

de Wizenmaker ut den Reformverein, de äwrigens en Rahnstädter Bürgerfahn was, hadd sei upföddert, un sei hadd dankt, sei wir all vers seggt, nu nu satt sei dor un lurte up Fritz Triddelstizen oder up Herr Süßmannen oder en annern hülpriken Engel, den uns' Herrgott ehr schicken süll, dat hei den nächsten Hopser mit ehr tanzen süll. Äwer uns' Herrgott hadd jowoll just keinen von de Ort Engels parat, un sei blew sitten. — De Wizenmaker von Schaufstergesell make denn nu sine Wize doräwer un säd taulekt ganz lud', wenn de vörnemen Damen nich mit ehr Ort tanzen wullen, denn brukten de vörnemen Herrn ok nich mit ehr Frugenslied' tau tanzen, taum Taufiken wiren sei nich herkamen. Un nu brök denn en wohren Sturm up de ollen lütten, nüdlichen, unschülligen Börgerdöchter los, de sit in de Saal all so schön funnen hadden, un de Bräuder un de Leiwsten fohrten up ehr in: „Fiken, danzst Du mi noch einmal mit den schregelbeinigen Apteiker-Bengel!“ un: „Dürten, täuw, ik ward't Muttern seggen!“ un: „Stine, noch e i n e n Danz mit den Avkaten, denn sünd wi utenanner!“ Eo gung dat dörch den Saal, un de Saal müßt jo denn ok Vater Pomuchelskopp tau Uhren kamen, woher dese Spermang stamute, un dit set'te em so in Unrauh, dat hei nah sin Malchen gung un ehr Himmel un Höll vörstellte, wat sei anricht't hadd. De Schaufstergesell, säd hei, wir 'ne höchst wichtige Person, hei güll in den Reformverein gaud för teihn Anner dörch sine fürchterlichen Wizen, un dat müßt wedder gaud maft warden, un wat sei sit ok strüwen bed, Vater Pomuchelskopp namm sine gebildete Tochter unner den Arm un führte sei den Saal entlang tau den Schaufstergesellen un säd: 't wir en grotes Mißverständniß, sine Tochter würd sit dat för 'ne besondere Ihr schätzen, mit so ein utgeteikentes Mitglied von den Reformverein tau tanzen. Un süh dor! dor hopste de Schaufstergesell mit Malchen hen!

Vater Pomuchel hadd nu — so tau seggen — sine Irstgeburte up den Altar von de Brüderlichkeit opfert, äwer't hülps nich vel, de Saal wull nich wedder inklingen. Unkel Bräsig ded von de annere Eid de Mäglichkeit, hei sweit'te in sinen brunen Livrock in den Saal herünner, denn hei wull ablut de Brüderlichkeit trotz Pomuchelskopp in den Tog bringen: hei stellte den Herrn von So un So bi Discher Thielen sine Fru vör, bei bedwung sit un gung mit sinen dullsten Find in den Reformverein, miß Snider Wimmersdörpen, Arm in Arm up

den Saal herümmer un garw sogar taulezt in aller Dgen Gegenwart den Farwer Jehann Meinswegens sine Fru en por Verbräuderungskuß in dat rode Gesicht; äwer't wull All nich verflahn, wat kann ein einzelne Minsch woll mit den bloten, gauden Willen utrichten. — „Herr Schulz,“ säd hei ganz mäud' un matt von sine Arbeit, „wenn wir's nachgehends nich mit Essen und Trinken zwingen, daß die Brüderlichkeit später uns zu Kopp steigt; das Danzen bringt uns blos weiter auseinander.“

Äwer of dat Eten un Drinken wull nich helpen; up't ein En'n hadden sik de Börnemen set't, up't anner seten de Börgers; up't ein En'n würd Schampanger drunken, up't anner En'n en grugliches Gebränk, wat Grammelin mit de frechste Stirn as schönen Rodwin, de Buddel tau twölf Schilling verköfft. — Frilich, den Schaustergesellen hadd sik Pomuchelskopp as Dischgast inladen, hei satt bi Malchen, un Vater Pomuchel schenkte em ümmer flitig in; frilich, Farwer Jehann Meinswegens hadd sik mit sine Fru tüschen zwei Gaudsbesitters set't un verlangte Panschamber, denn hei hadd sik de Tasch schön vull Birgröschestücken steken; äwer as hei betahlen wull, würd hei gewohr, dat hei sik in'n halwen Schummern vergrepen hadd, denn hei bröcht 'ne Hand vull Farverteifen taum Börschin. — Frilich, Bräsig hadd sik tüschen en por lütte allerleimste Börgerdöchter set't un bevaterte sei mit 'ne Angelegentlichkeit, dat Fru Rüsflern em gewiß in de irsten acht Dag' kein gaud Wurd, Paster Gottlieb dorgegen männig chrißtlich Wurd gönnt hadd; äwer wat helpt dat All? Grammelinen sin sure Rodwin stimmt nu einmal mit sinen Schampanger nich tausam, un so was't of bi Disch allentwegent wid intwei. — „Herr Schulz,“ säd Bräsig tau sinen ollen Fründ, de em gegenäwer satt, „nu heißt es, unsern letzten Triumph ausspielen; fragen Sie Herr Süßmannen, ich will mit Herr Bergern reden.“ — Un Herr Schulz gung an Herr Süßmannen ranne: „Hätten Sie die Gesangbücher parat?“ — „Ja woll.“ — „Na denn man zu! Nu wäre es Zeit!“ — Un Herr Süßmann deilte an den Disch Bäuker ut, un Bräsig gung nah David Bergern un frog em: „Herr Berger, kennen Sie die Melodie von Schillern: Schwester mit das Leinwandmieder, Bruder in das Ordensband?“ — „Ja woll,“ säd David. — „Na, denn man zu! Denn legen Sie los!“ — Un mit einem Mal bruf't dat dörch den Saal: „Freude, schöner Götter-

funken;“ äwer ümmer Weniger fungen mit, ümmer lahmmer würd de Gefang, un taulest stunn min oll Unkel Bräsig noch dor un hadd sin Bauk vör de Rüß, un de Thranen sepen em de Backen dal un hei fung: „Seid umschlungen Millioneu — Untergang der Lügenbrut!“ — Dat was tau stark, dat kunnen sei nich verdragen. — „Lügenbrut?“ — Ne, dat was tau dull; ih, sei lögen jo All; äwer blot denn, wenn’t nödig was. — De Gesellschaft stunn sihr verstimmt von den Disch up, Bräsig set’te sik in de ein Eck un fung Grillen, hei was falsch, bet in dat bindelste Hart; dat junge Volk fung wedder an tau tanzen, un Slußuhr un David seten tausamen in ’ne Nevenstuw’ un drünken Schampanger un makten ehre Glossen äwer unsen Unkel Bräsig.

„Herr Inspekter,“ säd nah ’ne Tidlang de Zimmerling Schulz tau Bräsig, „da in Nr. 3 siten Welche zusammen, und der Notorjus und David monkiren sich über Ihnen, indem daß sie allerlei Politisirung zum Vorschein bringen, und der Notorjus sagte eben, wenn die Franzosen keinen König nach Ludwig Philippen wieder kriegen könnten, denn könnten Sie ja König von Frankreich werden; Sie hätten ja auf Stun’ns nichts zu thun un könnten sich ja nit das Geschäft begeben.“ — „Das sagt er?““ frog Unkel Bräsig un stunn mit groten Nahdruck ut de Eck up. — „Ja, das sagte er, und die Andern lächelten darüber.“ — „Und in Grammelinen seine Nr. 3 sitzt er?““ — „Ja, da säße er.“ — „Kommen Sie mit, Herr Schulz.“

Bräsig was falsch — as ik. all seggt heww — hei was sihr falsch; dat schöne Verbräuderungsfest, von dat hei vel för de Minschheit hofft hadd, was gründlich in’n Grawen follen; em was tau Maud as den Erzvater Abraham, hei wull all sin Leiwlingskind opfern, wull von nicks mihr weiten un wull all nah Hus gahn, duun schickt em un’ Herrgott en Sünnebuch, an den hei sinen Zorn utlaten kunn, un noch dortau grad den, den hei negst sinen Fründ Pomuchelstopp am leiwsten mit sine jitzige Lun bedeint hadd. — „Kommen Sie, Herr Schulz,“ säd hei un gung mit starken Schritten dwars dörch den Saal in de Garderob’, wo hei sinen Haut un sinen Krüzburnen Spazirstock afleggt hadd. Den Haut let hei dor, äwer den Krüzburn namm hei mit sik nah Nr. 3.

Hir seten vel Gäst bi de Buddel tausam un lachten eben äwer’n Wit, den de Herr Notorjus maft hadd. — Mit einem Mal würd dat

äwer ganz still, denn de lustige Gesellschaft sach en Gesicht tüschen sit, bi dat Einen dat Lachen woll vergahn kunn. Dat was Bräsigen sin, wat up 'ne sihr sonderbore Ort bald den Krüzdurn un bald den Notorjus ankifen ded, so sonderbor, dat de Gesellschaft bald so'n Börsmack kreg von dat, wat hir mäglich geschehn kunn, un sit mit 'ne gewisse Gast von den Disch drückte. — „Welcher Halunke hat mir zum König von Frankreich machen wollen?“ röp Bräsig, dat de Kalk von de Wand föll, un de Krüzdurn würd em as lewig in de Hand: „Ich will nicht König von Frankreich werden!“ — swabb! — satt de Krüzdurn den Notorjus mang de Schullerbläder. — „Herre Jesus!“ — „Ich will nicht König von Frankreich werden!“ un wedder ded de Krüzdurn sine Schülligkeit, un nu versäkerten Untel Bräsig un sin Krüzdurn ümmer ümschichtig, dat sei nich nah den französchen Königsthron trachten deden. Lichter, Lampen, Buddeln kemen in dese Thronstridigkeiten üm't Lewen, un David kamm dorbi unner'n Disch, dat heit frinwillig, hei verkrop sit dorunner. De Notorjus schrieite üm Hülp, Keiner stunn em bi; blot as de Sak all tau En'n was, fat'te sit David unner'u Disch en Hart un säd: „Erlauben Se, verßeihn Se, Herr Inspekter, un dies soll eine Verbrüderung sein?“ — „Ja,“ röp Bräsig, „Sie Zamerlappen! Mang einen Menschen und einen Hund sünd Prügel die beste Verbrüderung.“ — „Rut! rut!“ säd Herr Schulz un grep unner'n Disch un bröchte Daviden taum Börschin. — „Meine Herrn,“ röp Slus'uhr, „Sie sind Zeugen, wie ich behandelt bin, ich werde klagen.“ — „It heww nicks seihn,“ säd de Ein. — „It weit von nicks,“ säd de Anner. — „It heww ut't Finster seihn,“ säd de Drüdd, ob-schonst dat stückendüster was. — „Herr Schulz,“ säd Bräsig, „Sie sünd mein Zeuge, daß ich den Herrn Notorjus Slus'uhr hier gotteserbärmlich durchgehauen habe,“ dormit gung hei ut de Dör, halte sinen Haut un gung nah Hus.

De Släg', de Slus'uhr in Nr. 3 kregen hadd, schallten mitdewil all bet in den Saal, un was dat all vörden 'ne grote Verstimmung west, so würd dat dordörch grad nich beter. — De beiden Herrn von So un So mit ehre Herrn Sähus hadden all lang' Pahl treckt, wed von de Honoratschonen hadden sit ok all still ut den Stohm makt, un de lütt Alzeffer hadd den Haut all up un den Umslagedaut all üm, ob-schonst Fritz Tribdelsitz binah up de Knei vör em lagg un blot

man noch üm einen, üm einen lütten Bummelschottischen bed. — Pomuchelskopp rüft' te sik of all tau de Afreis; hei hadd en unbiidliches, äwer richtiges Börgesäuhl, em künn hüt Abend of noch Allerlei passiren, hei gung also tau sine leuwe Fomili un ded ehr kund, dat hei glöwte, nu wir dat Tid, nah Hus tau führen. Sine leuwe Fomili was en truriges Afbild von dat ganze Fest, sei was of ganz utenein. Gustäwing hüppte noch vergnüglich mit Snider Wimmersdörpen sine jüngste Tochter herümmer, Salchen stunn mit Herr Süßmannen en beten affid un hörte angelegentlich tau, wo de ehr vertellen ded, dat hei blot so — ut Spaß — de lumpige Conditichon bi Kurzen annamen hadd, dat hei äwer nich länger bliwen wull, dat hei blot noch nich wüßt, wat hei ein von de Städen annemen wull, de em in Hamburg, Lübeck un Stettin anbaden wiren, oder wat hei sik nich sühwst in Rostock etabliren wull, denn dor hadd hei einen ollen steinriken Unkel, de em in jeden Breiw bed, hei süll nu doch nahgradens Anstalt maken un sik 'ne Fru nemen, dat hei, de oll Unkel, em sin Vermägen vermaken un bi em wahren künn. — Malchen satt in 'ne Eck von Sopha un weinte wegen ehren Schaustergesellen. — Klucking, uns' oll brav Häuhning, satt dor as en Pal, wat an ehr of desen Abend rüttelt was, sei hadd sik nich rögt, sei was standfast blewen, sühwst de Schaustergesell hadd sei nich ut ehren Verfat bringen künn, un as Muchel ehr de Anzeig makte, dat sei nu woll führen müßten, säd sei blot sihr freundlich: „Böking, willst Du nich Dinen Fründ, den Schaustergesellen, inladen, dat hei mit uns führt? Du künnst jo denn ein von Din Eddelmannsbekanntschäften dortau bidden. Du künnst jo of Wewer Rührdansen un Willgaußen un Din annern Bräuder ut den Reformverein dortau inladen, denn würd de Sak irst vullständig.“

Un mit desen ehelichen Stachel in sinen groten Verbrüderungsarten müßte uns' Fründ tau Hus führen.

Kapittel 43.

Pomuchel kriegt en fierlichen Empfang von sine Daglöhners. Hühning bewis't wedder mal 'ne grote Tapferkeit. — Herr Süßmann kümmt von den Ball un bringt Kurzen in 'ne wunderbor glückliche Lag', de Bräsig benutzt, um Kurzen sine Zhrlichkeit en beten antausrischen. — Rührdanz un Willgaus gahn nah den Großherzog, un Pomuchelskopp, David un de Herr Notorjus hollen geheimen Rath. — De Notorjus lett sik richten un kriegt en schönes Attest von den Dokter.

De Minsch fall seindag' nich seggen, wat 'ne Sat ist; vör Allen fall hei äwer nich den Dütvel an de Wand malen, denn hei kümmt velmaks, ahn dat Einer em röppt, hei kümmt ungeladen, un de Gäst, de Pomuchelskopp up Hühning ehren Rath inladen süll, stunnen all vör den Dur tau Gürktig un täuwten all up ehren Wirth un Wirthin. All de Inwahnern von Gürktig un Pomuchelskoppn sine Daglöhners alltaufamen stun'n, as de Sommermorgen an tau gragen sung, vör den Hofdur un wull'n ehren Herru in Empfang nemen. — „Kinnings,“ säd Rührdanz, „wat sin möt, möt sin, äwer Allens mit Orndlichkeit!“ — „Ach, mit Dine Orndlichkeit!“ röp Willgaus. „„Is hei orndlich gegen uns west?““ — „'T schadt nich,“ säd Rührdanz, „wi dörwten un' Recht nich ut de Hand gewen. Eüh, dat is en Unverstand von Di. Wenn wi nahsten nah unsen Großherzog hengahn un seggen em dorvön Bescheid, denn dat is nich mihr as billig, un hei fröggt denn: „Willgaus, wo hewvt Zi dat denn makt?“ un Du wullst em denn seggen: „Je, Herr, irst hewwen wi em un dat Wiv düchtig dörschacht, un nahsten hewwen wi em äwer de Grenz bröcht,“ wo würd dat woll stimmen? Wat fall de Mann dor woll tau seggen?“ — „„Ja,““ säd oll Batter Brinkmann, „Rührdanz hett Recht! Wenn wie em äwer de Grenz bringen, denn sünd wie em los, un up Widlüftigkeiten brulen wi uns wider nich intaulaten.““ — Dat würd denn nu of fastset't. Un achter de Mannslüd stunnen de Wiver un de Gören, un de grote starke Fru von den gistrigen Morru stunn dor mang un säd: „Nu hewwen wi s' so wid, as wi s' hewwen willen. Wenn sei't nu nich danhn, un schaffen uns den Kirl un dat Wiv nich von den Hof, ik slag' minen Kirl so lang', dat hei an de Wän'n in de Höcht geiht.“ — „„Ja, Baddersch,““ röp 'ne anner Fru, „wi möten, wi möten! It bün gistern nah den Preister hen west — ja, de Fru

Pasteren hett mi wat geiven, un hei hett mi up de Geduld verwiesen — wat? Geduld? Hett de Hunger Geduld?“ — „Jochen Smidt,“ röp 'ne grote slanke Dirn, „lop mal nah den Seebarg un tik mal äwer, wat s' all kamen. — Siken, wat warden uns' beiden Mamsellings för Dgen maken, wenn s' up Reisen schickt warden.“ — „„Vadder,““ säd Daglöhner Jorndt tau Brinkmannen, „„will'n wi uns' Sak den Preister nich seggen? 'T is doch möglich gaud, dat hei dat of weiten deiht.““ — „Ne, Vadder Jorndt, dat hett keinen richtigen Zweck, dat nützt uns nicks, denn hei is in de Sack nich bewandt, hei is mi noch tau unbedarwsam. Ja, wenn de oll Herr Paster noch lewen ded!“ — „„Nu kumen s',““ kamm Jochen Smidt antaulopen. — „Na, wer redt nu?“ f:og Willgaus, „de Börmähren will ik woll anfaten.“ — „„Ih, Rührdanz,““ gung dat nu von Mund tau Mund. — „Ja, wenn Zi dat taufreden sid, worüm fall ik nich reden? säd Rührdanz — Allens was nu still.

Kutscher Jehann Jochen kamm nu antauführen un wull in't Dur rime bögen; Willgaus kreg de beiden Börmähren an den Kopp, dreichte sei en beten verdwars rümmer un säd: „Johann Jochen, holl hir man en lütten Dgenblick still.“ — Pomuchelstopp tek ut de Glas-kutsch rute un sach dat ganze Döörp vör sik stahn: „wat's dit?“ — Rührdanz un mit em de ganze Gesellschaft stunn all an den Kutschenschlag un säd: „Herr, wie hewwen dat so unner uns utmakt, dat sei nich länger as Herr von uns estemirt warden können, denn Sei hewwen sik nich so as en Herr gegen uns bedragen, un of all vördem nich gegen anner Lüüd', denn Sei warden woll en Ring üm den Hals hewwen, un en Herrn mit en Ring üm den Hals bruken wi nich tau liden.“ — „„Zi Köwers! Zi Spizbaumen!““ röp Pomuchel, as hei irst künig würd, wat de Sak tau bedüden hadd. „„Wat will'n Zi, Zi will'n Zug an mi un dat Minige vergripen?““ — „Ne, dat will'n wi n i ch,“ säd oll Batter Brinkmann, „wi will'n Sei blot äwer de Scheid' bringen.“ — „„Jehann Jochen!““ röp Pomuchelstopp, „„führ tau! Hau mit de Pitsch dorman!““ — „Jehann Jochen,“ säd Willgaus, „so drad Du de Pitsch rögen wardst, smiten wi Di von de Mähr. Un nu wen'n üm! — So! — So recht!“ un Kutsch un Pferd segen nah Rahnstädt tau. — Salschen un Malchen hadden tau Höchten kriecht, Gustäwing was von den Buck sprungen un hadd sik tüschen de Daglöhners un sinen

Bader stellt, dat hei sei em von den Luv' höll; Allens was in Upruhr, blot un' brav Häuhning satt stramm un stiw dor un sad kein Wurd.

— „Wat will'n Zi mit mi? Zi Höwerban'n!“ röp Bonuchelskopp.

— „Dat siind wi nich,“ röp Smidt, „Sei fall of nich en Madelknop entfirtigt warden, un Gustäwing kann hir bliwen un kann wirthschaf- ten un kann uns seggen, wat wi dauhn sälen.“ — „Äwer dat Wiv un de beiden Dirns,“ röp Kapphingstsch, „de will'n wi nich länger heww'n, de möten mit furt.“ — „Still, Kinnings!“ sad Mührdanz, „Allens mit Orndlichkeit. Blot äwer de Scheid' bringen, dat geiht nich; wi möten em an unsen Gerichtsherrn, an den Nahustädter Bur- meister, afliwern. Dat möt Allens mit rechten Dingen taugahn.“ — „Mührdanz het Recht,“ gung dat nu, „un Gustäwing, Sei gahu ruhig nah'u Hof, Sei deicht Keiner wat. Un Du, Jehann Zochen, Du führst en eben Schritt,“ un nu stellten sik weck up de ein Eid, Weck up de annere, un de Johrt gung los — orndlich in en Parada- schritt. — Bonuchelskopp hadd sik geven, äwer in sin Schicksal hadd hei sik nich geven, hei satt dor un wrüing de Hän'n un weihmet vör sik hen: „Herre Jesus! Herre Jesus! Wo geiht mi dit? Wo geiht mi dit? un tek ut den Schlag ut: „Lüd', ik bin jo doch ünner so'n gauden Herrn gegen Jug west.“ — „En Minschenschinner büst Du gegen uns west,“ röp 'ne Stimm ut den Hümpel. — Salchen un Malchen weinten, Häuhning satt stiw dor as en Thermometerstang', äwer wenn sik ein von de Taglöhners up so'n Thermometerding ver- stahn hadd, denn hadd hei ehr dat anseihn kunnt, dat ehr Stand all wid äwer den Rakpunkt räwer was, un Willgaus, de dicht an ehren Schlag gung, hadd sik wat wohrt, denn mit einem Mal, ahn dat Ge- ringste tau seggen, grep sei tau un hadd em in de vossigen, krusen Hor fat't an tuhlte doriu herünner nah Hartenslust, un de Dgen blißten un blänkerten ut den halwdüstern Wagen herute, as hadd sei sik in en Schuhut verpuppt un sach Willgausen sinen Boßkopp för en jungen Hasen an. — „Gotts ein Dunnerwetter! Nu sik dat Nas an!“ röp Willgaus. „Badder Düsing slah! — Gotts ein Dunner! Nu sik dat Nidel an! Slah ehr up de Knäwel!“ — Je ja! je ja! Ihre Bader Düsing em fri maken kunn, hadd em un' oll tapfer Häuhning all en por Mal mit de Näs' up den Kutschengriff dal stukt, dat em dat Blaud piplings ut de Näs' lep. — „Gotts ein Dunner! Dat segg ik mau!

— So'n Ekkel is doch gor nich tau trugen; äwer täuw, if will Di . . !"
 — „Holt!“ röp Mührbandz, „Badder, dat kannst Du ehr nich ver-
 denken, denn dit is wider nicks, as de natürliche Boshastigkeit, dorin
 mößt Du nu för ditmal in Gelegenheit seihn; äwer Du kannst jo den
 Großherzog dat seggen un kannst em jo ok taum Spaß din Näs' wisen,
 woans sei Di hir traktirt hett.“ — Hühning säd nicks, de Tog gung
 wider; an de Scheid' schüchtertten de Daglöhners ehre Wiver un
 Gören, de so wid achter den Wagen her folgt wiren, nah Hus,
 un hen tau säben würd de Intog in Rahnstädt hollen, langsam un
 fierlich.

Unkel Bräsig lag in't Finster un rokte sine Pip Toback un äwer-
 läd sik sine Heldendachten von den vergang'nen Abend. — Kurz, ob-
 schonst hei sik den gistrigen Abend gor nich mal mit verbrüderd hadd,
 was hellischen argerlich un schull in sinen Laden rümmer: „Der dumme
 Bengel! der Hanswurst! Warte nur! Du komm mir nur nach
 Hause!“ Un wo süll't denn tauleßt of grot anners warden, hei müßt
 jo up de Läng tau Hus kamen, nämlich Herr Süßmann. Herr Süß-
 mann danzte äwer den Süll, Kurz stemmte de beiden Hän'n up den
 Ladendisch un sach ut, as wull hei vör Boshheit äwer den Disch hüppen
 un Herr Süßmannen all up de Del begrüßen; hei let em äwer doch
 irst in den Laden rin. „Morgen, Prinzipal, Prinzipälchen, Prinzipäl-
 chen!“ röp Herr Süßmann un schregelte in den Laden rüm un set'te
 sik tauleßt, den Haut schön schein up den Kopp, up den Rand von de
 Heringstunn: „Morgen, Kürzchen, Schürzchen, Würzchen, F . . . ,“
 äwer mit dese Variation würd hei nich vull farig, denn Kurz fohrte
 em mit beide Hän'n in de Hor, stött em den Haut in de Heringstunn
 un treckte em an sine fettigen Bonjourlocken bet rinne nah den Laden.
 Herr Süßmann grep blindlings achter sik rüm, üm sik an wat tau hol-
 len, hei freg den Hahn von de Ötunn tau saten, de Hahn ret ut, un
 de Öl süste ut dat Tunnloch. — „Herr, Du meines Lebens!“ röp
 Kurz, „mein Öl, mein Öl!“ — let Herr Süßman los un stek den
 Börsfinger von de rechte Hand in dat Tapploch. Herr Süßmann hadd
 den Hahn in de Hand un triumphirte dormit äwer den Kopp, un as
 dat nu männigmal passiren deiht, dat verrückte oder besapene Lüd' en
 ungeheuer ansläg'schen Kopp hewwen, so schot dat nu dnrch Herr Süß-
 mannen sinen Däts: de Sak möt vullstännig warden! Hei ret also

of den Hahn ut de Essigtunn. — „Herr, On, meines Lebens! Mein Essig!“ röp Kurz un stek den Börfinger von de linke Hand in de Essigtunn. Un wil dat hei nu vullständig infungen was, sit stark bücken müßt un in korten Tüg' gung, was de Gelegenheit för Herr Süßmannen doch gor tau günstig. „Prinzipälchen! Kürzchen!“ — schwabb! — „Leben Sie wohl, Tütendreherchen!“ — schwabb, schwabb! — „So hanna geht und nimmer kehrt sie wieder!“ — schwabb, schwabb, schwabb! — Dormit langte hei sit den Haut ut de Heringstunn, set'te em mäglichst schein up den Kopp, läd de beiden Hahns en Fautener twintig von Kurzen af up den Ladendisch un lachte un danzte ut de Dör herute.

„Hülfe!“ röp Kurz, „Hülfe! — Hül — fe!“ Äwer sin Lüd' wiren nich tau Hus, un sin oll brav Aokat was in den Achtergorn un stek Esparf', un de Einzigst, de em hören ded, was Unkel Bräsig. „Korl,“ säd de, „mir is, as wenn bei Kurzen was bröllt. Ich will doch mal herumgehn, ob da was arriwirt is.“ — „Hül — fe!“ röp Kurz. — „Gott Du bewohre uns,“ säd Bräsig, „was machen Sie denn schon des Morgens Klock säben for en Aufstand?“ — „Infahrer Halslunke!“ — „Wo? So wollen Sie mir kommen?“ — „Niederträchtiger Spitzbube!“ — „Sie sind ein Grobian!“ — „Geben Sie mir die Hähne, die auf dem Tische liegen.“ — „Holen Sie sich ihre smierigen Hahns selbst, Sie Esel, Sie!“ — „Ich kann ja nicht, mir läuft ja das Öl und der Essig aus, und ich meine ja nicht Sie, ich meine ja Süßmammen.“ — Das ist denn was anderes,“ säd Bräsig un set'te sit mit en Wupp up den Ladendisch un bammelte mit de Beinen, „was fehlt Sie denn eigentlich?“ — Kurz vertellte nu, woans hei in dese Lag' kamen was. — „Sie kommen mich komisch vor, Kurz; aber nehmen Sie sich hieran einen Exempel: der Mensch wird ümmer an die Glieder gestraft, womit er gesündigt hat.“ — „Ich bitte Sie.“ — „Ruhig, Kurz! Sie haben ümmer mit Öl und Essig gesündigt, indem daß Sie ümmer die Pottmaß mit en Wupp ausgegossen haben, damit daß ümmer noch en Eßlöffelner drei drin geblieben sünd. Wollen Sie ümmer richtig Maß geben? Wollen Sie meindag' nich wieder beim Bostohn in die Karten kucken?“ — „Herre Jesus, ja, ja!“ — „Na, demt will ich Ihnen erlösen,“ un dormit bröchte hei em de Hahns.

Knapp was Kurz frei, so stört'te hei ut de Dör, as wenn Herr Süßmann noch dorachter stunn un up em täumte. Bräsig folgte, un de Beiden kemen grad tau Num, as Pomuchel von de Daglöhners rinne bröcht würd. — „Gott bewohr uns, was is dies? Rührdanz! wat heit dit?“ — „„Nemen 'S nich äwel, Herr Inspekter, wi hewwen unfern Herrn utlücht' t.““ — Bräsig schüddelte den Kopp: „Dor hewwt Si en schönen dummen Streich maht!“ un gung mit den Tog, un vele Lüd', de up de Strat wiren, folgten bet tau den Burmeister sinen Hus'; hir stängten de Daglöhners de Pird af, un Rührdanz un Willgaus un Brinkmann un noch en por gungen tau den Burmeister rinne. — „Na, Herr,“ säd Rührdanz, „un bringen wi em hir.“ — „„Wen?““ — „„Se, unsen Herrn Pomuchelskoppen.““ — „„Was? Was ist das?““ — „„Oh, nicks nich wider, wi will'n em blot nich wider as unsen Herrn hewwen.““ — „„Mein Gott, Leute, was habt Ihr gemacht?““ — „„Nicks wider, as wat Recht is, Herr Burmeister.““ — „„Habt Ihr Euch an dem Herrn vergriffen?““ — „„Nich en Spirken; äwer wat se i is, dat Wiw, dat hett si an minen Vadder Willgausen vergrepen, indem dat sei . . .““ — Äwer de Burmeister was all ut de Stuw rut un stunn an den Wagen un bed de Gesellschaft, sei süll rute kamen. Dat geschach, un de Burmeister bröchte de Fomili in sine Wahnstuw rinne. — „Wie geht uns dies! Wie geht uns dies!“ jammerte Pomuchel. „Herr Burmeister, Sie wissen, ich bin so ein guter Herr gegen meine Leute gewesen.“ — „„Kopp, schäm Di,““ röp Hühning dormang. — „„Mein,““ säd de Burmeister, ahn up Hühning tau achten un fet den Herrn Gaudsbesitter drist in de Dgen, „das sind Sie nicht gewesen. Sie wissen, daß ich Ihnen oft deswegen Vorstellungen gemacht habe, Sie wissen, daß ich gerade wegen Ihres Verhaltens zu den Leuten als Ihr früherer Justiziarus zurückgetreten bin. Ich habe mit der Sache deshalb gar nichts zu thun, un wenn ich mich als bloße Privatperson dahinein mische, so geschieht's nicht um Ihre Willen, sondern der armen, verblendeten Leute wegen. Entschuldigen Sie deshalb . . .“ — „„Ach, Gott, geben Sie mir doch Ihren Rath: was soll ich nun anfangen?““ — „„Nach Gürtlich können Sie nicht wieder zurück, jetzt noch nicht, das würde Gelegenheit zu Gewaltthätigkeiten geben, Sie müssen das Ende hier abwarten. — Aber warten Sie; ich will noch mal mit den Leuten reden.“ —

Je, wat fall dat helpen? De Lüüd' hadden sik de Sal tau fast äwer-
leggt; de slichten Gesellen, de dormang wiren, hadden sik in den Eluß
von de ruhigeren, öllern Daglöhners un Inwahnern finnen müßt, un
nu wiren sei fast äwertügt, dat sei up den richtigen Weg wiren, dat sik
doran nich rüppeln un rögen let. — „Ne, Herr,“ säd Mührdanz, „tau-
rügg nemen dauhn wi em nich; dat mag gahn, as't geiht.“ — „Si
hewwen Jug en grot Verbrefen tau Schulden kamen laten, un dat ward
Jug düer tau stahn kamen.“ — „Ja, dat mag All sin; äwer wenn von
Verbrefen de Ned' is, denn hett Herr Pomuchelskopp mihr an uns ver-
braken, as wi an em.“ — „Lüüd', Si hewwt Jug von unverstännige
Lüüd' in den Reformverein den Kopp dick snacken laten.“ — „Nemen
S' nich äwel, Herr Burmeister, dat ward ümmer seggt; is äwer nich
wohr. Wat? Unf' Herr Pomuchelskopp is jo ok in den Reformverein,
un hett jo ok dor redt; äwer, Herr, hei seggt Lügen un dat möt wi beter
weiten.“ — „Na, wat will'n Si nu äwer anfangen?“ — „Herr
Gustäwing is dor, un wenn de seggt, wi sälen dit un dat dauhn, denn
dauhn wi dat; Willgaus äwer un ik, wi will'n nah den Großherzog un
will'n ein de Sal vörstellen, un derentwegen wullen wi Sei bidden,
dat Sei uns dortau Poppiren mitgewen.“ — „Je watt fall ik Jug
för Papiiren mitgewen?“ — „Na, Herr Burmeister, nemen S't nich
äwel, denn schadt dat ok nich. Seihn S' ik bin all mal ahn Poppiren
nah de oll Iferbahn west — dor hewwen s' mi natürlich rut smeten —
äwer unf' Großherzog is jo kein Iferbahn, un hei ward jo so unbe-
scheiden nich sin, un wenn wi kein Poppiren uptauwisen hewwen, denn
kannst Du, Badder Willgaus, Din Näs' upwisen, woans Di dat Win
trafirt hett, un ik wif' mine ihrlichen Hän'n, dat dor kein unrecht Wand
anhadt.“ — Dormit gung de Oll herute, un buten stunnen de Dag-
löhners tausam un grawwelten in ehre Taschen herümmer un halten
dat taum Börschin, wat sei an Schillings un Gröschens bi sik hadden:
„So nu gah! Äwer ok gradwegs nah Swerin!“ un: „Badder, vergett
dat ok mit Kapphingsten sin Dirn nich!“ un: „Badder, wenn hei Di
fragen deiht, wovon wi denn eigentlich lewt hadden, denn kannst Du
em jo ihrlich seggen, unsern Herrn hadden wi nick's nich stahlen; äwer
bi Fru Müßlern hadden wi bi de Lüstnmithen en beten revedirt, indem
dat sei sik dor gor nick's ut maken bed.“

De beiden gungen af nah Swerin; de annern Daglöhners gungen

nah Hus; Jehann Jochen führte mit de leddige Glasfuttsch achter her; dat Volk, wat in en hellen Hümpel vör den Burmeister sine Dör stunn, denn de Sak was as en Koppfuer dörch de Stadt gahn, verlep sik, un Unkel Bräsig säd tau Hamermannen: „Kork, er is seinen gerechten Richter nich entgangen. — Ich bin en Birtschen mitgegangen, nicht wegen ihn, sondern wegen die armen Kerls von Tagelöhner; als er selbst zu Raam kam, bin ich weggegangen, ich mochte ihn in seiner smutzigen Erniedrigung nich schen.“

Pomuchelskopp was mit seine leiwe Fomili nah Grammelinen gahn un satt dor in Jammer un Elend vör den Notorjus Slufuhr sin Bedd de sik nah sine Prügel glisten tau Bedd leggt hadd, um de Sak en rechten gefährlichen Anstrich tau gewen. — „It heiw glik nah den Dokter schickt un will mi gichten laten, dat ik den Herrn Inspekter richtig faten kann. Strump is nich tau Hus, de anner ward äwer glik kamen.“ — „Ach, was sind Sie glücklich!“ säd Pomuchel. — „Dat wüßt ik grad' nich,“ säd de Herr Notorjus un läd sik up de anner Sid, „dat dat en besonderes Glück is, wenn Einer mit en Krüzdurn, as en Dum dick, 'ne Jack vull Släg' friggt.“ — „Sie können sich doch rächen; aber ich — ich armer Mann! Was kann ich thun?“ — „En Commando Soldaten sälen Sei sik kamen laten, un denn sälen Sei de Kirls schinnen, dat sei an't Lewen verzagen, un wenn Sei tau waschlappig dortau sind, denn folgen S' man Ehr leiwe Fru, de friggt so wat farig.“ — „Du lieber Gott! nein! nein! Ich habe genug! Mit Pümpelhagen wird's doch nichts, und nach Gürlitz gehe ich nicht wieder, sie stechen mir ja das Haus über den Kopf an. Nein, nein! Ich verkaufe, ich verkaufe!“ — „Wissen Se was Neues?“ säd David, de in Stuw' kamen was un de letzten Würd' hört hadd, „Se haben Recht: verkaufen Se; ich besorg's Ihnen, ich weiß . . .“ — „Entfahmte Judenbengel!“ säd Slufuhr un läd sik wedder up en anner Flag, „Nu! Donnerwetter! Meinst Du, dat wi dat nich allein farig frigen? Ja, Herr Pomuchelskopp, verköpen S' man, denn wenn sei of grad' nich dat Wahnhus ansticken, de Mithen un de Schüns warden sei woll tau sinnen weiten, denn Sei hewwen sik dor mit de Tid 'ne schöne Ort antucht.“ — „Nu, Herr Notorjus, was wollen Sie? Sie haben verdient Geld, Sie können machen ein klein Geschäft mit en Bauerhof, mit 'ner Mühl; aber mit en Rittergut? Da muß kommen mein Vater.“ —

„Ehr Bader? Wenn de hört, dat dat för Pomuchelskoppes sin fall, denn seggt hei: „Kasten!“ Wi stahn all Drei bi em in en schönen Credit.“ — „Wenn ich sag’“, fung David an, dunu kamm de Dokter, de Bader von den lütten Akzesser, rin: „Guten Morgen, Sie haben mich rufen lassen?“ wendte hei sik an Sluf’uhren, „Sie wünschen?“ — „Ach, Herr Doctor, Sie sind ja gestern anch auf dem Ball gewesen. — Oh, meine Schmerzen! Sie haben gewiß schon gehört...?“ — „Hat gekriegt Schacht“, säd David, „ich bin gewesen Zeuge. Er ist geworden mißgehandelt for de Gewalt.“ — „Hollen S’ Ehr verfluchtes Muul!“ röp Sluf’uhr. „Herr Doctor, ich wünsche, daß Sie mich ärztlich untersuchen; ich kriege ja wohl den Gebrauch meiner Glieder nie wieder.“ — De Dokter gung nu, ahn wat wider tau seggen, an den Patschenten ran, tog em dat Heind von den Buckel, un dor was denn nu allerdings vel drup tau lesen, wat up einen gewöhnlichen menschlichen Buckel nich steiht, un de Schrift was mit rode Dint’ in ’ne rechte, grote düdliche Flakturschrift schrewen. — Pomuchelskopp satt dor un hadd in de deipste Weihleidigkeit de Hän’n folgt; äwer as hei de Schrift up den Buckel las, flog äwer sin Gesicht en recht behaglichen Schiu un David sprung tau Höchten: „Gott, Du gerechter! Wie sieht er aus! — Herr Dokter, ich will mich auch lassen besichtigen: der Zimmermeister Schulz hat mich rausgefogen aus dem Tisch und hat mir gerissen entzwei den ganzen neuen Frack.“ — „Schicken Sie zum Schneider!“ säd de Dokter ruhig un wendte sik an den Notarius: „Ich werde Ihnen hier unten bei Grammelinen sogstreich ein Attest ausstellen. Guten Morgen, meine Herren!“ — Dormit gung hei un nah en beten kamm Grammelinen sin Stuwemäten un bröcht en Poppir, dat schickte de Dokter den Herrn Notarius. Sluf’uhr makte dat Poppir up un las:

„Pflichtschuldigst bezeuge ich hiemit, daß der Herr Notarius Schluf’uhr recht gehörige, raisonnable Prügel erhalten hat, wie es an den Sugillationen auf dem Rücken desselben deutlich zu ersehen. Sie haben ihm aber nicht geschadet.

So und So. Dr med.”

„Dat schrimwt de Kirl mi?“ forhte de Herr Notarius tau Höchten, „ste haben ihm aber nicht geschadet? — Na, täuw! Wi spreken uns

mal up en anner Flag.“ — „Gott, Du gerechter!“ röp David, „as es is doch besser: sie haben mir nicht geschadet, as: sie haben mir geschadet.“ — „Sei sünd en Dämlack. — Äwer wat ligg it hir noch länger?“ säd Eluf’uhr. „Nemen S’ nich äwel, it möt rut, it möt mi bi den Herrn Inspekter doch bedanken för de Släg’ — mit ’ne lütt Klagschrift.“ — „Vergessen Sie mich nicht, lieber Freund,“ säd Pomuchel, „Sie wollten für mich heute noch nach Pümpelhagen schreiben.“ — „Verlaten S’ sit up mi. Mi is äwerall so giftig tau Mäud’, it mügg’t woll gegen de ganze Welt schriwen. — Hewwen Sei nich of wat tau schriwen, David?“ — „Hab’ ich was zu schreiben, denn schreib’ ich; hab’ ich nichts zu schreiben, schreib’ ich nicht,“ säd David un gung mit Pomuchelskopp’n ut de Dör.

Kapittel 44.

Wenn en Gewitter in de Luft is. — De Pümpelhäger Dagelöhners un en Breiw ut Swerin. — Ein arm Eddelsrölen. — „Er ist zum Hundsvott geworden!“ — Worüm de junge Fru von Rambow in Gewitter un Nacht up de Landstrat lep, un wat Bauschan dortau säd. — De Kamellenthee deiht sin Ding’, un Krischan möt jagen. — Fru Küßlern leggt sit in ehre ollen Dag’ up’t Feigen, un Hawermann up de Zympeti.

Trurige, swore, blierne Stun’n hadden up de junge Fru von Rambow förre den Besäuf von Pomuchelskopp’n last’t; langsam, Schritt för Schritt, wiren sei äwer ehr hengahn, un achter ehren Fauttritt wiren nige Sorgen un nige Ängsten tau Höchten schaten; mit starke, kräftige Hand hadd sei dit Unkrut ut ehren Weiten ret’en; äwer mit de Tid ward of de flitigste Hand mäud, un dat wackerste Hart seht sit nah Rauh, nah stille Abendrauh. — Ehr Mann was nich tau Hus kamen an den Dag, den hei bestimmt hadd; stats dessen was mit en expressen Baden en Breiw mit Eluf’uhren sin Sigel kamen, un de Bad’ hadd seggt, hei hadd Order, so lang’ tau tauwen, bet hei den Breiw an den Herrn von Rambow sühwst gewen hadd. Wat dat tau bedüden hadd, kunn sei sit woll denken. Sei satt in den Schummerabend in ehre Stuw’ bi ehr Rindting, de Hän’n wiren ehr in den Schoot sackt, un sei sek in den dunstigen Sommerabend rin, wo swore Wulken an den Hewen ruppe trecken beden.

De Dag was swaul west, un denn flütt dat Bland trag' dörch de Afern: dat parlt nich, dat hüppt nich as en lewigen Born von flores Water, dat slikt mäud un sleprich hen, as dat swarte Water in en Dorfgraben, un ebenso as de Natur ünher stähnt un süßt nah en Gewitter, dat sei wedder en frischeres Lewen anfangen kann, sehnt und süßt dat Hart in Ungeduld nah Warbelwind und Schicksalsflag, dat dat endlich man rute künmt ut de trage Dual: lat kamen, wat künmt, man 'rut ut dese fule Noth! — So was Frida tau Maud', so sehnte un süßte sei nah en dägten Gewitterflag, de de dicke Luft intwei riten füll, in de sei Athen halte, dat dat endlich mal flor würd ün ehr; un sei süßte nich vergewß.

Korlin Kegels kamm rin un bröchte de Posttasch un stunn dor, as wull sei sik wat tau dauhn maken, un slot de Tasch up un läd en Breiw vör de Fru up den Tisch un stunn wedder un frog: „Gnedigste Fru, fall ik Licht anmaken?“ — „„Ne, lat man.““ — Korlin gung nich, sei blew stahn: „gnedigste Fru, Sei hewwen uns dat verbaden, wi sälen Sei keine Geschichten taudragen, äwer . . .“ — „„Was ist?““ fohrte Frida ut ehre Gedanken tau Höcht. — „Ach, gnedigste Fru, de Gürlich'er Lüd' hewwen jo den Herrn Pomuchelskoppen wegjagt, mit sinmt sine Fru un sin beiden Döchter.“ — „„Also doch!““ röp Frida. — „Ja un nu stahn all un' Daglöhners unnen un verlangen mit Sei tau reden.“ — „„Wollen sie uns auch fortjagen?““ frog Frida un richt'te sik ruhig un stolz von den Stauhl tau Höchten. — „Ne, ne! leuwe, gnedigste Fru,“ röp Korlin un smet sik dal un fot ehr ün de Knei, un de Thraten stört'ten ehr ut de Ogen, „ne, ne! Dor's kein Red' von, un min oll Vader seggt, den irsten, de so wat vörbringt, fleiht hei mit de Schüpp äwer'n Bregen. Sei seggen blot, mit den Herrn is nich tau reden, de brecht ehr de Red' tau fort af, sei willen mit Sei reden, denn sei hewwen tau Sei dat Tauvertrugen.“ — „„Wo ist Triddelfiß?““ — „Du leiver Gott! de geiht dor mang rümmer, äwer von den willen sei nicks hören, sei seggen, sei hadden nicks mit eu tau dauhn, sei willen de gnedige Fru spreken.“ — „„Komm!““ säd Frida un gung hendalen.

„„Was wollt Zhr, Pente?““ frog de junge Fru, as sei ut de Husdör tred, vör de de Daglöhners in einen Hümpel tausamen stunnen. De Radmafer Friß Flegel tred vör un säd: „Gnedigste Fru, dat is

man, dat wi tau Sei kamen, indem dat wi uns All enig sünd, un dat wi vördem mit den Herrn all redt hewwen; äwer dor is nicks nah kamen. Un de Herr suauzt uns denn an, un an Herr Triddelfigen hewwen wi of keinen rechten Anholt, denn hei is noch tau unbedarffsam un kennt dat noch nich, un dunn dachten wi so, Sei können uns helpen, wenn Sei so gaud sin wullen. Wi sünd of nich unbescheiden, indem dat wi mihr hewwen willen, wi sünd taufreden mit dat, wat wi frigen, un wi frigen jo dat of, wat uns taufümmt; äwer meindag' nich tau rechten Tiden, un dor kann sik Unferein nich up inrichten.“ — „Ja,“ föll Päsel in, „un vergangen Johr, in dat Nothjohr, dunn würd de Rogg all verköfft, un seihu S', gnedig Fru, ik bün en Triptäter un frig twölf Schepel Roggen, un dorvon fall ik lewen, un de freg ik nich, un dunn heit dat, ik süll mi gedüllen. — Ja, gedüllen! Wi de Tüstenfrankheit! Wovon fall Einer denn lewen? — „Gnedigste Fru, föll hir en ollen wittthorigen Mann in, „von de Lewensmittel will ik gor nich reden, denn hungern hewwen wi grad nich brukt; äwer dor fall ik oll Mann den Dag äwer krumm in de Morrfuhl stahn un Water schüppen un kann mi des Abends nich rögen un vör Weihdag' des Nachts nich slapen; dor müßt doch in Gelegenheit seihu warden. Wi sünd jo dat anners gewennt, as Herr Hawermann noch hir was; äwer nu ward kummandirt un kummandirt, un de Kummandirs kommen de Arbeit nich.“ — „Ja, gnedige Fru,“ tred nu de Radmafer wedder vör, „un dorüm wullen wi Sei bidden, wat wi nich en orndlichen Inspekter weder frigen süllen, un wenn Herr Hawermann nich will, denn eu annern; äwer so'n, de uns mit Glimplichkeit ansött un uns anhört, wenn wi em wat tau seggen hewwen; äwer uns nich annauzt un up uns losschelt, wenn wi't nich verdeint hewwen, un mi' Stinner, wenn sei tau Haw' gahn, mit en Stoc traktiren deist, as Herr Triddelfis dat vördem an de Mod' hadd.“ — „Das soll nicht geschehn!“ röp Frida. — „Ne, gnedige Fru, nu hett hei sik dat of aprennt; 't is nu woll bald en halw Johr, dunn heww ik mi dat mit em'mal inuuer vier Dgen orndlich ernstlich bespraken, un söre de Tid is hei ganz mit saubere Maniren un tau Insichten kamen. — Un wenn mi' gnedigst Herr of mal tau Insichten kem, dat hei sinen eigen Wurthel wohnemen ded, denn schafft hei sik en düchtigen Inspekter an, in'dem dat hei doch säuwst nicks von de Wirthschaft versteiht, un denn ward em of nich en ganzen

Slag Weiten von den Wind utslagen, as uns dat vergangen Johr passiren bed, un de Lüd', de redten nich äwer em. Un, gnedige Fru, de Lüd' reden vel, un sei seggen jo, de Herr möt dat Gaud verköpen un will't an den Herrn Pomuchelstopp verköpen; äwer den nemen wi nich as Herrn an." — „Ne,“ röp dat nu dörchenanner, „den nemen wi nich.“ — „En Kirl, den sine eigenen Daglöhners äwer de Feldscheid bröcht hewwen.“ — „Den bruken wi nich tau nemen.“

Slag up Slag was bi de Daglöhners ehre Würd' up Frida ehr Hart sollen. De wenige Leiw' un Achtung, de sik för ehren Mann utsprok, de Kenntniß von ehre bedrängte Lag', de all heraf bet taum gemeinen Mann kamen was, Allens drop ehr in't Hart, un mit knappe Noth kunn sei sik faten, as sei säd: „Ruhig, Leute! Über Alles das, was Ihr mir gesagt habt, muß der Herr bestimmen, wenn er zu Hause kommt.“ Gehet nun ruhig nach Hause und kommt in solcher Gemeinschaft nicht wieder vor das Haus gerückt; ich will dem Herrn Eure Bitten mittheilen, und ich glaube Euch versprechen zu können, daß zu Johannis eine Änderung in der Wirthschaft eintreten wird — so oder so“ — set'te sei mit en sworen Süßzer hentau un höll en Ogenblick mit de Neb' an, as müßte sei wat bedenken un wat versluden. „Ja, bis Johannis wartet, dann soll's anders werden.“ — „„Dat is denn of ganz egal.““ — „„Un dat is denn of so wid richtig.““ — „„Un denn bedanken wi uns of vormal.““ — „„Na, denn gun Nacht of, gnedige Fru.““ — So gungen sei af.

Frida gung in ehre Stuw', buten bligte un dunnete dat, un de Wind segte Stot up Stot äwer den Hoff un smet Sand un Stroh an de Finsterruten. „Ja,“ säd sei, „Johannis muß es sich entscheiden; ich habe nicht zu viel versprochen, zu Johannis muß eine Änderung eintreten. Welche?“ un vör ehre Ogen steg dat enge, dürstige Sammerbild up, wat David in sine Gemeinheit von ehre Taufkunst utmalt hadd: sei sach sik verdammt, in 'ne lütte Stadt tau Meid' tau wahren, mit Mann un Kind in Undädigkeit, ahn Utsicht up Beterwarden; sei hörte de Nahwerschaft flüstern: de hadden't of beter hewwen künnt; sei sach ehren Mann des Morgens upstahn, in de Stadt gahn, des Middags wedder kamen, des Nahmiddags up den Sopha runksen, wedder utgahn un des Abends tau Bedd gahn. Sei hadd sinen Herrgott den Dag afflahen, un ümmer wedder un ümmer wedder. Sei sach sik

fülwst in hüßliche Sorgen verkümmern un verkamen, ahn Trost, ahn Fründ; sei sach sik up ehr letztes Lager, un ehr Kinding dorbi stahn. Ehr Kind! von nu an en verlatenes Kind! En armes Eddelfrölen! 'T is en sworn Fluch, de up den Stand liggt, wenn de Middelnich dor sünd, den Stand uprecht tau hollen. — En arme Junker fleiht sik woll dörch, hei ward Soldat; äwer so'n armes Frölen? Un wenn uns' Herrgott von'n Himmel kamen wir un hadd sei utstat't mit all de Leiwlichkeit von sine Engels, un ehre Öllern hadden an ehr dahn, wat Minschen an ehr Leiwstes dauhn können, de Welt geht an ehr vörbi, un de Junker seggt: „sie ist arm,“ un de Börger seggt: „sie macht Ansprüche.“ So sach Frida ehr Kind, wat in stillen Finnerreden bi Gewitter un Storm buten, bi Gewitter un Storm in ehre Mutter ehr Post ruhig slep.

Korlin Kegels bröchte Licht; de junge Fru grep nah deir Breiw, de up den Disch lagg, as de Minsch woll so von ungefihr deiht, wenn hei den annern nich marken laten will, dat hei mal recht deip in de eigene Post herafstegen ist. Sei sach de Upschrift, sei was an ehr un von ehre Swägerin Albertine; sei ret den Umslag af un en annern Breiw föll ehr in de Hand, de was an ehren Mann. — „Leg' den Brief ~~af~~ den Schreibtisch des Herrn,“ säd sei tau dat Mäten. Korlingung.

De Swestern von ehren Mann hadden oft an ehr schrewen, un't wiren meist Breiw' west, de Frugenslüd' schriwen,üm sik de Langewil en beten tau verdriven. Frida makte den Breiw up, äwer — ach! — dat was kein Breiw föd de Langewil. — Albertine schrew:

Liebe Schwester!

Ob ich recht thue, weiß ich nicht; Bertha räth dazu, und Fidelia hat mir schon zweimal den Brief unter der Feder weg genommen, sie meint, es kann unserm lieben Bruder Axel nur böse Stunden machen. Aber — ich weiß nicht, ich kann mir nicht helfen — uns zwingt die wirkliche Noth. Wir haben schon ein paar Mal an Axeln geschrieben; er hat uns ohne Antwort gelassen; er mag wohl in diesen schlimmen Zeiten vielfach verreis't und außerdem sehr beschäftigt sein — denn nun kommt ja noch die leidige Politik hinzu, von der wir hir in Schwerin auch allerlei widerwärtige Proben haben — und deshalb glaube ich recht zu thun, wenn ich mich an Dich wende; Du wirfst uns Antwort

geben. — Du weißt, daß Axel das Kapital, was unser seliger Vater für uns ausgesetzt hat, an sich genommen hat, um es in Pümpelhagen eintragen zu lassen; er versprach uns fünf Prozent Zinsen statt der vier und ein halb, die wir bisher erhielten — das wäre nicht nöthig gewesen, denn wir wären auch so ausgekommen — aber er versprach uns die Zinsen pünktlich alle Vierteljahr zu schicken und hat sie uns in drei Vierteljahren nicht geschickt. Liebe Frida, wir hätten gewiß nichts davon gesagt, wenn wir nicht in größter Verlegenheit wären. Dazu kommt noch, daß unser Schwager Breitenburg bei uns gewesen ist, der von Axels Anleihe bei uns nichts wußte, und als er sie erfuhr, roh wie er ist, auf das Fürchterlichste auf Axel schimpfte und uns für drei Gänse erklärte. Er verlangte unsern Hypothekenschein zu sehn, den wir ihm nicht zeigen konnten, weil Axel es bisher immer versäumt hat, ihn uns zu schicken, und sagte uns dann geradezu vor den Kopf: wir wären um unser Geld, denn es wäre landkundig, daß Axel durch seine schlechte Wirthschaft so verschuldet sei, daß ihm Pümpelhagen über den Kopf weg verkauft würde. — Wir wissen nun freilich, was wir von unserm Schwagers Redensarten zu halten haben, denn er ist unserm lieben Axel stets feindlich gewesen, und, wie wäre es möglich? Pümpelhagen verkauft? Hunderte von Jahren in unserer Familie! Das litte ja der Großherzog nicht! — und wir sagten ihm das auch — Fidelia in ihrer großen Lebhaftigkeit — da nahm er Hut und Stock und sagte in seiner groben Manier: „Euer Bruder Axel ist von je her ein Lump gewesen, nun ist er gegen Euch auch noch zum Hundsvott geworden,“ worauf Fidelia vorsprang und ihm die Thür zeigte. — Es war eine abscheuliche Scene, und niemals würde ich Dir von derselben geschrieben haben, wenn mich nicht eine heimliche Angst dazu getrieben hätte, daß Axel und Breitenburg einmal zusammentreffen könnten, und daß sie sich dann ebenso, wie die beiden Schwäger, Dannenberg und Malzahn, aus hohem verletzten Ehrgefühl gegenseitig über's Schnupftuch todt schießen könnten. — Nimm Axel also ja in Acht, daß er eine derartige Begegnung vermeidet, und wenn es irgend möglich ist, so Sorge dafür daß er uns die Zinsen schickt. — Zur Erndte denken wir Euch zu besuchen; wir freuen uns kindisch darauf, Euch und die Plätze wiederzusehen, wo wir als Kinder gespielt und als Jungfrauen geträumt, und, ach! unsern herrlichen Vater scheiden gesehen haben. — Ja, Frida,

auch darauf freue ich mich, und mit mir Bertha und Fidelia, denn wir leben eigentlich nur in der Erinnerung, die Gegenwart ist öde und trostlos. Nur ab und an kommt einer oder der andere alte Freund unsers seeligen lieben Vaters und erzählt uns, was in der Welt passirt, und es ist für Bertha und mich ordentlich rührend anzusehn, wie unsere kleine Fidelia in ihrer natürlichen Lebhaftigkeit die Handarbeit bei Seite wirft und sich für Alles interessirt. — Sie interessirt sich nämlich sehr für den Hof. — Nun lebe wohl, liebe Frida, verzeihe mein Plaudern und gib Axel den inliegenden Brief; ich habe darin ernstlich und vertrauensvoll gebeten, ihn aber, so viel als möglich, mit Unannehmlichkeiten verschönt. — Im August sehn wir uns.

Deine

Albertine von Rambow.

Schwerin, den 11. Juni 1848.

Frida las den Breiv; äwer sei las em nich tau En'n, as sei an de Städt kamm: „Euer Bruder Axel ist von je her ein Lump gewesen, nun ist er gegen Euch noch zum Hundsvott geworden,“ smet sei den Breiv tau Irden un wrüingt de Hän'n, sprung up un fohrte hir hen un dor hen an röp: „Das ist er! Das ist er!“ — Ehr Kündting lagg vör ehr un slep, sei smet sik in den Staul un namm wedder den Breiv up un las de schrecklichen Würd' wedder, un dat schreckliche Bild, wat sei sik fort vörher von de Taufkunst von ehr Kind maht hadd, was as en Schatten vergahn, un vör ehr stunn en anneres, wat mit grelle Farben ehr prall in de Ogen lücht'te un dorup stunnen de drei Swe- stern, un dorunner stunn schrewen: „Betrogen! Vom Bruder betrogen!“ un dor achter stunn ehr Mann; äwer undüdlich, sei kunn nich recht seihn, wat Wohrheit was, un wat Falschheit, un dorunner stunn: „Hundsvott!“ — Schrecklich! schrecklich! — Nu hadd sei Allens ver- luren! — Duwvelt verluren! — Denn sei hadd't nich ut sik sülvst, sei hadd't ut den Minschen verluren, den sei mal leiwter hatt hadd, as ehre eigene Seel. — Dat was furchtbor! — Helfen! helfen! — Dat gläugnige Brandmal von dese Stirn afwen'n, de sei so oft in treue Leivlichkeit küßt hadd! — Äwer womit? — Wer helpt? — Ach, ehr schoten Namen dörch den Kopp, vele Namen, äwer de Namen wiren wid in de Firn an glatte Felsenwän'n anslagen, wo ehr Fant nich an

haften kunn. — Sei wriing de Hän'n in ehre Angst, un de Utsicht würd immer enger, sei sach Bomuchelskoppen sinen Namen un Elufuhren un Daviden sinen, un sei sprung tau Höchten un make 'ne Handgebird, as wull sei grise Gespenster verjagen, un de Utsicht würd enger un immer enger, un mit einem Mal lücht'te ehr ut Angst un Qualen en olles, fründliches Frugensgesicht entgegen, dat was Fru Müßlern ehr Gesicht, un sei sach grad so ut, as dunn, as sei ehr Kinding küssen ded.

Un de junge Fru sprung up un röp: „Es ist ein Herz! es ist ein Menschenherz!“ — Buten dunnete un blipte dat, un de Regen stört'te in Gäten dal; de junge Fru rapte en Dank up un herute stört'te sei in den Regen. — „Gnedigste Fru! Um Gotteswillen!“ röp Korlin Kegels, „in den Regen? in de Nacht?“ — „Laß mich!“ — „Ne, dat dauh't nich!“ säd de Dirn un gung achter her. — „Ein Menschenherz, ein Menschenherz,“ murmelte de arme junge Fru immer vör sik hen, de Regen slog ehr in't Gesicht — man immer tau! man immer tau! — den Dank hadd sei in de Hand, sei dacht nich doran, ehr Faut glitschte in den deipen Leimweg tauwügg, sei wüßt't nich, in ehr röp't: man immer furt! man immer furt! — „Wenn't denn sin fall, gnedig Fru, denn kamen S',“ röp Korlin un ret ehr den Dank ut de Hand un deckte em ehr äwer den Kopp un Hals un fot sei mit ehren fasten Arm üm dat Liew un frog: „Wohen?“ — „Fran Müßlern,“ säd de junge Fru un murmelte wedder: „ein Menschenherz.“ — Un en Menschenhart slog dicht an ehr, un sei dachte nich doran; nicks scheidt de Harten mihr von enanner as de Würd': „Befehlen un Gehorfen.“ — Sei was immer gaud gegen ehre Lüüd' west, un jede Gaudheit von ehre Deinerschaft was sei mit Leiw' entgegen kamen; äwer in desen Ogenblick dachte sei nich an Korlin Kegels, ehr gaudes Hart was terreten von den Gedanken, Ael müßt reddt warden vör Schand un Ihrlosigkeit, un dat iherliche Gesicht von Fru Müßlern strahlte ehr dörch Regen un Nacht entgegen as de negste, as de einzigste Stirn. — „Dorhen! Dorhen!“

„Gott in den hogen Himmel!“ säd Fru Müßlern un gung an't Finster ranne, „Zochen, wat is't för en Weder!“ — „Ja, Rutting, äwer wat fall Einer dorbi dauhn?“ — „Leiw'er Gott!“ säd Fru Müßlern, un set'te sik wedder in den Korffstaul, „wenn nu Einer up

de Landstrat wir! — Ik ängstigt mi jo woll halw dod.“ — Fru Nüßlern knüt'te wider, un Zochen rofte wider, un Allens in de Stuw' was still un gemüthlich, duun gaww Bauschan unner Zochen sinen Staul so'n forten verluenen Blaff von sik, de in de Hum'nspracheit: „Wat 's dat?“ — As hei kein Antwurd kreg, blew hei still liggen, äwer mit en Mal stunn hei up un gung mit sine ollen, stiwen Beinen an de Dör un fung nah sine Ort kräftig an tau blefen. — „„Bauschan!““ röp Fru Nüßlern. „„Wat hett de oll Hund? — Willst Du mal!““ — „Nutting,““ säd Zochen, denn hei kennte Bauschanen eben so gaud, as Bauschan em, „dor kümmt wen.“ — Un de Dör würd upreten un herinne wanke 'ne bleife Frugensgestalt, un 'ne düchtige Dirn höll sei äwer En'n un set'te sei up Fru Nüßlern ehren Döwahn. — „„Leiver Gott!““ röp Fru Nüßlern un sprung tau Höchten un fot de beiden Hän'n von de junge Fru, „„wat heit dit? wat is dit? — Herre Gott, un dörch un dörch natt!““ — „Ach Gott, ja!““ säd Korlin. — „„Mein Gott, Zochen, wat sittst Du dor? — Lop hen nah Mining. Mining fall kauen, un Dürt fall Kamellenthee maken.““ — Un Zochen was of tau Höchten sprungen un lep nu, all wat hei kunn, ut de Dör, un Fru Nüßlern namn de junge Fru den Dauk af un drögte ehr mit den Taschendauf den Neges von dat Gesicht un ut dat schöne Hor, un Mining schot as 'ne Pistolenkugel in de Dör un wull fragen; äwer Fru Nüßlern röp: „„Mining, hir 's kein Tid tau kiken un tau fragen; bring' von Din Tüg un Din Wäsch fix nah min Slapstuw'.““ — Un as Mining furt stört'te, frog sei sülvnen: „„Korlin Kegels, wat heit dit?““ — „Ach Madamma, ik weit't of nich; sei hett jo woll hüt Abend en legen Breiw kregen.“ — Un Mining was fix bi de Hand west, un Fru Nüßlern un Korlin bröchten de junge Fru in de Slapstuw' un as sei umkleedt was un Thee drunten hadd un up Fru Nüßlern ehr Bedd lagg, duun kamm ehr de Bestimmung wedder, wat sei eigentlich wull, denn't was blot 'ne liwliche Uvernamenheit west, wat sei swack maft hadd, un wenn de irste Stot un dat grugliche Gefäuhl, dat sei keinen Minschen iim sik hadd, de ehr bistahn kunn, of ehre Bestimmung ut de Nicht bröcht hadd, hir bi dit fründliche Gesicht, bi dit fründliche Wesen kamm Allens wedder tau Schick. — Sei set'te sik up dat Bedd un kek Fru Nüßlern so recht vull Tauvertrugen in de Ogen: „Sie haben mir einmal gesagt, wenn ich in Noth wäre, wollten Sie mir beistehn.“ —

„„Nu dat will ik ok,““ säd Fru Müßlern ganz ävernamen un strakte ehre de Hän'n, „„seggen S' mi, wat is 't?““ — „Ach, viel!“ röp de junge Fru, „unsere Tagelöhner sind unzufrieden, wir haben Schulden, viele Schulden, man will uns das Gut verkaufen . . .“ — „Gott bewohr uns!““ röp Fru Müßlern dortüschén, „„dat hadd denn doch woll noch Tid!““ — „Darin könnte ich mich finden,“ säd de jung' Fru wider, „aber noch ein anderer Grund hat mich zu Ihnen getrieben, und den kann und darf ich Ihnen nicht sagen.“ — „Seggen S' mi em nich, gnedige Fru! — Äwer dit sünd kein Saken för Frugensrath, hir hört Mannsrath dortau, un wenn Sei sit man so besinnen beden, denn führten wi tau minen Korl=Brander nah Nahnstädt.““ — „Ach, das könnte ich wohl; aber wie sollte ich wohl dem Manne unter die Augen treten, den . . .“ — „Dat is en Unverstand von Sei, gnedige Fru, denn kennen sei em nich. — Jochen!““ röp sei ut de Dör, „„Krischan fall anspannen, hei fall sit äwer spanden, un Du spaud Di ok. — Mining,““ röp sei ut de anner, „„sitz Dine nige sünndagsche Mäntel un Haut un Decken, wi führen ut.““ — Allens würd sit besorgt, un as sei up den Wagen seten, säd Fru Müßlern tau Krischanen: „„Krischan, Du weitst, ik bün nich sihr för dat Sagen; äwer hüt jag! in 'ne halw Stun'n möt wi in Nahnstädt sin. — Sei gahn uns dor süs tau Bedd,““ säd sei tau de jung' Fru.

De lütt Akzesser was grad von de Fru Pastern nah Hus gahn, Hawermann un Bräsig hadden „gun Nacht“ seggt un wiren tau Bähn stegen, un Bräsig hadd grad dat Finster upmaht un hadd in 't Weder rinne rafen: „Korl, was is das nach das Gewitter for ein Wollgeruch, die ganze Luft is vull Asmussfäre,“ dunn führte en Wagen vör Fru Pastern ehre Dör, so dat dat Licht ut ehre Stuw' grad up den Wagen föll. — „Gott soll mir bewahren!“ röp Bräsig, „Korl, dor sitzt Deine liebe Schwester drin un Mining, und das in nachtschlafender Zeit!“ — „„Dor ward doch kein Unglück passirt sin?““ säd Hawermann, namm dat Licht un was all ut de Dör rute. — „„Swesting,““ frog hei hastig, as hei de Trepp dal kamm un Fru Müßlern em entgegen tred, „„wo kümmt Du in de Nacht her? — Mining . . .““ äwer hir snappte hei mit sine Ned' af, „„gnädige Frau, Sie hier zu dieser Zeit?““ — „Korl, rasch!“ säd Fru Müßlern, „de gnedige Fru hett mit Di allein tau reden. Mat sit, ihre de Annern dor tüschen kamen!“ — Hawer-

mann slot fix Fru Pastern ehre beste Stuw' up, de junge Fru tred vöran, hei achter drin, un hörte blot noch den Anfang von Bräsigen sine Ned' up den Treppenassag: „Das Du die Nase in's Gesicht behälst! — Wo kommen Sie her? — Entschuldigen Sie mir, daß ich in Hemdsmaugen komm; Korl is en unbewandter Mensch, indem daß er mir das Licht wegnimmt, und ich in'n Düstern auf den Sturz meinen Rock nich sinnen kann. — Wo is er aber, un wo 's Mining?“ — Fru Nüßlern brukte up dese Fragen nich tau antwurten, denn ut Fru Pastern ehre Stuw' kamm Lowise mit Licht: „Mein Gott, Tante!“ — „Loving, kumm rinne, un Sei, Bräsig, trocken S' sik en Rock an un kamen S' of nah de Fru Pastern ehre Stuw',“ un dat geschach, un de Fru Pastern was of dortau kamen, un up de Del was dat leddig un still, un dor hadd Einer rechtsch dat Uhr an de Dör leggen künnt un hadd 'ne uprichtige, rührsame Bicht von de junge Eddelfru hören künnt, de sei irst verlegen un mit heite Thränen, nahsten mit hellen Betrugen un mit heimliche Hoffnung in dat Hart von den ollen Inspekter utgot, un hei hadd of linksch dat Uhr an de Dör hollen künnt, un dor hadd hei de gruglichsten Lügen von Fru Nüßlern hören künnt, denn nuß oll gaude Dam was mit en Mal dörch den Kopp schaten, dat Best wir, wenn sei doch einmal all de gnedige Fru för Mining ansagen, dat sei of so lang' för Mining güll, bet sei ehren Kram tau Schick hadd, dormit dat sei nich mit Fragen quält würd, un so vertellte sei denn, dat Mining de gruglichsten Tähnweihdag' hadd, un dat ehr Korl-Brauder 'ne Zympati dorgegen wüßt, de äwer blot des Nachts tüschen twölwen un einen utführt warden künnt un stillswigens, un Fru Pastern säd, dat höll sei för en unchristlich Warf, un Bräsig säd: „Das hab' ich mein Dag' nich wüßt, daß Korl sich mit Zympatien un Dokter-schaften abgiebt.“

Un nah en beten stek Hawermann den Kopp in de Dör un säd: „Frau Pastorin, lassen Sie die Thür auf, ich habe noch einen nothwendigen Gang, komme aber bald wieder,“ un as de Fru Pastern wat seggen wull, was hei all weg, un hei gung in de Strat herin, wo Moses wachte.

Kapittel 45.

Von de Luggerburs, wenn sei stinken; un wenn sei nich stinken. — David is noch ümmer tau jung, un staats Müning liest Moses de Fru Pastern in't G'sicht. Fru Küßlern ehre Lügen kamen an den Dag, un Fru Pastern höllt 're Predigt. — Worüm Moses mit de Slaprockslipp wischen müßt, un tau'et of predigen würd. — En Wagen mit twei Schimmels. Von Bräsigen sine Rangdewuhs, un worüm Franz Bräsigen sinen Breiw up den Garten bewohren bed. — Bräsig geiht nah'n Vorsangeln, Franz slöppt in, un Hawermann geiht in den Achtergoren. — Von Gottes-Sünn un Gottes-Glück, von Irden-Rosen un Irden-Freuden.

Moses was en steinolt Mann worden, äwer hei was in sinen Liw' noch ganz gesund, blot dat Gahn würd em all sühr swor, un de Slap wull em des Abends nich kamen, hei satt denn bet in de Nacht herinner, wenn sin oll Blümchen all lang' sley, in sinen Lehnstaul, en Müßsen unner sinen Kopp, un let sik olle Geschichten dörch den Kopp gahn — von de nigen wull hei nicks mihr weiten. — David lagg denn up den Sopha un vertellte sik wat mit em, oder sley of, je nahdem; äwer dat möt ik tau Daviden sine Ihr seggen, hei makke kein Utnam von sine GLOBENSgenossen, hei plegte sinen ollen Batter in sinen Öller, un an dese Judenmoden kann sik männig Christenmensch en Exempel nemen. — Süt Abend snackten sei tausam. — „David,“ säd de Dll, „was hab ich Dir gesagt? — Du sollst Dir nicht lassen ein mit de Pömüffelsköpp.“ — „Nu? Hab' ich mich eingelassen, hab' ich auch gut verdient.“ — „Du hast Dir gestreut Staub auf Dein Haupt, Du hast gefressen Roth.“ — „Sind de Luggerdohrs Roth?“ — „Nu de Pömüffelsköppchen hact er dran.“ — „Batter, wenn Du wolltst, wir könnten machen en groß Geschäft: der Pömüffelsköpp will verkaufen Gürlig.“ — „Worum?“ — „Nu, er will verkaufen.“ — „Ich will's Dir sagen, David: weil er sich is nich sicher mang seine Tagelöhners, daß sie ihm nich stecken an die Scheunen, daß sie ihm nich schlagen auf den Kopf. — Ich will Dir noch sagen mehr: ich mach nicht das Geschäft, Du machst nicht das Geschäft; das Geschäft wird gemacht, aber es macht der Notorjus, was Dein Freund is, er is Dir sühr klug, und Du bist noch sühr jung.“ — „Batter, ich...“ — „Schweig, David! Ich will Dir noch sagen mehr: Du willst werden reich, reich mit en Mal. Sieh, da steht en Krug mit en engen Hals,

halb voll von de Luggerdohrs, Du langst hinein, nimmst de Hand voll un kannst se nich bringen raus, Du langst hinein un nimmst einen un bringst en raus, und langst wieder und langst wieder, bis se alle sind, und Du hast se.“ — „„Hab' ich denn genommen de Hand zu voll?““ — „Still, David, ich bin noch nich zu End: Du siehst zwei Leute, der eine wirft en Luggerdohr in's klare Wasser, un der andre wirft 'ne Handvoll in en Abtritt; Du gehst in das kalte Wasser und in das nasse Wasser und holst den Luggerdohr aus dem Wasser, und er ist blank und er ist rein; Du gehst in den Abtritt und holst de Handvoll raus, und de Leute wenden sich von Dir ab, denn es ist ein Gestank in ihre Nasen. — Der Pömüffelskopp hat Dir geworfen de Luggerdohrs in den Abtritt.“ — „„Nu, se riechen nich.““ — „Wenn se de Menschen nich riechen, so stinken se zum Himmel; aber de Menschen riechen se auch, das heißt, was sind ehrliche Menschen; aber de Pömüffelsköpp un de Notorjussen, de riechen se nich, denn vor sie ist der Gestank Myrrhen und Weihrauch.“ — David wull wat seggen, dunn würd an de Husdör kloppt. — „„Was is?““ frog David. — De Oll was still; dunn würd nochmal düller kloppt. — „David, geh hin, mach auf die Thür.“ — „„Nu? zu dieser Szait?““ — „David, mach auf! Als ich war jung un bin gegangen mit en Paden auf dem Land, hab' ich geklopft oft an de Thür, und sie haben mir gemacht auf de Thür, nu bin ich geworden alt und steh auch vor 'ne Thür und werde kloppen an, und der Gott Abraham wird sagen: laßt en rein, es is en Mensch! Dies is auch en Mensch. — Mach die Thür auf, David!“ — David gung un Hawermann kamm in de Dör. —

„Gotts Wunder!“ röp de Oll, „der Inspekter!“ — „„Ja, Moses, Sei möten't nich äwelnahmen; äwer ik kann nich anners, ik möt Sei in 'ne Sak unner vir Dgen spreken.““ — „David, geh raus!“ — David makte en sur Gesicht, gung äwer. — „'S hilft uns nichts,“ säd Moses, „er steht doch an de Thür un horcht.“ — „„Dat is egal, Moses, hir kann ik Sei doch nich seggen, wat ik will. — Können Sei woll mit mi nah minen Hus' kamen?““ — „Hawermann, ich bin ein alter Mann.“ — „„Ach Gott, ja! dat weit ik; äwer de Luft is buten warm, de Mahn is all upgahn; ik will Sei in den Arm nemen; ja Moses, id will Sei dragen, wenn Sei't verlangen.““ — „Nu, was is denn?“ — „„Moses, ik kann Sei 't hir nich seggen, Sei möten mit Ehr eigen Uhren hören,

mit Ehr eigen Dgen seihn. — Sei können en gaudes Warf stiften.““ — „Hawermann, Sie sind en ehrlicher Mann, Sie sind en Freund gewesen zu mir von Jugend an, Sie werden machen, was gerecht is. — Rufen Sie Daviden.“ — Hawermann machte de Dör up — richtig! — dor stunn hei: „„Herr Inspektor, Sie werden nicht nehmen meinen Vater heute Nacht, er ist en alter Mann.““ — „David,“ röp de Oll, „bring mer de Pelzstiefeln!“ — „„Vatter! Du gehst nich! Ich ruf de Memme.““ — „Ruf Du de Memme, ich geh!“ — „„Was willst Du?““ — „Ich will machen en Geschäft, en großes Geschäft.“ — „„Denn will ich gehen mit.““ — „David, Du bist noch su jung, Du holst de Pelzstiefeln.“ — Dat gung nich anners, David müßte sei bringen un en antrecken, Hawermann fot den Ollen stramm in den Arm, de Oll fot sik in de linke Rocktasch wegen den fehlenden Hosendräger un stümperte langsam un Faut vör Faut an Hawermannen sinen Arm up Fru Pastern ehren Huf tau. —

Als Hawermann mit den ollen Moses äwer Fru Pastern ehren Dörenfüll torrte, gung dat nich so still af, un Moses stödd an de Dör un suwvelte äwer den Süll, dat hei binah sollen wir. Dit müßte Fru Pastern jo natürlich eben so gaud hören, as de ganze Gesellschaft bi ehr: „Ach Gott, da kommt Hawermaun mit dem armen Mining wieder zurück,“ säd sei, lep an de Dör un stek den Kopp herute; äwer as sei meinte, sei kreg Mining ehr Gesicht tau seihn, wenn ok mit 'ne dicke Back, stunn Moses vör ehr in den Slaprock, mit Pelzstäweln, mit sin olles Gesicht vull Falten un kek ehr mit sine groten swarten Dgen an: „Gut Abend, Frau Pastern!“ — De lütte Fru Pastern prallte tau-rügg, binah midden in de Stum' herinner: „„Gott bewahr' uns!““ röp sei, „„Hawermann betreibt ja wohl diese Nacht allerlei Zauberei und unchristlich Wesen, nun bringt er uns ja um Mitternacht seinen alten Juden in's Haus; was soll der bei Mining ihrem Zahnweh?““ — Fru Müßlern würd tau Maud', as stünn sei in ehr Käf tau Rexow un machte Fisch taurecht un hadd grad' en rechten groten Heft bi de Sla-sitten, un dat Beist snappte ehr äwer den Dumen un drückte nu ganz sachten, immer sachten sin Zähnen deiper in ehr Fleisch, un sei müßte still hollen, süs hadd sei sik den ganzen Dumen upsligt. — Wat hadd Fru Müßlern ok tau leigen? un noch dortau mit so'n Lügen, de jeden Dgenblick rute kamen müßten. — „Frau Pastorin,“ säd Bräsig, „mit

Mosessen, das is woll 'ne bloße Erscheinung for Sie gewesen; er selbst kann's nich sein, denn ich bin vorgestern bei ihm gewesen, und da hat er mir mit seine eigene Ausdrücke gesagt, er könnte nich mehr auf die StraÙe kommen.“ — „„Ach,““ föll Lowise hir in, „„Vater hat gewiß etwas Wichtiges mit dem alten Manne abzumachen, und Tante weiß darum und hat uns das Märchen von Mining nur so erzählt. Wie sollte Vater dazu kommen, zu dieser Zeit solche Afanzereien zu betreiben!““ — De Hekt drückte sin Zähnen deiper in Fru Müßlern ehr Fleisch, äwer sei bet ehre eigenen Zähnen noch tausammen un höll't ut: „„Ih, süh!““ röp sei, „„Lowising, Du büst jo gefährlich klauf! — Klauke Rimmer sünd en Segen för de Öllern; äwer““ — hir ret sei mit en Mal den Dumen ut den Hekt sine Zähnen — „„ik wull doch, dat Du en gaud Schepelsdeil dämlicher wirst. — Denn will ik 't man seggen: Mining is gor nich dor, dat is de gnedige Fru von Pümpelhagen, de hett wat mit Korlen un Mosessen aftaumaken.““ — Nu würd' de lütt Fru Pastorin sihr argerlich, deils wil sei dat nich tau weiten kregen habbd, indem dat sei doch in ehren eigenen Hus' de Negste dortau was, deils wil sei nah lange Bohren taum irsten Mal gewohr würd, dat Fru Müßlern, ehre true Nachborin, ganz abscheulich, unchristlich leigen kün: „„Und das haben Sie uns ganz ausführlich und bündig vorgezogen?““ frog sei. — „„Ja, Fru Pastern, dat herow ik,““ säd Fru Müßlern un namm noch den Schin an, as wir sei von de Gerechten Eine. — „„Frau Müßlern,““ säd de Fru Pastern, un 't was, as habbd 'ne unsichtbore Hand ehr hinnenwarts dat lütte swarte Mäntelken von ehren seligen Paster anstecken, „„Lügen ist ein abscheuliches, unchristliches Paster.““ — „„Dat weit ik, Fru Pastern; ik leig' of meindag' nich för mi sülwst. Wenn ik leig', leig' ik blot tau anner Lüd' ehren Besten. Dat jammerte mi tau sihr, dat de arme Fru, de all so mid tau is, hir mit Fragen quält warde süll, un wil dat sei hir von Allen för Mining aufsehn würd, säd ik blot: „„Ja,““ un lög 'ne lütt Geschicht dortau.““ — Nu was 't äwer, as wenn de unsichtbore Hand de Fru Pastern of noch de Böffchens von ehren seligen Paster umbinnen ded, un sei fung an: „„Liebe, Sie sind in dem schlimmsten Falle, Sie belügen sich in diesem Augenblicke selbst, Sie halten für gut, was schlecht ist, Sie lügen...““ — „„Mit Ihren liebwerthen Wohlnehmen, Frau Pastorin,““ föll hir Zacharias Bräfig in un slog sik ganz up de Sid von sinen ollen Schatz,

„daß ich Sie hier in Ihre Predigt fall; ich bün ganz die Meinung von Madame Nüßlern. — Sehn Sie, vergangen Woch ruft mich die Frau Syndikussen an un fragt mich sehr liebreich: Herr Inspekter, is das wahr, daß die Frau Pastern mal 'ne Rangdewuh in en Graben . . .“
 „„Bräsig,““ sohrte de Lütte Fru Pastern tau Höcht, un Mäntelken un Böffchens wiren weg. — „Ohne Sorge!“ säd Unkel Bräsig un smet en Blick up Lowise, „ich kenne die Beurtheilung der Verhältnisse. — Nein, sage ich Frau Syndikussen, das sünd ausgestunkene Lügen. Und somit log ich for Sie, Frau Pastorin, und wenn ich davor mal in die Hölle braten muß, dann bitt ich Sie, daß Sie mich von den Himmel aus mal mit 'ner kleinen Verlöschung unter die Augen gehn.“ — De Fru Pastern wull wat seggen, dunn keß Hawermann in de Dör: „„Oh, Bräsig, kumm mal en beten rut.““ — „Hawermann . . .“ fung de Lütte Fru an. — „„Frau Pastorin, ich komme gleich wieder.““ — Bräsig gung rut.

Up de anner Sid von de Del was dat eben so lewig tangahn, äwer up 'ne anner Ort. As Hawermann mit Moseffen in de Dör von Fru Pastern ehre Fußstuw kamm, stunn de junge Fru mit en Stich in den Garten von den Sopha up; Moses verstuzte sik. — „Die gnädige Frau von Rambow,“ säd Hawermann un wendte sik an de junge Fru: „„Dies ist mein alter Freund Moses; aber er ist sehr angegriffen von dem Gange. Sie entschuldigen, gnädige Frau,““ un dormit bröchte hei em an den Sopha ran un läd' em verlangs dorup un söchte Nüggenküssen un Nackenpummel un läd' em de unner den Kopp. — As de Oll sik en beten verhalt hadd, frog Hawermann: „„Moses, kennen Sei de gnedige Fru?““ — „Hab' ich se doch gesehn zu fahren vor meinem Haus; hab' ich se doch gesehn zu spaziren zu Pümpelhagen an der Landstraß; hab' ich se gegrüßt, hat se den alten Juden freundlich wieder gegrüßt.“ — „„Moses, Sei weiten, de Herr von Rambow hett Schulden, vele Schulden.““ — „Weuß ich.“ — „„Sei herwien em of verklagt.““ — „Weuß ich.“ — „„Moses, Sei möten Ehr Klag' taurügg nemen; Ehr Geld steiht säker indragen.““ — „Was heißt sicher? — Hab' ich doch gesprochen mit Ihnen schon darüber im Frühjahr. — In den jetzigen Szaiten is mer nich sicher das Gut, sicher is mer der Mann, und der Herr von Rambow is nicht der Mann, der mer is sicher, er ist

en schlechter Wirth, er ist en Pferdenarr, er ist en Sp . . ." — „Holt! Bedenken S', dat sin Fru hir bi uns sitt.“ — „Nu, ich bedenk.“

Frida stunn Höllequalen ut. — 'T was 'ne Tidlang still; Hawermann jung wedder an: „Wenn 'ne Utkunft drapen würd, dat dat Gaud verpacht't würd . . .“ — „Wer pachtet zu die Szaiten?“ smet Moses dormaug. — „Oder dor würd mit den Herrn von Rambow en Aftamen drapen, dat hei en orndlichen Inspekter wirthschaften let un gor nich in de Wirthschaft redte . . .“ — Hawermann,“ föll Moses in: „Se sind en alter Mann, und Se sind en kluger Mann, Se kennen de Welt und kennen den Herrn von Rambow, haben Se schon mal gesehen einen Herrn, der gesagt hat: ich will nicht mehr Herr sein, ich will lassen einen Andern Herr sein?“ — Hawermann würd drapen von dese Frag', hei smet en fragweisen Blik up de junge Fru, un Frida slog de Dgen dal un säd: „Ich fürchte, der Herr Moses hat Recht, ich fürchte, mein Mann versteht sich nicht dazu.“ — Moses kek mit Wollgefallen nah ehr räwer un brummelte vör sik hen: „'S ist 'ne kluge Frau, 's ist 'ne ehrliche Frau.“ — Hawermann was in Verlegenheit, hei satt in deipen Bedenken, tauley säd hei: „Na, Moses, wenn nu de Fru von Rambow, oder ik, oder de Umständen den jungen Herrn dortau bringen, dat hei dorup ingeiht, un wenn dat tau de Säferheit von de Gläubiger gerichtlich — so unner de Hand — fast set't ward, dat hei sik dat Wirthschaften entseggt un en dächtigen Inspekter för sik wirthschaften laten deiht, nemen Sei denn de Klag tau-rügg?“ — „Ich nehm se auf en Jahr zaruck; na, sagen Se swai Jahr.“ — „Na, Sei laten Ehr Geld also in't Gaud stahn; äwer nu sünd dor noch anner Schulden, de möten betahlt warden, dor 's Pommuchelskopp mit 8000 Daler.“ — „Weuß ich,“ säd Moses vör sik hen. — „Denn sünd dor Schulden an Koplüd', an Handwerkslüd', de in Johr un Dag nich betahlt sünd; of Lüd'lohn möt betahlt, un 't Inventorium in'n Stand set't warden, dat kann of gegen 6000 Daler ut-maken.“ — „Weuß ich,“ säd Moses. — „Äwer denn is noch en Posten von 13000 Daler in Swerin, de vör allen Dingen betahlt warden möt.“ — „Gott, Du gerechter!“ sohrte Moses tau Höcht, „weuß ich kein Wort.“ — „Ja, un denn,“ säd Hawermann, ahn sik an wat tau führen, „möten wi noch en 2000—3000 Daler achter de Hand heuwen, dat wi de Wirthschaft kräftig un vernünftigt up't Frisch an-

faten können.“ — „Lassen Sie mich! Die Geschichten sind faul, sind sehr faul,“ röp Moses un machte 'ne Bewegung, as wull hei von den Sopha upstahn. — „Holt, Moses! It bün noch nicht tau En'n.“ — „Lassen Sie mich! Lassen Sie mich! Ich bin en alter Mann, ich werd' mich nicht lassen ein in solche Geschichten,“ dormit richt't hei sik äwer En'n un machte Anstalt weg tau gahn. — „Hören Sei mi doch irst an, Moses! Sei sälen dat Geld — 't sünd jo woll gegen 31000 Daler — nicht gewen; 't sünd anner Lüüd', 't sünd säkere Lüüd', de willen 't gewen; Sei sälen't blot tau den Jehannistermin anschaffen.“ — „Gott Abraham! Ich soll schaffen an in die Szaiten in verzehn Tagen ein und dreißig tausend Thaler! ein und dreißig tausend Thaler! und das for Narren, de sich lassen ein mit so'n Geschäft!“ — „Na, Moses, dat laten S' nu man! Schriwen S' sik mal de Namen un de Posten an, de it Sei seggen ward. — Sei kennen doch de Fru Pastern? Schriwen S' mal för de Fru Pastern 5000 Daler an.“ — „Nu, ich kenn se, 's is 'ne gute Frau, se hilft de Armen; wofu soll ich aber schreiben?“ — „Na, schriwen S' doch mal.“ — Moses halte 'ne Breiwtasch ut den Slaprock, machte den Blistift natt un schrew: „nu, 's schteht: 5000 Thaler.“ — „Sei kennen doch Bräsigen?“ — „Nu, was wollt ich nicht kennen Bräsigen? — Wer kennt nich Bräsigen? — Is en guter Mann, is en unterhaltjamer Mann, hat er mich immer besucht, as ich war krank, hat er mich machen wollen zum Demekraten, hat er verlangt, ich soll Reden halten in der Reform; aber 's ist en guter Mann.“ — „Schriwen S' em mal an mit 6000 Daler. — Minen Swager Müssler kennen Sei doch ok?“ — „Hab' ich doch immer gekauft von ihm de Wull. — Er ist en stiller Mann und guter Mann, er raucht Toback; aber er ist nicht der Mann, der Mann ist de Frau.“ — „Na, denn schriwen S' för min Swester mal 13000 Daler.“ — „Schreib' ich nicht. — Sie is 'ne Frau, sie is 'ne vorsichtige Frau; hat se doch gehandelt bei'm Schtain un swai Groschen.“ — „Schriwen S'! Min Swester ward Sei dat hüt Nacht noch sülvst seggen. — So! un nu schriwen S' för mi ok noch 7000, nu sünd 't tausamen 31000 Daler.“ — „Gott, Du gerechter!“ röp Moses, „er will geben sein Geld, was er hat verdient sauer, was er hat gespart for seine alten Tage, for sein einzigst Kind! — Und for wen denn? — For en jungen Menschen, der is gegangen mit Schießen auf

feinen Leib, der ihm hat geschnitten de Ehr ab, der ihn behandelst hat as en Hund!“ — „Dat gelt Sei nicks an, Moses, dat is min Sak. Wi . . .“ — So lang' hadd de junge Fru in furchtbore Qualen dor seten un hadd dat bitterste Gefüchl in ehre Seel dal drückt, nu kunn sei sik nich länger hollen, sei sprung up un up Hawermannen tau, läd de beiden Hän'n up sine Schullern un röp: „Nein, nein! Das soll nicht sein! Nicht diese braven Leute, nicht Sie sollen in unser Unglück hineingezogen werden. Ist es unsere Schuld, wollen wir's auch tragen. Ich will's tragen, oh, und Axel wird's auch lieber tragen — Unglück und Schande! — aber — aber —“ hir brökt unwillkürlich herut: „die armen Schwestern!“ — Hawermann fot sei sachten üm un bröcht sei in ehren Staul taurügg un flusterte ehr lising tau: „Fassen Sie sich! Sie haben die Angelegenheit in meine Hände gelegt; ich führ sie zum Ende, zum glücklichen Ende.“ — Ut Frida ehre Dgen brök en Strom von Thränen. — „Gott, Du gerechter!“ säd Moses vör sik hen un läd den Blistift in dat Taschenbauk, „nu fängt se auch an mit de Grobmuth. — Ist das en Geschäft? Das ist kein Geschäft. Und Allens ist doch ehrlich! 's ist blos zu bringen en alten Mann auch in Thränen,“ un hei wischte sik mit de Slaprocksclipp de Thränen ut de Dgen. „Nu, wollen sehn, wo sachteht der Jud.“

Hawermann was ut de Dör gahn un hadd Bräsiggen von Jenseid rute raupen, hadd em up de Del all vörlöpig Bescheid seggt von dat, wat in de Luft wir, un kamm nu mit em rin. — Bräsig tred vör un hadd 'ne ganz verrückte Min annamen, dat sik Hawermann in'n Stilen äwer em argern müßt, halw sach hei ut, as wenn hei up den Johrmark wat verköpen, halw as wenn hei tau Wihnachten wat bescheeren wull. — Mit den ävernäsigsten Beinsatz gung hei up Moseffen los un säd: „Moses, was Korl Hawermann for mir unterzeichnet hat, unterschreib' ich, Z a c h a r i a s B r ä s i g; is mich ganz egal, baar Geld oder Obligatschonen; aber erst zu Antoni.“ — „„Schön,““ säd Moses, „„Se sind en sicherer Mann, Herr Inspekter, ich werd's schaffen an.““ — Bräsig gung nu an de gnedige Fru ranne, de den Arm up den Tisch stüt't un de Hand äwer de Dgen leggt hadd, as ded ehr dat Licht weih, makte en deipen Diner, frog nah't Befinnen, un as sei dit lichtthen beantwurt't hadd, frog hei: „Und woans befindet sich denn der junge Herr von Rambow?“ — Frida tuckte tausam, un

Hawermann, de eigentlich in den Sinn hatt habbd, de Einzelnen nah un nah tau raupen, sach, dat dat an de Tid was, dat hir en Inpaß inföll, dormit dat Bräsig nich in aller Unschuld de juunge Fru mit Fragen un Reden ut Rand un Band bröchte. „Zacharies,“ säd hei, „dauh mi den Gefallen un raup de Fru Pastern un min Swester räwer, Lowise kann of mittamen.“ — „Ja woll, Korl,“ un nah en beten kamm hei mit de Frugenslüd' heräwer. — Fru Pastern sohrte nu glik up de junge Fru los un drückte sei so vel an dat Hart un kunn sik nich hollen un fung bitterlich an tau weinen, un dorneben stunn Lowise mit dat deipste, äwer of stillste Mitgefäuhl in de Bost. — „Gott Abrahams,“ säd Moses vör sik hen, „was is dies for 'ne Nacht! Se wollen machen en Geschäft, un se weinen an enander un drücken sich de Händ' un fassen sich um den Hals und sind großmüthig zu einander und liebraich und mich alten Mann lassen se sitzen bis an den Morgen. — Mamsell Hawermann,“ säd hei lud', „wenn Se fertig sind mit de schönen Gefühlen, bringen Se mir en Schnäpschen Wein; ich bin en alter Mann.“ — Lowise lep un bröchte 'ne Buddel Win un en Glas, un Bräsig säd: „Lowising, bring' mich auch en Glas!“ un habbd jo woll den passlichen Infall, noch in de Nacht mit Moseffen 'ne lütte fröliche Kneiperi tau veranstalten, denn hei set'te sik an en ranner un fung an, mit em antaustöten: „Auf Ihrem Wohle, Moses!“ — Äwer't würd nich recht wat, Moses schinte nich recht Lust tau hewwen, un Hawermann bröchte sine Swester ranner, Moses makte den Blistift natt un schrew. Nah de Fru Nüßlern kamm de Fru Pastern, Moses schrew wedder, un ahn dat de junge Fru, de mit Lowise in 'ne Eck tausam satt, jichtens dor wat von gewohr würd, was Allens in Richtigkeit, un Moses stunn up un säd: „wissen Se was Neues? Ich will Se was fagen: de einunddreißigtausend Thaler sind gedeckt, und alle Leute sind gut; aber's ist kein Geschäft, de Großmuth ist mit Se weggelaufen. — Nu, wie haist? Ich bin en Jud', mit mir ist se auch weggelaufen; ich schaff an das Geld. — Aber ich bin en alter Mann, ich bin en vorsichtiger Mann. — Wenn der Herr von Nambow sich nicht will stellen unter den Inspekter und macht's nicht gerichtlich, denn is de Sache faul, und ich schaff's nicht an; denn dann is de Sache for de Raß. — Wenn se mich begraben auf den Kirchhof, da bei de Tannen, wo ich hab' machen lassen 'ne Bewährung for mein Geld, denn sollen de

Leute nicht sagen: nu, er hat machen lassen 'ne Bewährung; was ist 'ne Bewährung von eichen Holz? Hat er doch gebracht kurz vor seinem Tode lauter ehrliche Leute in's Unglück, bloß um zu machen en Geschäft. — Da is de Madame Nüßlern, da is de Madame Pastern, da is der Hawermann, und da is auch der Herr Bräsig. — Ich bin gewesen en Geschäftsmann von Jugend an, zuerst mit dem Paßen und dann mit de Perdukten und mit de Wull und zuletzt mit das Geld, und als en Geschäftsmann will ich sterben, aber als en vorsichtiger. — Kommen Se, Hawermann, fassen Se mich an, bringen Se mich wieder nach Hause. — Gute Nacht, Madame Nüßlern, grüßen Se den Herrn Jochen, soll mich mal besuchen. — Gute Nacht, Herr Inspekter Bräsig, besuchen Se mich auch, aber predigen Se nicht mehr von de Reform, ich bin en alter Mann. — Gute Nacht auch, Mamsell Hawermann, wenn Se gehn vor meinem Haus' vorbei, grüßen Se mer wieder so freundlich, wie das letzte Mal. — Gute Nacht, Frau Pastoren, wenn Se heute gehn zu Bedd, können Se doch sagen: hab' ich gehabt heut' doch lauter ehrliche Leut unter meinem Dach; auch der alte Jud' war en ehrlicher Mann." — Nu gung hei up Frida tau: „gute Nacht auch, gnedige Frau, Se haben heute geweint, weil Se nicht sind gewohnt; aber lassen Se sein, es wird Allens werden gut; Se haben en neuen Freund, 's ist en alter Jud'; aber der alte Jud' hat fließen lassen die Thränen über Sie, und das vergißt er nicht, denn sie sind ihm geworden knapp, die Thränen." — Sei dreihete sik üm un säd noch mal: „Gute Nacht!“ ahn sik ümtauwen'n, un Hawermann bröchte em ut de Husdör, lowise lücht'te. Binnen was Allens still; Jeder hadd sine Gedanken. De Erste, de sik verhalten ded, was Fru Nüßlern, sei röp Kriskhanen, de up de Del slep, hei süll anspannen. — Kriskhan was an den hütigen Dag oder Nacht dat ungefähre Gegenheil von dat, wat hei süs was, denn as Hawermann von Moseffen taurügg kam, stegen de gnedige Fru und Fru Nüßlern all in den Wagen, un hei hadd grad' noch Tid, de junge Fru en por fründliche hoffnungsvolle Wörd' tau seggen, dunn säd Fru Nüßlern: „Gut Nacht, Korl! Sei möt tau ehr Kindting. Kriskhan, nah Pümpel-hagen!“ un dormit führten sei af.

Hawermann stunn noch so verluren up de Strat un keß achter den Wagen her un wull all in't Hus gahn, dunn kam en annern Wagen

in langsamen Schritt de Strat hendal, un vör den Wagen blüinkerten in den Mahnschü en por Schimmels. De oll Mann was taurügg treden un stunn nu in de Dör, sin Döchting hadd en Licht för em up de Del stellt, un hei stunn nu dor, as en düblichen Schattenriß gegen de Helligkeit. Hei wull doch seihn, wer so spääd oder so früh dörch ehre still Strat fährte; de Wagen kamm neger, hei höll vör den Hüß still.

— „Faß die Leine!“ röp 'ne Stimmi, de em sonderbor bekannt vörkamm, un en Mann up de vördelste Bänk smet de Lin nah achter den Kutscher tau un was mit einen Satz ut den Wagen rute. „Hawermann! Hawermann! Kennen Sie mich noch?“ — „„Franz! Herr von Rambow!““ — „Was ist hier los, daß Sie so spät auf sind?“ un hei schow em taurügg, „doch kein Unglück?“ — „„Nein — Gott sei Dank — nicht; ich werd's Ihnen gleich sagen.““ — Un de junge Mann fot den Ollen üm un drückte em an dat Hart un küßte em, un immer wedder, un't was kein Unglück, 't was idel Glück, un doch hadd't en Unglück warden künnt, denn in de Stuw' satt en Mäten, de Farw was ut ehr frisches Gesicht verbleken, un de groten Ogen würden immer gröter un starreten up de Stuwendör, un de Hän'n drückten up ehren Harten, un wenn sei upstahn wull, denn was't, as wenn de Ird bewern ded, un bawen rullte de Dunner, un de Stimmi von buten slog Blitz up Blitz in ehren Harten. Sei wüßt't nich, sei kunn't sik of nich düblich maken in desen korten Ogenblick; äwer de Goren, den sei sid Johren anplant't hadd mit stille, bescheidene Blaumen, mit schattige Lauwen, von wo ut sei so oft up den Abendstirn seihn, woräwer sik immer stille Nacht deckt hadd, de stunn nu dor in hellstes Licht von Blitzen un von Wederluchten, un as dat vöräwer treckt un dat Hart dal drückt was, dunn gläuhete 'ne Sün'n dorup, so blemmig, so heit, dat sei ehr Dg' hadd afwen'n mügg; äwer sei kunn't nich, denn in ehren stillen Goren bläuhete Wunner up Wunner in den Süninstrahl tau Höchten: ut de bescheidenen Beilchen gläuheten rode Rosen herut, as sei ut Brutkränz' lüchten, un de Geruch von de düstern Nachtwijolen würd taum Nachtigahlfengesang, de lockt un röppt, dat nu en Nest bugt warden fall för de Frühjohrstid un Leibesleben. Un de Hän'n sackten ehr von den Harten, un dat Hart slog hell up un wull dörch, un as hei rin kamm in de Dör, an Hawermannen sine Hand, dunn smet sei sik an sin Hart un de Irdboden bewerte nich mihr unner ehr, un de Dunner rullte nich äwer ehr, un kein Blitz slog bi

ehr in; äwer Licht was üm ehr rüm, luter Licht! — Un sei redten mit enanner, vel redten sei mit enanner: „Franz!“ — „„Luise!““ un Keiner verstunn ehr Sprak, un sei stunnen All üm ehr rüm un kunnen s' nich verstahn, denn't was all lang' her, as sei de Sprak hört hadden, un en Verständniß müßte doch sin, dunn erbarnte sik Unfel Bräsig äwer de jungen Lüüd', de äwer de Ird un äwer de Wulken för ün timer wegfleigen wullen, un bröchte sei wedder mit en lütten Kuck up de faste Ird taurügg: „Frau Pastorin,“ säd hei, „als ich dazumalen die drei Brauten mit en Mal hatte, da . . .“ — „„Schämen Sie sich, Bräsig!““ röp de Fru Pastern mid den dördch de Rührthranen dördch. — „Frau Pastorin, das Selbige haben Sie mir gesagt, als ich dazumalen durch den Dokter Ürtlingen an den jungen Herr von Hambow nach Paris schreiben that; aber ich habe mir damals nicht geschämt; ich werde mir heut auch nicht schämen; ich hab' mir überall in meinem ganzen Leben mein Tag' nicht geschämt. Denn sehn Sie, Frau Pastorin,“ un hei stellte sik vör de Fru Pastern hellsehen utwärts hen un snow wedder mal an sine Näs', äwer wedder wat habenwärts, as wenn em wat in de Ogen kamen wir: „Sehn Sie, Frau Pastorin, ich habe in der letzten Zeit männigen Rangbewuh zu Stunde gebracht: erstens in den Wassergraben . . .“ — „„Bräsig!““ röp de lütt Fru Pastern. — „Sein Sie ganz ruhig, Frau Pastorin, ich sage nichts, und ich lüge auch for Sie, wenn's verlangt wird. Zweitens: Gottlieb und Lining in dem Kirschbaum; drittens: Rudolph un Mining, wieder in dem Kirschbaum; aber das nehmen Sie mich nicht übel, wenn en Menschen ein gewissermaßenes Gefühl von Stolz übersleicht, wenn der Mensch Nahstädt und Paris zu 'ner Rangbewuh bringt; und das hab' ich gethan.“ — „„Ja,““ säd Franz un kamm mit ein Bein all up de Ird dal, „„das haben Sie gethan, und ich dank' Ihnen recht von Herzen für Ihren schönen, schönen Brief; hier ist er, ich hab' ihn stets bei mir gehabt.““ — „„Hm!““ säd Unfel Bräsig, „also ün timer bei sich. — Sehr oblißhirt vor mir! Nu sagen Sie mich aber mal so ganz pöh a pöh, so ganz aufrichtig: haben Sie den Brief eingestochen wegen meinen Styl — denn, Korl, das kannst Du nicht streiten, in dem Style war ich Dich bei Paster Behrendsen über — oder haben Sie ihn eingestochen, weil das Postpapier von Louise ist?“ — „„Aus beiden Gründen!““ röp Franz mit hellen Lachen, „„aber auch wegen der frohen Nachrichten, die in Ihrem Briefe enthalten sind.

— Ja,““ säd hei un gung up Hawermannen tau un fot em üm, „nun hat diese Quälerei, diese Selbstquälerei ein Ende, nun ist auch der letzte Scheingrund für unsere Trennung gefallen,““ un hei gung up Lowise tau un gaww ehr en Kuß, un dese eine Kuß was en sonderboren Kuß, denn in desen einen kunn Einer mit twölw dividiren, un dat Facit was immer noch en ganzen Kuß. — „Lieber Gott,“ säd de Fru Pastern endlich, „der Morgen scheint schon in das Fenster herein.“ — „Ja, Frau Pastern,““ säd Bräsig, „und Sie hülwaken hir rum, und sünd 'ne alte Dam, und das nich gewennt; Sie sollten zu Bett gehen.““ — „Bräsig hett Recht, säd Hawermann, „un Du, Wising, gah of tau Bedd.“ — „Komm, Kind,““ säd de Fru Pastern un namn Lowise in den Arm, „morgen ist auch ein Tag, auch ein Freundtag,““ un sei küßte sei. „Oh, nun kommen Deine Freundtage und in Deinen werden meine wieder aufleben!““ — „Sei gungen. — „Sie, Herr von Rambow,“ säd Hawermann . . . — „Warum denn nicht: Franz?““ frog de junge Mann. — „Nun denn, Franz, mein lieber Sohn, Du kannst oben auf meinem Bette bei Bräsigem schlafen, ich . . .“ — „Ich kann nicht schlafen,““ föll Franz in. — „Korl, säd Bräsig, „nich is auch gar nich sleperich tau Sinn, meine nachtschlafende Zeit und meine nächtliche Ruhe ist vorüber“ — hei gung an't Finster, malte dat up un kof in't Weder, — „Korl, mich is das so, as wenn das vermornzu en Tag is, wo woll der Bors beißen kann. Klaus muß ich, hier is mich das zu beängstlich, ich geh nach Angeln; in die Nexowschen Dannen, in den Lauban, da weiß ich en Flag, da steht en hartlicher Bors. — Also — gun Mornn, junger Herr von Rambow, gun Mornn, Korl, unterhalt Dir gut mit Deinen jungen Herrn Zukünftigen.“ Dormit gung hei of. —

„Was heißt das aber, lieber Vater,““ säd Franz, daß ich Euch hier so spät noch Alle munter fand? — Ich bin gleich nach dem Empfang von Bräsig's Schreiben von Paris abgereiß't, bin Tag und Nacht gefahren, und vorgestern kam ich auf meinem Gute an. Aber, da war so mancherlei zu besorgen — mein Inspektor geht ab, er verheirathet sich — daß ich erst gestern Morgen um diese Zeit hierher fahren konnte. — Ich hatte aber Melais vorausgeschickt, und als ich hier ankam — nun, ich will's nur gestehen““ — un hei lachte so'n beten verlegen — „mußte ich wenigstens das Haus sehn, in welchem

Quiſe ſchließ. Und da find' ich Euch noch munter.“ — „Ach,“ ſüßzte Hawermann, „es war eine traurige Veranlaſſung. Es war wegen des Herrn von Rambow auf Pümpelhagen, die junge Frau war ſelbſt hier. Sie hat ſchrecklich gelitten; aber es war ihr nicht zu erſparen; und doch iſt noch Alles in der Schwebel. Wollte Gott, Sie . . . Du wärſt eine halbe Stunde früher gekommen, dann glaube ich, wäre Alles im Reinen. — Un nu vertellte hei, wat paſſirt was, vörher un nahher, und dat Allens mit ſo'n uprichtigen Beduren, mit ſo'ne hülpriſche Affſicht, dat in Franzen ſine Poſt de helle Wunsch ſik rögen ded: hir m ü g g ſt Du woll helpen; un dat Beſte was: hei kunn helpen. Hei hadd dat Glück hatt, ihrenwirthe Vormünnen tau hewwen un düchtige un ihrliche Inſpekters; ſin Hab un Gaud was wuſſen unner ehre Hän'n un nahſten of unner de ſinigen, denn hei hadd't nich tau 'ne Ledder maſt, iim doran heraf tau ſtigen in de Afgrün'n un Liederlichkeit un Verſamtheit, un vör de Durheit bewohrte em ſin richtigen Verſtand. — Nu kunn hei äwer ſin Glück den Segen ſpreken, denn hei hadd nich blot den Wunsch taum Gauden, hei hadd of de Macht.

Bel würd nu hen un her redt unner de Beiden, un wat de Ein wull, wull de Anner, un ſei Beid wullen helpen; un't würd afmaſt: Franz ſüll hüt noch mit Roſeſſen tauſamen kamen; äwer trotz aller Uprichtigkeit hadden Beid noch en Geheimniß vör ſik: Hawermann dürfte den jungen Mann nicks ſeggen von Axel ſine Schuld bi de Sweſtern, dat hadd em de junge Fru mit bläudige Thranen un bläudigen Harten anvertrut, dat was nich ſin eigen, dat was frömdes Gaud, un't was dür köfft un dür worben. — Franz hadd of ſin Heimlichkeit; äwer dat müßte 'ne gaude ſin, denn ſin Geſicht ſach ſo frölich nahdentlich ut, un mit Behagen ſlog hei den einen Wein up dat Sopha, un mit Behagen treckte hei den annern nah, un hei nickte Hawermannen ſo fründlich tau, as de wider vertellte, un hei nickte ümmer wedder, un nickte ſik taulegt in den Slap. De Jugend un de Natur wullen ehr Recht herowen. Un de oll Hawermann ſtunn ſachten up un ſet in ſin Geſicht, un dor ſpelten de letzten frohen Gedanken noch up rünn, as Abendſünneſtrahlen ſpelen up flore, ruhige, dörchſichtige Seen, un heigung hen un halte 'ne Deck un deckte ſei em ſachten äwer, un gung rute in den lütten Achtergoren von de Fru Paſtern un ſet'te ſik in de Laun, de hei vör eßliche Sohren in Kummer un Trübsal ſülvſt anplant't hadd,

un keß nah dat Finster, wo sin Döchting slep. — Je, slep sei? Wer kann slapen, wenn de helle Sünn in dat Hart schint? wer kann slapen, wenn jeder Ton tau 'ne Meloði ward, de von Leiw' un von Glück singt? — Lis' klung de Klint an de Gorenpuert, un in en lichten Morgenantog kamm en schönes Mäten herin un wendte ehr Gesicht tau Höchten nah den Sünnenupgang un folgte de Hän'n äwer de Bost un sach in de Morgensünn herinne, as würd sei von keinen Glanz mihr blennt; äwer de Thranen lepen ehr de rosenroden Backen herunner. — Recht, Lowise! De Sünn is Gottes-Sünn, un dat Glück is Gottes-Glück, un schint dat uns mal hell un grell in dat Og', denn sünd de Thranen dorför gaud, de breken den Strahl. — Un sei bücte sik dal an de Ird un böhrte 'ne Ros' tau Höchten un sog ehren Duft in sik, plückte sei äwer nich. — Recht, Lowise! — Rosen sünd Irden-Rosen, Freuden sünd Irden-Freuden, sei bläuhn beid ehre Tid! lat ehr de Tid! Willst Du sei äwer geneiten vör de Tid, denn heßt Du 'ne verwelkte Blaum an de Bost un 'ne verwelkte Freud' in de Bost. — Sei gung langsam wider in den Goren, un as sei an de Lauw kamm, wo ehr oll Vadder satt, sprung sei up em tau, smet sik an sin Hart un verkröp sik mit den Kopp an sine Bost: „Vater, Vater!“ — Recht, Lowise! Dat is Din richtiges Flag! In Din Vaders Hart schint Gottes-Sünn, in Din Vaders Hart bläuhn Irden-Rosen.

Kapittel 46.

En trurig Kapittel, wat sik äwer taulegt noch taum Gauden anlett.

Frida was von Fru Nüßlern nah Pümpelhagen bröcht worden, un männig Trostwurd von Fru Nüßlern was as en Daudruppen up dat versengte Feld von de junge Fru sollen, un wenn ehr Hart noch nich wedder recht taum Upgräunen kamen kunn, denn habb Fru Nüßlern immer seggt: „Laten S' doch! Laten S' doch! Min Kork-Brauder bringt dat tau Schick.“ — Un so kamm denn de junge Fru bi Morgen-gragen in ehr Stuw', un in ehr was't ganz anners, as den Abend vörher, as sei dorute stört't was, un mit de Hoffnung wiren de Leiw' un de Glowen wedder bi ehr inkührt, un still un fründlich gung sei up Fit Degels tau, de as Wacht bi ehr Kind in en Lehnstauhl satt un dorbi

inflapen was, un strek ehr sachten äwer dat Hor un säb: „Fifen, ik dank Di ok velmal; äwer Du büst mäud, gah tau Bedd.“ — „Gnedigste Fru,“ fohrte Fik tau Höchten — woll ut den Drom von ehren Schatz —, „sei hett ruhig slapen, blot einmaal heww ik ehr tau drinken gewen.“ — „Schön,“ säb de junge Fru, „gah tau Bedd.“ Un as dat Mäten gahn was, stunn sei vör ehr lütt Dirning un kef sei an: ne! ne! dat trurige Los von en arm Eddelströlen passte nich tau dat leivliche Gesicht, un ehr Gedanken von den Abend passten nich tau de Gedanken von desen Mornn. Ehre Seel was dese Nacht quält worden, furchtbor quält, äwer in de Nacht un unner Dualen was de Hoffnung in ehren Harten geburen worden, un dit Smerzenkind was ehr nu an den Hals follen un drängte sik an sei un küfste sei un strakte ehr Gesicht, un de blagen Dgen strahlten gen Himmel up un ut ehr lücht'te: Tauertragen! — ja — un Sieg!

De junge Fru gung tau Bedd un vör ehre Dgen stegen all de Gestalten von dese Nacht up: Korlin Kegels un Fru Küßlern, de Fru Pastern un Lowise, Hawermann un Bräsig, sei stunnen All flor un düblich vör ehre Dgen, sei verstunnen sei All in ehr truhartig Wirken un Wesen; äwer dormang drängte sik en Bild, dat verstunnen sei nich, dat was de olle Jud'. Dor föllen so helle Lichter dorup, un so düstere Schatten föllen in de Falten von sinen Slaprock un in de Falten von sin Gesicht — so wat hadd sei seindag' nich seihn — dat Allens was undüblich vör ehre Dgen — un as sei an den Affschid von den ollen Juden dachte, dunn würd dat Bild ünner gröter, ünner gröter, äwer ünner undüblicher, un sei folgte de Här'n äwer de Post un slep in.

Sei slep un de olle Jud' was in ehren Drom, äwer sei slep en glücklichen Drom, un blot einmaal fohrte sei tau Höchten, denn ehr was't, as wenn en Wagen up den Hof führte. Sei horchte dornah; äwer Liv un Seel sehnten sik nah Rauh, de Kopp sackte in de Rüssen taurügg, un de fründliche Drom spelte wedder ünner ehre blondes Hor un flusterte ehr Wunnerding' in de Uhren.

Äwer sei hadd nich falsch hört: en Wagen was wirklich kamen, un in den Wagen satt ehr Mann. — Axel was in desen Dagen herünner führt in den Lan'n, as en Upköper, de Eier un Bedderveih söcht; vör jede Dör hadd hei anhollen un hadd ankloppt, as en Lumpenföhrrer; hei hadd anfragt bi de Geschäftslüd', hei hadd klagt bi olle Frün'n, de hei

up't Pirdrennen kennen lihrt hadd, de em sin Geld afnamen hadden; Keiner was tau Hus, un All, de hei taufällig drop, hadden ehren Geldbündel tau Hus vergeten. So lang' wi in de Spandirchhosen rümmer gahn, hewwen wi vele Frün'n, wenn de äwer uttreckt siind, un de anern hewwen en por Flicker an de Knei, denn is dat för de Frün'n tau schanirlich. Dit müßt Axel bitter, bitter erföhren. Hei was heimlich ahn dat sine Swestern dat wüßten, in Swerin west; hei was nah den Juden gahn, de dunmals dat Geschäft so girn un so glatt afmaakt hadd; äwer wo wiren de Hypothekenschins? — Hei hadd ut sinen Gasthof nah de Gegend räwer kafen, wo Franzen sine Gänder legen; äwer wo was Franz? — Hei hadd dat Letzte dahn, hei was tau sinen Swager Breitenburg führt, mit den hei sik immer slicht stahn hadd, hei hadd den kühlen Empfang verwunnen, hei hadd em sine schreckliche Lag' schillert, hadd em äwer nicks von sine Swestern ehr Geld seggt; de hadd em forsch in de Dgen kafen un em den Rügggen tauführt: „Tu l'as voulu, George Dandin! Und in diesen Brunnen, den Dein Leichtsinm gegraben hat, verlangst Du, soll ich mein Geld werfen? Mein Geld, das ich mir unter Entbehrungen und Sorgen verdient habe? Denn Deine Schwester hat mir's doch nicht zugebracht.“ — Axel wull wat seggen von de 7000 Daler, de sin oll Vader för em dunmals von Moseffen borgt hadd, dunn dreichte sik sin Swager üm un frog em — baff vör den Kopp —: „Wo sind die 13,000 Thaler, die Du den Schwestern abgeschwindelt hast?“ — dat slog em nedder — sin Swager wüßt dat — hei tummelte blaß ut de Dör un steg up sinen Wagen. — „„Woher?““ frog de Rutscher. — „Nah Hus.“ — „„Wo bliwen wi de Nacht?““ — „Tau Hus.“ — „„Herr, dat hollen jo de Pird nich ut.““ — „Sei möten.“ — So führte hei nah Hus, un as hei afftegen was, stunn Jehann bi de beiden schönen Brunen: „„So, de beiden Hü'n'pird hewwen wi all taunicht führt, nu siind de beiden Börmähren of hen; nu bünt'k bi en Kräpel-Spann.““

Axel gung mit swore Tritten up sine Stuw', 't was all hellige Dag; in sine Stuw' was't All so, as't west was, un süs hadd hei sik woll dorin behaglich fänhlt, un de olle Gewohnheit hadd sik sacht an sin Hart leggt; äwer sin Hart was nich dat olle Hart, sin Sinn un Hart was anners worden, dat wull mit de olle Gewohnheit nich stimmen; em was beängstlich tau Maud'; hei ret dat Finster up, dat de frische

Morgenluft em de heite Stirn kühlen füll; hei smet sik in den Lehnstaul, de för sinen Schriwdisch stumm, un drückte den Kopp mit beide Hän'n, as müßt hei'n in en Schruwstock spannen. Dunn follen sine Dgen up en Breiw, de Hand was em jo woll bekannt, hei müßte sei all mal seihn hewwen, hei ret den Breiw up: ja, hei was von sin Schwester. Wat hadd doch noch sin Swager Breitenburg tau em seggt? Ja, dat was't! Hei fek ut dat Finster, dor hinner de Negowschen Dannen gung de Sünn up. Hei fek wedder in den Breiw; 't wiren fründliche Würd', äwer wat füllen de Würd', hei hadd jo kein Geld. — Hei fek wedder ut dat Finster: vör em lagg en Schlag mit Weiten; ach, wenn de rip wir, un hei wir utbösch un hadd twintigfältig dragen, ja, denn — ne! ne! denn kunn hei em of nich helpen. — Un hei fek wedder in den Breiw: fründliche Würd'! äwer mit de Wil würden de Würd' insthaster utseihn un kafen em strenger an — hei kunn de Dgen nich mihr afhewwen — hei les' bet tau En'n, un dor stumm: „ich habe dießerhalb auch an Frida geschrieben, denn lieber, lieber Bruder! wenn Du unser Kapital nicht sicher gestellt hast, so sind wir armen Mädchen ja ganz verloren!“ — „Ja, verloren!“ röp hei, „verloren!“ un sprung von den Staul up un lep in de Stuw' herüm, hei lep an't Finster, vör em lagg de Natur in ehre vulle Pracht, un de Natur äwut ehre Macht up jegliches Hart ut; äwer dat Hart möt mit de Natur stimmen, dat möt klor un uprichtig för den Sünnenstrahl apen dorliggen un mit deipe Sehnsucht de grüne Trd un den blagen Hewen un de gollenen Strahlen in sik upnemen. Äwer sin Hart was kein Gotteshart mihr blewen, de Läg' hadd Gewalt äwer em kregen, sin Sinnen un Denken dreichte sik blot noch kümmerlich, jämmerlich üm erbärmliches Minschenwart. Geld! Geld! Ut den Sünnenstrahl laten sik kein Luggerdurs schlagen. — Hei smet sik wedder in sinen Staul: also sei müßt dat of. Hei hadd ehr so oft wat vörlagen, wat sei em nich nahwisen kunn; dit kunn hei ehr nich vörleigen, dit müßt sei. Un sei stumm vör em un hadd ehr Künd up den Arm un fek em an, stir an, un ehre kloren, grisen Dgen frogon: „Haben wir das um Dich verdient?“ un sine drei Swestern stunnen üm em rümmer un säden mit verfollene Backen un bleike Lippen: „Ja, Axel, lieber Axel, ganz verloren!“ — Un achter de ollen Mätens stumm 'ne düstere Gestalt in en Schin, de nich von dese Trd stammen ded, un de Gestalt was sin oll

Bader, de röp em tau: „Du solltest sein eine Stütze für mein altes Haus, aber Du hast Baustein auf Baustein abgetragen, und mein Haus ist gleich dem Erdboden.“ — Dat höll hei nich länger ut, hei sprung up — de Gestalten wiren furt —, hei lep up un dal, un as hei sik besinnen ded, stunn hei vör en Schapp, vör sin Gewehrschapp. — Oh, hei wüßt en Flag, dat was so einsam, so still, dat was de Laubensee in de Kexowschen Dannen; hei was oftmals up fröliche Jagden dor west, wenn de olle brave Förster Slang dor Jagden hollen hadd; dor kunn hei't dauhn. — Hei langte in dat Schapp un halte sik den Newolwer rut, den Triddelsitz mal för em besorgt hadd, dat hei dormit up de Daglöhners scheiten wull. — Hei probirt em; ja! hei was laden. Hei gung ut de Dör; äwer as hei äwer den Börplatz gung, sach hei de Dör, wo't nah Frida ehre Stuw' rin gung, achter de sine Fru, sin Kind slep; hei verstuzte sik, hei wanke taurügg; all de schönen Freuden, de hei hir mal an den truen Harten von sine Fru, bi dat allmähliche mingschliche Upwaken von de Kümmerseel fählt hadd, kammien äwer em; hei föll up den Säill vör de Dör dal, un de heiten Thranen stört'ten em ut de Dgen, un dese Thranen, dit heite Gebet tau Gott känen em reddt hewwen — wi warden't jo seihn — denn uns' Herrgott hölt uns an en lisen un unsichtboren Faden. — Hei stunn up, dat Gebet was nich för sine Seel west, 't was för annere Seelen; hei gung, hei gung nah den stillen Laubensee. Hei smet sik in de Dannen achter'n Busch, hei halte den Newolwer ut de Tasch un läd em bi sik hen, hei kek noch mal döstig, döstig in de Welt; hei kek noch mal in de Sünn, in de schöne Gottesfünn, taum letzten Mal, un üm em würd't düstere Nacht. De Sünn brennte em, hei namn sin Taschendauf un deckte sik dat äwer de Dgen, un nu kemen de letzten, de fürchterlichsten Gedanken äwer em. Deip süfzte hei up: „Es muß!“ röp hei.

„Schönen guten Mornn, Herr von Rambow!“ röp 'ne fründliche, mingschliche Stimmt neben em. — Axel ret dat Dauf von dat Gesicht un deckte dat äwer den Newolwer. — „Schon so zeitig?“ frog Zacharias Bräsig, denn hei was't un smet sik an Axeln sine Sid in dat Gras. „Wollen Sie möglicher Weise auch angeln?“ Dormit läd hei sine Hand up dat Snumdauf un up den Newolwer: „Ah so! Sie wollen sich en Bischen üben in das Pistolenschiefen. Binn ich auch mal sehr bewandt drin gewesen, hab mal Pit-As un Köhr-As immer

so raus geschossen.““ Dormit stunn hei up, namm den Kewolwer in de Hand: „Sehn Sie mal den Schalm an der Tanne — Slang will jo woll hier hauen lassen — ich parire vier Gröschén, denn höher partre ich ich meindag' nich““ — bauz! schot hei los un vörbi — bauz! noch en Mal un wedder vörbi, un noch en Mal, un so schott hei de sös Schuß af: „Hätt ich nicht gedacht! Alle vörbi! Hätt ich nich gedacht! Hab ich doch verloren! Hier sünd die vier Gröschén. — Das is jo' ne olle Slätelbüß!““ röp hei, un smet den Kewolwer wid hen in den Laubanse, „da können sich ja mal Kinder und junge Leute unvorsichtiger Weise mit dopschießen.““ — Arseln was sonderbor tau Sinn; mit einem Mal stunn tüschen sinen irnsthaftesten, festesten Entschluß, den hei unner Kämpfen un Krämpfen ut sik rute rungen hadd, un tüschen de düstere Purt, dörch de hei't wagen wull dörchtaugahn, dat allergewöhnlichste, ja! in sinen Dgen dat allergemeinste Lewen, un dat so frech un so pagig, as de Bur up den Jahrmart, dat let sik nich linksch un nich rechtsch schuppsen. Hei was upsprungen: „Herr..!“ — „Herrr...!““ röp em Bräsig entgegen. — „Was wollen Sie hier?“ — „Und was wollen Sie hier?““ frog Bräsig entgegen. — „Sie sind ein aufdringlicher Narr!“ röp Arsel. — „Und Sie sind der größte Narr!““ röp Unkel Bräsig, „Sie wollen in einem unsinnigen Zustand die schauderöseste That begehn und haben Alles vergessen: Ihre Frau und Ihr Kind. — Sm! so'n kleinen Sprung machen; denn sünd wir über Alles weg! Rich wahr? Wer is nu der Narr?““ — Un Arsel hadd sik an 'ne Dann lehnt, un de eine Hand drückte up sinen Harten, un de anner schützte de Dgen vör de Sünm, un vör ein stunn dat allergemeinste Minschenlewen mit en Angelschacht in de Hand un hadd sik tüschen em un de düstere Purt schaden — 't was äwer doch Lewen! — „Sehn Sie!““ säd Unkel Bräsig wider, „wenn Sie drei Minuten früher kommen als ich““ — dat wiren de drei Minuten, de hei up den Dörenfall för sin Fru un Kind bedt hadd — „denn lägen Sie da mit en Loch in den Kopf als ein abscheuliches Beispiel, und wenn Sie denn vor den Thron Gottes gekommen wären, denn hätte unser Herrgott zu Ihnen gesagt: Hans Narr! Du weißt nich, was in dieser Nacht Deine liebe gnädige Frau gethan hat, und der Herr Inspekter Hawermann und die Madame Nüßlern und die Frau Pastern und Moses und — und die Andern, und wenn unser Herrgott Ihnen denn ein Licht

aufgesteckt hätte, wissen Sie, was Sie gehabt hätten? — Die Hülle hätten Sie gehabt!“ Axel hadd de Hand von de Dgen fallen laten un starre Bräfigen in de Dgen: „Was? was sagen Sie?“ — „„Daß for Sie in dieser Nacht 31,000 Daler angeschafft sünd, und daß Moses Sie schafft, und daß Ihr Better Franz angekommen ist, der möglicher Weise noch mehr thut. — Aber Sie sünd ja en unbewußter Mensch, der sich von den Windhund, den Triddelsitz, Newolwers anschaffen läßt, daß er auf die Tagelöhners schießen will, und nachher sich mit de Newolwers selbst auf's Leib geht.““ — „Franz ist hier? Franz, sagen Sie?“ — „„Ja, der is hier; aber um Ihrentwegen ist er nicht gekommen, der is hier, daß er Lowise Hawermann abslutemang zu 'ner gnädigen Frau von Rambow machen will; aber wenn Sie an jichtens einen Menschen ihren Dank anbringen wollen — Franz will was thun, will vielleicht was Übriges thun —, aber denn gehn Sie zu Ihrer lieben gnädigen Frau und zu Korl Hawermannen; können auch mal zu Moseffen gehn, und die Madame Rüsflern vergessen Sie nicht, und auch die Frau Pastern nicht — sie sind diese Nacht Alle gut gegen Sie gewesen.““

Ik heww mi noch nich bodscheiten wullt un weit nich, wo so en armen Menschen tau Maud' is, wenn sik tüschen em un sinen Entschluß dat gewöhnliche Lewen so rinne drängt. Ik mein, dat möt so recht wat Verdreiteliches an sik hewwen, as wenn en rechten mäuden, mäuden Wandersmann en Glas astahenes sures Bir vörfett ward — un Unkel Bräfig sach vermorrntau wirklich en beten sur ut — un hei mag nich taulangen; äwer denn kümmt dat Leiweslewen, dat leiwe Menschenlewen in de Dör, un 'ne junge Fru mit en Kind up den Arm schenkt em en Glas kühlen, frischen Win in, un hei drinkt dat ut bet up den Grund: „So! nu kânt Zi mi vertellen, wat hir passirt is.“ — Un Unkel Bräfig vertellte un vertellte gaude Ding', un Axel wannte von de Dann furt un föll den Ollen üm den Hals: „Herr Bräfig! Lieber Herr Bräfig! Ist das Alles wahr?“ — „„Wo meinen Sie das? Glauben Sie, daß ich Ihnen in diesem heiligen Augenblick mit Lügen unter die Augen geh?““ — Un Axeln würd swindeln vör den swarten Afgrund, de vör em lagg, in den hei eben noch drift rinne feken hadd, hei tummelte taurügg, un üm em rümmer würd't en Singen un Klinggen in de Luft un en Glänhen un Schinen up de Ird', un Allens, wat

hei füs glifgültig feihu un hürt hadd, drung nu mächtig up em in, hei deckte de Hand äwer de Ogen un fung bitterlich an tau weinen. Un Unkel Bräsig stunn vör em un fet em mitleedig an un gung mit Hartenerbarmen an em ran un fot em an de Schuller un schüddte em, äwer ganz sachten, un säd: „„Wir wandeln hier Alle in Bisterniß, und Sie haben große Schuld an Ihrem Unglück; aber alle Schuld haben Sie auch nicht; denn worum ritt Ihre seelige Frau Mutter der Deuwel und ließ Ihnen erst Leutnant werden? Was soll ein Ökonomiker mit 'ner Leutnantschaft? Das wäre jo doch grademang so, as wenn der Stadtmusikant David Berger, der sich auf der Trumpet den halben Athem aus der Seele geblasen hat, nu wollt Paster werden und predigen, mit halben Athem predigen; er holt's ja nicht durch! Aber,““ un hei fot den jungen Mann unner den Arm, „„kommen Sie fort von diesem Ort, denn wird Ihnen besser.““ — „Sa, ja!“ röp Axel, „Sie haben Recht! Von dieser unseeligen Soldatencarriere rührt all mein Unglück her, da machte ich die ersten Schulden, und die zogen alle andern nach sich. Aber,“ säd hei nah 'ne Tid un stunn still, „was sag' ich nur meiner Frau?“ — „„Gor nichts nich,““ säd Bräsig. — „Nein,“ säd Axel, „ich habe mir so eben feierlich gelobt, von nun an ihr stets die Wahrheit zu sagen.“ — „„Sollen Sie auch,““ säd Bräsig. „„Glauben Sie denn, daß die junge gnedige Frau Sie so — baff vor den Kopp! — fragen wird, was Sie sich nicht heute Morgen haben dod schießen wollen? Und wenn Sie in die Berlegenheit kommen durch Hin- und Her-Neden, denn lüg' ich for Sie, darauf soll's mich nicht ankommen, denn das wäre doch grausamlich, daß solche brave junge Frau ihr ganzes Leben lang mit dem Gedanken sollte rum gehn, daß der Mann, der for sie sorgen sollte, sie und ihr Kind hat feige verlassen wollen. Mein!““ fet'te hei fast hentau, „„das darf sie nicht wissen; das darf Keiner wissen als Sie und ich. Und passen Sie auf, noch schläft sie, denn sie kann erst heute Morgen zu Bett gekommen sein und muß schrecklich müd' gewesen sein.““

So kemen sei denn nah Pümpelhagen, Daniel Eadenwater was up de Del. — „Daniel,“ säd Bräsig, „besorgen Sie uns mal en bitschen Frühstück, denn,“ säd hei, as Daniel afgahn was, „Sie müssen en bitschen essen, daß Sie en andern Globen in die Mag' kriegen, denn so was greift den Menschen an.“ Äwer ditmal is dat sifir twifelhaft,

wat hei dit ut Minschenleiw' oder ut Eigenleiw' ded? denn as dat Frühstück bröcht würd, kunn Axel gor nich eten, hei äwer et as en Schündöfcher.

Gegen Kloß teihn kamm Frida in de Stuw': „Mein Gott, Herr Inspektor! und Axel, Du?“ — „„Ja, liebe Frida, ich bin heute Morgen zu Hause gekommen,““ säd de junge Mann mit weite Stimm. — „Und nun reiseft Du nicht wieder fort, nun bleibst Du hier,“ säd Frida bestimmt. „Ach, Axel, ich habe Dir Vieles zu erzählen, viel Gutes. Aber wie kommst Du mit dem Herrn Inspektor zusammen?“ — Nu dacht Unkel Bräsig wir't Tid, dat hei sin Verspreken mit Leigen höll: „„Ich bün vermorrn en bitschen nach's Angeln gewesen — Sie nehmen mich übel, gnedige Frau, daß ich meinen Angelschacht en bitschen auf Ihnen Ihre Diele gestellt habe — und da traf ich den Herrn von Rambow, der en bitschen promeniren ging, und da besahn wir seinen Weizen znsammen, und er hat mir hier zu's Frühstück eingeladen. — Aber, gne Frau, was haben Sie vor 'ne Wust! den Recept haben Sie gewiß von die Madame Nüßlern?““ — „Nein,“ säd Frida so baden hen un kef Bräsigen an un kef Axeln an, as wir ehr dat doch wunderbor, dat Axel den ollen Inspekteer inladen hadd. — „Wie aber geht es zu, Herr Inspektor . . .?“ frog sei. — Holt! dacht Bräsig, nu lüggst Du Di fast, nu mößt Du sei up en annern Turnus bringen, hei unnerbrök sei also: „„Mit Erlaubniß, gne Frau, Sie nennen mir immer noch „Inspekteer“, das bün ich mal gewesen; aber ich bün awansirt, ich bün jetzt Akzesser bei's Gericht. — Apohpoh!““ wen'te hei sik an Axeln, „„worüm holen Sie sich denn das Geld nicht ab, was for Sie bei's Gericht in Rahnstädt liegt?““ — „Was für Geld?“ frog Axel. — „„Nu, die 1500 Daler, die die Package noch übrig gelassen hat. — Sie haben ja doch in voriger Woche schon einen Brief darüber von's Gericht gekriegt.““ — „Ach Gott!“ röp Axel, „ich habe in der letzten Zeit so viele Briefe von Gerichten gekriegt, daß ich keinen mehr geöffnet habe.“ — „„Ich weiß die Sache,““ röp Frida, „„Frau Nüßler hat's mir unterwegs erzählt, ich will den Brief holen,““ un sprung ut de Dör. — „Junger Herr von Rambow,“ säd Bräsig, un rich'te sik wat in En'n, da haben Sie wieder mal recht Unrecht gethan, denn wir Gerichten sünd nicht blos Bestrafer der Menschheit, wir sünd auch Wohlthäter der Menschheit.“ — „„Aber sagen Sie mir nur blos, was

ist das für Geld?“ — „Hier ist der Brief,“ säd Frida un gaww em an Axel. Axel brof em up, oh, wo würd em tau Maud! „Geld!“ hadd sine Seel in de letzte Tid schrigt, un immer „Geld!“ Nu föll em unverhofft en schön Stück Geld in den Schoot, äwer wat för Geld: „„Oh Gott! oh Gott!““ röp hei ut un düfte un snuwelte mit ganz verfürte Mienen in de Stuw' herüm, as wir hei en Nachtwandler, „„auch das nicht wahr! Alles nicht wahr! In welchen Händen bin ich gewesen! Von Allen betrogen! Von mir selbst betrogen! — am meisten betrogen!“ — Dormit stört' te hei ut de Dör rute, Frida wull em nah, Bräsig höll sei taurügg: „„Lassen Sie mich, gue Frau! Ich weiß en Mittel, ihn ruhig zu machen.“ — Hei gung em nah in den Goren, wo hei herümmer rast' te: de Dll stellte sik em in den Weg: „„Herr, was stiften Sie vor Schosen an!“ — „„Gehen Sie mir aus dem Wege!““ röp Axel. — „„Nein,““ säd Bräsig, „das hab' ich ja wohl nicht nöthig. — Schämen Sie sich, Sie martern ja Ihre Frau todt mit das wüthende Wesen!“ — „„Warum haben Sie mich nicht gewähren lassen?““ röp Axel, „dies ist tausendmal bitterer als der Tod: Wohlthaten und was für Wohlthaten! — annehmen zu sollen von Leuten, die man in bessern Zeiten mißachtet und beleidigt, ja in's Verderben gestoßen hat. — Oh, nicht annehmen zu sollen — nein! — wenn man leben will — annehmen zu müssen! — Oh, oh!““ röp hei un slog sik vör den Kopp, „„warum leben? warum leben mit diesem Stachel in der Brust?““ — So towte hei gegen sik sülwst un gegen de Welt, un Unkel Bräsig stumm ganz ruhig dorbi un kek em an, taulezt säd hei: „So bleiben Sie man noch en Strämel bei; so gefallen Sie mir ganz vorzüglich; so kommen die ollen Edelmanns-Rücken raus aus Sie! — Was? — Sie wollen keine Freundschaft annehmen von ehrliche, bürgerliche Leut? — Rich wahr? — Wenn so die Herrn Bons kämen, oder gar die Pomuchelstöpp un die Sluf-uhrs un die Davids, daß jo bei Leibe Keiner was davon zu wissen kriegte, das wär' Ihnen bequemer; aber die kommen nicht mehr. — Das wäre mir aber nur noch eine Nebensache: schämen Sie sich aber, daß Sie unter den Augen unsers Herrgotts, der Ihnen heute Morgen errettet hat, noch mal den Wunsch aussprechen, sich dod schießen zu wollen? — Wo? — Sie sünd ja ein doppelter Selbstmörder!“ — Axel was still worden; äwer ol ganz blaß; em swindelte, as hei an

den Afsgrund dachte, in den hei hüt Morgen rinne feken hadd; Bräfig fot em in den Arm un fet'te em up de Bänk, wo sin oll Vader, sine gaude Fru all in Ängsten un Nöthen feten hadden. Allmählig verhalte hei sik un Zacharias Bräfig namm em wedder unner den Arm: „Kommen Sie! — Kommen Sie zu Ihrer gnedigen Frau! — Das ist auf Stun'ns ihr richtiges Flag,“ un Ägel folgte as en Lamm, un as in de Stuw' de junge, leiwige Fru em in den Arm namm un em tau sik up dat Sopha treckte un an em rümmier tröstete, dunn stört'en de heiten Thranen em ut de Ögen, denn nu irst was dat letzte Is braken, nu irst, unner den Strahl von ehren leiwlichen Frühjohrs-Sünnenblick, un sine Seel slot apen un fri dorhen — noch in Bülgem, äwer doch fri! — Un Zacharias Bräfig hadd sik an't Finster stellt un trummelte sinen Dessauer Marsch, dat Friß Triddelfitz, de dor vörbi gung, ranne kamm un frog: „Herr Inspector, meinen Sie mich?“ — „„Rein!““ bröllte Bräfig em an, „„sorgen Sie for ihren Kram und sehn Sie nach der Wirthschaft.““ —

Nu kamm en Wagen antauführen un Hawermann un Franz stegen ut den Wagen. —

Franz was mit Hawermann gegen hen tau negen nah Mosesen gahn un hadd em seggt, staats de annern gauden Lüd' woll hei de 31000 för sinen Better betahlen, un Moses hadd ümmer mit den Kopp nickt un hadd seggt: „Sie sind mir gut; die Andern sind mir auch gut; aber Sie sind reich; besser is besser.“ — Un as de Sak afmakt was, un Franz mit Hawermannen en En'n lang de Strat ruppe gahn was, säd hei: „„Lieber Vater, setze Dich hier einen Augenblick auf die Bank; ich komme gleich wieder, ich habe vergessen, mit Moses noch über einen Punkt zu sprechen.““ — Un as hei bi Mosesen rinne kamm, säd hei: „„Moses, mein Schwiegervater Hawermann hat mir heut Morgen gesagt, daß Pomuchelskopp Gürlitz verkaufen will . . .““ — „Gotts Wunder!“ röp Moses, „Hawermann, Schwiegervater! — Wie heißt?“ — „„Daß ich die Tochter heirathe.““ — Un de oll Jud böhrte sik mähhsam in den Staul tau Höchten un läd de welcke Hand up dat junge Hor von den Christen un den Eddelmann un säd: „Der Gott Abrahams segne Sie! Sie freien in 'ne gute Art.“ — Un nah en beten säd Franz: „Kaufen Sie für mich, machen Sie die Sache für mich ab, mein Name soll aber nicht genannt werden, und Keiner — namentlich Hawermann

— soll etwas davon wissen. — Zum Johannisstermin kann ich 100,000 Thaler anzahlen.“ — „Aber wie hoch soll ich gehen?“ — „Das bleibt Ihnen überlassen; aber fragen Sie heute schon an. — Ich komme morgen, und dann sprechen wir näher darüber.“ — „Nu,“ säd Moses, „das ist en Geschäft, das ist en ehrlich Geschäft. Warum sollt ich nicht machen en Geschäft?“ — Franz gung. —

As Axel de Beiden von den Wagen stigen sach, wull hei sit tau-
samen nemen un wull sit nicks marken laten; äwer dat was woll ber-
gewes. Dörch sine Seel was ein tau fürchterlicher Strom brust; dat
grüne Low was in Stücken tus't un plus't un Strük un Strünk kenen
taum Börschin, dat sit Frida un Bräsig dortüsch schuben mühten; un
as hei up Hawermannen los wull in sinen Hartensdrang, fot Frida em
üm un säd: „Axel, lieber Axel, jetzt nicht! — Morgen, übermorgen!
alle Tage! — Den Mann findest Du immer.“ — Un Hawermann
naum sinen Haut un säd: hei habd 'ne Bestellung an Fritz Triddel-
sigen von sinen Bader un gung ut de Dör. — Un Franz gung up
Axeln tau un fot em rund üm un säd: „Axel, komm in das andere
Zimmer, ich habe Dir viel zu sagen.“ — Un as sei 'ne Tidlang dor
allein west wiren, fet Franz in de Dör un röp Frida. Un't wohrte
wedder 'ne Tid, dunn lep Danil Sadenwater up den Hoff herüüm un
söchte den Herrn Inspekter Hawermann, un as de an Bräsig sine
Näs' vörbi gahn was, dunn würd Bräsig dat tau einsam in de Stuw',
un hei gung in den Goren un stellte sit up en Kuwer un fet nah de
Kerowschen Dannen, nah den Laubanse räwer un habd sine Gedanken
fö sit, un de sungen an: „Markwürdig! — Was is das Leben, was
is das menschliche Leben!“ un as sine Gedanken dor so'n annerthalben
Stun'n rümmer stahn un nah allerlei Fleigen rümmer snappt hadden,
bröken sei taulezt in de Wörd' ut: „Ich wollt, es gäb' nachher was zu
essen, un es gäb' denn en ruhiges Flag, wo ich mir en bitschen rafoll-
jiren könnte!“ —

Un sin Wunsch süll bald erfüllt warden, denn Daniel kamm un röp
em, un as hei in de Stuw' kamm, dunn stunn Hawermann bi Axeln
un habd sine Hand fat't, un Franz rew sit de Hän'n un fet up den
Middagsdisch rüm un kamm em entgegen un säd: „Herr Inspekter,
das soll uns schmecken!“ — Un Frida stunn dor mit en säntes Lachen
un 'ne seelige Taufredtheit in't Gesicht un gung up em tau un säd:

„Herr Inspektor — Herr Assessor, wollte ich sagen — als wir in Pümpelshagen einzogen, waren Sie mein Tischnachbar, nun da wir abziehen, müssen Sie 's wieder sein.“ — „Wo so abziehen?“ — „Se, oll Fründ,“ säd Hawermann. „Du büst süs woll immer Hans vör allen Hügen un markst glik Allens; äwer dit hest Du doch nich markt: de Herr von Rambow hett mit Franzen tuscht, de Herr von Rambow frigt Hogen-Selchow un Franz Pümpelshagen.“ — „So is die Sache richtig gehandhabt, Kork, un wenn Du auch Deinen Epitafel darüber treibst, daß ich nichts gemerkt habe, so habe ich doch schon vor so und so viel Jahren gemerkt, daß der Herr von Rambow, als er noch Dein Element war, werden würd.“ — „Dornit gung hei an Franzen ran un schüddelte em recht düchtig de Hand. —

Nah dat Middageten würd noch männigerlei affspraken, un Seder kunn Axeln dat anseihn, wo licht em iim dat Hart worden was, dat hei nu nich nihr mit jenne Lüüd', dat hei nu blot mit sinen Wedder tau dauhn hadd, un in dese betere Stimmung let hei sik Allens gefallen, ok dat hei en düchtigen Inspektor för sit wirthschaften laten, un dat hei dat tau Franzen sine Säkerheit gerichtlich maken wull. — —

Unf' Geschicht geiht nu fix tau Eu'n. — Nah kort acht Dagen hadd Moses den Handel äwer Gürlitz mit Pomuchelskopp'n farig. — Up 192,000 Daler was't kamen; Franz langte mit beiden Hän'n tau un gung von Mosessen drivens tau den Zimmerling Schulzen: „Herr Schulz, können Sie schweigen?“ — „Das könnte ich stark.“ — „Nun, — ich bin jetzt Besitzer von Pümpelshagen, schicken Sie mal einige von Ihren Leuten dorthin und lassen Sie die Paddock's abreißen, die Sie dort gebau't haben.“ — „Das dächte ich mich damals doch gleich, daß die Biefter ein kurzes Leben haben würden.“ — „Schön! Ich bin aber auch von Johannis ab Besitzer von Gürlitz . . .“ — „Sieh! Sieh! — Also mit dem Herrn Pomuchelskopp heißt es doch zuletzt: Rut! rut!“ — „Ja. — Aber nun hören Sie, ich will dort ein Prediger-Wittwenhaus bauen lassen, und zwar soll's ganz so eingerichtet sein, als das Predigerhaus selbst und soll grade über, dicht am Kirchhof stehen. — Nehmen Sie also schon morgen den Reiß auf.“ — „Hätte ich nicht nöthig, ich hätte schon zwei Rißen davon, einen von mir selbst und einen, den hätte die Mamsell Hawermann mit ihre Schürzenbän'n uy Fitzelbän'n aufgenommen.“ — „Gut,“ säd Franz, un en rechtes

fröhliches Lachen flog über sein Gesicht, „den letzten, den nehmen Sie.“ — „Er wäre aber nicht richtig.“ — „Schadet nicht! — Nach diesem Miß sollen Sie doch bauen. — Schaffen Sie morgen das nöthige Holz an, nehmen Sie hier in Rahnsstädt Fuhrleute und einen tüchtigen Maurermeister an; aber vor allen Dingen halten Sie reinen Mund gegen Jedermann. — Brauchen Sie Geld, so wenden Sie sich an Moses.“ — Dormit gung hei un de oll Zimmerling Schulz stunn in de Dör un kef em nah: „Eddellüd'! Eddellüd'! — Berrückte Anstalten! Fitzelbän'n! — Schörtenbän'n — Uwer Pomuchelskopp: Rut! rut! — Wo uns dies woll kleid't?“ —

Franz reißte af nah Hogen-Selchow; Hawermann un de Inspekter Bremer, de för Axeln anworben was, führten mit em. — Axel dröp of mit Saak un Paak in, un nah em kamm de Burmeister ut Rahnsstädt, de de Uvergaw tau besorgen hadd, un mit em Bräsig as Altzeffer. — Doräwer un för de Instandsetzung von dat Pümpelhäger Infentor ver-
gungen drei Wochen; dunn was Allens tau Taufredenheit tau Schick.

Un bi de Fru Pastern was of Allens tau de Hochtid tau Schick. — Von dese Hochtid will ik grad' so schriwen, as sei was; sei würd in'n Stillen asnaakt, un ik maakt of in'n Stillen af. —

Den Dag nah de Hochtid satt Lowise un Franz un Fru Pastern un Hawermann in grote Kutsch, un Bräsig satt vorn up den Buck, un sei führten nah Pümpelhagen. — As sei dörch Gürlich kemen, was dor en grot Wirken mit dannene Balken un Sparren un eifene Salen un e i n verzahnte Dräger lagg all fix un farig bi Sid, un de Zimmerling Schulz stunn in Hemdsmanen dorbi un sweit'te, indem, dat hei tapfer taukef, wo sine Lüüd' Holt beslogen. — Franz lett hollen un röp den ollen flitigen Mann: „Alles in Ordnung, Herr Schulz?“ — „Allens in Ordnung!“ — Nun können Sie frei reden, Herr Schulz.“ — „Na, denn man zu!“ süd Schulz. — „Aber, Mamfell Haw . . . , wollt ich sagen: gneidige Frau, was haben Sie mich in Unverlegenheiten gebracht! Wenn ich meinte, ich hätte es, denn hätte ich es noch lange nicht. — Ich muß dorwegen einen verzahnten Träger mehr anbringen.“ — „Was?“ frog Lowise un kef Franzen an. — „Nichts weiter, liebes Kind,“ süd Franz un fot sei ün, „als daß ich Gürlich gekauft habe und lasse hier ein Prediger-Wittwenhaus bauen, grade so wie das Pfarrhaus.“ — „Für mich?“ röp de olle lütte Fru Pastern,

un de Thranen, de all lang' in ehre Dgen swemmt hadden, as sei den Kirchhoff sach, wo ehr Paster slep, stört'ten nu hell herut, un sei sot sine Hand un weinte Freudenthranen dorup, denn de Thranen, de ut Weichmaud weint warden, warden männigmal bi Minschen tau Freudenthranen. — „Und da hab' ich mir gedacht,“ süd Franz still fründlich, „mein Schwiegervater un Bräsig sollen, wie bisher bei Ihnen wohnen. — Und ich dachte mir, Vater, Du sollst hier die Wirthschaftsführung übernehmen, und Du und Bräsig solltet auch einmal das Auge nach Pümpelhagen hinschlagen, ob's da auch vernünftig zuginge.“ — „Alle Mal!“ röp Bräsig von den Buck, denn hei hadd Allens hört, wil de Schlag dalslagen was, „Kork, was hab ich Dich gesagt? — Der wird!“ — Un Hawermann sine Dgen, de blänkerten vör Freud: noch mal wirthschaften! noch mal in Dädigkeit! noch mal wirken un schaffen! — — Un Louise smet sik an Franzen sine Post: „Franz, Du bist ein lieber, lieber Mensch!“ — Un de Wagen führte wider un führte in Pümpelhagen herin. — Keine Threnpurten! — Äwer in jedem Harten stunn 'ne Threnpurt, de was upricht't för unsern Herrgott in den Himmel! — —

It heww de Geschicht nu rein utvertellt un künn nu dormit en En'n maken; äwer ik weit all, wo dat geiht: Vele willen weiten, wat nu ut de Lüüd' in de achteihn Johr förre 1848 worden is, un dorüm also schriw ik nu noch dat:

Kapittel 47.

Stuß.

Bör'n Johr, ihre ik von Meckeluborg nah Thüringen treckte, besöchte ik de ollen Frierstäden noch eins wedder, wo ik mal in jüngern Johren gaude Dag' hatt hadd, un so kamm ik nah Nahnstädt un gung von dor, ahn mi uptauhollen, an einen Sünndag-Nahmiddag in den Juni-Mand den Weg nah Gürlich tau. — It wull Hawermannen un Bräsigen un Fru Pastern besänken; de kennt' ik von de Tid her, as ik noch Strom was, un hadd sei of öftermals in Nahnstädt besöcht: of Gottlieben hadd ik kennt un tworsten in sine framste Tid, un — markwürdig! — wi wiren gaude Früm'n worden, trotzdem dat ik en ganz

annern Globen habb, as hei, wohrschijnlijk, wil it so recht wat Geseftes in miu Wesen heww, wat Gottlieben mäglicher Wis' sihr gefallen kunn. —

As it in Gürlitz ankamen was, gung it up dat Wittwenhus tau; it sot den Drücker von de Husdör, de Dör was tau: „Hm,“ säd it tau mi, „t is Sünndags-Nahmiddag, 't is heit, sei slapen woll en beten.“ — It gung an't Fünster un böhrte mi up de Lehnen in de Höcht, dat it rinner kifen wull, dunu säd 'ne Stimm achter mi: „„Se, Herr, dat helpt Sei woll nich, dor is Keiner mihr in.““ — „Wahnt denn de Fru Pastern nich mihr hir?“ — „„De is dod.““ — „Un Hawermann?“ frog it. — „„De 's tau de gnedige Fru nah Pümpelshagen treckt.““ — „Is de Herr Paster denn tau Hus?“ — „„Ja, de's tau Hus,““ säd de oll Paster-Zürn, denn de was't, „„ja, de is tau Hus, un de Fru Pastern of, sei drinken just Koffee.““

It gung in't Hus un kloppte an de Dör. — „„Herein!““ röp 'ne fette Stimm. — It tred herin, äwer — na, mi is in meinen Leven all Beles passirt, worup it mi keinen Vers maken kunn, un oftmals heww it mi verstußen müßt — äwer dit was jo kein Verstußen, dit was jo en reines Versiren! — Dor satt Gottlieb — de Hor wiren ganz vernünftig fort sneden, wo vördem de Binnensid von Fru Müßlern ehre Backmoll satt, satt nu en rechten anständigen Buß, de ogenschijnlijk in den taunemenden Mand stunn; ut de bleifen, insollenen Backen wiren blanke, rosenrode worden, un von de roden, vullen Lippen kunn Einer lesen: „Dat hett uns äwer Middag mal smeckt! Äwer wi un de dägten Zähnen achter uns hewwen of uns' Schülligkeit dahn.“ — Un so sach eigentlich de ganze Kirl ut, as wenn hei't sik woll gaud smeken let, äwer of sine Schülligkeit ded. Dor was nicks Fules an em, Allens was prall un drall, Allens sach ut, as heite Arbeit un kühle Rauh un gesegnete Mahltd. — Na, un nu! — Von Fru Pastern Lining ehren körperlichen Taustand was irst recht nicks tau seggen, sei habd sik of in desen Dingen de lütte runne Fru Pastern Behrendsen taum Vorbild namen. — „Hm!“ säd it tau mi, „t liggt woll hir in de Luft.“ —

As dat irste Begrüßen tau En'n was, set'ten wi uns dal, nn nungung dat los mit Fragen, vör allen von mine Sid. — De Geschiht, de it vertellt heww, wüßt it meistens von Bräfigen, un of Hawermann habd männigmal en Wurd fallen laten, denn de oll Mann müggt mi

würrlich liden, un weck Saken befragt ik mi annerstoo, so'n beten achter rüim, un set'te mi dal un schrew dat nedder, un wil dat de Hauptsak tau de Tid passirt was, as ik Strom was, herow ik 't nennt: „Ut mine Stromtid.“ —

Gottlieb vertellte mi nu allerlei, un Fru Pastern Lining hülp em tru dorbi, indem dat sei em ümmer unnerbrok; un as ik upstunn, üm wider nah Pümpelshagen tau gahn — denn Franzen kennte ik noch von mine Stromtid her — säd Gottlieb: „Ja, geh nur! Du wirst heute Alle dort versammelt finden; wir kommen auch bald nach, und dann bring ich auch meine drei Gören mit, der Älteste fehlt, der ist schon auf dem Gymnasium.“

Ik gung den Gürlitzer Kirchstig entlang un let mi dat dörch den Kopp gahn, wat ik hört hadd, un dat was All so, as't ümmer up dese Erd begäng is: Freud un Leid, Geburt un Dod.

De irste, de von unsere Frün'n storben was, was Bauschan; hei was keines natürlichen Dods storben — nich dat hei en Sülwstmürder worden was — ne! — Eins Dags was Bewer Nührdanz mit 'ne ver-rüsterte Flint up den Rexowschen Hof kamen, hadd Bauschanen an den Strick namen, hadd em in den Goren ledet; de nige Thronfolger was taum Taufiken mitgahn un hadd sik — as dat nahsten taum Borschin kamm — bi de Sak sühr slicht benamen, indem dat hei dor rüimuer jachert hadd. — En Schuß föll, un nah en Beten kamm Nührdanz un vertellte, Bauschan hadd en sühr christlich En'n namen, hei hadd em äwer of up't Bladd schaten, nich vör den Kopp, wil em dat süs woll 'ne Drähnung maht hadd. — As em Fru Nührleru nu en Snaps in-schenkt hadd, hadd hei'n sühr trurig utdrunken un hadd seggt, hei un all de annern Gürlitzer Lüd' wiren verimorntau all vör't Gericht west; sei müßten all en Johr sitten, un em hadden sei vör den Häupter oder, as sei seggt hadden, för den Rätshelsführer anseihn, un dorför müßte hei noch en halw Johr länger sitten. Hei was ut de Dör gahn, was äwer wedder taurügg kamen un seggt: „Madantming, vergeten S' min oll Fru nich! Äwer wovon kümmt dat? Wi hadden jo gor kein Pop-piren.“ —

De Tweite, de storben was, was Jochen sülvst west. Sörre de Tid, dat hei kein Wirthschaft hadd, hadd hei't mit Wirthschaften kregen; hei lep den ganzen Dag up den Fell'n rüim, meistens nah Fläg', wo

nicks tau dauhn was, un stunn denn dor un schüddelte mit den Kopp; seggen ded hei äwer nicks. Un eins Sünndags, tüschen Wihnachten un Nijohr, as de Snei fauthoch äwer't Feld lagg, hadd hei of wirthschaft't un was dorbi in en Groben sollen. Hei was tau Hus kauen, ganz verklamt; Fru Müßlern hadd em Kamellenthee gewen, ganze Büttten vull; hei hadd't of ihrlich utdrunken, äwer den annern Morgen hadd hei seggt: „Mutting, wat nich is, is nich. Wat möt, dat möt. 'T is All so, as dat Ledder is, hir kann Keiner wat tau dauhn,“ un dormit was hei sachten inslapan. — Hei hadd sik paddendob wirthschaft't, un Fru Müßlern dachte all dorau, em as Grawwschrift setten tau laten: „Er starb in seinem Beruf.“

Nah em sturw Moses; de oll Mann was recht un gerecht dörch't Lewen gahn, un recht un gerecht gung hei ut dat Lewen. Hei sturw fast in sinen Globen, un as hei storben was, gewen sei em de Bred', de den Stamm Juda taukamen, denn hei was ut den Stamm Juda, un as hei begrawen würd, satt David in de Nsch mit en terretenen Nock, un vele Christenmischen folgten em nah den Kirchhof, um den hei de eikene Bewährung stift hadd, un ik glöw, hei is in Abrahams Schoot kamen, wenn of Christen folgt sünd. — Un den Dag nah sinen Gräfniß stunnen an sinen Graww drei Lüd', dat was Hawermann un de beiden jungen Frugens von Rambow — Frida was taum Besäuf kamen un Hawermann drögte sik de ollen Ogen, un de beiden jungen Frugens läden en por frische Kränz' up dat Graww von den ollen Juden, un as sei in ehre Gedanken still äwer de Rahustädter Wischen hengungen, säd Hawermann: „Er war ein Jude, dem Glauben, und ein Christ den Thaten nach.“

Un nu kamm Hühning an de Reih — uns' oll brav Hühning! — Pomuchel was mit Nock un Ramsol, mit Hütt un Mütt, mit Hühn un Pardühn in de blage Glaskutsch mit dat Wappen un mit so un so vel Möbelwagens as Fetthamel in Kostock rinne treckt. Hei hadd sik, as de Tiden för den Credit beter worden wiren, en Spitznamen verbeint, sei nemnten em allentwegen: „Bel tau wollfeil!“ denn hei hadd jeden Minschen, de't hören wull, sin Schicksal un sinen Verkop von Gürlity vertellt un flott sin Red' ümmer mit en beipes Upstöten ut den Magen: „bel tau wollfeil! gor tau vel tau wollfeil!“ — Ein brav Hühning wirthschaft'te förfötsch wider un höll dat Regiment uprecht;

äwer, 't weit der Deuwel, wat in de Klostoker Deinstmätens för 'ne Mück sohrt was! sei wullen sik dat gor nich gefallen laten, wat sik de Gürliger doch gefallen laten müßten. Alle acht Dag' hadd sei en anner Mäten; ein hadd sei äwer mal, de let sik wonah an, dat was so'n ollen Käfen-Büffel, äwer as sei de en Birteljohr hatt hadd, set't sik dese nichtswürdige Perfohn of up de Achterbein. Hühning was kort resohwirt, sei namm de Füertang un slog ehr dügt eins äwer den Kopp. De Dirn hadd nu kein Wedderwürb' wider, denn sei föll — baff! — bi den Füerhird dal. Ein Dokter kamm, un de redte vel von Engillationen un Fissuren; äwer't En'n von den Lid' was, de arm Dirn würd in dat Krankenhüs bröcht. — De Dokter was en ihrlich Mann, hei bröchte de Sak an richtige Städt' vör de Klapp, un Hühning müßt vör Gericht stahn. — Wenn sei nu so'n Kuhstoc' namen hadd von de un de Längde un de un de Dicke, denn hadd ehr dat nicks dahn; äwer in ehre Tapferkeit langt sei nah de Füertang'! — Füertangen stahn nu noch nich in dat meckelnbörgsche Gesez, un so würd Hühning verurthelt, sei süll uter de Kosten, un wat sei süs noch an de Dirn gewen müßt, söß Wochen sitten. — Pomuchel protestirte, hei appellirte, hei supplicirte; 't hülp em nicks: Hühning süll sitten wegen ehre grote Tapferkeit. — Hei vertellte Jedem, de't hören wull, sine Geschicht; hei schimpte de ganze Blandstrat entlang up dat Gericht; tausällig müßt dat nu einer von de Gerichtspersohnen hören, un Pomuchel kreg von de Justiz-Kanzellei vier Wochen Sitten taum Present. — Hei wull de Sak mit Geld afmaken; äwer't gung nich; sülwst de Herr Senator Bank säd: ne! ditmal wulln sei doch mal seihn, wo de Has' lep. — Un nu seten de beiden ollen braven Minschen Stuw' an Stuw' Wihnachten 1852 un Nijohr 1853; un as sei 14 Dag' seten hadden, kamm de Glüter runner tau sine Fru un säd: „Fiken, dat's mal en Unnerscheid mang de Beiden: Hei löppt in de Stuw' rümmer as verrückt un schimpt up Gott un alle Welt, un Sei sitt noch stiw un stramm up dat sühwige Flag, wo't sei den irsten Abend henset't heww.“ — Wialchen un Salchen gewen wildeß tau Ihren von ehre Öllern ehr Unglück en groten gemischten Herrn- un Damen-Thee, wo of Herr Süßmann was, de wedder ut Barmherzigkeit 'ne Konditschon irgendwo in de Mühlenstrat annamen hadd.

As un' beiden ollen Frün'n fri laten wiren, gung Pomuchel in de

Wahnstuw' un weinte sine leiven Döchter wat vör: Hühning gung stracks in de Kät un drop dor 'ne Daglöhnerfru; denn wildeß, dat sei ruhig seten hadd, was en groten Upruhr geschiehn, un in Elepegrellen sin Danzlokal was unner de Hostocker Deinstmäten 'ne Verswörung utbraten: kein ihrlich Deinstmäten süll feindag' nich bi de Pomuchelskopp deinen. Dorüm was't nu hüt 'ne Daglöhnerfru. — „Wat kriegt Sei up den Dag?“ frog Hühning. — „Sößteihn Gröschchen,“ was de Antwort. — Hühning grep nah de Füertang', äwer sei besunn sik. Äwer bi dat Besinnen tred ehr de Gall in't Bland, un drei Dag' dorup was sei dod, un drei Dag' dorup würd sei graven. — — Pomuchelskopp un sine beiden Döchter weiten nicht, wo sei liggt, un wenn sei dornah fragt warden, denn seggen sei: „Dor hinnenwarts liggt sei, — dor hinnen.“ — Gustäwing, de as Inspekter männigmal tau Stadt kümmt, weit't allein. De nimmt denn einen von de Lütten an de Hand un wißt ehr dat Flag: „Süh, Krischäning, dor liggt Mutting.“

Ik heiw von Leid vertellt un bün lang' noch nich dormit dörch; worüm äwer of nich von de Freud'? Un Freud' was in dat Preister-Wittwenhus johrelang. Fru Pastern satt in'n Schummerabend oft un keß up dat Graww von ehren Paster: ach! sei mügg't so girn starwen; un sei dreih'te sik üm, wenn Dürten dat Licht bröchte, un sei sach all ehr oll Husgeräth un de Billergalleri un den Wischdaup up dat olle Flag, un unner de Billergallerie sach sei twei olle fründliche Gesichter, de bi ehren Paster sine Tid alle oftmals dor seten hadden, un sei mügg't so girn noch lewen! — Hawermann wirkte un schaffte, nich mihr för frömde Lüd', ne! för sin Kinner un sin Kindsinner, denn Lowise hadd all twei allerleiwste lütte Dirns; äwer einmal hadd hei doch mal 'ne besondere Freud'. — Fritz Tribdelsitz kam mit den lütten Akzesser in de Dör — natürlich in en blagen Liwrock — un stellte sik als Gaudsbesitter in Hinterpommern vör un den lütten Akzesser as sine Brud, un as hei den Abend hen un her redt hadd un gahn was, säb Bräsig: „Korl, dies Mal hast mal wieder Recht gehabt — wer hätt das aber denken können? — Dein Windhund is ja ein ganz vernünftiger Mensch geworden, aber thu Dir man jo nich dick darauf; Du hast's nich gemacht, der kleine Akzesser hat's gemacht.“ — Un hei sülwst, Bräsig, hei klapperte de ganze Gegend nah Niglichkeiten af; denn was hei in Nexow, denn in Pümpelhagen, denn in Nahnstädt;

aber sine Haupt- un Stats-Akshonen hadd hei doch nah Hogen-Selchow hen. Dor reiß't hei so tämlich alle Birteljoyr hen, un wenn hei tau-rügg kamm, denn säd hei: „Korl, es geht gut, er hat sich die Wirth-schaft ganz begeben und sitzt in's Hauschauer und erfinnt was. Lanter dummes Zeug natürlich; aber Bremer sagt: en bessern Herrn will er sich gar nich wünschen, und die gnedige Frau sieht aus so glücklich und so seelig, as en Engel aus dem Paris. — Aber, Korl, so dumm is er gor nicht. Eine Erfindung hat er gemacht, die will ich bei mir selbst einführen. Siehst Du, da nimmst Du en alten Hut, sneidst vorn en förnliches Loch hinein und setzt 'ne Laterne darin, und wenn Du's Abends bei Winterzeiten ausreißt und hast die Laterne angestochen, denn reißt Du wie bei helligen Tage.“ — Bräsig hadd wirklich Arclu sine Erfindung in Anwendung bröcht un makte alle Lüd' up de Land-straten in de Umgegend grugen; äwer eimmal was hei wedder nah Hogen-Selchow west un hadd all en lütten Anfall von sinen ollen Fründ Podogra, un de oll Fründ tred em mit beide Beinen in den Magen, as hei taurügg kamen was un sik unnerwegs noch bägt ver-küllt hadd. — Un mit em gung't taum Starwen.

Un an sin Bedd satt de Fru Pastern un de Fru Müßlern un sin oll Korl Hawermann, un de Fru Pastern frog: „Lieber Bräsig, soll ich nicht den jungen Herrn Pastor rüber rufen lassen?“ — „Lassen Sie das, Frau Pastorin, Sie haben mich mein Lewen lang ümmer for einen ollen Heiden tagirt; 's mag nicht Recht gewesen sein, daß ich solchen Lebenslauf geführt habe; aber die Paster-Geschichten! Ne! es is mich so bequemer. — Und, Korl, 2000 Thaler soll meine Schwesterdochter Lotting haben; und das Andere soll die Schule in Nahustädt haben; denn, Korl, die Frau Pastern hat zu leben, und Du hast auch zu leben, aber nit die kleinen Schulkinder ist es ein Jammer! — Und die Madamme Müßlern hat auch zu leben, und mein Päch Mining hat auch zu leben, un Korl, Du hast zu leben, und Ihr Alle habt zu leben, und ich hab' zu sterben.“ — Un dormit fung hei an tau phantastiren, un nu gung't los mit sine irste Jugendtid, as hei bi sinen Vader hadd Schap häuden müßt, un de ein oll Hamel makte em vel Beswerlichkeiten, un hei röp Fru Müßlern, de füll em helpen, un Fru Müßlern set'te sik up sin Bedd un fot em rundting üm, un nu gung't los mit de drei Bruten un Fru Müßlern, un ümmer ludhals'

röp hei: sei allein habb hei wirklich leiw hatt, un Fru Nüßlern küßte em de Würd' von den Mund weg: „Dat weit ik, Bräsig, min leiw', oll Zacharias, dat weit ik.“ — Un ümmer düller würden de Phantastien, un dat hei Alzeffer west wir bi de Saß — un de Indiziums — un de junge Herr von Rambow un de Laubanssee, un wo hei de Pistol in den See smeten un vir Gröschchen in de Wedd verluren habb. Un denn gung wedder mal en wunderbores Licht in em up, un hei vertellte sine olle, leiwwe Fru Nüßlern wunderbare Geschichten von de beiden Druwäppeling, von sin Püth Mining, von Korl Hawermaun un Lowise; äwer Allens dörschenanner, un dorbi holl hei Fru Nüßlern ehre Hand wiß, un mit einem Mal richt't hei sik tau Höcht un säd: „Frau Nüßlern, legen Sie mich die Hand auf dem Kopf; ich habe Ihnen ümmer geliebt. — Korl Hawermann, reib mir die Beine, sie sünd mir kalt.“ — Hawermann ded't, dunn flog so'n lustig Lachen äwer Bräsi-gen sin Gesicht un langsam kamm't herut: „In dem Stil war ich Dich doch über.“ — Dunn was't all!

Un un' lütte Fru Pastern folgte em bald. — 'T giwvt wenig Minschen, de sik in'n Ganzen noch freuen up de Ird un doch girn starwen. Tau de Wenigen hörte de lütte runne Fru, ehr geföll't all woll noch hir unnen, äwer wenn sei an Baben dachte, denn steg en olles schönes Bild in ehr up, un olle Kläng' klingen in ehre Uhren, denn sei dacht sik den Himmel as 'ne lütte, nüdliche, rendliche Dörpkirch, wo de Engel in sungen un ehr Paster predigte. Nu is sei baben bi em un steckt em wedder dat Mäntelken hinnen in den Rockfragen un binnt em de Böffen vör un singt mit in de lütte Kirch, kein „Sterbelieder“ nihr, ue! „Auferstehungslieder.“

Un as ik mi des' Gedanken dörch den Kopp habb scheiten laten un nu iim de Eck von de Lauw bögte, wo so vele Lüd' all in Sorgen un Nöthen seten hadden, sach ik up den grünen Plan drei lütte Mätens von vir bet tau elben Johr spelen, un as ik noch bet herrümme kamm, dunn sach ik 'ne Fru mit en fründlichen, taufredenem Utdruck in't Gesicht, un sei läd ehre Handarbeit in den Schoot un lachte nah de lütten Dirns up den grünen Plan henäwer un drauhete mit den Finger: „Macht's mir nur nicht zu arg!“ Un dorneben satt en frischen gesunnen Mann, de las de Zeitung un läd sei weg un schüddelte mit den Kopp, as wull hei seggen: dor's kein Freud' dorbi. Un wider hen satt

en ollen, ollen Mann, an den sine Knei sik en lütt Mäten von en Johrener twölf lehnt habb un mit em snackte, un hei unnerbrof ehren muntern Rimmersnack un säd tau de junge Fru: „Lat sei, Wising, lat sei! Sei warden noch vör de Tid gefest un verstännig naug warden.“ — Un as ik nu üm de Eck rümmer kamm, röp de oll Mann: „„Mein Gott, is dat nich . . .?““ — Un Franz un Lowise kemen mi entgegen, un Franz säd: „Sieh! sieh! Das ist recht, Fritz, daß Du uns mal besuchst.“ — „„Viele Grüße, gnädige Frau,““ säd ik, „„von meiner Luise,““ denn min Fru heit of Lowise. — Un nu würd denn hen un her redt; äwer de Freud wohrte nich lang', denn dörch den Goren towte dat as de wille Jagd, un vir Jung's mit brune Dgen un brune Backen un grise Hosen un grise Facken klabasterten den Stig entlang, un so'n lütten Slingel von en Johrener sös, de fohrte up Franzen los un fot em üm de Knei un röp äwer de Schuller räwer: „Ik bin de Frst!“ — „„Ja,““ säd en amer, wat so'n Knaw von en twölf Johr sin mügg, „„das glaub' ich, Du bist durch die Wiese gelaufen; aber wie siehst Du auch aus! — Na, Mutter wird schön schelten!““ — Un nu bekef de oll Lütt denn sin unnerwartjes Deil, un wirklich! wenn sin Mutter dormit taufreden was, hei kunn dor woll mit taufreden sin. — „Kommen Eure Eltern nicht bald?“ — „„Ja,““ säd de Öllst, „„sie sind ganz dicht dabei. Und Großmutter kommt auch, und Frau von Rambow, die ist gestern bei uns angekommen.““ — „Ach Frida,“ röp Lowise, „das ist schön!“ — Un't wohrte nich lang', denn kamm Rudolph mit Mining, un sei segen ut, as en schönen Dag bi Middagstid, wenn dat Licht wid äwer de Feller lücht, un de Schatten fort is, un de Minschen sik in Hemdsmaugen uttreckt hewwen, dat sei beter schaffen un wirken können. — Rudolph is en düchtigen Kirl worden, de unner sine Kollegen wat gelt, denn hei bedriwwt de Wirthschaft nich nah den ollen Glenderjahn un hett bi sine n Burthel of den von a n n e r Lü'd' un von't ganze Land in't Dg fat't. — Un achter her kamm Fru Müßlern un Frida. Un de Fru von Rambow kef nah rechtsch un nah linksch, un ehr Gesicht würd weihnändig utseihn, un as sei an de Lauw' herankamen, un de irsten leiwen Grüß asmak wiren, röp Lowise ehr öllstes Döchting tau: „Frida, bring für Tante einen Stuhl!“ denn Frida habb vördem mal seggt, sei mügg nich up de Bänk sitten, wo sei mal in so 'ne grote Noth seten habb. — Un Fru Müßlern gung an

Hawermannen ran: „Kork-Bräuding, wo geiht't?“ — „Schön!“ röp Hawermann ludhalt', denn Fru Rüsflern was swerhörig worden, „un mit Di?“ — „So wid gaud, bet up dat Gehör; dat nimmt tau. Sei seggen, dat kümmt von 'ne Verküllung her. Snack! wo kann ik mi verküllen? It will Di't seggen, Kork, 't kümmt von Fochen; denn up de Letzt hett hei so vel redt un redt, un dat hett mi jo woll antreckt. Na, hei kunn dor of nich vör, dat lagg jo woll in sine Natur.“ — Un nu kamm of Paster Gottlieb un Lining mit drei Kinner. — Un de Kinner spelten tausam, un de Ollen redten tausam, un as dat gegen Abend kamm, würd in den Frien deekt, för de Ollen allein un för de Kinner allein, un an den Kinnerdisch höll Lowise ehr öllst Döchting dat Regiment uprecht, un an den annern Disch regirte Großvatter Hawermann, un beide führten en anner Regiment, as vördem un' oll brav Hühning. Wat was dat fründlich, un wat was dat leiw! — Un as wi ollen Unerdahren von Hawermannen so recht frölich sitten, un sin Regiment seggen, wer kümmt den Gorenstig entlang? Fritz Triddelsitz mit den lütten Akzesser. Na, würd dat en Upstand! Wat würd in de korte Tid Allens tausammen fragt un tausammen redt! Mit einem Mal frigg dat Undirt von Fritz Triddelsitz mi tau seihn: „Fritz, wo kümmt Du her?“ — „Je Fritz, wo kümmt Du her?“ — „Fritz, ik heww Di jo in säben kolle Winter nich seihn.“ — „Un ik Di of nich, Fritz.“ — Un nu frigten wi uns, dat dat 'ne wohre Lust för de ganze Gesellschaft würd. — „Fritz,“ frog hei, „schriuwst Du noch immer Bäuker, Fritz?“ — „Ja, Fritz, ik heww all en ganzen Hümpel tausam smert.“ — „Na Fritz, denn dauh mi blot den einzigesten Gefallen un bring mi nich in Dine ollen, verfluchten Bäuker.“ — „Je,“ fegg ik, „ik kann Di nich helpen, Fritz, Du steihst dor all in, Fritz.“ — „Womit stah ik dor in?“ frog hei hastig. — „Mit den Rangderuw in den groten Watergraben.“ — „Was ist das?“ frog Lowise, de mi grad äwer satt. — Franz lachte hell up: „Das sag' ich Dir mal bei Gelegenheit.“ — „Nein, nein!“ röp Fritz. — „Na, was ist denn das?“ frog de lütt Akzesser un sach mi, Fritz Neutern, an un sach em, Fritz Triddelsitzen, an. — It sweg, un hei säd: „Das sag' ich Dir mal bei Gelegenheit.“ — Oll Großvatter Hawermann lachte ut vullen Harten. — As wi nah den Eten allein wiren, namm Fritz minen Arm un frog: „Segg mal, wer hett Di de Geschichte vertellt?“ —

„Bräsig,“ segg ik. — „Geww ik mi dacht,“ seggt hei; „Bräsig is de Hauptperson in de ganze Geschicht.“ — „Dat is hei,“ segg ik. —

Un nu mag woll noch Männigein mit de Frag' kamen: Wo liggt denn Pümpelhagen un Gürlicz un Kexow? — Je, up de Landfort wardt Zi sei vergewis säuken, un doch liggen sei in unsern dütschen Vaterlan'n, un ik will hoffen, sei sünd mihr as einmal tau sinnen. — Allentwegent, wo en Edelmann wahnt, de sik nich mihr dücht, as sine Mitmischen, un in den nidrigsten von sine Arbeitslüd' sinen Mitbrauder erkennt un sülwst mit arbeiten deiht — dor liggt Pümpelhagen. — Allentwegent, wo en Preister predigt, de nich in sinen Übermaud verlangt, dat alle Mischen dat glöwen sälen, wat he i glöwt, de keinen Unnerscheid maht tüschen arm un rik, de nich blot predigt — ne! — of mit Rath un Dacht in de Bucht springt, wenn't gellt — dor liggt Gürlicz. — Allentwegent, wo de Börger wirkt un schafft, de den Drang in sik säuhlt, in Weiten un in Ränen wider tau kamen, un den dat Ganze mihr gellt, as sin eigene Geldgewinn — dor liggt Kexow. — Un allentwegent, wo dese Drei dörch de Leiw von säute Frugens un de Hoffnung up frische, fröliche Rinner tausamen verbunnen sünd, dor liggen of de drei Dörper tausamen.

E n d e.

